



5-Jahresbericht 2017 – 2021

Institut für Psychosoziale
Medizin, Psychotherapie
und Psychoonkologie
Universitätsklinikum Jena



Vorwort

Prof. Dr. Bernhard Strauß Institutsdirektor



Liebe Leserin, lieber Leser,

es ist nun mehr als 25 Jahre her, dass ich am 01. Oktober 1996 meinen Dienst als Hochschullehrer an der Friedrich-Schiller-Universität antrat und damit das Institut für Medizinische Psychologie am Universitätsklinikum Jena gegründet wurde.

Leider hat die uns immer noch beschäftigende Pandemie verhindert, den 25. Geburtstag des Instituts, das mittlerweile einen erheblichen Wandel erfahren hat, gebührend zu feiern.

Das Institut bestand personell in seiner Geburtsstunde aus lediglich zwei Personen, nämlich der Kollegin Silke Schmidt, die mit mir aus Kiel nach Jena kam und mittlerweile Professorin an der Universität Greifswald geworden ist und meiner Wenigkeit. Wenig später wurde dann die Sekretariatsstelle mit Annett Marcu besetzt. Durch wesentliche Entwicklungen im Bereich der Lehre, der Forschung und der Klinik hat das Institut nicht nur seinen Namen mehrfach geändert (seit 2019 heißt das Institut für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Psychoonkologie), sondern sich auch zu einem auch außerhalb Jenas sichtbaren klinisch-theoretischen Institut in der Landschaft des Universitätsklinikums Jena entwickeln können.

Kurz rekapituliert waren die wichtigsten Entwicklungsimpulse nach dem Einstieg 1996 die Übernahme des Fachgebietes Medizinische Soziologie in der Vorklinischen Lehre als Zwillingfach zur Medizinischen Psychologie, die Verantwortung für die Veranstaltung zur „Einführung in die Berufsfelderkundung“. Durch die Etablierung eines psychologisch-psycho-somatischen Konsiliardienstes, zunächst nur sehr punktuell, dann aber doch sehr viel breiter und sehr stark auch auf die Psychoonkologie ausgerichtet, erhielt das Institut den Status eines klinisch-theoretischen Instituts. Gleichzeitig erfolgte die Übernahme der Lehraufgaben im Fachgebiet Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, etwa zeitgleich mit der Novellierung der Approbationsordnung aus dem Jahr 2002, die von mir als dem damaligen Studiendekan an der Fakultät umgesetzt wurde. Die erste Namensänderung (Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie, IPMP) fand dann 2006 statt, um das breite Spektrum und die klinische Orientierung des Instituts zu dokumentieren.

In den vergangenen 25 Jahren haben wir viele erfolgreiche, zum Teil auch sehr umfangreiche Forschungsvorhaben auf den Gebieten der Psychotherapieforschung, der Gesundheitspsychologie einschließlich der Präventionsforschung

und grundlagenwissenschaftlich orientierte Projekte nach Jena holen können. In jüngster Zeit hat sich als neuer Schwerpunkt die historische und psychotherapeutische Aufarbeitung der Folgen der DDR-Epoche und der SED-Diktatur als wesentliches Forschungsfeld herausgebildet.

Dem den Strukturänderungen am Universitätsklinikum Jena geschuldeten Verlust der Lehrverantwortung für die Psychosomatik und – noch schmerzlicher – der Psycho-somatisch-psychoonkologischen Tagesklinik (die in unserem letzten 5-Jahresbericht zurecht als ein „Juwel“ des Instituts gefeiert wurde), stehen in den letzten Jahren auch deutliche Gewinne gegenüber. Dazu zählt im klinischen Bereich der Ausbau der Psychoonkologie, jüngst ergänzt durch zwei Krebsberatungsstellen, die maßgeblich von Mitarbeiterinnen des Instituts mitgetragen werden und die Schaffung eines weiteren Forschungsschwerpunkts, nämlich der Sozialen Neurowissenschaften, die in erster Linie durch Prof. Dr. Veronika Engert repräsentiert wird. Sie trat 2019 eine entsprechende W2-Professur am Institut an und ist seither stellvertretende Direktorin des Instituts ist.

Die Umstrukturierungen haben wir genutzt, um die wesentlichen Forschungsthemen des Instituts etwas neu zu ordnen und eine interne Arbeitsgruppenstruktur einzuführen, die eine Weiterverfolgung von Forschungsthemen in den einzelnen Bereichen erleichtern soll (Gesundheits-psychologie und Prävention, Interventionsforschung, Psychoonkologie, Sexual- und Bindungsforschung, Soziale Neurobiologie und Entwicklung innovativer Lehrkonzepte, allen voran die Professionalisierung des Einsatzes von Schauspielpatientinnen und -patienten).

Mit dem mittlerweile fünften 5-Jahresbericht des Instituts wollen wir zum einen Rechenschaft ablegen über unsere Tätigkeit in den Bereichen Lehre, Weiterbildung, Klinik, Forschung und allen anderen Bereichen, die das akademische Leben bereichern und spannend machen.

Wir wollen mit diesem Bericht aber erneut und von Herzen allen Kolleginnen und Kollegen, seien sie Mitglieder des Universitätsklinikums, der Friedrich-Schiller-Universität oder außerhalb dieser Einrichtungen lokalisiert, ganz herzlich danken für die gute Zusammenarbeit und die vielfältigen kreativen und zwischenmenschlichen Erfahrungen, die wir im Berichtszeitraum 2017 und 2021 erneut machen durften.

Wir hoffen weiterhin auf eine gute Kooperation und freuen uns, wenn unsere Arbeit Interesse findet.

Das Team des Instituts für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Psychoonkologie im Sommer 2021



Derzeit am IPMPP tätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (v.l.: A. Seime, A. Marcu, K. Clauß, J. Blasberg, V. Biesenthal, Dr. R. Gawlytta, E. Liemen, PD Dr. U. Altmann, L. Krolopp, A. Bombich, Prof. Dr. V. Engert, M. Hoy, Dr. D. Frenzl, R. Marheinecke, H. Kirschner, K. Höhne, N. Schneider, Dr. S. Philipp, PD Dr. J. Rosendahl, Dr. M. Kaczmarek, R. Wandt, K. Schubach, Dr. K. Blume, C. Stubenrauch-jäkel, Dr. B. Schmidt, A. Berger, apl. Prof. Dr. U. Berger, Prof. Dr. B. Strauß [Institutsdirektor], M. Rauschenbach, A. Gallistl; nicht abgebildet: K. Sponholz, K. Schulz, J. Wiest, C. Taubert, S. Schubert, S. Raack, J. Noack, S. Küster, S. Peter, G. Paripovic, M. Simon, M.-T. Kaufmann, P. Grüner, M. Bauer, Dr. K. Brenk-Franz)

Inhalt

Vorwort	3
Das Team des Instituts für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Psychoonkologie im Sommer 2021	4
Das Institut	8
Struktur des Instituts	9
Mitarbeiter*innen des Instituts 2017–2021	10
Lehre	16
Lehre in Zeiten von Corona	17
Lehre im Vorklinischen Abschnitt	18
Lehre im Klinischen Abschnitt	27
Wahlfächer im Vorklinischen und Klinischen Abschnitt und für Studierende anderer Fächer	31
Lehrprojekte im Rahmen universitätsinterner Förderprogramme	34
Forschungskolloquium	36
Studium generale	42
Gemeinsame Weiterbildungsveranstaltung des IPMPP und der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie sowie der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie	43
Gastreferent*innen des Instituts 2017–2021	43
Kompetenzzentrum für Simulationspatienten und Ausbildungsforschung	44
Aus-, Fort- und Weiterbildung	46
Veranstaltungen für die Pflege / Verwaltung des UKJ	47
Veranstaltungen im Rahmen der ärztlichen Fort- & Weiterbildung	48
Diverse Fort- & Weiterbildungsveranstaltungen	49
Vermittlung von Forschungsmethoden	50
Psychotherapie – Aus-, Fort- & Weiterbildung	50
Patientenversorgung	54
Psychosomatische und Psychoonkologische Tagesklinik	55
OEG-Trauma-Ambulanz	55
Hochschulambulanz und persönliche Ermächtigung	55
Psychotherapeutischer und psychoonkologischer Konsiliar- und Liaisondienst	56
Dokumentation Patientenkontakte und Gutachten	60
Forschung	64
Wissenschaftliche Arbeitsgruppen	66
Forschungsprojekte	67
Kooperationspartner in der Forschung – eine Übersicht	94

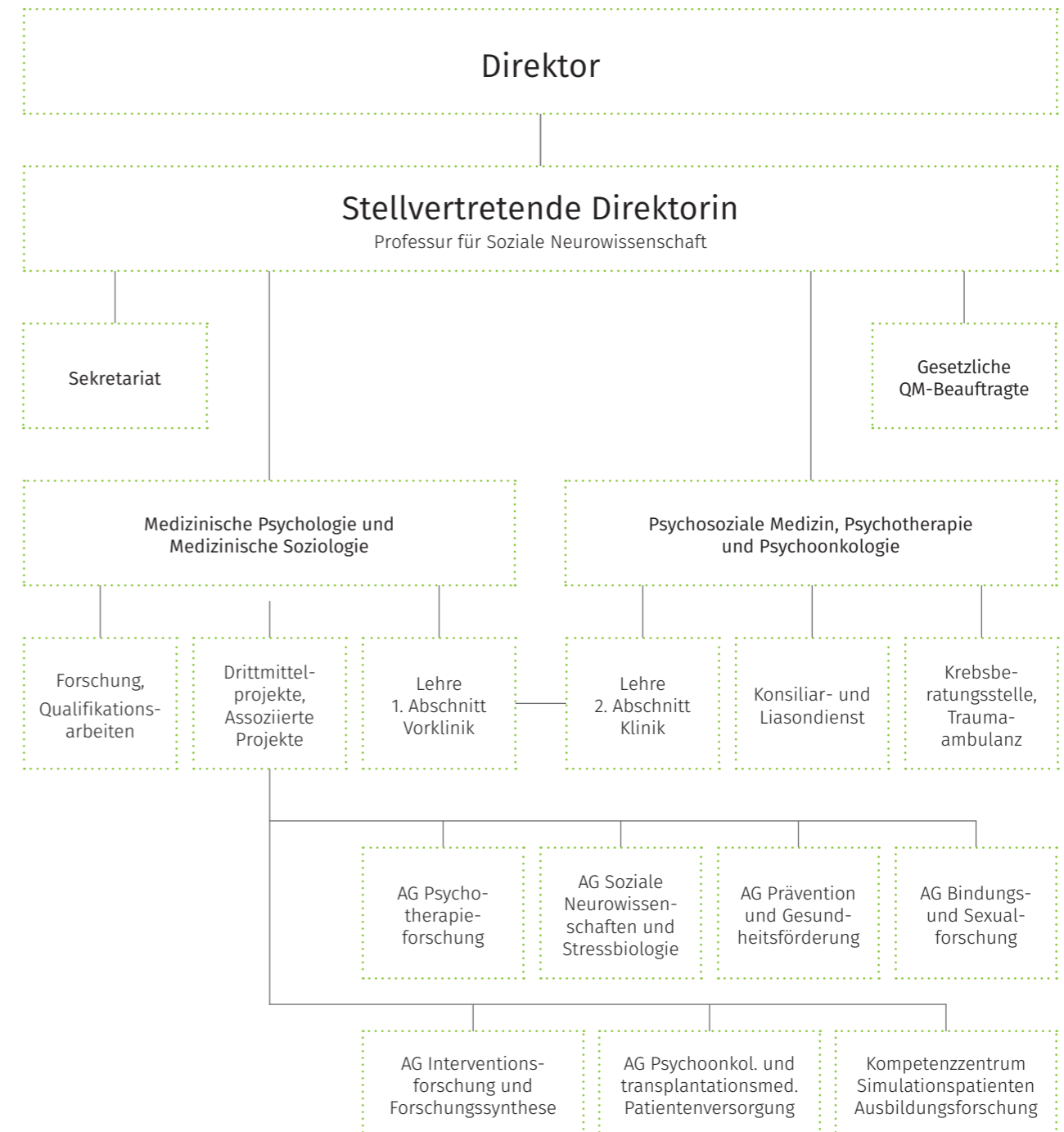
Veröffentlichungen	104
Buchpublikationen	105
Herausgabe von Buchreihen	107
Zeitschriftenbeiträge	108
Buchbeiträge	122
Editorials, Rezensionen, Sonstiges	126
Medien	128
Herausgebertätigkeiten in Zeitschriften	129
Kongressbeiträge	130
Vorträge und Workshops	131
Poster	146
Medienpräsenz	150
Preise, Auszeichnungen und Stipendien	160
Stipendien	161
Preise	161
Auszeichnungen	162
Qualifikationsarbeiten	164
Verleihung der Bezeichnung als „außerplanmäßiger Professor“	165
Habilitationen intern	165
Habilitationsgutachten extern	166
Dissertationen (Medizinische Fakultät)	167
Dissertationen Psychologie (Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften der Friedrich-Schiller-Universität Jena)	170
Diplomarbeiten (Psychologie)	171
Masterarbeiten (Psychologie)	172
Bachelorarbeiten (Psychologie)	176
Mentoring	177
Aktivitäten in der akademischen Selbstverwaltung etc.	179
Funktionen im Klinikum und an der FSU	179
Aktivitäten in wissenschaftlichen Fachgesellschaften, Gremien etc.	180
Vorstandstätigkeit	181
Kongressbeiräte für Tagungen / Mitglied im Programmkomitee	181
Veranstaltungen und Beteiligungen an Tagungen und Kongressen	182
Anhang	188



Das Institut

Struktur des Instituts

Das Institut für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Psychoonkologie (IPMPP) ist innerhalb des UKJ den „Klinisch-theoretischen Einrichtungen mit Aufgaben in der Krankenversorgung“ zugeordnet.



Mitarbeiter*innen des Instituts 2017–2021

Direktor	Prof. Dr. phil. habil. / Dipl.-Psych.	Bernhard	Strauß	seit 1996
Stellv. Direktorin	Prof. Dr. rer. nat. / Dipl.Psych.	Veronika	Engert	seit 2019

Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen im Berichtszeitraum

Planstellen (bis einschließlich 12/2021)	PD Dr. phil.	Uwe	Altmann	seit 2013	
	apl. Prof. Dr. phil. habil.	Uwe	Berger	seit 2000	
	Dipl.-Psych.	Veronika	Biesenthal	seit 2018	
	Dr. phil.	Kathrin	Blume	seit 2020	
	M.Sc.	Anne	Bombich	seit 2021	
	Dr. phil.	Katja	Brenk-Franz	seit 2015	
	M.Sc.	Kathrin	Clauß	seit 2020	
	Dr. phil.	Dominique	Frenzl	seit 2011	
	Dr. phil.	Romina	Gawlytta	seit 2012	
	M.Sc.	Katja	Höhne	seit 2020	
	M.Sc.	Madita	Hoy	seit 2017	
	Dr. phil.	Magdalena	Kaczmarek	Seit 2015	
	Dipl.-Psych.	Steffen	Küster	seit 2009	
	M.Sc.	Eike	Liemen	seit 2021	
	Dr. phil.	Swetlana	Philipp	seit 2002	
	M.Sc.	Sabrina	Raack	seit 2014	
	PD Dr. phil.	Jenny	Rosendahl	seit 2001	
	Dr. phil.	Barbara	Schmidt	seit 2021	
	Dipl.-Psych.	Kathrin	Schubach	seit 2009	
	M.Sc.	Sirid	Schubert	seit 2021	
	M.Sc.	Kathleen	Schulz	seit 2017	
	Dipl.-Psych.	Anne	Seime	seit 2018	
	M.Sc.	Kristin	Sponholz	seit 2013	
	Dipl.-Psych.	Christiane	Stubenrauch-Jäckel	seit 2020	
	M.Sc.	Carina	Taubert	seit 2021	
	M.Sc.	Rebekka	Wandt	seit 2020	
	Dipl.-Psych.	Julia	Wiest	seit 2015	
Drittmittel (31.12.2021)	aktuell	M.A.	Monika	Bauer (geb. Storch)	Seit 2019
		M.Sc.	Jost	Blasberg	seit 2020
		M.Sc.	Adrian	Gallistl	seit 2019
		B.Sc.	Paula	Grüner	seit 2021
		M.A.	Hariet	Kirschner	seit 2014
		M.Sc.	Lena	Krolopp	seit 2021
		M.Sc.	Ruth	Marheinecke	seit 2021
		M.A.	Gordana	Paripovic	seit 2021
		M.A.	Manuel	Rauschenbach	seit 2020
		Dipl. Biol	Nico	Schneider	Seit 2017
		M.Sc.	Maria	Simon	2021

Institutssekretärinnen		Anke	Berger	seit 2006
	M.Sc.	Annett	Marcu	seit 1996

Ehemalige Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen

Planstellen	M.Sc.	Björn	Bell	2017–2018	
	M.Sc.	Anja	Butans	2018–2020	
	M.Sc.	Nadja	Grass	2017–2018	
	OA Dr. med.	Wolf	Greiner	2007–09/2018	
	Dr. phil.	Christina	Hempowicz	2005–2018	
	M.Sc.	Karolin	Holy	2016–2017	
	M.Sc.	Luisa	Keßler	2017	
	Dipl.-Psych.	Isabell	Kläsener	2016–2018	
	Dr. phil.	Mandy	Koschke	2007–09/2018	
	Dipl.-Psych.	Anne	Krüger	2018–2019	
	Dr.	Andreas	Leichsenring	2010–2019	
	Dr. phil.	Elena	Partschefeld	2013–2017	
	M.Sc.	Felicitas	Richter	2013–2017	
		Felicitas	Scholz	2016–2019	
	Dipl.-Psych.	Ursula	Strobel	2013–2019	
	M.Sc.	Kati	Voigt	2017–2019	
	Drittmittel	Dr.	Agnès	Arp	2019–2021
		M.Sc.	Anna	Bäcker	2017–2020
		M.Sc.	Luise	Bell	2014–2017
		Dr. phil.	Constanze	Borys	2008–2019
M.A.		Ulrike	Brüdern	2019	
		Steffi	Burchert	2014–2017	
M.Sc.		Francesca	Färber	2017–2019	
		Dennis	Größl	2017–2019	
M.Sc.		Rahel	Klatte	2017–2020	
M.Sc.		Wladislaw	Mill	2017–2018	
M.Sc.		Julia	Mühleck	2015–2019	
M.Sc.		Juliane	Poeck	2017–2018	
M.Sc.		Felicitas	Richter	2013–2017	
M.Sc.		Franziska	Roller	2021	
M.Sc.		Jana	Schneider	2021	
Dr. phil.		Désirée	Schönherr	2016–2020	
Dr. phil.		Susanne	Schwager	2014–2021	
M.Sc.		Katharina	van Stein	2019	
Dr. phil.		Benedikt	Werner	2017–2018	
Dr. phil.		Katharina	Wick	2010–2019	
Dipl.-Soz. Wiss.	Susanne	Worrack	2016–2018		
Dipl.-Psych.	Anna	Zimmermann	2012–2019		
Therapeut*innen (Psychosomatische Tagesklinik)		Lisa	Bergmann	2016–09/2018	
		Katrin	Mann	2016–09/2018	
		Paula-Regina	Müller	2016–09/2018	

Übersicht wissenschaftlicher Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Berichtszeitraum



Prof. Dr. phil. habil. /
Dipl.-Psych.
Bernhard Strauß



Prof. Dr. rer. nat. /
Dipl.Psych.
Veronika Engert



Dr. phil.
Uwe Altmann



M. A.
Monika Bauer



Anke Berger



apl. Prof. Dr. phil. habil.
Uwe Berger



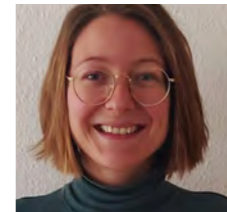
Dipl.-Psych.
Veronika Biesenthal



M. Sc.
Eike Liemen



M. Sc.
Annett Marcu



M. Sc.
Ruth Marheinecke



M. A.
Gordana Paripovic



Dr. phil.
Swetlana Philipp



M. Sc.
Jost Blasberg



Dr. phil.
Kathrin Blume



M. Sc.
Anne Bombich



Dr. phil.
Katja Brenk-Franz



M. Sc.
Kathrin Clauß



M. Sc.
Sabrina Raack



M. A.
Manuel Rauschenbach



PD Dr. phil.
Jenny Rosendahl



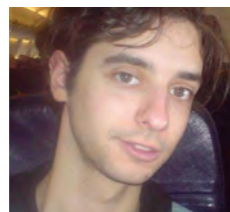
Dr. phil.
Barbara Schmidt



Dipl. Biol
Nico Schneider



Dr. phil.
Dominique Frenzl



M. Sc.
Adrian Gallistl



Dr. phil
Romina Gawlytta



B. Sc.
Paula Grüner



M. Sc.
Katja Höhne



Dipl.-Psych.
Kathrin Schubach



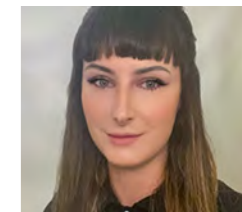
M. Sc.
Sirid Schubert



M. Sc.
Kathleen Schulz



Dipl.-Psych.
Anne Seime



M. Sc.
Maria Bechinie (Simon)



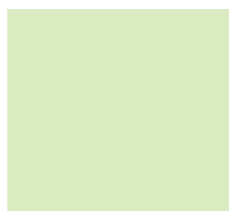
M. Sc.
Madita Hoy



Dr. phil.
Magdalena Kaczmarek



M. A.
Hariet Kirschner



M. Sc.
Lena Krolopp



Dipl.-Psych.
Steffen Küster



M. Sc.
Kristin Sponholz



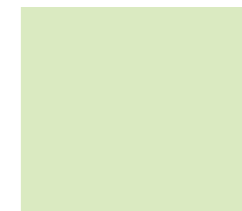
Dipl.-Psych.
**Christiane
Stubenrauch-Jäckel**



M. Sc.
Carina Taubert



M. Sc.
Rebekka Wandt



Dipl.-Psych.
Julia Wiest

Studentische Hilfskräfte und Tutoren im Berichtszeitraum

Andrä, Luise	Kraft, Fabian
Bald, Moritz	Krok, Jolanda
Ballhausen, Maren	Kurz, Marina
Blasberg, Jost	Kuschel, Lena
Blum, Cornelia	Listl, Petra
Boltz, Hannah	Liu, Kevin
Breitkreutz, Anne	Maibach, Karolin
Brückner, Katharina	Müller, Theresa
Busch, Marie	Pecher, Angelika
Färber, Francesca	Pees, Julian
Fehlinger, Meike	Preußner, Julia
Fischer, Antonin	Prokopin, Denis
Flügel, Angela	Richter, Lena
Frentzi, Borbala	Rodeck, Johanna
Friemann, Chatharina	Roller, Franziska
Gläser, Anni	Rummeni, Friederike
Grossmann, Maya	Sachs, Luise
Gürtler, Pauline	Salazzo, Samuel
Hartmann, Josephine	Salomo, Sarah
Hein, Johanna	Schlegelmilch, Marie
Hentschel, Alicia	Schmid, Selina
Holitschke, Teresa	Schröder, Finn
Hoppe, Lars	Schunke, Ramona
Hühn, Annika	Shugaley, Alisa
Jenny, Lara	Sittler, Mareike
Kaboth, Pauline	Steinberg, Klara
Katsioulis, Joanna	Strauß, Nora
Kersten, Lisa	Voigt, Jael Nora
Klein, Clemens	Wenzel, Heide
Knitter, Lucas	Zimmermann, Marie
Korn, Klara	



In der Lehre tätige Mitarbeiter*innen (v.r. apl. Prof. Dr. U. Berger, Prof. Dr. B. Strauß, Dr. D. Frenzl, A. Bombich, Dr. M. Kaczmarek, Dr. B. Schmidt, Dr. S. Philipp, M. Hoy, PD Dr. J. Rosendahl, Dr. U. Altmann; nicht abgebildet: Dr. K. Brenk-Franz)

Lehre in Zeiten von Corona

Digitale Lehre im Sinne orts- und zeitunabhängiger Lehrangebote auf digitalen Medien bekommt auch in der medizinischen Ausbildung einen immer größeren Stellenwert. Mit Auftreten der Corona-Pandemie wurde dies besonders offensichtlich, da ohne digitale Lehrangebote ein Lehrbetrieb gar nicht mehr möglich gewesen wäre. Aber auch unabhängig davon sind orts- und zeitgebundene Vorlesungen in Hörsälen ein Auslaufmodell, da sie nicht mehr den Lern- und Rezeptionsgewohnheiten der Studierenden entsprechen. Am IPMPP wurden daher bereits 2019 testhalber erste Vorlesungen für das 2. Semester als Video-Vorlesungen

angeboten (siehe Bild), die über die von jungen Erwachsenen am häufigsten genutzte Plattform YouTube per Handy, PC, Laptop oder Tablet auch ohne WLAN von zuhause oder unterwegs abgerufen werden können. Details hierzu finden sich auf der Webseite des UKJ, auf der im Sommersemester 2020 Best-Practice-ELearning-Angebote gesammelt und vorgestellt wurden:

Siehe auch: <https://www.uniklinikum-jena.de/studiendekanat/elearning+best+practice.html>



Screenshot eines YouTube-Videos als Vorlesung Medizinische Psychologie und Med. Soziologie im Sommersemester 2020 für die Studierenden im 2. Fachsemester (Dozent: Prof. Berger)

Da Video-Vorlesungen neues, sowohl didaktisches als auch technisches Know-How und Veränderungsbereitschaft bei den Lehrenden erfordern, wurde von Prof. Berger im September 2020 über die Jenaer Medizindidaktik (JEMID) für Lehrende am UKJ und der Kernuniversität Jena erstmalig ein 4-stündiger Workshop mit dem Titel „Vorlesung ohne Hörsaal: Vlogging für die Zielgruppe der Digital Natives“ zum Erfahrungsaustausch angeboten. Prof. Berger ist seit Juni 2020 auch Mitglied der AG Digitalisierung, die sich zur Aufgabe gesetzt hat, die Digitalisierung der Lehre am UKJ durch Austausch aller Beteiligten (Studierende, Lehrende, IT, Studiendekanat, Dezernat für Betreuung und Beschaffung usw.) zu begleiten und zu unterstützen.

Neben den Vorlesungen wurden ab dem Sommer 2020 pandemiebedingt auch die Pflichtveranstaltungen der Seminare und Kurse als Online-Veranstaltungen abgehalten. Dabei wurden sowohl die Lehr- und Lerninhalte von Seiten der Lehrenden als auch die studentischen Lehrbeiträge, wie Referate, Diskussionen und im Kursus die Durchführung von Arzt / Ärztin- und Patient*innen-Gesprächen mit Hilfe des digitalen Kommunikations-Tools „Zoom“ durchgeführt. Obwohl dies sehr gut funktioniert soll perspektivisch für diese Lehrformate auch wieder Präsenzunterricht ermöglicht werden, um spontanere und direktere Interaktionen zwischen den Mitgliedern der Seminar- bzw. Kursgruppen, den Lehrenden und den Schauspielpatient*innen zu ermöglichen.

Lehre im Vorklinischen Abschnitt

Aktuelle Informationen zur Lehre des Instituts im Vorklinischen Abschnitt

Siehe auch: <https://www.uniklinikum-jena.de/mpsy/Lehre.html>

Darstellung des 1. Studienabschnitts unter Beteiligung der medizinspsychologischen Lehre an der medizinischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena

1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
Berufsfelderkundung	Vorlesung Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie 1 (2 SWS)		Vorlesung Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie (2 SWS)
	Seminar Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie (2 SWS)	Kursus Medizinische Psychologie / Medizinische Soziologie und integratives Seminar mit klinischem Bezug (Ärztliche Gesprächsführung) (2 SWS)	
			Repetitorium: Med. Psychologie und Med. Soziologie
Wahlfächer: Psychoanalyse (WiSe), Anamnesegruppe (WiSe & SoSe) Arzt-Patient-Kommunikation (SoSe) Filmseminar „moviemed – Medizin im Film“ (WiSe & SoSe)			

Folgende Mitarbeiter*innen waren als Dozent*innen in der vorklinischen Lehre von 2017–2021 tätig:

Dr. U. Altmann | apl. Prof. Dr. U. Berger | Dr. K. Brenk-Franz | A. Bombich, Dr. D. Frenzl | Dr. R. Gawlytta | M. Hoy | Dr. W. Greine | Dr. M. Kaczmarek | Dr. M. Koschke | Dr. S. Philipp | Dr. J. Rosendahl | Dr. B. Schmidt | Dr. S. Schwager | Prof. Dr. B. Strauß

Berufsfelderkundung

Lehrverantwortlicher: apl. Prof. Dr. U. Berger

Die Veranstaltung unterteilt sich in eine Vorlesungsreihe und interne sowie externe Praktika innerhalb des Universitätsklinikums Jena, der Lehrkrankenhäuser und Lehrpraxen des UKJ, sowie externen ärztlichen Berufsfeldern.

Die Vergabe des Scheins erfolgt auf der Basis der auf dem Nachweisblatt dokumentierten und bestätigten Vorlesungs- und Praktikumsstunden. Im Jahr 2020 wurden aufgrund der besonderen Pandemie-Lage auch freiwillige Krisenhelferstunden angerechnet. Insgesamt müssen im Rahmen des Praktikums mindestens drei unterschiedliche Praktikumeinrichtungen kennengelernt werden. Vor Aufnahme des Studiums absolvierte Praktika oder berufliche Tätigkeiten sowie Pflichtpraktika während des Studiums werden nicht als Praktika zur Berufsfelderkundung anerkannt. Die Vergabe des Scheins erfolgt am Ende des 2. Fachsemesters, wenn mindestens 18 Punkte erreicht wurden.

Interne Praktika sind solche, die in Einrichtungen des Universitätsklinikums Jena absolviert werden. Dazu gehören das Universitätsklinikum selbst sowie die Thüringer Lehrkrankenhäuser und Lehrpraxen. Ein Praktikum in diesen Einrichtungen bedarf keiner speziellen Genehmigung, Voraussetzung ist jedoch, dass sich die Einrichtung auf der Liste der Praktikumeinrichtungen befindet (siehe Webseite des Instituts unter „Lehre → 1. Abschnitt → Berufsfelderkundung → Downloads“). Im Studienjahr 2018/2019 wurden in 33 verschiedenen Einrichtungen interne Praktika mit einem Gesamtvolumen von 3379 Stunden von den Studierenden absolviert.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit, externe Praktika zu absolvieren (z.B. in Arztpraxen), die von Studierenden selbst akquiriert werden. Ein solches Praktikum bedarf jedoch einer Genehmigung und muss unter Angabe der genauen Anschrift, Bezeichnung und des Ansprechpartners der Praktikumeinrichtung mindestens eine Woche vor Praktikumsbeginn schriftlich beantragt werden. Externe Praktika können auch im Ausland stattfinden. Grundsätzlich ist die Dauer solcher externen Praktika auf insgesamt 8 Stunden pro Studierendem begrenzt.

VORLESUNGSREIHE BERUFSFELDERKUNDUNG WINTERSEMESTER 2021/2022

Zeit: Mittwoch 12.30–13.45 Uhr (nur zu den angegebenen Terminen!)

Ort: ZOOM

Datum	Thema
20.10.21	Informationen aus dem Studiendekanat (Annett Studenik, M.A.)
27.10.21	Einführungsveranstaltung: Erläuterung Scheinvergabe (apl. Prof. Dr. Uwe Berger, IPMPP) und Informationen zur Evaluation (Gabriele Böhme)
Für den Schein anrechenbar sind die folgenden Vorlesungen:	
01.12.21	Die Allgemeinmedizin – spezialisiert auf den ganzen Menschen (Prof. Dr. Jutta Bleidorn, Institut für Allgemeinmedizin)
05.01.22	Als Ärzte in Malawi (CA PD Dr. Henning Mothes, Allgemein- und Viszeralchirurgie, Weimar)
12.01.22	Grundlagen der Tropenmedizin (OA Dr. Michael Baier, Institut für Medizinische Mikrobiologie)
19.01.22	Schnittstellen in der operativen Medizin: Weg eines verunfallten Patienten in der Klinik (Prof. Dr. Johannes Winning, Lehrstuhl für Rettungswesen und Notfallversorgung, EAH)
26.01.22	Was macht denn eigentlich die Arbeitsmedizin? (Prof. Dr. Astrid Heutelbeck, Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin)

Vorlesung Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie

Lehrverantwortliche: apl. Prof. Dr. U. Berger, Dr. Dominique Frenzl & Dr. S. Philipp

Das Institut ist seit 1996 für die Lehre im Pflichtfach Medizinische Psychologie und seit 2000 auch für die Lehre im Fach Medizinische Soziologie im 1. Studienabschnitt verantwortlich. Mit der Approbationsordnung für Ärzte (2002) wird der Vermittlung kommunikativer Kompetenzen in der Ausbildung künftiger Mediziner ein besonders hoher Stellenwert beigemessen. In dem Kursus Medizinische Psychologie / Medizinische Soziologie und integratives Seminar mit klinischem Bezug liegt ein besonderer Schwerpunkt auf dem Thema Ärztliche Gesprächsführung.

Die Vorlesung orientiert sich am Gegenstandskatalog des Faches und vermittelt Grundlagen der Psychologie mit

praxisrelevanten Themen. Nach jeder Vorlesung können sich die Studierenden über die Webseite des Instituts ein Vorlesungsskript im Format PDF herunterladen. Seit dem Sommersemester 2020 wird die Vorlesung im 2. Semester überwiegend in Form von Videos angeboten (siehe Kapitel 3.1.1). Die Vorlesungen des 4. Semesters werden größtenteils als PowerPoint-Präsentationen mit Audio-Kommentaren zur Verfügung gestellt. Die Themen der Vorlesungen im 2. und 4. Semester sind Grundlage der scheinrelevanten Klausur am Ende des 4. Semesters. Die Klausur wird nach Physikumsstandard durchgeführt. Dies betrifft sowohl die Fragen- und Antwortformate als auch die Scanner gestützte Auswertung mit Übertrag während der Klausurdurchführung.

BEISPIELHAFTER VORLESUNGSPLAN SOMMERSEMESTER 2021 (FÜR 2. FACHSEMESTER)

Termin = spätestester Zeitpunkt der Verfügbarkeit

Ort: Online verfügbar als Video oder PPT-Datei mit Audiokommentar (#3) über Webseite IPMPP und Dozierenden- und Studierenden-Informationsportal (DOSIS) des UKJ

Datum	Thema	Dozent*in
15.04.21	Einführung (1.1)	Prof. Dr. U. Berger
22.04.21	Lernen, Gedächtnis, Verhalten (1.4.2/3)	Prof. Dr. U. Berger
29.04.21	Arbeit und Gesundheit (1.2.5, 1.4.10)	PD Dr. J. Rosendahl
06.05.21	Wissenschaftliche Studien mit Menschen (1.3, 2.2.2)	Prof. Dr. U. Berger
13.05.21	Vatertag / Christi Himmelfahrt	
20.05.21	Studententypen (1.3, 2.2.2)	Prof. Dr. U. Berger
27.05.21	Psychobiol.: Gehirn, Gedanken, Gefühle (1.3.6, 1.4.1, 1.4.4)	Prof. Dr. U. Berger
03.06.21	Psychologische Tests (1.3.3, 1.3.5, 2.3.5)	Prof. Dr. U. Berger
10.06.21	Medizin und Gesellschaft (1.4.9)	Prof. Dr. U. Berger
17.06.21	Prävention und Gesundheitsförderung (3.1, 3.2)	Prof. Dr. U. Berger
24.06.21	Patient und Gesundheitssystem (2.6.2)	Prof. Dr. U. Berger

BEISPIELHAFTER VORLESUNGSPLAN SOMMERSEMESTER 2021 (FÜR 4. FACHSEMESTER)

Im Wintersemester 2020/2021 wird eine Einführungsveranstaltung zum Thema Arzt-Patient-Kommunikation angeboten. Alle weiteren Vorlesungen finden im Sommersemester 2021 statt.

VL-Nr.	Thema	Dozent*in
1 (WS 20/21)	Einführung in die Arzt-Patient-Kommunikation	Dr. S. Philipp
2 (SS 21)	Entwicklungspsychologie	Dr. K. Brenk-Franz
3 (SS 21)	Psychische Störungen I	Dr. D. Frenzl
4 (SS 21)	Psychische Störungen II	Dr. D. Frenzl
5 (SS 21)	Psychologische Intervention I	Prof. B. Strauß
6 (SS 21)	Psychologische Intervention II	Dr. M. Kaczmarek
7 (SS 21)	Sexualität	Dr. K. Brenk-Franz
8 (SS 21)	Psychoneuroendokrinologie	Prof. V. Engert
9 (SS 21)	Psychoneuroimmunologie	Prof. V. Engert
10 (SS 21)	Persönlichkeit	Dr. U. Altmann
11 (SS 21)	Methodische Grundlagen	Dr. U. Altmann

Seminar Medizinische Psychologie / Medizinische Soziologie

Lehrverantwortlicher: apl. Prof. Dr. U. Berger

Im Seminar werden die medizinpsychologischen und medizinsoziologischen Themen der Vorlesung durch Praxisbeispiele, Lehrfilme, Diskussionen und Referate vertieft. Gefordert ist hier auch eine Eigenbeteiligung der Studierenden. Zudem werden im Seminar Lehrstoff und Prüfungsinhalte verknüpft, um den Studierenden so eine effiziente Vorbereitung auf das Physikikum zu ermöglichen.

Die Teilnahme am Seminar Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie ist Pflicht. Die aktive Teilnahme besteht neben der Beteiligung an Diskussionsrunden und Aufgaben innerhalb des Seminars in der Durchführung und schriftlichen Dokumentation einer Seminarleistung, d.h. in der Regel eines Referats. Referatsthemen sind aktuelle wissenschaftliche Beiträge zu medizinpsychologischen und medizinsoziologischen Fachgebieten. Im Folgenden werden ausgewählte Seminarthemen exemplarisch skizziert:

EXPERIMENTE MIT MENSCHEN

- » **Thema:** Erkenntnis-Möglichkeiten und Grenzen der experimentellen Psychologie
- » **Aufgabe:** Vorstellung Elisabeth Loftus (Quelle: z.B. Wikipedia); Experimente „Augenzeugen“, „eingepflanzte Erinnerungen“; mit Anwendung des methodischen Vokabulars (Hypothese, Operationalisierung, unabhängige und abhängige Variablen, Stichprobe); Bedeutung der Ergebnisse?
- » **Lernziel:** Aufbau, Erkenntnismöglichkeiten und Grenzen wissenschaftlicher Experimente mit Menschen kennen und verstehen

LERN- UND GEDÄCHTNISFORSCHUNG

- » **Thema:** Wie lernen wir richtig?
- » **Aufgabe:** Hilfreiche Lerntechniken und häufige Fehler beim Lernen vorstellen; eingehen auf die wesentlichen Gedächtnissysteme und die involvierten Hirnregionen, die beim Lernen eine Rolle spielen.
- » **Lernziel:** Verstehen des Zusammenspiels der verschiedenen Gedächtnissysteme beim Lernen und Anwendung von Lehrtechniken beim eigenen Aneignen von Lernstoff.

LERNEN UND GEDÄCHTNIS

- » **Thema:** Highlights aktueller Lern- und Gedächtnisforschung
- » **Aufgabe:** Bearbeitung der Fragen „Wie funktioniert Vergessen und wozu ist es gut?“, „Wie können Ärzte helfen, Nikotinsucht zu überwinden?“, „Wie funktioniert unser Namensgedächtnis?“
- » **Lernziel:** Bedeutung der psychologischen Lern- und Gedächtnisforschung für die Medizin verstehen

SOZIODEMOGRAFIE UND SOZIALEPIDEMIOLOGIE

- » **Thema:** Beispiele für medizinisch relevante Unterschiede zwischen Personen bzw. Gruppen
- » **Aufgaben:** Beantwortung der Fragen Wie individuell ist der Verlauf der kognitiven Entwicklung im Alter? Haben Ärzte besondere gesundheitliche Risiken? Welche Unterschiede zwischen Frauen und Männern gelten heute als gesichert?
- » **Lernziel:** Differenzierung von Vorurteilen und Fakten bzgl. der Unterschiede zwischen Personen / Gruppen

PSYCHOBIOLOGIE

- » **Thema:** Wie funktioniert die Steuerung von Erleben und Verhalten im Gehirn?
- » **Aufgabe:** Bearbeitung der Fragen „Haben wir einen freien Willen?“, Was wissen wir über Träume? Was sind Spiegelneurone bzw. Woher wissen wir, wie der Andere sich fühlt?“
- » **Lernziel:** Zusammenspiel von Körper und Psyche aus dem Blickwinkel der Hirnforschung verstehen

FRAGEBOGEN UND TESTS

- » **Thema:** Einsatz standardisierter Fragebogen und Tests in der ärztlichen Praxis
- » **Aufgabe:** Bearbeitung der Frage „Wie können Ärzte psychische Störungen besser erkennen?“ mit Demonstration der Test-Durchführung, Auswertung und Interpretation mit Bezug auf Gütekriterien; Kritische Auseinandersetzung mit den Fakten zu „Sarrazins Thesen“ mit Bearbeitung der Frage „Ist Intelligenz vererbbar?“
- » **Lernziel:** Aufbau und Anwendung standardisierter Tests verstehen; Möglichkeiten, Grenzen und Gefahren der Bildung und Anwendung theoretischer Konstrukte am Beispiel „Intelligenz“ reflektieren

Kursus Medizinische Psychologie / Medizinische Soziologie und integratives Seminar mit klinischem Bezug

Organisation: Dr. S. Philipp und Dr. D. Frenzl

Seit 2004 unterrichten alle Dozent*innen im Kursus „Medizinische Psychologie / Medizinische Soziologie und integrativem Seminar mit klinischem Bezug“ nach einem gemeinsamen Konzept. Zwölf gegenstandskatalogorientierte medizinpsychologische Themen werden auf den kommunikativen Alltag der zukünftigen Mediziner übertragen und in kommunikativen Übungen mit Videoanalysen, Rollenspielen und Schauspielpatient*innen geübt. Dafür wurde ein Manual mit Unterrichtskonzepten, Powerpointpräsentationen, Übungen, Filmen und Rollenspielen erarbeitet. Jedes der 12 Themen wird in vier Unterrichtseinheiten vermittelt. Im ersten Teil eines jeden Kurses werden zunächst theoretische Grundlagen vermittelt, die dann im praktischen Teil (Kommunikationstraining mit Schauspielpatient*innen) von den Studierenden direkt auf konkrete Kommunikationssituationen mit klinischem Bezug angewendet werden. Damit hat der Kurs Medizinische Psychologie und Soziologie einen sehr hohen Praxisbezug.

tionen, Übungen, Filmen und Rollenspielen erarbeitet. Jedes der 12 Themen wird in vier Unterrichtseinheiten vermittelt. Im ersten Teil eines jeden Kurses werden zunächst theoretische Grundlagen vermittelt, die dann im praktischen Teil (Kommunikationstraining mit Schauspielpatient*innen) von den Studierenden direkt auf konkrete Kommunikationssituationen mit klinischem Bezug angewendet werden. Damit hat der Kurs Medizinische Psychologie und Soziologie einen sehr hohen Praxisbezug.

Folgende medizinpsychologische Themen werden gelehrt:

Medizin-psychologisches Thema (Theorie)	Inhalt und Lernziele
Wintersemester	
1. Grundlagen der Arzt-Patient-Kommunikation	Inhalt: Organisatorisches, Bedeutung der Arzt-Patient-Kommunikation, Patientenzentrierte Gesprächsführung und Aktives Zuhören Lernziel: Studierende erkennen die Bedeutung der Kommunikationsfähigkeit für den Arztberuf.
2. Anamnese	Inhalt: Themen einer Anamnese, Fragetechniken, nonverbale Aspekte in der Arzt-Patient-Kommunikation Lernziel: Studierende erlernen, was und wie man in einer Anamnese fragen kann.
3. Arzt-Patient-Kommunikation	Inhalt: Modelle der Arzt-Patient-Interaktion und der Entscheidungsfindung, Grundlagen der Kommunikation und Techniken der Gesprächsführung Lernziel: Studierende reflektieren das Gestalten einer vertrauensvollen, stabilen Arzt-Patienten-Beziehung und üben Techniken der professionellen und patientenzentrierten Gesprächsführung unter Berücksichtigung der spezifischen Gesprächstypen, Gesprächsphasen und Gesprächsaufgaben.
4. Persönlichkeit	Inhalt: Persönlichkeitspsychologische Grundlagen und deren diagnostische, therapeutische und prognostische Funktion, Einführung zum Thema Persönlichkeitsstörung Lernziel: Studierende reflektieren über die Wirkung der eigenen Persönlichkeit und der des Patienten in der Arzt-Patient-Beziehung und analysieren, was Kommunikation mit manchen Menschen so schwierig macht.
5. Krankheitsverarbeitung	Inhalt: Theorien und Phasen der Krankheitsverarbeitung, Coping, Subjektive Krankheitstheorie, Kausalattribution, Adhärenz und Compliance Lernziel: Studierende verstehen und üben, wie und warum man nach der subjektiven Krankheitstheorie fragt.
6. Stress und Entspannung	Inhalt: Stressmodelle, Prüfungsangst, Ratschläge für Prüfungsvorbereitung, Entspannungsmethoden Lernziel: Studierende lernen die verschiedenen Einflussfaktoren von Stress kennen und was in einer „Stressanamnese“ alles zu erfragen ist. Sie reflektieren über ihren eigenen Studien- und Prüfungsalltag und lernen ein Entspannungsverfahren kennen.

Sommersemester	
7. Interkulturelle Aspekte in der Medizin	Inhalt: Begriffe und Konzepte von Kultur, Interkultur und Migration, Ethnomedizin, Dolmetschen, Stereotype und Vorurteile Lernziel: Die Studierenden hinterfragen, was im medizinischen Gespräch anders ist, wenn Arzt und Patient unterschiedlichen Kulturen angehören. Sie erarbeiten kultur- und migrationsspezifische Fragen der Anamnese.
8. Entwicklungspsychologie: Kinder / Alter	Inhalt: Entwicklungsaufgaben von Kindern, deren kognitive Entwicklung und Krankheitsverarbeitung, Hospitalismus sowie Methoden der Entwicklungspsychologie / der alte Mensch am Beispiel der Demenzerkrankung Lernziel: Die Studierenden beachten, was ist im Gespräch mit Kindern und ihren Eltern zu beachten ist. Sie reflektieren die Besonderheiten in der Kommunikation mit alten Patienten am Beispiel der Demenz.
9. Überbringen schwerwiegender Nachrichten	Inhalt: SPIKES-Modell, Kommunikation mit Sterbenden und Angehörigen, Aufklärung: Hoffnung und Wahrheit, Sterben in Institutionen, aktive und passive Sterbehilfe Lernziel: Die Studierenden reflektieren darüber, was man beim Reden über das Sterben und den Tod mit Patienten und Angehörigen beachten sollte.
10. Depression und Psychotherapie	Inhalt: Symptome der Depression, Suizidalität, verschiedene Therapieschulen Lernziel: Studierende üben, wie man den Patienten nach depressiven Symptomen und Suizidalität fragen und zur Psychotherapie motivieren kann.
11. Sucht und Therapiemotivation	Inhalt: Abhängigkeitssymptomatik, Umgang mit Suchtkranken, Motivierende Gesprächsführung Lernziel: Studierende üben, wie man den Patienten nach Substanzabhängigkeiten fragt und wie kann man ihn zur Verhaltensänderung motivieren kann.
12. Sexualität	Inhalt: Themen der Sexualanamnese, Sexualberatung und -therapie, angemessener Umgang mit Sprache, Scham und Tabus im Arzt-Patient-Gespräch, sexuelle Störungen Lernziel: Studierende reflektieren, wann und wie man eine Sexualanamnese erhebt.

Ab dem 2. Thema (Anamnese) kommen Schauspielpatient*innen in den Kurs und üben mit den angehenden Ärzt*innen medizinische Gesprächsführung. Die Arbeit mit den Schauspielpatient*innen wurde 2004 am Institut eingeführt. Dr. Svetlana Philipp rekrutiert die Schauspielpatienten, die gesunde (Laien-)Schauspieler sind, und bildet sie für den medizinpsychologischen Unterricht und für andere Einsätze (z.B. im SkillsLab, ärztliche Weiterbildung, OSCE-Prüfungen) aus. Dabei wird einerseits das Ziel verfolgt, den angehenden Ärzt*innen das Verstehen der Patientenperspektive und den Aufbau einer vertrauensvollen Kooperationsbeziehung zu üben, ohne dass die Exaktheit der Diagnose im Mittelpunkt steht. Andererseits können mit den Schauspielpatient*innen sehr verschiedene Settings, wie Anamnese, Aufklärung, Beratung, Übermitteln schwerwiegender Diagnosen etc. und Persönlichkeitsmerkmale des Patienten simuliert werden. Hier wird ein besonderes Augenmerk auf das Feedback durch die Schauspielpatient*innen gelegt, weil das der Weg ist, wie die Studierenden etwas über ihre Art zu kommunizieren lernen können.

Wird z.B. im 1. Teil des Kurses Entwicklungspsychologie behandelt, bezieht sich das Thema im praktischen Teil des Kurses auf die Kommunikation mit alten Menschen (z.B.

altersangemessene Gesprächsführung mit einer Demenzpatientin). Damit kann im Kurs erarbeitetes Wissen sofort auf eine konkrete Kommunikationssituation angewendet werden und hat einen direkten klinischen Bezug. Fast jeder Studierende übt im Kurs ein Gespräch mit einem Schauspielpatienten.

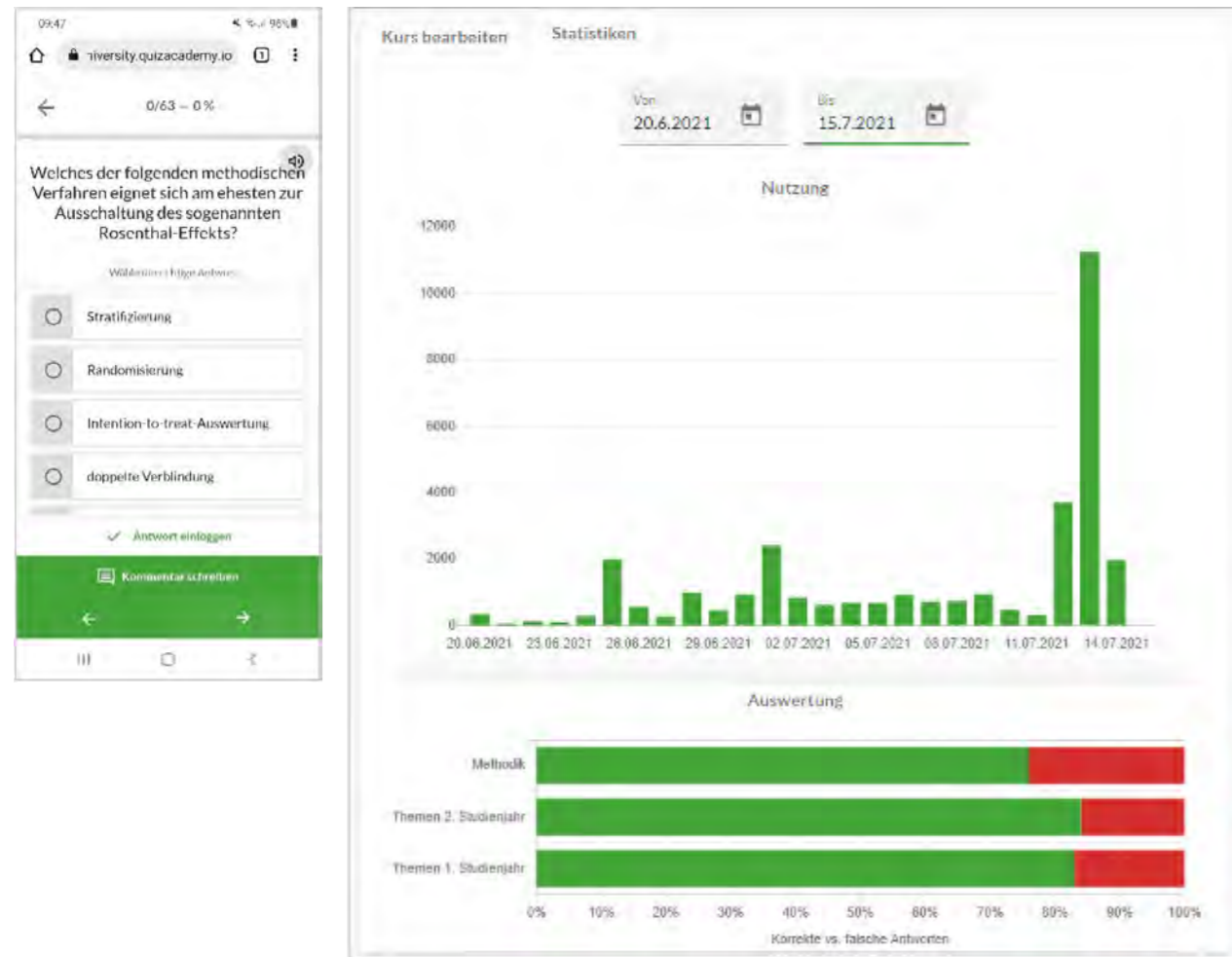
Seit dem WS 20/21 werden die Schauspielpatient*innen-Gespräche in Zoom-Veranstaltungen realisiert. Die theoretischen Inhalte eignen sich die Studierenden im Selbststudium durch bereitgestellte Materialien und zu bearbeitende Hausaufgaben an. Im Zuge der pandemiebedingten Anpassungen wurde die Größe der Seminargruppen halbiert, sodass jeder Studierende ein Schauspielpatient*innen-Gespräch absolvieren kann.

Während des 3. und 4. Semesters besucht jeder Studierende zusätzlich zum Kursus den Anamnesegrundkurs im SkillsLab. Dort wird in Kleingruppen, angeleitet durch Tutoren, ebenfalls mit Schauspielpatient*innen die Durchführung einer Anamnese geübt. Dieser Kurs ist verpflichtend für alle Studierenden und erforderlich zur Erlangung des Scheins am Ende des 4. Semesters.

Repetitorium

Im Rahmen des Repetitoriums Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie werden im 4. Fachsemester zentrale Inhalte des Gegenstandskataloges, die im 2. und 3. Fachsemester gelehrt wurden, prüfungsnah wiederholt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der wiederholenden Vertiefung methodischer Lehrinhalte.

Seit dem Sommersemester 2020 wird im Rahmen des Repetitoriums die interaktive Lernsoftware „Quizacademy“ eingesetzt. Damit haben die Studierenden die Möglichkeit, ihr Wissen orts- und zeitunabhängig über verschiedene Endgeräte in 189 Single-Choice-Fragen zu testen und sich so auf Klausur und Physikum vorzubereiten. Im Sommersemester 2021 bearbeiteten die Studierenden insgesamt mehr als 34.000 Fragen mit einer Quote von 75 % bis 84 % richtiger Antworten.



Beteiligung an der Vorlesungsreihe „Einführung in die klinische Medizin“ in der Vorklinik

Solange die Veranstaltung noch in Präsenz stattfand (bis 2019) wurde vom IPMP immer eine Vorlesung mit Patientenvorstellung zum Thema Psychosomatik angeboten (Dozent Prof. Dr. B. Strauß oder Dr. W. Greiner).

Beteiligung an der Vorlesung „Ethik in der Medizin“

Die Vorlesung „Ethik in der Medizin“ ist ein Wahlfach für Mediziner, Studierende anderer Fakultäten und Gasthörer (Koordination Prof. Dr. E. Schleußner). An der jeweils im SoSe stattfindenden Veranstaltung ist Dr. Svetlana Philipp mit dem Thema: „Ist „gleiche Behandlung“ für alle die „beste Behandlung“ für alle? Interkulturelle Aspekte des ärztlichen Handelns“ beteiligt.

Evaluationsergebnisse des Instituts

Beispiele der Lehrveranstaltungsevaluation durch ULE (FSU Jena) aus dem Sommersemester 2019 (M = Arithmetisches Mittel, Skala Schulnoten 1 bis 6; N = Anzahl der Studierenden)

VORLESUNG 2. FACHSEMESTER

(1 = stimme zu ... 6 = stimme nicht zu)		N	M	1	2	3	4	5	6
1	Die Dozenten haben sich inhaltlich sehr gut abgestimmt.	45	1,62	53%	31%	16%			
2	Die Lernziele waren klar definiert.	47	1,96	36%	34%	21%			
3	Die Veranstaltungen waren von guter didaktischer Qualität.	44	2,02	41%	30%	18%	9%		
4	Die Dozenten zeigten großes Lehrengagement.	45	1,69	53%	29%	13%			
5	Meinen Erkenntnisgewinn durch die Lehrveranstaltungen der Einrichtung schätze ich hoch ein.	43	2,88	19%	30%	21%	14%	7%	9%
6	Die Lehrveranstaltungsart war den jeweiligen Themen angemessen.	43	2,00	40%	40%	7%	9%		
7	Mein Gesamteindruck (1 = sehr gut ... 6 = ungenügend)	44	2,05	27%	48%	18%	7%		

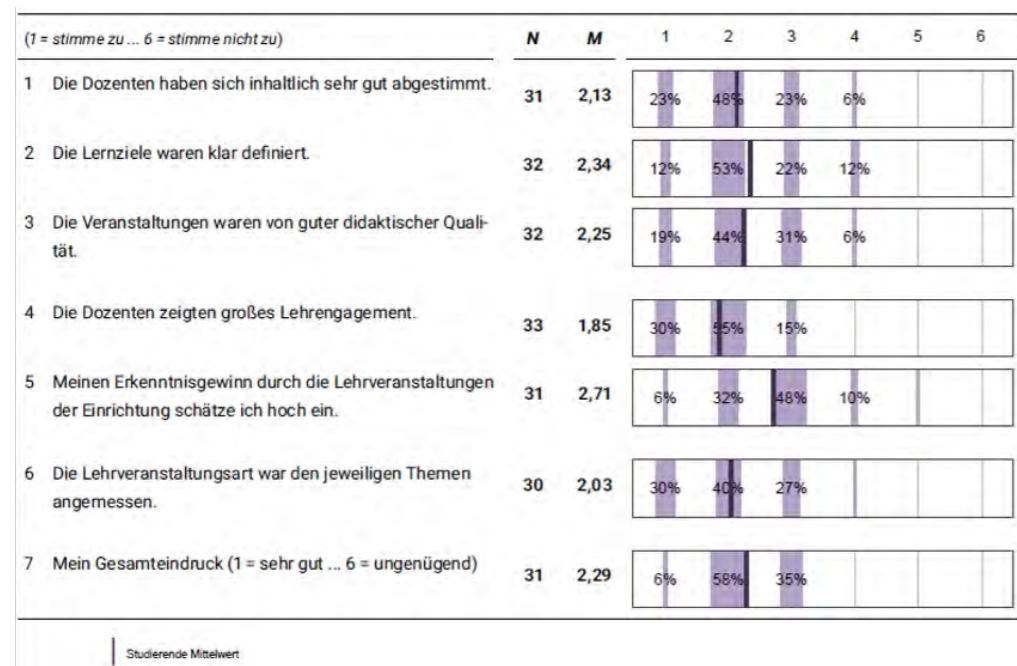
Studierende Mittelwert

SEMINAR 2. FACHSEMESTER

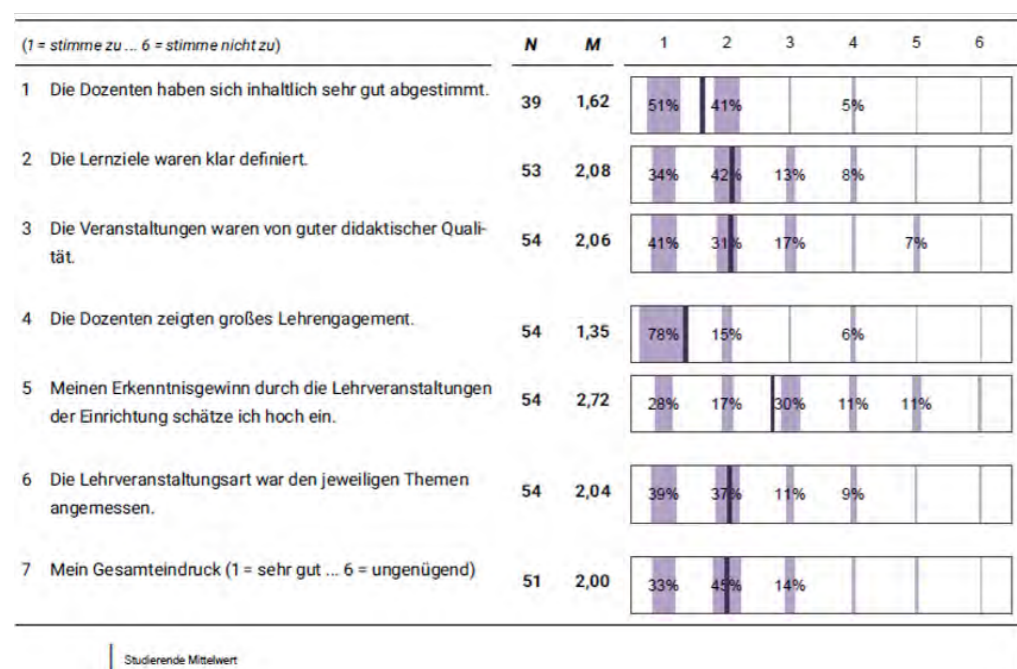
(1 = stimme zu ... 6 = stimme nicht zu)		N	M	1	2	3	4	5	6
1	Die Dozenten haben sich inhaltlich sehr gut abgestimmt.	70	1,64	53%	33%	11%			
2	Die Lernziele waren klar definiert.	71	1,97	38%	31%	27%			
3	Die Veranstaltungen waren von guter didaktischer Qualität.	71	2,20	28%	32%	32%	6%		
4	Die Dozenten zeigten großes Lehrengagement.	70	2,07	33%	36%	23%	9%		
5	Meinen Erkenntnisgewinn durch die Lehrveranstaltungen der Einrichtung schätze ich hoch ein.	71	2,96	17%	21%	31%	15%	7%	7%
6	Die Lehrveranstaltungsart war den jeweiligen Themen angemessen.	70	2,04	36%	37%	19%	6%		
7	Mein Gesamteindruck (1 = sehr gut ... 6 = ungenügend)	68	2,22	25%	35%	32%	7%		

Studierende Mittelwert

VORLESUNG 4. FACHSEMESTER



KURSUS 4. FACHSEMESTER



Lehre im Klinischen Abschnitt

Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Von 2004–2019 (bis zur Gründung der Klinik für Psychosomatische Medizin am UKJ) war der Direktor des Instituts Vertreter des Faches Psychosomatische Medizin in der Lehre. Das Fach ist im 2. Studienabschnitt Teil des interdisziplinären Themenblocks „Nervensystem und Psyche“ („NEPS“), der seit der Novellierung der ÄAppO im 7. Fachsemester angesiedelt ist und durch die Fächer Psychiatrie, Neurologie und Psychosomatische Medizin gestaltet wird.

In diesem Themenblock wurde die Psychosomatische Medizin über eine Vorlesung von Prof. Dr. B. Strauß (unter Beteiligung von Dr. S. Mohr) mit folgenden Kernthemen vermittelt: Definition, Geschichte und Methoden der Psychosomatischen Medizin, Somatoforme Störungen / Störungen körperlicher Funktionen, Essstörungen, Traumafolgestörungen, Persönlichkeitsstörungen, Psychosomatik in der Inneren Medizin, Perspektiven der psychosomatischen Medizin im Gesundheitswesen.

Dozenten des Lehrgebietes waren beteiligt an den POL-Seminaren für Kleingruppen, in denen üblicherweise 5 Fälle der NEPS-Fachgebiete, darunter einer aus der Psychosomatischen Medizin, abgehandelt werden.

Außerdem wurde im Rahmen der Lehre für das Fach Psychosomatik ein 5 Doppelstunden umfassendes (Pflicht-) Praktikum angeboten (vgl. den 5-Jahresbericht 2012–2016).

Seit der Umstrukturierung der Klinik für Psychiatrie und der Neubesetzung der Professur für Psychiatrie durch Prof. Dr. M. Walter wurde die Vorlesung zu Persönlichkeitsstörungen durch Prof. Strauß im Rahmen der Psychiatrievorlesung abgehalten.

Aus dem ursprünglichen Curriculum übrig geblieben sind eine Reihe von Wahlpflichtseminaren, die nun auch unabhängig von dem NEPS-Themenblock nach der Reform der Lehre im Rahmen des Neigungsorientierten Studiums Humanmedizin (JENOS) angeboten werden (z.B. zu sexuellen Störungen, zur Psychodynamik der Borderlinestörung oder zu Grundlagen von Therapieverfahren).

Zudem ist das IPMP im Kerncurriculum Humanmedizin an den Querschnittsbereichen Theorie der Medizin (Biopsychosoziales Modell) und Medizin des Alterns und des alten Menschen (Entwicklungspsychologie / Gerontopsychosomatik) beteiligt.

Außerdem verantwortet das klinische Team des IPMP die Lehre in der Psychoonkologie (vgl. 3.3.2)

(NEPS)-CINEMED

Bestandteil des NEPS-Blocks war die Reihe „NEPS-Cinemed“, in der von den jeweiligen Fachvertreter*innen ausgewählte Filme zu den Fächern des Themenblocks im WS in einer Abendveranstaltung vorgeführt und diskutiert werden. Im Sommersemester stand die vom Institut mitorganisierte Veranstaltung immer auch anderen Fächern offen.

Wintersemester 2016/17

CineMed
+ NEPS Cinema
Medizinthemen im Film

26. Oktober 2016
Der freie Wille
© 2006, Regie: Matthew Glazer | Moderation: Prof. Dr. B. Strauß

9. November 2016
Honig im Kopf
© 2014, Regie: T. Schwager | Moderation: Prof. Dr. K.-J. Bär

7. Dezember 2016
24 Wochen
© 2016, Regie: Anna Zadra Bertschold | Moderation: Prof. Dr. E. Schaubert

18. Januar 2017
Liebe
FIDO 2012, Regie: Michael Hanke | Moderation: PD Dr. C. Freud

jeweils 18.00 Uhr s.t.
Hörsaal Psychiatrie, Philosophenweg
Veranstaltung für Studierende (Gäste willkommen)

Sommersemester 2017

CineMed
+ NEPS Cinema
Medizinthemen im Film

12. April 2017
24 Wochen
Deutschland 2016, Regie: Anna Zadra Bertschold | Moderation: Prof. Dr. E. Schaubert

10. Mai 2017
Herbstgold
Deutschland 2016, Regie: Jan Tackmann | Moderation: PD Dr. J. Rosenblatt

14. Juni 2017
Still Alice
USA 2014, Regie: R. Guler | Moderation: Prof. Dr. K.-J. Bär

jeweils 18.00 Uhr c.t.
Hörsaal Psychiatrie, Philosophenweg
Veranstaltung für Studierende (Gäste willkommen)

Wintersemester 2017/18

CineMed
+ NEPS Cinema
Medizinthemen im Film

25. Oktober 2017
Mein Vater
© 2003, Regie: Andreas Klamerl | Moderation: Prof. Dr. E. Schaubert

8. November 2017
Manchester by the Sea
USA 2016, Regie: Kenneth Lonergan | Moderation: Prof. Dr. B. Strauß

22. November 2017
Veronika beschließt zu sterben
USA 2009, Regie: Emily Young | Moderation: Prof. Dr. K.-J. Bär

6. Dezember 2017
Iris
USA 2001, Regie: Richard Eyre | Moderation: Dr. C. Freud

jeweils 18.00 Uhr s.t.
Hörsaal Psychiatrie, Philosophenweg
Veranstaltung für Studierende (Gäste willkommen)

Sommersemester 2018

CineMed
+ NEPS Cinema
Medizinthemen im Film

25. April 2018
Silver Linings
USA 2012, Regie: David O. Russell | Moderation: Prof. Dr. B. Strauß, M.Sc. Kai Vogt

9. Mai 2018
To the bone
USA 2017, Regie: Mark Nissen | Moderation: Prof. Dr. B. Strauß, M.Sc. Julia Wüthrich

16. Mai 2018
Trainspotting
UK 1996, Regie: Danny Boyle | Moderation: Prof. Dr. K.-J. Bär, Dr. M. Wöhr

27. Juni 2018
Das Experiment
Deutschland 2001, Regie: Oliver Hirschbiegel | Moderation: Prof. Dr. E. Schaubert

jeweils 18.00 Uhr s.t.
Hörsaal Psychiatrie, Philosophenweg
Veranstaltung für Studierende (Gäste willkommen)

Wintersemester 2018/19

CineMed
+ NEPS Cinema
Medizinthemen im Film

24. Oktober 2018
Black Swan
USA 2010, Regie: Darren Aronofsky | Moderation: Prof. Dr. K.-J. Bär

7. November 2018
Eine dunkle Begierde
Kanada 2011, Regie: David Cronenberg | Moderation: Prof. Dr. B. Strauß

21. November 2018
Liebe
FIDO 2012, Regie: Michael Hanke | Moderation: Dr. M. Rumpel

12. Dezember 2018
Der letzte schöne Tag
© 2011, Regie: Johannes Fabrick | Moderation: Prof. Dr. E. Schaubert

jeweils 18.00 Uhr s.t.
Hörsaal Psychiatrie, Philosophenweg
Veranstaltung für Studierende (Gäste willkommen)

Sommersemester 2019

CineMed
+ NEPS Cinema
Medizinthemen im Film

24. April 2019
T2 Trainspotting
UK 2017, Regie: Danny Boyle | Moderation: Dr. M. Wöhr

5. Juni 2019
Das Ende ist mein Anfang
Deutschland 2010, Regie: Dr. Ju Bae | Moderation: Prof. Dr. E. Schaubert

26. Juni 2019
Wolke 9
Deutschland 2000, Regie: Andreas Dresen | Moderation: Dr. B. Strauß

jeweils 18.00 Uhr s.t.
Hörsaal Psychiatrie, Philosophenweg
Veranstaltung für Studierende (Gäste willkommen)

Psychoonkologie

Lehrverantwortliche: Prof. Dr. Bernhard Strauß und Dr. Magdalena Kaczmarek

Die Veranstaltung „Psychoonkologie“ fand jährlich im Rahmen des Onkologieblocks im 9. FS der Humanmedizin statt und bestand bis zur pandemiebedingten Aussetzung von Präsenzveranstaltungen, aus einer von Prof. Strauß geführten 1,5h Vorlesung und aus jeweils 2×1,5h praxisorientierten und durch die MitarbeiterInnen des Konsiliarteams geführten Seminaren. Seit dem WS 2020/21 besteht die Veranstaltung Psychoonkologie aus folgenden Bausteinen.

Die **Vorlesung** in Form einer durch Prof. Strauß besprochenen PowerPoint Präsentation, bietet einen Überblick über die Grundlagen der Psychoonkologie und vermittelt einen Einblick über die psychoonkologische Arbeit, Belastungen onkologischer Patienten, sowie psychotherapeutische Interventionsmöglichkeiten.

Das **Seminar** wird in Form eines interaktiven Selbststudiums angeboten. Im Selbststudium üben die Studierenden mit Hilfe von Informationen und Videobeispielen unter Berücksichtigung einer patientenorientierten Gesprächsführung das Überbringen schwerwiegender Nachrichten anhand

eines onkologischen Fallbeispiels. Im zweiten Teil des Selbststudiums werden Studierende dazu angeleitet sich mit Burnout und dem Umgang mit der eigenen Belastung im onkologischen Praxisalltag auseinanderzusetzen. Hier können Studierende nicht nur überprüfen ob Sie Burnout gefährdet sind, sondern erörtern auch wie Sie mit Belastungen umgehen können, Belastungsgrenzen erkennen und wo sie ggf. Hilfsangebote finden. Studierenden wurde nicht nur ein Handout mit nützlichen Informationen, Fragebögen und Übungen zur Verfügung gestellt, sondern auch Videoausschnitte, Verlinkungen (z.B. verschiedene Beispiele von Entspannungsverfahren zum Ausprobieren) und ein extra für den Kurs erstelltes Patienteninterview (Audiodatei).

In einem 1,5h **Live-Zoom-Repetitorium** konnten Fragen zu den Materialien und zur psychoonkologischen Arbeit geklärt werden. Zudem erzählte Dr. Kaczmarek anhand eines Fallbeispiels über die Möglichkeiten und Grenzen einer onkologischen Behandlung und gab einen Einblick in den Arbeitsalltag einer stationär arbeitenden Psychoonkologin.

Evaluationsergebnisse:

	Lehr. Veranstaltung		Vergleich							
	IST	N	M	Inst.	HS	1	2	3	4	5
1 Insgesamt gesehen, bin ich mit dem Beitrag der Lehrperson zufrieden.	-	45	4,9	4,8	4,6					93%
6 Insgesamt gesehen, bin ich mit dieser Lehrveranstaltung zufrieden.	4	45	4,8	4,7	4,4				9%	84%

Studierende Mittelwert
Vergleich Hochschule (HS)
Vergleich Institut/Fachbereich (Inst.)
Lehrperson

Querschnittsbereich (QB) Prävention und Gesundheitsförderung

Der „QB Prävention und Gesundheitsförderung“ wird seit dem Wintersemester 2015/16 von apl. Prof. Dr. U. Berger koordiniert. Das Lehrangebot galt bis zu diesem Zeitpunkt für Studierende im 9. Fachsemester. Seit dem Sommersemester 2016 wird der QB für Studierende im 6. Fachsemester angeboten. Die Lehrinhalte werden im Rahmen einer Vorlesungsreihe aus verschiedenen klinischen Bereichen, wie Kinder- und Jugendmedizin, Zahnmedizin, Innere Medizin

oder Dermatologie und und krankheitsbezogenen klinischen Feldern, wie Fehlbeanspruchungen des Stütz- und Bewegungssystems, Zivilisationskrankheiten, Tumorerkrankungen, Arzneimittel-Missbrauch unterrichtet. Den Abschluss der Lehrveranstaltung bildet eine Klausur mit 30 Multiple-Choice-Fragen nach dem Standard der schriftlichen staatlichen ärztlichen Prüfungen, die pandemiebedingt 2021 zum ersten Mal als Online-Klausur durchgeführt wurde.

BEISPIEL VORLESUNGSREIHE QB PRÄVENTION & GESUNDHEITSFÖRDERUNG SS2021

(die Vorlesung fand in diesem Semester rein digital mittels Videos und kommentierten PowerPoint-Folien statt)

Thema	Dozent*in
Klausur-Infos; Wiederholung Grundlagen; Verankerung im Gesundheitssystem	Institut für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Psychoonkologie (apl. Prof. Dr. Berger)
Präventionsstrategien bei Hauterkrankungen	Dermatologie & Allergologie, GB Prävention (OÄ PD Dr. Schliemann)
Prävention von Tumorerkrankungen (Teil 1)	Grundlagen der Tumorprävention & Gastroenterologie / Hepatologie / Infektiologie (Prof. Stallmach)
Prävention von Tumorerkrankungen (Teil 2)	Grundlagen der Tumorprävention & Urologie (Prof. Steiner)
Prävention metabolisch-kardiovaskulärer Zivilisationskrankheiten und ihrer Folgen (Teil 1)	Innere Medizin / Kardiologie / Angiologie, Ernährung (PD Dr. Lotze)
Prävention metabolisch-kardiovaskulärer Zivilisationskrankheiten und ihrer Folgen (Teil 2)	Pathophysiologie & Pathobiochemie (PD Dr. Eiselt)
Prävention von Missbrauch und Abhängigkeit gegenüber Arzneimitteln	Psychiatrie (PD Dr. Jochum)
Schutz- und Indikationsimpfungen (Teil 1)	Virologie & Antivirale Therapie (Prof. Henke)
Schutz- und Indikationsimpfungen (Teil 2)	Kinder- und Jugendmedizin (Prof. Gruhn)
Mundgesundheit: Auch ein Problem für den Human-Mediziner? Präventionsstrategien von oralen Erkrankungen	Präventive Zahnheilkunde (PD Dr. Schüller)
Chronische Rückenschmerzen: Befunde und daraus ableitbare Ansätze für die Primär- und Sekundärprävention (Teil 1)	Kompetenzzentrum für interdisziplinäre Prävention KIP (PD Dr. Anders)
Chronische Rückenschmerzen: Befunde und daraus ableitbare Ansätze für die Primär- und Sekundärprävention (Teil 2)	Kompetenzzentrum für interdisziplinäre Prävention KIP (PD Dr. Puta)

Neigungsorientiertes Studium Humanmedizin (JENOS)



Seit dem Sommersemester 2015 beteiligt sich das Institut an der planmäßigen Lehre im Wahlbereich Forschungsorientierte Medizin des neigungsorientierten Studiums Humanmedizin. Im Rahmen des Lehrangebots „Krankheits- / Patienten-orientierte Forschung“ wurden jeweils im Sommersemester 3 Unterrichtsstunden zum Thema „Methodik von Fragebögen und Anwendung in klinischen Studien“ für Studierende im 6. Regelsemester durchgeführt. Darüber hinaus werden einzelne Studierende in einem Mentoringprogramm über einen Zeitraum von fünf Semestern intensiv betreut (jeweils 2 SWS, beginnend im 6. Regelsemester).

Wahlfächer im Vorklinischen und Klinischen Abschnitt und für Studierende anderer Fächer

Vorlesung: Einführung in die Psychoanalyse und die psychodynamische Psychotherapie

Die Vorlesung wird regelmäßig bereits seit 1997 jeweils im Wintersemester durch Prof. B. Strauß abgehalten und kann mittlerweile als Wahlfach für den 1. und 2. Studienabschnitt im Studiengang Medizin sowie als Wahlfach in Bachelor- und Masterstudiengängen der Psychologie anerkannt werden. Sie steht auch Studierenden anderer Fächer offen. In der Vorlesung (die 2020 und 2021 digital abgehalten wurde) werden Geschichte, Grundlagen und aktuelle Entwicklungen der Psychoanalyse und der psychodynamischen Psychotherapie sowie sozial- und kulturwissenschaftliche Anwendungen der psychoanalytischen Theorie vermittelt.

Anamnesegruppe

Im Sommersemester 2003 wurde im Fach Medizinische Psychologie das vorklinische Wahlfach „Anamnesegruppe“ das erste Mal von Dr. Svetlana Philipp angeboten – und seitdem 29 Mal. Damals ausschließlich für Medizinstudierende. Im Laufe der Jahre hat sich das Konzept geändert, denn wir haben das Wahlfach auch für die Psychologiestudierenden geöffnet, die Medizin als „Nichtpsychologisches Wahlpflichtfach“ belegen. Damit wurde auch das interdisziplinäre Lernen zum Thema unserer Treffen. Während anfangs Ärzte der Psychosomatik das Wahlfach unterstützten, wirken heute studentische Tutoren aus der Psychologie und der Medizin mit. Das Konzept der Anamnesegruppe besteht darin, dass nach einer 4 stündigen Einführung zum Thema: „Wie und worüber sprechen in einem Patienten-Erstgespräch“ – die Studierenden mit Patienten aus den unterschiedlichen Kliniken des UKJ Anamnesegespräche führen. Die zwei Kleingruppen bestehen jeweils aus 5 Studierenden und einem Tutor, so dass jeder die Möglichkeit hat, während des Semesters zwei Gespräche zu führen. Über eines der Gespräche wird ein Fallbericht erstellt, der die Grundlage der Benotung bildet.

Arzt-Patient-Kommunikation: Medizinstudierende als Schauspielpatienten

Das Wahlfach „Arzt-Patient-Kommunikation in schwierigen Situationen – Medizinstudierende als Schauspielpatient*innen“ findet jeweils im Sommersemester statt und kann als Wahlfach für den Zweiten Studienabschnitt belegt werden (§ 2 ÄAppO Abs. 8 und § 27 Abs. 1). In diesem Kommunikationstraining (durchgeführt von Dr. Svetlana Philipp) werden die Teilnehmer zu Schauspielpatient*innen ausgebildet und erwerben so kommunikative Handlungskompetenz. Themenschwerpunkte sind Sexualanamnese, Suchtanamnese und Kommunikation über Depression und Suizidalität. Die Teilnehmer des Wahlfaches kommen im Kurs Medizinische Psychologie als Schauspielpatient*innen zum Einsatz und sammeln dort praktische Erfahrungen aus der Patientenperspektive.

Im Sommersemester 2017 führten Dr. Svetlana Philipp und cand. med. Edanur Cüre unter dem Titel „Arzt-Patient-Kommunikation mit blinden und gehörlosen Patienten“ ein Wahlfach für die Linien AoM und KoM im Zweiten Studienabschnitt (§ 2 ÄAppO Abs. 8 und § 27 Abs. 1) am Universitätsklinikum Jena durch. Ziel war es, den Studierenden Sicherheit im Umgang mit den beiden Patientengruppen zu ermöglichen und ihnen den Umgang mit gehörlosen Patienten sowie Gebärdensprachdolmetschern näher zu bringen.

Filmseminar „moviemed – Medizin im Film“

Das Filmseminar wird als Wahlfach seit dem WS 2020/21 für Medizinstudierende (seit WS 2021/22 auch für Studierende im Bachelor-Studiengang Psychologie) mit wechselnden Schwerpunkten angeboten. In einer Einführungsveranstaltung werden zunächst theoretische Grundlagen besprochen. In den folgenden Terminen werden die jeweiligen Themen dann auf der Grundlage jeweils eines Dokumentar- oder Spielfilmes in Gruppendiskussionen vertieft.

Semester	Themen und Filme
WS 2020/21	Krankheitsbewältigung Wachkoma: Sandra will leben (Doku, 2017) Sepsis: Starfish (2016) Krebs: Was uns zusammenhält (Doku, 2016) Krebs: Das Beste kommt zum Schluss (2008) Co-Abhängigkeit: Alles ganz normal (Doku, 2013) Demenz: Still Alice (2014)
SS 2021	Alter und Altern Lebenskonzepte im Alter: Gestorben wird morgen (Doku, 2018) 100 Jahre – hochbetagt: Plötzlich war ich 100 (Doku, 2008) Mit 100 ist noch nicht Schluss (Doku, 2019) Liebe im Alter: Wolke 9 (2008) Demenz: Vergiss mein nicht (2012) Kopfstand statt Ruhestand: Herbstgold (2010) Sterben und Sterbehilfe: Am Ende ein Fest (2014)
WS 2021/22	Psychische Störungen Depression: Das Versprechen (2021) Posttraumatische Belastungsstörung: Schatten im Gleis (Doku, 2020) Das dunkle Geheimnis (Doku, 2018) Essstörungen: To the bone (2017) Schizophrenie: Aus tiefster Seele (2006) Zwangsstörung: Besser geht's nicht (1997) Alkoholmissbrauch: Der Rausch (2020)

WINTERSEMESTER

WS 2016/2017

- Einführung in die psychodynamische Psychotherapie & Psychotherapieforschung *Prof. Dr. B. Strauß*
- Anamnesegruppe *Dr. Philipp*

WS 2017/2018

- Einführung in die psychodynamische Psychotherapie & Psychotherapieforschung *Prof. Dr. B. Strauß*
- Anamnesegruppe *Dr. Philipp*

WS 2018/2019

- Einführung in die psychodynamische Psychotherapie & Psychotherapieforschung *Prof. Dr. B. Strauß*
- Anamnesegruppe *Dr. Philipp*

WS 2019/2020

- Einführung in die psychodynamische Psychotherapie & Psychotherapieforschung *Prof. Dr. B. Strauß*
- Anamnesegruppe *Dr. Philipp*

WS 2020/2021

- Einführung in die psychodynamische Psychotherapie & Psychotherapieforschung (Onlineangebot) *Prof. Dr. B. Strauß*

WS 2021/2022

- Einführung in die psychodynamische Psychotherapie & Psychotherapieforschung (Onlineangebot) *Prof. Dr. B. Strauß*

2016

2017

SOMMERSEMESTER

SS 2017

- Anamnesegruppe *Dr. Philipp*
- Arzt-Patient-Kommunikation in schwierigen Situationen (Medizinstudenten als Schauspielpatienten) *Dr. Philipp*
- Wahlveranstaltung (AOM / KOM): Sexuelle Dysfunktionen *Dr. Brenk-Franz*

2018

SS 2018

- Anamnesegruppe *Dr. Philipp*
- Arzt-Patient-Kommunikation in schwierigen Situationen (Medizinstudenten als Schauspielpatienten) *Dr. Philipp*
- Wahlveranstaltung (AOM / KOM): Sexuelle Dysfunktionen *Dr. Brenk-Franz*

2019

SS 2019

- Anamnesegruppe *Dr. Philipp*
- Arzt-Patient-Kommunikation in schwierigen Situationen (Medizinstudenten als Schauspielpatienten) *Dr. Philipp*
- Wahlveranstaltung (AOM / KOM, 6–11 FS.): Sexualität & sexuelle Funktionsstörungen *Dr. Brenk-Franz*
- Wahlveranstaltung (AOM für 9. FS.): Methoden- und Schreibworkshop zur Delegation von ärztlichen Leistungen *Dr. Brenk-Franz*

2020

SS 2020

- Ausfall der Wahlpflichtangebote aufgrund der Corona-Pandemie

2021

SS 2021

- Ausfall der Wahlpflichtangebote aufgrund der Corona-Pandemie

2022

Lehrprojekte im Rahmen universitätsinterner Förderprogramme

Förderanträge „Stärkung der studentischen Lehre in den Studiengängen der Medizinischen Fakultät“

Die Studienkommission setzt sich für eine gute studentische Ausbildung mit hoher Lehrqualität an der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena ein. Darum werden jährlich Mittel zur Stärkung, zur Unterstützung und zur nachhaltigen Qualitätsentwicklung der studentischen Lehre bereitgestellt.

THEMA: ENTWICKLUNG VON ZWEI OSCE STATIONEN ZUM THEMA „KOMMUNIKATIVE KOMPETENZEN – MOTIVIERENDE GESPRÄCHSFÜHRUNG“ FÜR DAS 10. FS IM STUDIENGANG HUMANMEDIZIN.

Beantragt durch: Dr. Inga Petruschke (Institut für Allgemeinmedizin) und Dr. Svetlana Philipp (Institut für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Psychoonkologie)

Durchgeführt von: Dr. Inga Petruschke (Institut für Allgemeinmedizin) und Dr. Magdalena Kaczmarek (Institut für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Psychoonkologie)

Laufzeit: April – Dezember 2020

Förderung: Personal- und Sachkosten in Höhe von 23.900 €

In den Veranstaltungen der Medizinischen Psychologie im 4. FS werden die Grundlagen und die Anwendung der Motivierenden Gesprächsführung nach Miller & Rollnick vermittelt. Ziel der Förderung war es, das Blockpraktikum Allgemeinmedizin zum Thema Motivierende Gesprächsführung weiterzuentwickeln, mit den Studierenden des 8. FS zu üben und in einem noch nicht vorhandenen mündlich praktischen Format im 10. FS (OSCE) zu prüfen. Im Förderzeitraum erarbeiteten die Mitarbeiterinnen der antragstellenden Institute gemeinsam zwei OSCE Stationen zum Thema „Motivierende

Gesprächsführung“ an verschiedenen Beispielen (1. Raucherentwöhnung: Change Talk; 2. Diabetes Mellitus: Zielfindung) mit den dazugehörigen Prüfungsunterlagen (Aufgabenblatt, Checkliste, Prüferhinweise) und pilotierten diese erfolgreich an PJ Studierenden der Allgemeinmedizin. Zudem erfolgte aufgrund des pandemiebedingten Ausfalls von Präsenzveranstaltungen eine Überarbeitung und Digitalisierung des als Präsenz-Veranstaltung geplanten Seminars im Blockpraktikum Allgemeinmedizin zum Thema „Motivierende Gesprächsführung“ (eingesprochener Foliensatz liegt vor).

THEMA: ÄRZTLICHE ONLINESPRECHSTUNDE IM KURS MEDIZINISCHE PSYCHOLOGIE IM 3. UND 4. FS IM STUDIENGANG HUMANMEDIZIN.

Beantragt durch: Dr. Svetlana Philipp (Institut für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Psychoonkologie)

Durchgeführt von: Dr. Magdalena Kaczmarek (Institut für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Psychoonkologie)

Laufzeit: März – Dezember 2021

Förderung: Personalkosten in Höhe von 23.640 €

Am Institut für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Psychoonkologie werden die Grundlagen medizinischer Kommunikation im Kurs Medizinische Psychologie im 2. Studienjahr mit Simulationspatienten (SP) vermittelt. Aufgrund der pandemiebedingten Ausfälle von Präsenzveranstaltungen werden die Kurse mit den SP seit dem Wintersemester 2020/2021 als Zoom-Konferenzen angeboten. Ziel der Förderung war es, das Thema Telemedizin in unser Curriculum aufzunehmen und die Kurse inhaltlich und didaktisch neu zu konzipieren. Im Förderzeitraum wurden deshalb die vorhandenen 11 SP-Rollen (zu den Themen: Anamnese, Arzt-Patient-Kommunikation, Krankheitsverarbeitung, Persön-

lichkeit, Stress, Interkulturelle Aspekte in der Kommunikation, Alter Patient, Überbringen schwerwiegender Nachrichten, Depression, Sucht, Sexualität) neu ausgearbeitet und an die „telemedizinische Realität“ angepasst. Diese Rollen konnten bereits erfolgreich mit Studierenden des 3. und 4. Fachsemesters unter 5 Dozierenden auf Durchführbarkeit hin getestet werden. Eine Liste wichtiger Punkte auf die während einer Onlinesprechstunde geachtet werden muss wurde erstellt und den Rollen beigefügt. Zudem wurde eine Präsentation zum Thema ärztliche Onlinesprechstunde erstellt, welche zukünftig den Studierenden zur Verfügung gestellt werden kann.

Sonderförderprogramm für Digitalisierungsprojekte an der Universität Jena

THEMA: KOMPETENT DIGITAL IN STUDIUM, EXAMEN UND BERUF (KODEX)

Beantragt durch: Madita Hoy (M.Sc.) (Institut für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Psychoonkologie)

Durchgeführt von: Madita Hoy, Monika Storch (Institut für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Psychoonkologie)

Laufzeit: Juni – Dezember 2021

Förderung: Personalkosten in Höhe von 24.465,30 €

Im Rahmen eines Sonderförderprogramm für Digitalisierungsprojekte an der Universität Jena wurde ein neues Wahlpflichtangebot für den Vorklinischen Abschnitt im Medizinstudium konzipiert und im WiSe 2021/22 erstmals mit zwei Seminargruppen mit Medizin- und Psychologiestudierenden durchgeführt. Das Seminar KodEx sollte Studierende dabei unterstützen, durch das digitale Studieren während der Coronapandemie neu entstandene Herausforderungen und psychische Belastungen zu bewältigen. Dabei wird Studierenden der Raum geboten, über eigene Lernerfahrungen, Strategien und studiumsbezogenen Schwierigkeiten zu reflektieren, in den Austausch zu kommen, sich konkrete Ziele zu setzen und

diese über das Semester hin zu evaluieren und stetig anzupassen. Themen waren Lerntheorien, der Umgang mit E-Learning und einer hohen Bildschirmarbeitszeit, Ablenkungen durch das Handy, der Umgang mit Perfektionismus und Prokrastination, allgemeines Wohlbefinden, Stress und Entspannung. Konzeptionell ist das Seminar angelehnt an Blended-Learning Veranstaltungen und ist in Anteile des Selbststudiums und Live-Seminare unterteilt. Für das Selbststudium wurde ein Moodle-Kursraum angelegt, indem Informationen zugänglich gemacht wurden und auch ein Austausch über Boards und Foren möglich war. Parallel gab es fünf Seminare, welche ebenfalls online über Zoom stattfanden.

Forschungskolloquium

In jedem Semester findet ein Forschungskolloquium für Qualifikant*innen und Mitarbeiter*innen des Instituts statt (Organisation: bis Wintersemester 2017/18 Dr. Uwe Altmann, seit Sommersemester 2018 PD Dr. Jenny Rosendahl), welches der Diskussion geplanter und durchgeführter Qualifikationsarbeiten auf unseren Fachgebieten dient und ein Forum für die Diskussion der im Institut laufenden Forschungsprojekte und für den Austausch mit anderen Einrichtungen darstellt.

Datum	Thema
Wintersemester 2016 / 2017	
28.09.2016	Andreas Adametz (Masterarbeit) Erkennt man den Bindungsstil an der Stimme?
02.11.2016	Jenny Rosendahl (Projektvorstellung) Negative Effekte von Psychotherapie – HARMS
09.11.2016	Anni Gläser (Masterarbeit) Stress und Coping bei gefährdeten Berufsgruppen
16.11.2016	Edanur Cüre (med. Diss.) Erfahrungen gehörloser Patienten im deutschen Gesundheitssystem – Qualitative Befragung von gehörlosen Patienten und Ärzten
23.11.2016	Frau Frank (Masterarbeit) Ängstlichkeit als Prädiktor für nonverbales Verhalten während des Adult Attachment Interviews Frau N. M. Günther (med. Diss.) Lebensqualität und Ernährungsverhalten von Frauen mit Polyzystischem Ovarialsyndrom
30.11.2016	Silvia Lösch (Masterarbeit) Ängstlichkeit und Bindungsrepräsentation als Prädiktoren des Blickverhaltens während des Adult Attachment Interviews
07.12.2016	Miriam Neuwahl (med. Diss.) Physisches und psychisches Gleichgewicht bei Erwachsenen mit Depression und einer Kontrollgruppe Sophia Kudelka (med. Diss.) Physisches und psychisches Gleichgewicht bei Kindern und Jugendlichen mit psychischer Erkrankung und einer Kontrollgruppe
04.01.2017	Anna Gerold (med. Diss.) Einflussfaktoren auf Hausarztwechsel
11.01.2017	Hariet Kirschner & Anna Zimmermann (Projektvorstellung) „VorteilJena. Erinnern, erzählen, dabei sein.“
25.01.2017	Kristin Häsel (med. Diss.) Der Einfluss des Bindungstyps auf die potenzielle Facharztwahl bei Medizinstudierenden
01.02.2017	Silvia Lösch und Catharina Friemann (Masterarbeiten) Kann man Bindung sehen?
Sommersemester 2017	
19.04.2017	Franziska Maser (med. Diss.) Didaktische Umsetzung eines Lehrmoduls zum Umgang mit blinden und gehörlosen Patienten
03.05.2017	Michael Scheffler (med. Diss.) Effektivität nicht-pharmakologischer Interventionen zur Reduktion prozeduraler Schmerzen bei Patienten mit Brandwunden: Systematisches Review und Meta-Analyse randomisierter-kontrollierter Studien
17.05.2017	Katja Hebestreit (med. Diss.) Erfahrung blinder und sehbehinderter Patienten im ambulanten Gesundheitssystem in Thüringen
24.05.2017	Lisa Hübschmann und Elisabeth Harnath (med. Diss.) Umsetzungen der Lebensrückblickinterviews im Setting Geriatrie und bei zuhause lebenden Älteren

31.05.2017	Katharina Hof (med. Diss.) Belastung im Medizinstudium
07.06.2017	Stephanie Ober und Maria Tichonowa (Diplom bzw. MA) Gemeinsam lernen als Chance
14.06.2017	Maria Brümmel und Julija Meier (med. Diss.) Nonverbales Timing von Arzt und Patient in Anamnese-Interviews: Ein Vergleich von Depressiven und gesunden Kontrollpersonen
21.06.2017	Theresa Sinn-Liebetau (med. Diss.) Wie stellen sich Psychotherapeuten im Internet dar?
28.06.2017	Anna Rage (med. Diss.) Nonverbale Synchronisation bei Patienten mit chronischen Schmerzen in der Arzt-Patienten-Kommunikation
05.07.2017	Francesca Färber (Masterarbeit) Zusammenhang von Resilienz und psychischer Gesundheit bei körperlichen Erkrankungen
12.07.2017	Elizabeth Hertel und Ricco Sinn (Masterarbeiten) Paraverbale Korrelate der sozialen Phobie und Ihre Auswertung mit PRAAT
Wintersemester 2017 / 2018	
18.10.2017	Elisabeth Appel (med. Diss.) Die Bedeutung des Bindungsstils für den Erfolg bariatrischer Operationen Marcus Welther (med. Diss.) Beschwerden über Fehlverhalten in der Psychotherapie – Ziele, Ergebnis und Entwicklungsmöglichkeiten von Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit
15.11.2017	Désiree Thielemann & Uwe Altmann (Projektvorstellung) Timing nonverbaler Patient-Therapeut-Interaktionen und Therapieerfolg bei sozialen Phobien – TimPaThIn
22.11.2017	Katharina van Stein (Masterarbeit) Zusammenhang zwischen Menstruationszyklus und Einstellungen und Verhaltensweisen
29.11.2017	Uwe Berger (Projektbericht) Ergebnisse der Langzeit-Evaluation der Essstörungspräventionsprogramme PriMa und Torera
20.12.2017	Desiree Thielemann: R-Workshop
17.01.2018	IPMP-Forschungstag
24.01.2018	Pauline Villwock (Masterarbeit) Erfassung der sexuellen Selbstwirksamkeit von Männern und Frauen
31.01.2018	Susanne Manes & Anni Gläser (Projektbericht) Gemeinsam Lernen als Chance – Forschungsstand im Teilprojekt 1, VorteilJena-Projekt Hariet Kirschner & Wladislaw Mill (Projektbericht) Erinnern, Erzählen, Dabei sein – Forschungsstand im Teilprojekt 7, VorteilJena-Projekt
07.02.2018	Francesca Färber (Projektvorstellung) Evaluation des Präventionsprogramms NINETTE zu Essstörungen Julia Mühleck (Projektvorstellung) BMG-Projekt Adressatengerechte Angebote bei Essstörungen Juliane Poeck (Projektvorstellung) BMG-Projekt Informations-Flyer für Lehrkräfte und andere Multiplikator*inn*en
14.02.2018	Luise Bell (phil. Diss.) Probeverteidigung
14.03.2018	Mareike Sittler (Masterarbeit) Mimisch-affektive Expressionen während des Adult-Attachment-Interviews bei Angstpatienten und Gesunden mit unterschiedlichen Bindungsstilen
Sommersemester 2018	
11.04.2018	Ideenwerkstatt: Alter und Altern – Forschungsideen und -potentiale (Teil 1)

18.04.2018	Auf dem Weg zum M.Sc.: Mareike Weiser – Sexual Sensation Seeking: Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage
25.04.2018	Auf dem Weg zum M.Sc.: Lars Hoppe – Wirksamkeit von Gruppenpsychotherapie bei schizophrenen Störungen
02.05.2018	Was macht eigentlich... Romina Gawlytta? Aktueller Stand REPAIR-Projekt (Internetbasierte Schreibtherapie zur Reduktion von PTBS bei Patienten nach intensivmedizinischer Behandlung und ihren Partnern)
09.05.2018	Was macht eigentlich... Dominique Schwartz? Projektvorstellung AUDIT (Aufbau und Evaluation eines Tools zur Erfassung von unerwünschten Wirkungen, Fehlentwicklungen und Grenzverletzungen in der Psychotherapie)
16.05.2018	Forschung nebenan: Clemens Lindner (Lehrstuhl für Sozialpsychologie) – Projektvorstellung „Gemeinsamkeit erleben – Wertschätzung erfahren“ (Vorteil Jena – Teilprojekt 8)
23.05.2018	Was machen eigentlich... Anna Bäcker und Nico Schneider? Projektvorstellung PIKKO (Evaluation eines patientenzentrierten, koordinierten und sektorenübergreifenden Informations- und Beratungspfades in der Onkologie)
30.05.2018	Auf dem Weg zum Dr. med.: Katja Hebestreit – Erfahrungen blinder und sehbehinderter Patienten im ambulanten Gesundheitssystem – eine qualitative Befragung von Blinden und Sehbehinderten
06.06.2018	Auf dem Weg zum Dr. med.: Sophia Burghardt – Wirksamkeit psychologischer Interventionen bei zahnärztlichen Eingriffen
13.06.2018	Ideenwerkstatt: Alter und Altern – Forschungsideen und -potentiale (Teil 2)
20.06.2018	Forschung nebenan: Christina Theurer (Abteilung Klinisch-Psychologische Intervention) – Projektvorstellung ReDiCare (Relieving Distressed Caregivers: A Pragmatic Trial)

Wintersemester 2018 / 2019

17.10.2018	Wieso, weshalb, warum, wer nicht fragt... Jenny Rosendahl – Wie, wann und wo stelle ich einen Ethikantrag?
24.10.2018	Forschung nebenan: Prof. Dr. Christian Dobel (Klinik für HNO) – Tinnitus und das Problem der Komorbidität
07.11.2018	Was macht eigentlich... Desiree Schönherr? Bindung und nonverbale Synchronie bei Patienten mit sozialer Angststörung
14.11.2018	Auf dem Weg zum M.Sc.: Jacqueline Theres Weil – Körperbild und Menstruation
21.11.2018	Forschung nebenan: Prof. Dr. André Scherag (IMSID) – Die Mitteldeutsche Sepsis Kohorte
28.11.2018	Auf dem Weg zum Dr. med.: Eleonore Haußner – Der Begriff des Muskels in der Sensomotorischen Körpertherapie nach Dr. Pohl
05.12.2018	Auf dem Weg zum Dr. med.: Johannes Leonhardt – Identifikation von Prädiktoren zur Akzeptanz und Nutzung von telemedizinischen Gesundheitsanwendungen
12.12.2018	Ideenwerkstatt: Alter und Altern – Forschungsideen und -potentiale (Teil 2)
19.12.2018	PPP! Published Paper Party
09.01.2019	Auf dem Weg zum M.Sc.: Selina Schmid – Dyadisches Coping, Resilienz und psychische Gesundheit von onkologischen Patienten und deren Partnern
16.01.2019	Was macht eigentlich... Susanne Schwager (in der Tagesklinik)? Psychotherapeutisches Konzept und Routinediagnostik
23.01.2019	Auf dem Weg zum Dr. med.: Stephanie Kunze – Unterstützende, nicht-medikamentöse Behandlungsmöglichkeiten bei Patienten mit Erektionsproblemen
30.01.2019	Was machen eigentlich... Ursula Strobel und das Konsilteam? Psychosoziale Versorgung schwerkranker Patienten

Sommersemester 2019

10.04.2019	Wieso, weshalb, warum? Wer nicht fragt... Open Access Publikationen – Rechte, Pflichten, Kosten, Impact und Erfahrungen
17.04.2019	Forschung nebenan: Prof. Dr. Jutta Hübner – Information über komplementäre und alternative Medizin und die Arzt-Patienten-Kommunikation
24.04.2019	Auf dem Weg zum M.Sc.: Johanna Schädlich / Laura Krohn – Stabilität von selbstbezogener Aufmerksamkeit, Referenz auf andere sowie positive und negative Emotionen während Psychotherapie
08.05.2019	Auf dem Weg zum Dr. med.: Frederick Tekook – Die Theorie der Medizin. Eine Inventur der Lehre eines Querschnittsbereiches
15.05.2019	Think-Tank: Aktivitäten des IPMP im Rahmen der Langen Nacht der Wissenschaften
22.05.2019	Forschung nebenan: Dr. Carolin Fleischmann-Struzek – Impfen60+: Entwicklung, Implementierung und Evaluation einer Intervention zur Erhöhung der Impfquoten gegen Influenza und Pneumokokken bei Personen ab 60 Jahren
29.05.2019	Wieso, weshalb, warum? Wer nicht fragt... Dr. Alexander Schwarzkopf – Angebote der Jenaer Graduierten Akademie
05.06.2019	Was macht eigentlich... Svetlana Philipp? Arbeit mit Schauspielpatienten in der Lehre
12.06.2019	Was machen eigentlich... die SiSAP-Mitarbeiter? Vorstellung des Projektes „Seelenarbeit im Sozialismus“
19.06.2019	Auf dem Weg zum Dr. med.: Anna Maria Gerold – Einflussfaktoren auf einen Hausarztwechsel
26.06.2019	Auf dem Weg zum M.Sc.: Angela Flügel – Folgen von Grenzverletzungen in der Psychotherapie

Wintersemester 2019 / 2020

16.10.2019	Forschung nebenan: Prof. Jutta Bleidorn (Institut für Allgemeinmedizin) – Forschung in, mit und für Hausarztpraxen: Themen und Projekte am Institut für Allgemeinmedizin
23.10.2019	Auf dem Weg zum M.Sc.: Lisa Planer – Feeling safe on the ICU. Wirksamkeit von therapeutischen Suggestionen bei nicht-invasiver Beatmung
30.10.2019	Auf dem Weg zum Dr. med.: Maximilian Wolfram – Resilienz, dyadisches Coping und psychische Belastung bei Krebspatienten und deren Partnern (Probeverteidigung)
06.11.2019	Was macht eigentlich... Adrian Gallistl? Psychosoziale Beratung Betroffener politischer Verfolgung und staatlicher Willkür in der ehemaligen DDR
13.11.2019	Generalprobe Lange Nacht der Wissenschaften – Pub-Quiz „Guter Sex muss spontan sein“ und andere Märchen moderner Liebesbeziehungen
27.11.2019	Wieso, weshalb, warum? Wer nicht fragt... Jenny Rosendahl – CONSORT & CO.: Richtlinien zur Publikation wissenschaftlicher Studienergebnisse
04.12.2019	Auf dem Weg zum M.Sc.: Laura Malik – Forschungsförderung im Bereich der Psychotherapieforschung durch die DFG und das BMBF: Eine quantitative und qualitative Analyse
11.12.2019	Was macht eigentlich... Uwe Altmann? Entwicklung und Validierung einer Kurzversion des Bielefelder Fragebogens zu Partnerschaftserwartungen
18.12.2019	PPP! Published Paper Party
08.01.2020	Was macht eigentlich... Prof. Engert? Stress im sozialen Kontext: Interaktionen im Alltag und Resilienz
15.01.2020	Neues aus dem SiSAP-Projekt: Monika Storch – Zitationsanalyse und Text Mining von DDR-Fachliteratur

22.01.2020	Forschung nebenan: Prof. Thomas Weiß (Institut für Psychologie) – Die Macht des Wortes für die Schmerzverarbeitung
29.01.2020	Neues aus dem Pikko-Projekt: Nico Schneider / Anna Bäcker – Erste Ergebnisse zur Wirksamkeit des Onko-Lotsen
05.02.2020	Auf dem Weg zum Dr. med.: Mareike Holler – Wirksamkeit von Hypnose im perioperativen Setting. Update einer Meta-Analyse

Sommersemester 2020

Im Sommersemester 2020 fand aufgrund der Covid-19-Pandemie kein Forschungskolloquium statt.

Wintersemester 2020 / 2021

04.11.2020	Auf dem Weg zum Dr. med.: Katharina Stawi – Wirksamkeit von therapeutischem Lachen bei psychischen und körperlichen Gesundheitsproblemen: Systematisches Review und Meta-Analyse randomisiert-kontrollierter Studien
11.11.2020	Was macht eigentlich... Katja Höhne? Die Rolle von Oxytocin in akuter, psychosozialer Stressreduktion nach mentalem Training
18.11.2020	Forschung nebenan: Dr. Robert Sommer (Beratungsinitiative SED-Unrecht, Erfurt) – Sichere Räume in der psychosozialen Beratung von Menschen mit SED-Unrechtserfahrungen
25.11.2020	Auf dem Weg zum B.Sc.: Julia Karkossa – Der Einfluss von „Systemkonformität“ auf die Psychotherapie. Ein Vergleich von zwei Therapieschulen der DDR: Pawlowsche Schlaftherapie und Katathym Imaginative Psychotherapie
02.12.2020	Auf dem Weg zum M.Sc.: Jost Blasberg – Unterschiedliche Auswirkungen von Empathie und Theory of Mind auf akuten psychosozialen Stress
09.12.2020	Was macht(e) eigentlich... Prof. Strauß? Erfahrungen aus 8 Jahren Tätigkeit als DFG-Fachkollegiat
16.12.2020	PPP – Published Paper Party: Hurra, so viele Institutspublikationen 2020!
06.01.2021	Wieso, weshalb, warum? Wer nicht fragt... Uwe Altmann – Einführung in die explorative Faktorenanalyse
13.01.2021	Neues (aus dem) EMILY-Projekt: Veronika Engert / Jost Blasberg – Empathic stress in the family system
20.01.2021	Auf dem Weg zum B.Sc.: Marie Busch und Mareike Scharf – Die Intendierte Dynamische Gruppenpsychotherapie. Spezifika des „originären“ DDR-Psychotherapieverfahrens anhand eines Vergleichs mit der Kommunikativen Psychotherapie und dem Göttinger Modell
27.01.2021	Was macht eigentlich... Dominique Frenzl? Negative Effekte von Psychotherapie: Ergebnisse einer Repräsentativerhebung
03.02.2021	Neues aus dem PIKKO-Projekt: Nico Schneider – Ergebnisse zur Wirksamkeit des Onko-Lotsen
10.02.2021	Auf dem Weg zum M.Sc.: Daniel Rezmer – Typische Therapieverläufe einer tiefenpsychologischen Kombinationsbehandlung, mit Fokus auf der kommunikativen Bewegungstherapie (KBT) in einem stationären Setting

Sommersemester 2021

21.04.2021	Was macht eigentlich... Barbara Schmidt? Wie aus Angst Sicherheit wird: Hypnose zur Reduktion von Ängsten in experimentellen und klinischen Settings
28.04.2021	Was macht eigentlich... Katja Höhne? Hormonelle Prozesse der empathischen Stressresonanz
05.05.2021	Wieso, weshalb, warum? Wer nicht fragt... Uwe Berger – Was können Schnelltests auf Covid-19 und was nicht?
12.05.2021	Wieso, weshalb, warum? Wer nicht fragt... Monika Storch – Was müssen wir zum Datenschutz in Forschung und Lehre wissen?
19.05.2021	Was macht eigentlich... Jana Schneider? Psychologische Interventionen zur Erwartungsoptimierung im Rahmen kardiochirurgischer Eingriffe

26.05.2021	Neues aus der Resilienzforschung: Veronika Engert / Jenny Rosendahl / Jost Blasberg – Einfluss von Resilienz und Persönlichkeit auf Stress während der Covid-Pandemie
02.06.2021	Auf dem Weg zum M.Sc.: Franziska Roller – Synchronisation des Sprachstils in der Psychotherapie von sozialen Angststörungen
09.06.2021	Auf dem Weg zum M.Sc.: Eva Ressel – Wirksamkeit von Gruppenpsychotherapie bei früher Krebserkrankung
16.06.2021	Auf dem Weg zum M.Sc.: Lena Summerer – Fehlinterpretation nicht-signifikanter Ergebnisse in randomisiert-kontrollierten Studien zur Wirksamkeit von Gruppenpsychotherapie
23.06.2021	Auf dem Weg zum Dr. med. Corinna Stollar – Fazialisparese und Bindung als Prädiktoren für Partnerschaftszufriedenheit und Nadja Hoffmann – Fazialisparese als mögliche Ursache für psychosoziale und körperliche Folgeerkrankungen
30.06.2021	Auf dem Weg zum Dr. phil.: Madita Hoy – Weibliche sexuelle Dysfunktionen und sexuelle Zufriedenheit: Diagnostik und psychosoziale Zusammenhänge
07.07.2021	Neues Projekt: Bernhard Strauß – Gesundheitliche Langzeitfolgen der SED-Diktatur
14.07.2021	Auf dem Weg zum M.Sc.: Emelie Preußner – Vergleich der interpersonalen Probleme bei sozialen Angststörungen unter Berücksichtigung der Therapieverfahren

Wintersemester 2021 / 2022

20.10.2021	Auf dem Weg zum Dr. med.: Franziska Rusam – Verbale und körperliche Gewalt von Patienten gegenüber Pflegenden – eine deskriptive Studie am Universitätsklinikum Jena (Probeverteidigung)
27.10.2021	Auf dem Weg zum Dr. phil.: Hannah Bischof – Wirksamkeit von ambulanter Gruppentherapie an der Psychotherapeutische Ambulanz (pta) Wien: Konzept und erste Erfahrungen einer Längsschnittstudie
03.11.2021	Wieso, weshalb, warum? Wer nicht fragt... PD Dr. Jenny Rosendahl – Open Science: Transparente Wissenschaft, aber wie?
10.11.2021	Auf dem Weg zum M.Sc.: Vivien Eichhoff – Bestandsaufnahme zur Forschungsgeldvergabe für verschiedene Therapieverfahren (KVT, Psychodynamische Therapien) von 2000 bis heute
17.11.2021	Auf dem Weg zum M.Sc.: Pauline Gürtler – Der Einfluss von Persönlichkeitseigenschaften und Bewältigungsmechanismen auf das psychische Wohlbefinden von Langzeitüberlebenden nach einer Kopf- / Halstumorerkrankung
24.11.2021	Auf dem Weg zum M.Sc.: Kevin Liu – Sinnfindung bei Frauen mit einer Brustkrebserkrankung
01.12.2021	Wieso, weshalb, warum? Wer nicht fragt... Katja Schmücker – Gesund arbeiten (am Bildschirm)
08.12.2021	Auf dem Weg zum M.Sc.: Maria Simon – Maternale PTBS nach Frühgeburt: Ein systematisches Review über Folgen und Interventionen
15.12.2021	Published Paper Party!
05.01.2022	Neues aus der Psychotherapieforschung: Dr. Romina Gawlytta Prof. Dr. Bernhard Strauß – Evidenzbasierte Gruppenpsychotherapie
12.01.2022	Neues aus der Stressforschung: Prof. Dr. Veronika Engert – Effekte Mentaler Trainingsinterventionen auf Cortisolspiegel, Wohlbefinden und Gedankenmuster im Alltag
19.01.2022	Auf dem Weg zum M.Sc.: Marleen Schierock – Wie gehen Psychotherapeut*innen mit dem eigenen Altern um?
26.01.2022	Was macht eigentlich...? Dr. Dominique Frenzl – Unerwünschte Ereignisse in der Psychotherapie: Ergebnisse einer Repräsentativerhebung
02.02.2022	Auf dem Weg zum M.Sc.: Klara Steinberg – Einfluss von empathischem Stress auf die kognitive Verarbeitung bei Kindern

Studium generale

Von 2009 bis 2020 war Prof. Dr. B. Strauß Vertreter der Medizinischen Fakultät im Beirat für das Studium Generale der FSU.

„Das Studium Generale will Wissenschaftler aller Fachgebiete zusammenbringen, um Fragen von allgemeinem Interesse zu erörtern. Was die verschiedenen Wissenschaften mit ihren je eigenen Möglichkeiten zu deren Erhellung beizutragen haben, soll über die Fachgrenzen hinweg in allgemeinfasslicher Form einer inner- und außeruniversitären Öffentlichkeit nahegebracht werden. Damit soll den Studierenden und Lehrenden Gelegenheit gegeben werden, Einblick in die Arbeit anderer als ihrer eigenen Wissenschaft zu nehmen und zugleich sollen interessierten Mitbürgern aus Stadt und Land Ergebnisse der neusten Forschung zugänglich gemacht werden. Die Leitung und Gestaltung dieser Veranstaltungsreihen obliegt dem Beirat zum Studium Generale. Seine Mitglieder stammen aus fast allen Fakultäten der Friedrich-Schiller-Universität.“ (der Webseite der FSU entnommen)

Im Berichtszeitraum wurde – gewissermaßen zum Abschied aus dem Beirat – die Vorlesungsreihe „**Sexualitäten**“ im Wintersemester 2019/20 organisiert.

- » **„Sexuelle Aktivität und sexuelles Begehren in Deutschland 1994–2005–2016“:** Prof. Dr. Elmar Brähler, Institut für Medizinische Psychologie und Soziologie der Universitätsmedizin Leipzig
- » **„Geschlechtsinkongruenz, Geschlechtsdysphorie und Trans-Gesundheit: Aktuelle Entwicklungen in der Diagnostik und Behandlung“:** Dr. Timo Nieder, Institut für Sexualforschung, Sexualmedizin und Forensische Psychiatrie, Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf
- » **„Irritationen des Geschlechts“:** Prof. Dr. Hertha Richter-Appelt, Institut für Sexualforschung, Sexualmedizin und Forensische Psychiatrie, Univesritätsklinikum Hamburg-Eppendorf
- » **„Tabuthema „Sexuelle Funktionsstörungen“ – Aspekte zur Versorgungssituation und telemedizinische Behandlungsansätze“:** Dr. Katja Brenk-Franz, Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie, Universitätsklinikum Jena
- » **„Rituelle sexuelle Gewalt – Erfahrungen aus der Aufarbeitungskommission, der Befragung von Betroffenen und Behandlern“:** Prof. Dr. Peer Briken, Institut für Sexualforschung, Sexualmedizin und Forensische Psychiatrie, Unverstitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
- » **Wandel der Sexualität im Digitalzeitalter: Vom Inernetsex zum Robotersex!:** Prof. Dr. Nicola Döring, Institut für Medien und Kommunikationswissenschaft, Technische Universitäts Ilmenau



Gemeinsame Weiterbildungsveranstaltung des IPMPP und der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie sowie der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Seit 2011 findet jährlich jeweils im Sommersemester eine gemeinsam mit der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie organisierte Weiterbildungsveranstaltung statt, in deren Rahmen Gastreferentinnen und Referenten eingeladen werden. Mit der Umstrukturierung der Klinik für Psychiatrie, Neubesetzungen von Lehrstühlen und bedingt durch die Pandemie wurde die Reihe 2019 vorerst eingestellt.

Gastreferent*innen des Instituts 2017–2021

Gastreferenten im Rahmen der Vorlesung zur Einführung in die Psychoanalyse und im Rahmen der gemeinsamen Weiterbildungsveranstaltungen:

Datum	Themen und Gastreferent*inn*en
26.04.2017	Prof. Radebold (Kassel) „Kindheiten im 2. Weltkrieg – Prägungen und transgenerationale Weitergabe“
03.05.2017	Prof. Christine Heim (Charité Berlin) „Psychobiologische Folgen von Traumatisierung im Kindesalter“
17.05.2017	Prof. Carsten Spitzer (Fachklinikum Tiefenbrunn) „Traumatischer Stress, posttraumatische Belastungsstörung und kardiovaskuläre Krankheiten“
07.06.2017	Dr. med. Kornelia Sturz (Dresden) „Stationäre Psychotraumatheapie“
14.06.2017	Prof. Harald Freyberger (Greifswald) „Transgenerationale Traumatisierung: Begriffsbestimmung, Konzepte und empirische Befunde“
22.01.2018	Prof. Dr. E. Scheidt (Universität Freiburg) „Zur narrativen Bewältigung von Trauma und Verlust“
29.01.2018	Prof. Dr. Paul L. Janssen (Universität Bochum) „Psychoanalyse und Psychosomatische Medizin“
02.05.2018	Prof. Winfried Rief (Universität Marburg) „Die Macht der Erwartungen: Über Placebo- und Nocebo-Effekte in Medizin und Psychotherapie“
23.05.2018	Prof. Wolfgang Tschacher (Universität Bern) „Verkörperter Kommunikation „Nonverbale Synchronie in der sozialen Interaktion“
30.05.2018	Prof. Ilona Croy (Dresden) „Riechen und Depression – von der Evolution zur Anwendung“
13.06.2018	Prof. Eva Bänninger-Huber (Innsbruck) „Emotionsregulierung in psychoanalytischen Psychotherapien“
10.05.2019	Prof. Ulrich Egle (Universität Zürich) „Wie Stress in der Kindheit die Lebenserwartung reduziert. Plädoyer für eine psychosoziale Prävention“
15.05.2019	Prof. Dr. Anja Mehnert-Theuerkauf (Universität Leipzig) „Psychoonkologische Interventionen“
26.06.2019	Prof. Dr. Thomas Fydrich (Universität Berlin) „Die Reform des PTG und seine Auswirkungen auf Aus- und Weiterbildung sowie die psychotherapeutische Versorgung“

Kompetenzzentrum für Simulationspatienten und Ausbildungsforschung

Das Simulationspatienten-Programm (kurz SP-Programm) wurde 2004 von Dr. Swetlana Philipp am Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie ins Leben gerufen, um kommunikative und soziale Kompetenzen im Fach Medizinische Psychologie gezielter zu schulen und zu fördern. Simulationspatienten (auch Schauspielpatienten, Simulationspersonen oder Standardisierte Patienten genannt = SP) spielen eine Patientenrolle mit bestimmten charakterlichen Eigenschaften, einer Biografie und Krankheitsgeschichte und simulieren Symptome im Arzt-Patient-Gespräch. Anschließend geben sie den Studierenden ein differenziertes Feedback über die Wirkung ihrer Kommunikation. Seit 2010 spielen die am IPMPP ausgebildeten SP auch im SkillsLab des Uniklinikums verschiedene Rollen und werden in den OSCE-Prüfungen am Klinikum eingesetzt. Inzwischen werden auch in anderen Fächern (z.B. Allgemeinmedizin), anderen Ausbildungskontexten (z.B. Gesprächsführung für Pflegende) und anderen Einrichtungen (z.B. LÄK) SP eingesetzt. Gleichzeitig wurden Forschungsfragen untersucht, wie in einer Promotion zum Thema: „Wie geht es eigentlich den Schauspielpatienten?“

Seit 2021 ist Dr. Swetlana Philipp damit beauftragt, die Entwicklung und Umsetzung eines „Longitudinalen Kommunikationscurriculums“ für die humanmedizinische Ausbildung am Universitätsklinikum Jena zu begleiten und dafür das SP-Programm zu erweitern. Ziel ist es, ein inhaltlich und didaktisch aufeinander abgestimmtes Lehrkonzept zur Vermittlung von Kommunikation unter Berücksichtigung der neuen Approbationsordnung und des NKLM zu entwickeln. Es gibt eine enge Zusammenarbeit mit dem Studiendekanat, dem SkillsLab, der Jenaer Medizindidaktik (JEMID) und verschiedenen Kliniken und Instituten des UKJ sowie auf nationaler Ebene mit Ausschüssen der GMA, Arbeitsgruppen der DGMP und dem IMPP (Mainz).



Aus-, Fort- und Weiterbildung

Seit der Gründung des Instituts besteht eine gute Beziehung zur Verwaltung und zur Pflegedienstleitung des Klinikums, auf deren Basis einige Kooperationen im Bereich der Fort- und Weiterbildung entstanden sind und auch im Berichtszeitraum fortgesetzt wurden.

Veranstaltungen für die Pflege / Verwaltung des UKJ

Dozent*in	Veranstaltungen
2020	
Philipp, S.	Gesprächsführung in schwierigen Situationen im Umgang mit Patienten und Angehörigen, Weiterbildung Pflege am Universitätsklinikum Jena, 12.10.2020
Philipp, S.	Gesprächsführung in schwierigen Situationen im Umgang mit Patienten und Angehörigen, Weiterbildung Pflege am Universitätsklinikum Jena, 04.03.2020
2019	
Philipp, S.	Gesprächsführung in schwierigen Situationen im Umgang mit Patienten und Angehörigen, Weiterbildung Pflege am Universitätsklinikum Jena, 23.09.2019
Philipp, S.	Gesprächsführung in schwierigen Situationen im Umgang mit Patienten und Angehörigen, Weiterbildung Pflege am Universitätsklinikum Jena, 20.03.2019
Raack, S.	Psychische Probleme im Zusammenhang mit einer Transplantation, Pflegefortbildung "Die Besonderheiten der Transplantationspflege", Universitätsklinikum Jena, 26.02.2019
Raack, S.	Psychologische Unterstützung bei komplikativem Verlauf der Therapie, Pflegefortbildung "Die Besonderheiten der Transplantationspflege", Universitätsklinikum Jena, 27.02.2019
2018	
Philipp, S.	Gesprächsführung in schwierigen Situationen im Umgang mit Patienten und Angehörigen, Weiterbildung Pflege am Universitätsklinikum Jena, 24.09.2018
Raack, S.	Stress und Burnout, Pflegeweiterbildung Intensiv- und Anästhesiepflege, Universitätsklinikum Jena, 17.01.2018
Raack, S.	Psychologische Aspekte in der Vorbereitungsphase Nierentransplantation, Fortbildung für Pflege- und Assistenzpersonal, Universitätsklinikum Jena, 21.02.2018
Wick, K.	Gesund in der Schichtarbeit (Thema: Stress und Entspannung). Seminar, im Rahmen des Angebots zur Gesundheitsförderung des Universitätsklinikum Jena, Jena, 10.12.2018
Wick, K.	Schlafhygiene im Schichtdienst. Workshop, im Rahmen der berufsbegleitenden Weiterbildung Pflege im Operationsdienst, Universitätsklinikum Jena, 05.12.2018
Wick, K.	Resilienz – die persönliche Widerstandskraft stärken. Seminar, im Rahmen des Angebots zur Gesundheitsförderung des Universitätsklinikums Jena, Jena, 21.11.2018
Wick, K.	Führungskompetenz durch Achtsamkeit. Workshop, im Rahmen der Weiterbildung der POE-Leitungen Chirurgie Universitätsklinikum Jena, Dornburg, 30.10.2018
Wick, K.	Gesund in der Schichtarbeit (Thema: Schlaf). Seminar, im Rahmen des Angebots zur Gesundheitsförderung des Universitätsklinikum Jena, Jena, 16.10.2018
Wick, K.	Resilienz – die persönliche Widerstandskraft stärken. Seminar, im Rahmen des Angebots zur Gesundheitsförderung des Universitätsklinikum Jena, Jena, 16.4.2018

Diverse Fort- & Weiterbildungsveranstaltungen

Dozent*in	Veranstaltungen
2021	
Kaczmarek, M.	Berufsfelderkundung: Psychoonkologie an der SRH Hochschule für Gesundheit Gera. 01.02.2021
Philipp, S., Walter, S.	Schauspielpatienten-Casting (in Zusammenarbeit mit dem SkillsLab am Universitätsklinikum Jena) 11.10.2021
Philipp, S., Walter, S.	Tutorenschulung im SkillsLab (Grundkurs Anamnese) am Universitätsklinikum Jena 12.10.2021
Philipp, S., Frenzl, D.	Tutorenschulung im SkillsLab (Grundkurs Suchtanamnese) am Universitätsklinikum Jena 08.04.2021
Philipp, S.	Grundlagen der Anamnese. Deutsch für akademische Heilberufe (Fachsprache Medizin) mit SimulationspatientInnen am Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e.V. in Jena, 05.01.2021, 02.02.2021, 29.06.2021
Philipp, S.	Überbringen schwerwiegender Nachrichten. Deutsch für akademische Heilberufe (Fachsprache Medizin) mit SimulationspatientInnen am Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e.V. in Jena, 13.03.2021, 07.09.2021
Philipp, S.	Aufklärungsgespräch. Deutsch für akademische Heilberufe (Fachsprache Medizin) mit SimulationspatientInnen am Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e.V. in Jena, 17.02.2021, 28.07.2021
2020	
Kaczmarek, M.	Berufsfelderkundung: Psychoonkologie an der SRH Hochschule für Gesundheit Gera. 03.06.2020
Philipp, S.	Aufklärungsgespräch. Deutsch für akademische Heilberufe (Fachsprache Medizin) mit SimulationspatientInnen am Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e.V. in Jena, 31.08.2020
Philipp, S.	Grundlagen der Anamnese. Deutsch für akademische Heilberufe (Fachsprache Medizin) mit SimulationspatientInnen am Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e.V. in Jena, 19.08.2020
2019	
Strauß, B.	Was Sie schon immer über Bindung und Psychotherapie wissen wollten. Seminar, JVA Rassnitz, Rassnitz, 28.08.2019
Wick, K.	Resilienz – die persönliche Widerstandskraft stärken. Seminar, im Rahmen des Angebots zur Gesundheitsförderung des Universitätsklinikums Jena, Jena, 20.02.2019
2018	
Kaczmarek, M.C.	Das Wer, Wie, Was der Psychoonkologie. Vortrag, Aus- & Weiterbildung der Patientenbetreuer*innen des Landesverbandes der Kehlkopfoperierten des Freistaates Thüringen, Bad Kösen, 28.07.2018
Philipp, S., Reißmann, J.	Feedbackschulung für Schauspielpatienten (in Zusammenarbeit mit dem SkillsLab am Universitätsklinikum Jena) 12.9.2018
Philipp, S., Reißmann, J.	Rollenschulung für Schauspielpatienten (in Zusammenarbeit mit dem SkillsLab am Universitätsklinikum Jena) 4.7.2018

Veranstaltungen im Rahmen der ärztlichen Fort- & Weiterbildung

Dozent*in	Veranstaltungen
2021	
Kaczmarek, M.	Ernährungsmedizin: Psychiatrische und psychosomatische Erkrankungen und Essstörungen. LÄK Thüringen, 18.03.2021
Philipp, S., Schulz, S.	Fortbildungscurriculum für Weiterbilder. Train the Trainer. Modul 3 Feedback. LÄK Thüringen, 21.4.2021
2020	
Philipp, S., Schulz, S.	Fortbildungscurriculum für Weiterbilder. Train the Trainer. Modul 3 Feedback. LÄK Thüringen, 14.10.20, 18.11.2020
2019	
Brenk-Franz, K.	Sexuelle Funktionsstörungen in der Hausarztpraxis. Workshop im Rahmen der Summerschool Allgemeinmedizin „Von der Wiege bis zur Bahre“, Deutsche Stiftung für Allgemeinmedizin und Familienmedizin, DESAM, Jena, 26. – 29.08.2019.
Philipp, S., Schulz, S.	Fortbildungscurriculum für Weiterbilder. Train the Trainer. Modul 3 Feedback. LÄK Thüringen, 13.03.19, 19.06.2019, 23.10.2019, 20.11.2019
Raack, S.	Psychische Probleme im Zusammenhang mit einer Transplantation, Ärztefortbildung, Universitätsklinikum Jena, 12.02.2019
2018	
Philipp, S., Schulz, S.	Fortbildungscurriculum für Weiterbilder. Train the Trainer. Modul 3 Feedback. LÄK Thüringen, 21.02.2018, 27.06.2018, 24.10.2018
2017	
Philipp, S., Schulz, S.	Fortbildungscurriculum für Weiterbilder. Train the Trainer. Modul 3 Feedback. LÄK Thüringen, 27.09.17, 06.12.2017
Philipp, S., Schulz, S.	Medizindidaktik für Weiterbildungsermächtigte Ärztinnen und Ärzte. Wie kann ich den Arzt in Weiterbildung jenseits von Routinen und Intuition beim Lernen unterstützen? LÄK Thüringen, 26.05.2017

Philipp, S.	Schauspielpatientenschulung, Universitätsklinikum Halle, Dorothea Erleben. Lernzentrum 26./27.1.2018, 23.6.2018
Philipp, S., Reißmann, J.	Schauspielpatienten-Casting (in Zusammenarbeit mit dem SkillsLab am Universitätsklinikum Jena). 19.6.2018
Wick, K.	Stress reduzieren Burnout vorbeugen. Workshop, im Rahmen des Qualifizierungsprogramms der Graduiertenakademie, Friedrich-Schiller-Universität Jena, 03.12.2018
2017	
Philipp, S., Reißmann, J.	Schauspielpatientenschulung im SkillsLab am Universitätsklinikum Jena. „Verstehensorientiertes Feedback“ 17.10.2017
Wick, K.	Stress reduzieren Burnout vorbeugen. Workshop, im Rahmen des Qualifizierungsprogramms der Graduiertenakademie, Friedrich-Schiller-Universität Jena, 04.12.2017

Strauß, B.	Gruppencurriculum TFP, vertiefte Ausbildung, Teil 2. Akademie für Psychotherapie, Erfurt, 11. – 12.06.2021
Strauß, B.	Gruppencurriculum TFP, vertiefte Ausbildung, Teil 3. Akademie für Psychotherapie, Erfurt, 02. – 03.07.2021
Strauß, B.	Gruppencurriculum TFP, vertiefte Ausbildung, Teil 3. Akademie für Psychotherapie, Erfurt, 22. – 23.07.2021
Strauß, B.	Gruppencurriculum TFP, vertiefte Ausbildung, Teil 2. Akademie für Psychotherapie, Erfurt, 12. – 14.11.2021
Strauß, B.	Gruppenpsychotherapie im Auf- (und Um-)bruch. Vortragsreihe, Lindauer Psychotherapiewochen (online), 10. – 15.04.2021
Strauß, B.	Psychodynamische Gruppenpsychotherapie – Theorie und Praxis I. Seminar, Aus- und Weiterbildungsinstitut für psychoanalytische und tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, Freiburg i. Br., 09. – 10.07.2021
Strauß, B.	Psychotherapeutisches Kernwissen – Gibt es das?. Vortragsreihe, Erfurter Psychotherapiewochen, 11. – 15.09.2021
Strauß, B.	Psychotherapieforschung, Vorlesung im Modul Grundzüge der Psychopharmakotherapie, Krisenintervention, psychotherapeutischer Schulen und der Psychotherapieforschung. Vortrag, Psychotherapiewoche Bad Hofgastein, Österreich, 18. – 24.09.2021

2020	
Strauß, B.	Bedeutung der Bindungstheorie für die Psychotherapie. Seminar, Psychotherapiewoche Bad Hofgastein, Österreich, 19. – 25.09.2020
Strauß, B.	Bedeutung von Bindung für die Psychotherapie. Vierteiliger Online-Vortrag. Vortrag, Institut für Psychotherapie des UKE Hamburg (online), 10. – 16.12.2020
Strauß, B.	Bedeutung von Bindung für die Psychotherapie. Zoom-Seminare zum Online-Vortrag. Seminar, Institut für Psychotherapie des UKE Hamburg (online), 10. – 16.12.2020
Strauß, B.	Bedeutung von Gruppenpsychologie und Gruppenpsychotherapie in Zeiten von COVID-19. Vortrag, diverse Theorieseminare der Arbeitsgemeinschaft Psychoanalyse in Gruppen (Göttingen), versch. Termine im November 2020
Strauß, B.	Forschung und Praxis in Gruppenpsychotherapie und Gruppenanalyse – ein Widerspruch?. Seminar, Theorieseminar PIM online: Gruppenanalyse und Gruppenpsychotherapie, Göttingen (online), 18.11.2020
Strauß, B.	Gruppenpsychotherapie – Modelle und Prozesse. Vortrag, Institut für Psychotherapie des UKE Hamburg (online), 01.07.2020
Strauß, B.	Geschichtsvergessenheit in der Psychotherapie und die Suche nach einem psychotherapeutischen „Core Knowledge“. Vortrag, Institut für Psychotherapie des UKE Hamburg (online), 01.11.2020
Strauß, B.	Gruppenpsychotherapie Teil 3, Kurs / Übung. Akademie für Psychotherapie, Erfurt, 10. – 11.01.2020
Strauß, B.	Gruppenpsychotherapie Teil 1, Kurs / Übung. Akademie für Psychotherapie, Erfurt, 22. – 23.10.2020
Strauß, B.	Gruppenpsychotherapie. Seminar, Akademie für Allgemeine Psychotherapie (aap) private GmbH, Dresden, 24. – 25.01.2020

2019	
Strauß, B.	Gruppenpsychotherapie Teil 3. Workshop, Akademie für Psychotherapie, Erfurt, 12. – 13.01.2019

Vermittlung von Forschungsmethoden

Dozent*in	Veranstaltungen
2017	
Thielemann, D.	Einführung in die Softwaresprache R. Workshop am Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie, Jena, 20.12.2017

Psychotherapie – Aus-, Fort- & Weiterbildung

Dozent*in	Veranstaltungen
2021	
Strauß, B.	Basiscurriculum Gruppenpsychotherapie Teil 1. Akademie für Psychotherapie, Erfurt, 14.10.2021
Strauß, B.	Basiscurriculum Gruppenpsychotherapie Teil 2. Akademie für Psychotherapie, Erfurt, 18.11.2021
Strauß, B.	Basiscurriculum Gruppenpsychotherapie Teil 3. Akademie für Psychotherapie, Erfurt, 02.12.2021
Strauß, B.	Grenzen und Grenzüberschreitungen in der Psychotherapie. Workshop, Psychotherapiewoche Bad Hofgastein, Österreich, 18. – 24.09.2021
Strauß, B.	Gruppencurriculum TFP, vertiefte Ausbildung, Teil 1. Akademie für Psychotherapie, Erfurt, 29. – 30.01.2021
Strauß, B.	Gruppencurriculum TFP, vertiefte Ausbildung, Teil 1. Akademie für Psychotherapie, Erfurt, 19. – 20.02.2021
Strauß, B.	Gruppencurriculum TFP, vertiefte Ausbildung, Teil 2. Akademie für Psychotherapie, Erfurt, 21. – 22.05.2021

Strauß, B.	Gruppenpsychotherapie Teil 1. Workshop, Akademie für Psychotherapie, Erfurt, 26. – 27.04.2019
Strauß, B.	Gruppenpsychotherapie Teil 2. Workshop, Akademie für Psychotherapie, Erfurt, 30. – 31.08.2019
Strauß, B.	Keine Angst vor Gruppen. Seminar, Erfurter Psychotherapiewochen, 07. – 11.09.2019
Strauß, B.	Was wirkt in der Psychotherapie? Ein Integrationsversuch. Vortragsreihe, Erfurter Psychotherapiewochen, 07. – 11.09.2019
Strauß, B.	Psychotherapieforschung. Seminar, Institut für Psychotherapie des UKE Hamburg, 11.02.2019
Strauß, B.	Bindung und Psychotherapie. Seminar, Institut für Psychotherapie des UKE Hamburg, 12.02.2019
Strauß, B.	Was Sie schon immer über Bindung und Psychotherapie wissen wollten. Seminar, JVA Rassnitz, 28.08.2019
Strauß, B.	Keine Angst vor Gruppen – Modelle und Prozesse der Gruppenpsychotherapie. Seminar, Lindauer Psychotherapiewochen, 07. – 12.04.2019
Strauß, B.	Psychodynamische Gruppentherapie mit Patienten mit körperlichen Beschwerden. Seminar, Psychodynamische Tage Langeoog, 10. – 14.06.2019

2018

Strauß, B.	Gruppenpsychotherapie Teil 3. Workshop, Akademie für Psychotherapie, Erfurt, 12. – 13.01.2018
Strauß, B.	Gruppenpsychotherapie. Seminar, Akademie für Allgemeine Psychotherapie (aap) private GmbH, Dresden, 19. – 20.01.2018
Strauß, B.	Gruppenpsychotherapie. Seminar, Institut für Psychotherapie des UKE Hamburg, 12.02.2018
Strauß, B.	Bindung und Psychotherapie. Seminar, Institut für Psychotherapie des UKE Hamburg, 13.02.2018
Strauß, B.	Gruppenpsychotherapie Teil 1. Workshop, Akademie für Psychotherapie, Erfurt, 06. – 07.04.2018
Strauß, B.	Gruppenpsychotherapie – Modelle und Prozesse. Seminar, Lindauer Psychotherapiewochen, 22. – 27.04.2018
Strauß, B.	Gruppenpsychotherapie – Modelle und Prozesse. Vortragsreihe, Lindauer Psychotherapiewochen, 22. – 27.04.2018
Strauß, B.	Keine Angst vor Gruppen. Seminar, Erfurter Psychotherapiewochen, 08. – 12.09.2018
Strauß, B.	Was Sie schon immer über Bindung wissen wollten Vortragsreihe, Erfurter Psychotherapiewochen, 08. – 12.09.2018
Strauß, B.	Bedeutung der Bindungstheorie für die Psychotherapie. Seminar, Psychotherapiewoche Bad Hofgastein, Österreich, 15. – 21.09.2018
Strauß, B.	Psychodynamische Gruppenpsychotherapie. Seminar, Weiterbildungsstudiengang Psychodynamische Psychotherapie der Universitätsklinik Mainz, 19. – 21.10.2018
Strauß, B.	Nebenwirkungen und unerwünschte Wirkungen von Psychotherapie. Seminar, Institut für Psychotherapie Potsdam, 27.10.2018
Strauß, B.	Gruppenpsychotherapie Teil 2. Workshop, Akademie für Psychotherapie, Erfurt, 02. – 03.11.2018
Strauß, B.	Gruppenpsychotherapie in einer psychiatrischen Klinik. Workshop, Fortbildung des Sanatoriums Kilchberg, Schweiz, 05. – 06.12.2018

2017

Strauß, B.	Bedeutung der Bindungstheorie für die Psychotherapie. Seminar, Psychotherapiewoche Bad Hofgastein, Österreich, 16. – 22.09.2017
Strauß, B.	Bindungstheoretisch fundierte Psychotherapie. Vortrag, Psychodynamische Tage Langeoog, 05. – 09.06.2017
Strauß, B.	Ergebnisse der Psychotherapieforschung. Seminar, Institut für Psychotherapie des UKE Hamburg, 13.02.2017
Strauß, B.	Bindungstheorie. Seminar, Institut für Psychotherapie des UKE Hamburg, 14.02.2017
Strauß, B.	Gruppenpsychotherapie. Übung III. Akademie für Psychotherapie, Erfurt, 20. – 21.01.2017
Strauß, B.	Gruppenpsychotherapie. Übung I. Akademie für Psychotherapie, Erfurt, 05. – 06.05.2017
Strauß, B.	Gruppenpsychotherapie. Übung II. Vortrag, Akademie für Psychotherapie, Erfurt, 08. – 09.12.2017
Strauß, B.	Gruppensupervision. Akademie für Psychotherapie, Erfurt, 11.02.2017
Strauß, B.	Gruppensupervision. Akademie für Psychotherapie, Erfurt, 17.06.2017
Strauß, B.	Gruppensupervision. Akademie für Psychotherapie, Erfurt, 14.10.2017
Strauß, B.	Gruppensupervision. Akademie für Psychotherapie, Erfurt, 01.12.2017
Strauß, B.	Keine Angst vor Gruppen – Grundlagen gruppenpsychotherapeutischen Arbeitens. Seminar, Erfurter Psychotherapiewochen, 09. – 13.09.2017
Strauß, B.	Keine Angst vor Gruppen(therapie). Seminar, Lindauer Psychotherapiewochen, 16. – 21.04.2017
Strauß, B.	Phantasie und Realität in der Therapieforschung. Vortrag, Psychodynamische Tage Langeoog, 05. – 09.06.2017
Strauß, B.	Tiefenpsychologisch-fundierte Psychotherapie. Vortrag, Fachartzkurs der DGPPN, Berlin, 15.06.2017
Strauß, B.	Tiefenpsychologisch-fundierte Psychotherapie. Vortrag, Fachartzkurs der DGPPN, Berlin, 07.09.2017
Strauß, B.	Was Sie schon immer über Bindung und die Bindungstheorie wissen wollten ... Durchlaufende Vorlesung, Erfurter Psychotherapiewochen, 09. – 13.09.2017
Strauß, B.	Was Sie schon immer über Bindung wissen wollten Vortrag, Fortbildungsveranstaltung, Jugendanstalt Raßnitz, 15.05.2017
Strauß, B., Deuerlein, I.	Supervision in klinischen Teams und Gesundheitsorganisationen. Seminar, Curriculum Psychoanalytische Supervision. Vortrag, IPOM, München, 10. – 11.11.2017
Strauß, B., Freyberger, H.J.	Verhaltenstherapeutisches und psychodynamisches Gruppencurriculum Teil 3. Vortrag, Klinikum-Nord, Nürnberg, 19. – 20.05.2017
Strauß, B., Freyberger, H.J.	Verhaltenstherapeutisches und psychodynamisches Gruppencurriculum Teil 4. Vortrag, Klinikum-Nord, Nürnberg, 14. – 15.07.2017
Strauß, B., Freyberger, H.J.	Verhaltenstherapeutisches und psychodynamisches Gruppencurriculum Teil 5. Vortrag, Klinikum-Nord, Nürnberg, 20. – 21.10.2017



Patientenversorgung

Psychosomatische und Psychoonkologische Tagesklinik

Unter der Leitung von Prof. Dr. Strauß nahm am 11.1.2016 eine psychosomatisch-psychoonkologische Tagesklinik ihre Arbeit auf, in der als Oberarzt Dr. W. Greiner tätig war und ein therapeutisches Team leitete, dem zwei Psychologinnen (V. Biesenthal, S. Schwager bzw. M. Kaczmarek), eine Tanz- (K. Mann), eine Musik- (P. Sauer), ein Sporttherapeut (R. Trillitsch) und eine Sozialarbeiterin (N. Fritsche) sowie zwei Pflegekräfte (M. Preußner, S. Kaiser) angehörten. Die PatientInnen erhielten eine individualisierte Therapie, die körperliche und seelische Leiden gleichzeitig berücksichtigt, auf der Grundlage eines integrativen Behandlungskonzeptes. Dabei wurden psychodynamische, verhaltenstherapeutische und psychoedukative Elemente integriert.

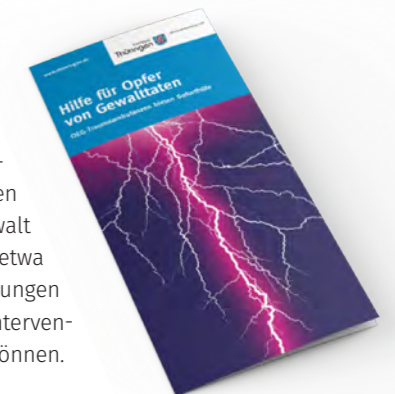
Wie eingangs erwähnt, entschied der Klinikumsvorstand die Tagesklinik im Jahr 2019 der Klinik für Psychosomatische Medizin des UKJ zuzuordnen. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte sich die Tagesklinik sehr gut entwickelt und – nach einigen Anfangsschwierigkeiten – zunehmend auch onkologische PatientInnen in die Behandlung integrieren können. Im Rahmen einer Med. Dissertation von Gregor Möbius wurde die tagesklinische Arbeit der ersten Jahre evaluiert (Evaluation der teilstationären Behandlung der Psychosomatischen und Psychoonkologischen Tagesklinik des Instituts für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie des Universitätsklinikums Jena, 2019).

OEG-Trauma-Ambulanz

Im Jahr 2016 hat das Land Thüringen die im Opferentschädigungsgesetz (OEG) vorgesehene Soforthilfe bei psychischem Trauma insofern umgesetzt als landesweit zunächst 10 Traumaambulanzen definiert wurden, in denen Erwachsene sowie Kinder- und Jugendliche, die Opfer körperlicher Gewalt oder von sexuellem Missbrauch geworden sind oder einen sog. „Schock-Schaden“ erlitten haben (etwa als Tatzeuge von Mord, Totschlag oder schwerer Körperverletzung) und unter psychischen Belastungen leiden, rasch und unbürokratisch bis zu zehn psychotherapeutische Einzelgespräche zur Krisenintervention und zur Abklärung des Risikos für die Entwicklung von Langzeitfolgen in Anspruch nehmen können.

Das Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie gehört zu den 10 Traumaambulanzen, die in einem Flyer des Landesverwaltungsamtes für die potentiellen Ratsuchenden genannt werden. Aus dem klinischen Team haben insbesondere Ursula Strobel, Chrsitina Hempowicz, Kathleen Schulz, Veronika Biesenthal, Anja Butans, Isabel Klaesener, Christiane Stubenrauch-Jäkel in der Ambulanz gewirkt, die im Sommer 2016 die erste Beratung durchführte.

In den Jahren 2016–2021 wurden von den Mitarbeiterinnen insgesamt 61 Personen mit Traumatisierungen betreut (in insgesamt fast 300 Behandlungsstunden).



Flyer des Landesverwaltungsamtes Thüringen: Hilfe für Opfer von Gewalttaten

Hochschulambulanz und persönliche Ermächtigung

Ambulante Angebote können in begrenztem Umfang (in der Regel ambulante Nachbehandlungen nach stationärer Therapie) über die Hochschulambulanz geleistet werden.

Prof. Dr. B. Strauß verfügt schon seit vielen Jahren über eine persönliche Ermächtigung zur Durchführung tiefenpsychoogisch-fundierter und analytischer Psychotherapie (Einzel- und Gruppentherapie) bei der ansonsten nach wie vor unterversorgten Gruppe von Patient*inn*en mit Sexualstörungen.



Im psychotherapeutischen, psychosomatischen und psychoonkologischen Liaison- und Konsiliardienst tätige Mitarbeiter*innen (v.r.: Prof. B. Strauß, C. Stubenrauch-Jäkel, Dr. K. Blume, Dr. M. Kaczmarek, K. Schubach, A. Seime, R. Wandt, V. Biesenthal, K. Clauß, E. Liemen, Dr. R. Gawlytta; nicht abgebildet: S. Raack, C. Taubert, K. Sponholz, K. Schulz, J. Wiest)

Psychotherapeutischer und psychoonkologischer Konsiliar- und Liaisondienst

Psychosomatischer Konsiliardienst in der Transplantationschirurgie und Gutachtenerstellung

Eine derart schwere Erkrankung eines Organes, die letztendlich nur durch eine Transplantation des betreffenden Organes erfolgreich behandelt werden kann, stellt eine als besonders belastend wahrgenommene Situation für die Patienten aber auch deren Angehörigen dar. Daher wurde im Transplantationsgesetz auch explizit eine psychologische Mitbetreuung von Transplantationspatienten verankert.

In den Transplantationszentren am UKJ ist die psychologische Mitbehandlung für jeden Patienten etabliert worden.

Transplantationszentren am UKJ	Zu transplantierende Organe
Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie	Herz- und / oder Lunge
Klinik für Viszeral-, Allgemein- und Gefäßchirurgie	Leber / Lebersegmentspende*
Klinik für Urologie	Niere / Nierenlebenspende*

*Lebenspenden

Die psychologische Begleitung beginnt mit der Wartezeit auf ein Spenderorgan, wird während der Zeit des stationären Aufenthaltes kurz vor und nach der Transplantation besonders intensiviert und setzt sich bei den regelmäßigen Nachsorgeterminen in der Transplantationsambulanz bei Bedarf bzw. auf Wunsch des Patienten fort.

Bevor Patienten auf die Warteliste zu einer Organtransplantation aufgenommen werden können, müssen diese Patienten psychologisch evaluiert werden, d.h. es muss

eingeschätzt werden, inwieweit diese Patienten aus psychologischer Sicht für eine Transplantation geeignet sind. Diese psychologischen Evaluationen werden von unseren Psychologinnen in den entsprechenden Transplantationszentren durchgeführt. Vor Lebendorganspenden, wie der Lebersegmentspende oder einer Nierenlebenspende, erstellen unsere Psychologinnen vor der Transplantation ein psychologisches Gutachten, welches der Ethikkommission vorgelegt wird. Diese Kommission entscheidet, ob eine solche Lebendorganspende durchgeführt werden darf.

Während der Wartezeit sind für die Patienten die Ungewissheit, wie lange ihr eigenes Organ sie noch am Leben erhalten kann und die gleichzeitige Unklarheit bezüglich des Zeitpunktes der Transplantation besonders belastend und werden von Gefühlen der Hilf- und Hoffnungslosigkeit bis hin zu Todesangst begleitet. Zusätzlich können Schuldgefühle hinsichtlich des Wartens auf ein „Organ“ respektive des Todes eines anderen Menschen besonders stark ausgeprägt sein.

Während dieser Zeit konzentriert sich die psychologische Betreuung auf die Hilfe im Umgang mit Gefühlen der Angst, Trauer, Wut und Niedergeschlagenheit. Aber auch eine Begleitung bzw. Einbeziehung der Angehörigen in diesen Prozess wird angestrebt bzw. angeboten.

Nach der Transplantation beschäftigt die Patienten oft die Angst vor einem Transplantatversagen oder dessen Abstoßung. Auch während dieser Phase nehmen die Patienten die psychologische Betreuung in Form von entlastenden, zukunfts- und ressourcenorientierten Gesprächen oder dem Erlernen von Entspannungstechniken gern in Anspruch.

Neben den Gutachten in den genannten transplantationschirurgischen Bereichen, erstellt das IPMPP (in Person von S. Raack) Gutachten im Kontext der adipositas therapie.

Eine Kostenübernahme der chirurgischen Adipositasbehandlung gewähren die Krankenkassen nur auf Antrag. Das Antragsverfahren erfordert u.a. eine psychologische Stellungnahme. Die psychologische Evaluation der Patienten beinhaltet eine ausführliche psychiatrische und biografische Anamnese. Dazu finden in der Regel zwei psychodiagnostische Gespräche statt. Neben dem Ernährungs- und Bewegungsverhalten werden die Gewichtsentwicklung und vorangegangene konservative Maßnahmen zur Gewichtsabnahme,

sowie der mit dem Übergewicht verbundene Leidensdruck erfragt. Zudem erfolgt eine Abklärung der Compliance und Motivation, des Wissens über den geplanten Eingriff und der damit verbundenen Erwartungen. Die mögliche soziale Unterstützung des Patienten wird geklärt und im Bedarfsfall der Kontakt zu Selbsthilfegruppen oder Psychotherapeuten hergestellt. Zusätzlich füllen die Patienten verschiedene testpsychologische Fragebögen aus, welche die Inhalte des Gesprächs stützen und ergänzen sollen.

Die Begutachtung und die Empfehlung für oder gegen einen chirurgischen Eingriff erfolgen in Abstimmung mit den ärztlichen Kollegen der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie und des Funktionsbereichs Endokrinologie und Stoffwechselkrankheiten der Klinik für Innere Medizin III. Die enge Zusammenarbeit in diesem interdisziplinären Team ermöglicht eine umfassende Diagnostik und Indikationsstellung aus verschiedenen Blickwinkeln.

Die präoperative psychologische Evaluation zur chirurgischen Adipositas therapie erfolgt am Institut für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Psychoonkologie seit 2009. Die zu begutachtenden Fälle nehmen seither stetig zu. Perspektivisch soll die multiprofessionelle Betreuung rund um die chirurgische Therapie der Adipositas am UKJ weiter ausgebaut und ein Adipositaszentrum etabliert werden. Dafür wurde in der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie eigens eine sog. Adipositas-Koordinatorin im Oktober 2020 eingestellt. Dadurch wird sich in Zukunft ein erhöhter Bedarf an psychologischer Begutachtung ergeben.

Prof. Dr. B. Strauß wird von diversen Amtsgerichten mit Gutachten in Transsexuellenverfahren (Änderung des Personenstandes und des Vornamens nach dem Transsexuellengesetz, TSG) beauftragt. Die nachfolgende Tabelle fasst die Gutachten der letzten 5 Jahre zusammen.

	2017	2018	2019	2020	2021
Adipositas therapie	37	47	38	34	39
Lebersegmentspende	20	26	38	29	29
Nierenlebenspende	5	11	7	9	4
Antrag auf Änderung des Personenstandes und des Vornamens nach TSG	27	60	62	81	75
Gesamt	89	144	145	153	147

Psychoonkologischer Konsiliardienst

Im Rahmen des Konsiliar- und Liaisondienstes besteht ein spezifisches psychoonkologisches Angebot für Krebspatienten.

In diesem Bereich arbeiten überwiegend Psychologen und Psychologinnen mit einer spezifischen, von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierten Psychoonkologieausbildung.

Der psycho(onko)logische Bedarf der Patienten wird mit Hilfe des Hornheider Screening-Inventars (HSI) ermittelt. Die Patienten, welche einen psycho(onko)logischen Bedarf angeben bzw. die Betreuung wünschen, werden kontaktiert. Zum Teil werden die Patienten durch einen Hinweis in der Patienteninformationsmappe über das psychoonkologische Angebot informiert, so dass jederzeit eigeninitiiert Kontakt zu den Psychologinnen aufgenommen werden kann. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Patienten bei Bedarf durch das ärztliche / pflegerische Personal anzumelden. Zudem wird einmal wöchentlich die Visite von den Kolleginnen begleitet sowie an internen Teamsitzungen teilgenommen.

Die Psychoonkologie befasst sich neben den körperlichen auch mit den psychischen, sozialen, spirituellen und lebensgeschichtlichen Belangen von Krebspatienten.

Unser Ziel ist es, betroffene Patienten und Angehörige bei der Bewältigung von Belastungen in allen Stadien der Erkrankung zu unterstützen und somit die Lebensqualität zu verbessern.

Eine Psychoonkologische Betreuung von Krebspatienten findet (Stand Dez. 2021) aktuell in folgenden Kliniken bzw. Abteilungen durch die genannten Personen statt:

Klinik	Mitarbeiter
Klinik für Hautkrankheiten	Katrin Clauß (bis 05'21), Steffen Küster (ab 06'21)
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Christina Stubenrauch-Jäckel, Veronika Biesenthal
Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	Magdalena Kaczmarek
Klinik für Innere Medizin II (Abteilung für Hämatologie und Onkologie)	Eike Liemen, Carina Taubert
Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie	Rebecca Wandt, Kathrin Blume
Klinik für Urologie	Rebecca Wandt
Klinik für Viszeral-, Allgemein- und Gefäßchirurgie	Kathrin Schubach, Katrin Clauß
Kinder- und Jugendmedizin Hämatologie	Anne Seime
Strahlentherapie und Radioonkologie	Veronika Biesenthal, Kathrin Blume

Das Angebot umfasst:

- » Gespräche über das Leben mit der Erkrankung (über die Diagnose, über die Therapie, die Bewältigung des Alltags, die Zeit der Nachsorge... und was kommt danach?) sowie emotionale Unterstützung und Begleitung
- » Gesprächsmöglichkeiten mit Angehörigen / für Angehörige
- » Bewältigungsstrategien, um besser mit Ängsten, „Stress“ oder Schmerzen umgehen zu können
- » Begleitung bei der Suche nach Lösungen für Probleme, die durch die Erkrankung entstanden sind
- » Entspannungsübungen, mit denen Patienten zur Ruhe kommen, die entstandenen Belastungen besser aushalten, bewältigen und abschalten können
- » Vermittlung von Kontakten zu anderen, ebenfalls erkrankten Menschen und / oder deren Angehörigen, um sich über das Leben mit der Krebserkrankung und den verschiedenen Möglichkeiten der Bewältigung auszutauschen
- » Information über Selbsthilfegruppen und deren Angebote wie Gesprächskreise, Sportgruppen, gemeinsame Unternehmungen, aber auch Informationen über ambulante & stationäre Hilfsangebote, hilfreiche Literatur, etc.

Ambulante Krebsberatungsstellen

Gemeinsam mit dem Universitätstumorzentrum (UTC) und der Leiterin des Sozialdienstes am UKJ, Y. Wiese, ist es uns gelungen, beim GKV-Spitzenverband Mittel für die Einrichtung zweier Teams für ambulante Krebsberatungsstellen einzuwerben, die ihre Arbeit formal bereits am 1.7.2021 aufgenommen haben. Die beiden Teams sind jeweils am Standort des UKJ in Lobeda und im Gebäude des Instituts in der Stoyst. 3 lokalisiert.

Das UTC am UKJ hat seit dem 16.11.2021 eine ambulante Krebsberatungsstelle etabliert. Mit der ambulanten Beratungsstelle wurde eine Versorgungslücke geschlossen und eine Brücke zwischen stationärem Aufenthalt und ambulanter Therapie geschlagen. Die Krebsberatungsstelle ist Teil des UniversitätstumorCentrums Jena und des Comprehensive Cancer Center Thüringens.

Die Beratungsstelle besteht aus einem festen multiprofessionellen Team aus Psychologinnen, die dem IPMP angehörend (Fr. Stubenrauch – Jäckel, Frau Biesenthal, Frau Clauß und Frau Liemen), Sozialarbeiterinnen sowie einer Koordinatorin. Die Betroffenen werden sowohl psychologisch als auch ganz lebenspraktisch bei Fragen der sozialen und wirtschaftlichen Sicherung betreut. Das niederschwellige Angebot richtet sich nicht nur an Menschen mit einer Krebserkrankung, sondern auch an das Umfeld, also Familienmitglieder und Freunde. Zudem kann es zu jeder Phase der Erkrankung genutzt werden: direkt im Anschluss an die stationäre Therapie, Monate oder Jahre nach der Diagnose. Der psycho(onko)logische Bedarf der Patienten wird mit Hilfe des Distress-Thermometers ermittelt.

Das psychoonkologische Angebot gleicht inhaltlich dem des Psychoonkologischer Konsiliardienst. Angehörige können über den Tod des Krebserkrankten hinaus betreut werden.

Kontaktmöglichkeiten: Die ambulante Beratungsstelle hat zwei Anlaufstellen: eine zentrumsnah in der Innenstadt im Institut für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Psychoonkologie in der Stoyst. 3, eine im Universitätstumor-Centrum am UKJ in Lobeda. Wo und wann Betroffene das Angebot nutzen möchten, vereinbaren sie vorab mit dem Team der ambulanten Krebsberatungsstelle: entweder telefonisch unter 03641 9398000 oder per E-Mail an krebsberatung@med.uni-jena.de. Telefonisch erreichbar ist die ambulante Krebsberatungsstelle Montag bis Freitag von 11 bis 13 Uhr. Außerhalb dieser Zeiten können Betroffene auf den Anrufbeantworter sprechen und erhalten dann zeitnah einen Rückruf. Termine können dann flexibel vereinbart werden. Beratungsgespräche sind sowohl vor Ort als auch telefonisch oder digital möglich.

Zusätzlich wird freitags in Lobeda in den Räumen der OnkoTagesklinik eine offene Sprechstunde zwischen 09.00 und 12.00 Uhr angeboten. Beratungsgespräche sind sowohl vor Ort als auch telefonisch oder digital möglich. Darüber hinaus werden Patienten im UTC über ausliegende Flyer über das Angebot der ambulanten Krebsberatungsstelle informiert und in der OnkoTagesklinik und den Ambulanzen der Organkrebszentren von den Ärzten und dem Pflegepersonal auf das Angebot hingewiesen.



Dokumentation Patientenkontakte und Gutachten

Seit der Festlegung der Betriebsorganisation für den Psychosomatisch- Psychoonkologischen Konsiliardienst werden alle Kontakte dokumentiert. Auf dieser Basis entsteht seit 2009 eine jährliche Übersichtsstatistik (siehe folgende Tabellen und Abbildungen).

Danach wurde in den Jahren 2009 bis 2013 eine relativ konstante Anzahl von Patienten (durchschnittlich 1422 pro Jahr) und Behandlungskontakten (durchschnittlich 3276 pro Jahr) erreicht.

Einhergehend mit einer Personalaufstockung v.a. im Bereich der psychoonkologischen Patientenbetreuung im Jahr 2014 stiegen in den Jahren 2014 bis 2016 sowohl die Anzahl der Patienten als auch die Behandlungskontakte deutlich an. Der weitaus größte Anteil der Patienten wird von unseren Mitarbeitern im stationären Kontext betreut bzw. behandelt.

Anzahl Patienten (Fälle) und Behandlungskontakte IPMP gesamt 2017–2020

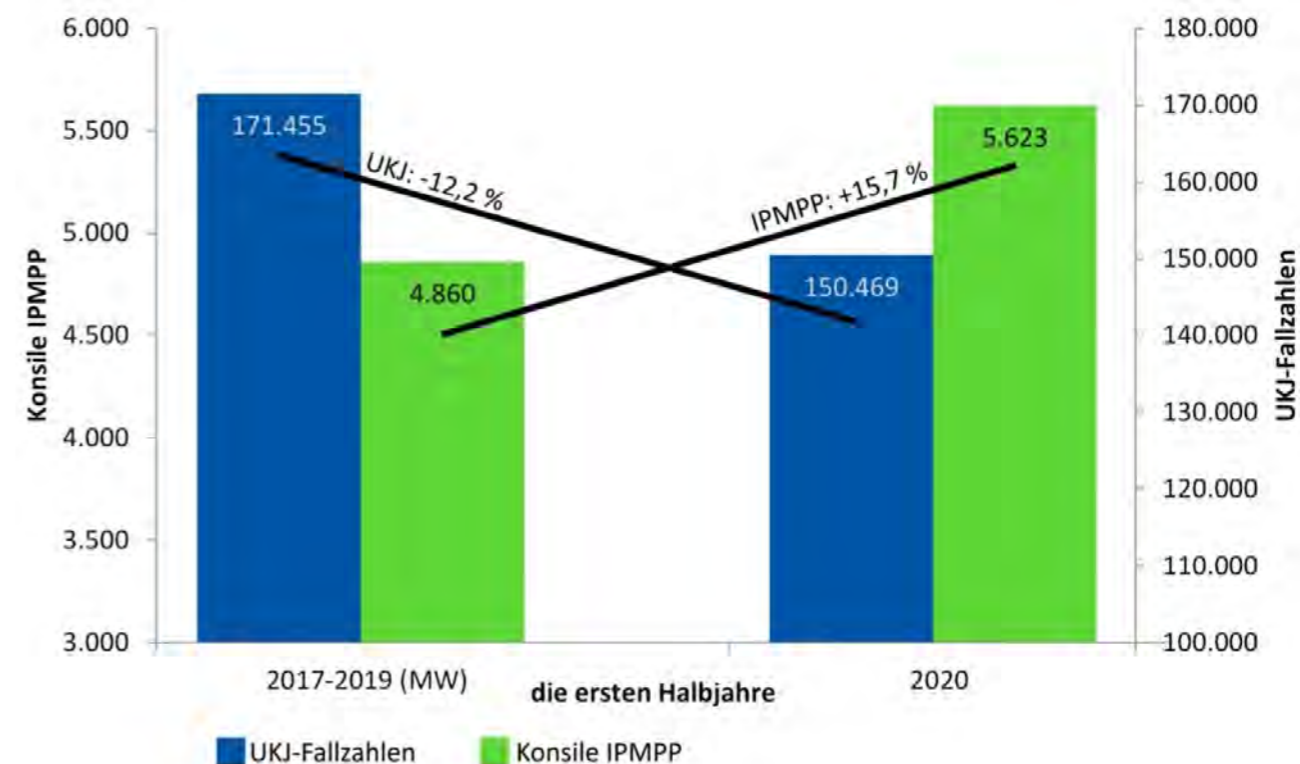
	2017	2018	2019	2020
Anzahl Patienten	4913	6660	5577	5784
Behandlungskontakte	8128	11170	10054	10699
Kontakte pro Fall	1,7	1,7	1,8	1,8

Patienten nach Behandlungsart 2017–2020

	2017	2018	2019	2020
Stationär	4446	6260	5310	5494
Teilstationär	79	18	6	36
Ambulant	388	382	261	254
Gesamt	4913	6660	5577	5784

Zahlen des Konsildienstes des IPMPP in der Coronapandemie

Seit Jahren in die medizinische Versorgungsstruktur des Universitätsklinikums Jena voll eingebunden stellte und stellt die Covid-19-Pandemie auch für den psycho(onko)logischen Konsildienst am IPMPP eine große Herausforderung dar. So waren bzw. sind z.B. alle MitarbeiterInnen in den Plan für die psychosoziale Notfallversorgung am UKJ während der Covid-19-Pandemie eingebunden.



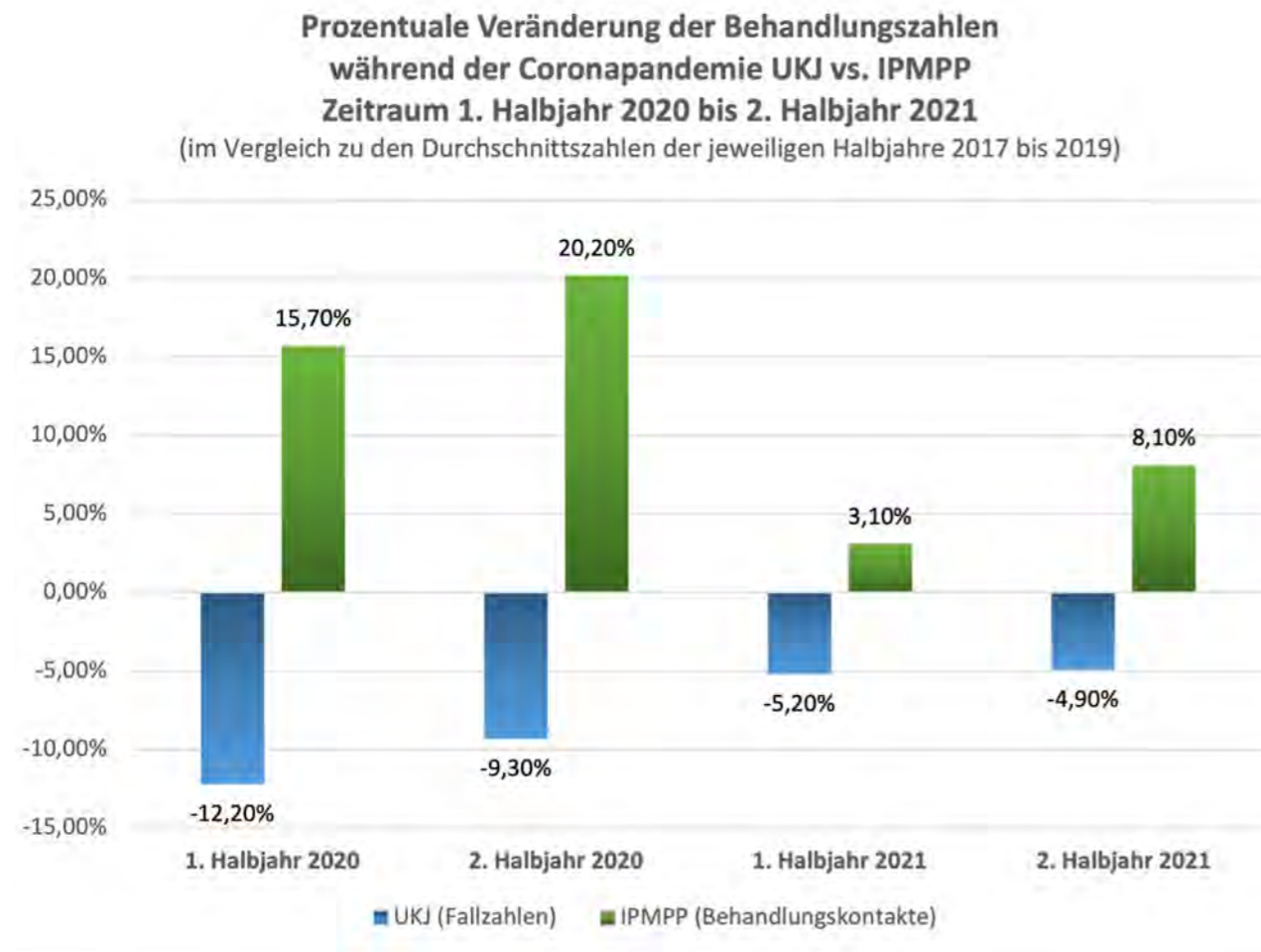
Während in den meisten Kliniken und Abteilungen am UKJ die Behandlungszahlen sanken (Wegfall bzw. Reduzierung der elektiven Behandlungen) nahmen die Anmeldungen für den Konsildienst zu. Um dies zu zeigen, wählten wir als Vergleich mit den jeweiligen Halbjahren 2020 und 2021 den Mittelwert der ersten und zweiten Halbjahre 2017, 2018 und 2019. Die Ergebnisse zeigen, dass die Fallzahlen am gesamten UKJ im untersuchten Zeitraum deutlich geringer ausfielen als in

den Vergleichszeiträumen. Gleichzeitig liegen die Konsilzahlen am IPMPP in diesem Zeitraum deutlich höher als die Jahre zuvor. Besonders deutlich wird dies im gesamten Jahr 2020, wo die Zunahme der Konsile im ersten Halbjahr +15,7% und im zweiten Halbjahr sogar +20,2% betrug, während im gleichen Zeitraum die Behandlungszahlen am gesamten UKJ um -12,2% (erstes Halbjahr) bzw. -9,9% (zweites Halbjahr) gesunken waren.

VERGLEICH DER 1. HALBJAHRE

	IPMPP – Anzahl Konsile	UKJ – Fallzahlen gesamt
2017–2019 MW 1. Halbjahr	4.860	171.455
1. Halbjahr 2020	5.623	150.469
1. Halbjahr 2021	5.844	155.591

VERÄNDERUNG DER PATIENTEN- / BEHANDLUNGSZAHLEN UKJ VS. IPMPP IM VERGLEICH





Forschung



In der Forschung tätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (v. r. Prof. Dr. B. Strauß, PD Dr. J. Rosendahl, Dr. B. Schmidt, K. Höhne, H. Kirschner, Dr. D. Frenzl, Prof. Dr. V. Engert, Dr. R. Gawlytta, M. Hoy, M. Rauschenbach, A. Gallistl, R. Marheinecke, Dr. U. Altmann, N. Schneider, L. Krolopp, J. Blasberg, apl. Prof. Dr. Uwe Berger; nicht abgebildet: Dr. K. Brenk-Franz, M. Bauer, P. Grüner, M. Simon)

Das IPMPP hat sich im Laufe der Jahre als ein forschungsstarkes Institut des Universitätsklinikums Jena entwickelt und etabliert, was sich u. a. daran zeigt, dass das Institut in den Jahren dieses Berichtszeitraums immer unter den oberen Rängen im jährlichen Ranking für die leistungsorientierte Mittelvergabe Forschung befunden hat.

Das Universitätsklinikum Jena hat sich vor Zeiten drei wesentliche Forschungsschwerpunkte gegeben, die nur partiell für die psychosoziale Forschung relevant sind, nämlich die Schwerpunkte Sepsis und Infektionsmedizin, Altern und altersassoziierte Erkrankungen sowie medizinische Optik und Photonik. Im Endeffekt hat das Institut auch Forschungsaktivitäten entwickelt, die diesen Bereichen durchaus auch zuzuordnen sind (z. B. die Projekte Repair, Apricare und Irestra, s. u.), darüber hinaus werden aber eigene Themen und Forschungsfelder besetzt, die sich in der untenstehenden Struktur wissenschaftlicher Arbeitsgruppen widerspiegelt.

Innerhalb des Klinikums ist das IPMPP Mitglied des **Zentrums für Gesundes Altern (ZGA)**, das im UKJ klinische Aktivitäten zur Altersforschung und die Förderung der Forschung und Lehre um das Thema Altern bündelt.

Eine Mitgliedschaft besteht auch im **Zentrum für Altersforschung Jena (ZAI)**, dem fakultätsübergreifenden Zentrum der Friedrich-Schiller-Universität, das verschiedene Fachdisziplinen integriert, die sich mit der Gesundheit älterer Menschen und den Voraussetzungen „für eine selbstbestimmte Lebensführung im Alter“ auseinandersetzen.

Das Institut bzw. der Direktor ist Mitglied im **Zentrum für Rechtsextremismusforschung, Demokratiebildung und gesellschaftliche Integration (KomRex)**, ein Forschungsverbund, der ebenfalls interdisziplinär Angehörige der FSU umfasst, die sich mit den Themen des Zentrums befassen.

Das IPMPP ist Mitglied des seit über 20 Jahren existierenden **Kompetenzzentrums für Interdisziplinäre Prävention (KIP)** an der Friedrich-Schiller-Universität, das – maßgeblich gefördert und in Kooperation mit der Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe (BGN) – interdisziplinär zur Prävention beruflich bedingter Erkrankungen im Bereich der BGN forscht, zu denen u. a. Schmerzen, insbesondere Rückenschmerzen zählen. Das Institut ist früh Mitglied dieses Kompetenzzentrums geworden und hat mit Unterstützung der BGN eine Reihe von Qualifikationsarbeiten und Projekten zum Präventionsthema durchgeführt.

Die Initiative des lokalen Direktors der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am UKJ, Prof. Dr. Walter, gemeinsam mit Kolleg*innen aus Halle, Magdeburg und der Friedrich-Schiller-Universität, insbesondere des UKJ, an der Bewerbung um einen Standort im Rahmen des **Deutschen Zentrums für Psychische Gesundheit** teilzunehmen, war erfreulicherweise im Jahr 2021 von Erfolg gekrönt. Unter den 60 Pls aus den Bereichen Psychiatrie, Naturwissenschaften, Psychotherapie und Psychologie in Jena, Magdeburg und Halle sind auch Prof. Engert und Prof. Strauß, die somit in Zukunft an der Gestaltung des Zentrums in Mitteldeutschland mitwirken können, das sich unter dem Kürzel C-I-R-C (**Center for Intervention and Research on adaptive and maladaptive brain Circuits underlying mental health**) im Verbund mit anderen Standorten (München, Berlin, Mannheim, Tübingen und Bochum) ab 2022 auf den Weg machen wird, die Forschung zur seelischen Gesundheit in Deutschland voranzutreiben.

Das UKJ hat sich gemeinsam mit dem Universitätsklinikum Leipzig im 9th Call der Stiftung Deutsche Krebshilfe im Programm für die Entwicklung interdisziplinärer onkologischer Exzellenzzentrum um die Einrichtung eines **Cancer Center Central Germany** beworben. In diesem Comprehensive Cancer Center (CCC) spielt naturgemäß auch die Psychoonkologie eine wichtige Rolle, weswegen das IPMPP mit Prof. Strauß auch Teilnehmer an diesem Antrag ist, über den 2022 befunden werden wird.



Im Bereich Aufarbeitung der SED-Diktatur bzw. des DDR-Staates tätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (v.r.: Prof. B. Strauß, R. Marheinecke, H. Kirschner, N. Schneider, L. Krolopp, A. Gallistl, M. Rauschenbach; nicht abgebildet: G. Paripovic, M. Bauer)

Forschungsprojekte

In dem Berichtszeitraum wurden neue Forschungsschwerpunkte etabliert und bestehende konsolidiert.

Drittmittelprojekte

PSYCHOTHERAPIEFORSCHUNG

Timing nonverbaler Patient-Therapeut-Interaktionen und Therapieerfolg bei sozialen Phobien (TimPaThIn)



Projekträger: DFG (FKZ: GZ:STR 306/28-1)
Projeklaufzeit: 2016–2018
Projektleitung: Prof. Dr. Bernhard Strauß, Dr. Uwe Altmann
Projektmitarbeiter: Dr. Désirée Schönherr

In der multizentrischen Videostudie soll der Zusammenhang zwischen dem Therapieerfolg bei sozialen Ängsten und dem Timing der nonverbalen Interaktionen von Patient und Psychotherapeut untersucht werden. Das Studienzentrum Trier untersucht unter Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Lutz kognitiv-verhaltenstherapeutische Psychotherapie im naturalistischen Setting. Das Studienzentrum Jena fokussiert hingegen auf manualisierte kognitiv-verhaltenstherapeutisch und psychodynamische Psychotherapien.

Es wird angenommen, dass ein „gutes“ nonverbales Timing bzw. häufige nonverbale Synchronisation mit starker Symptomreduktion, Early Response und seltenen Therapieabbrüchen assoziiert ist. Weiterhin wird geprüft, ob diese Zusammenhänge in den drei Bedingungen ähnlich sind. Das nonverbale Timing wird mit Hilfe von Verfahren der digitalen Bildverarbeitung bestimmt, welche eine nahezu automatische Erhebung der Körperbewegung von Patient und Psychotherapeut erlauben.

Vom Projekt werden grundlegende Erkenntnisse zur nonverbalen Patient-Therapeut-Interaktion, zur Systematik von Therapieverläufen und zum Ineinandergreifen von nonverbaler Interaktion und Therapieerfolg erwartet.

Die verwendeten Algorithmen zur automatisierten Erfassung von Bewegungen aus Videos und der sich anschließenden Bestimmung des nonverbalen Timings in Form von Bewegungssynchronisation wurden von Dr. Uwe Altmann für MATLAB entwickelt und von Désirée Thielemann, M.Sc. modifiziert und erweitert.

Sie sind unter <https://github.com/10101-00001/MEA> bzw. https://github.com/10101-00001/sync_ident frei verfügbar.

Wissenschaftliche Arbeitsgruppen

Das IPMPP zeichnete sich immer dadurch aus, dass die Forschungsthemen eine breite Spannweite psychosozialer Aspekte von Gesundheit und Krankheit umfassten. Innerhalb des Klinikums erreichte das Institut durchaus den Status einer Einrichtung, die auch andere Kliniken oder Institute bei der Umsetzung psychosozialer Forschung unterstützen konnte, so gibt es rückblickend auf die letzten 25 Jahre nur wenige Institutionen des UKJ, mit denen zumindest auf der Ebene von Qualifikationsarbeiten keine Kooperation stattfand.

Bei dem Versuch, die Forschungsaktivitäten für die Zukunft zu strukturieren, haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die gewissermaßen die Stützen der einzelnen Forschungsthemen sind, darauf verständigt, eine interne Arbeitsgruppenstruktur zu entwickeln (vgl. das Organigramm in Abschnitt 2.1), die neben dem im Kapitel Lehre beschriebenen Bemühungen um ein **Kompetenzzentrum für Simulationspatienten und Ausbildungsforschung** (siehe Abschnitt 3.10) und der klinischen Arbeitsgruppe **Psychoonkologische und Transplantationsmedizinische Patientenversorgung** insgesamt fünf übergeordnete Forschungsbereiche differenziert.

Diese Forschungsbereiche sind die Psychotherapieforschung, von Anfang an zentraler Schwerpunkt der wissenschaftlichen Aktivitäten des Instituts, die **Soziale Neurowissenschaften und Stressbiologie**, die durch die Berufung von Veronika Engert als neues Forschungsthema in die Aktivitäten des Instituts integriert werden konnten. Die von (Uwe Berger) geleitete Arbeitsgruppe **Prävention und Gesundheitsförderung** hat sich bspw. aus dem Projekt VorteilJena entwickelt und eine Reihe von Präventionsprojekten der letzten Jahre, die sich vor allen Dingen auf die Primärprävention von Essstörungen bezogen. Die Arbeitsgruppe **Interventionsforschung und Forschungssynthese** (Leitung Jenny Rosendahl) reflektiert viele drittmittelgeförderte systematische Reviews, die in den letzten Jahren sowohl im Bereich der psychosozialen Intervention im medizinischen Kontext als auch im Bereich der

Psychotherapie, speziell der Gruppenpsychotherapie durchgeführt wurden. In diesem Arbeitsbereich sind auch Studien angesiedelt, die sich mit psychosozialen Interventionen in medizinischen Anwendungsbereichen befassen, wie derzeit bspw. die Projekte Psy-Hearth und TAVI (siehe unten). Jenny Rosendahl hat in dem Bereich das Projekt Repair verantwortet und ist derzeit damit befasst, im Rahmen der Förderung durch den Innovationsfonds des GBA ein größeres Projekt zur psychosozialen Versorgung im Bereich der Intensivmedizin vorzubereiten.

Die Arbeitsgruppe **Bindungs- und Sexualforschung** schließlich, die Katja Brenk-Franz leitet, fasst jahrelange Untersuchungen des Instituts auf dem Bereich der klinischen Sexuologie (insbesondere auch die Entwicklung von Methoden und die Durchführung von Surveys) sowie die ebenfalls von Beginn des Instituts an wichtige Bindungsforschung zusammen, die nach wie vor im Kontext der Primärmedizin, sexualwissenschaftlicher Studien, aber natürlich auch im Bereich der Psychotherapieforschung ein wichtiges Thema im Portfolio des Instituts darstellt.

In den letzten Jahren hat sich ein Forschungsthema sehr in den Vordergrund geschoben, dass letztendlich mehrere der genannten Arbeitsgruppen tangiert, nämlich Forschung, die sich mit der **Aufarbeitung der SED-Diktatur bzw. des DDR-Staates** beschäftigt. Ausgangspunkt war ein ursprünglich mit Harald J. Freyberger aus Greifswald / Stralsund konzipiertes Verbundprojekt mit dem Titel „Seelenarbeit im Sozialismus“ (siehe unten), das sich mit der Rolle der Psychologie und der psychosozialen Fächer in der Medizin in der DDR eher wissenschaftshistorisch beschäftigt. Darauf aufbauend hat sich im Jahr 2021 eine Förderung durch den Ostbeauftragten der Bundesregierung und das Bundeswirtschaftsministerium ebenfalls für ein als Verbundprojekt konzipiertes Vorhaben ergeben, das sich mit den gesundheitlichen Langzeitfolgen der SED-Diktatur beschäftigt.

Timing nonverbaler Patient-Therapeut-Interaktionen und Therapieerfolg bei sozialen Phobien Untersuchung von paraverbalen Merkmalen (TIMPATHIN 2)

Projekträger: DFG (FKZ: GZ:STR 306/28-3)
Projektlaufzeit: 2019–2021
Projektleitung: Prof. Dr. Bernhard Strauß, Dr. Uwe Altmann
Projektmitarbeiter: Dr. Désirée Schönherr

In der Fortsetzung des Projektes TIMPATHIN soll das Timing paraverbalen Merkmale von Patient und Therapeut untersucht werden. Das vorangegangene TIMPATHIN Projekt fokussierte auf Bewegungen und wie deren Synchronie mit dem Therapieerfolg zusammenhängt. Dieser Fokus wird nun durch die Analyse paralinguistischer Merkmale und deren Synchronie erweitert.

Das Fortsetzungsprojektsoll anhand einer störungshomogenen Stichprobe von Patienten mit Sozialer Angststörung in-session Prozesse anhand des Bewegungsverhaltens und

der Stimme in hoher zeitlicher Auflösung untersuchen. Von besonderem Interesse ist, inwiefern die paraverbale Synchronisation den Therapieerfolg vorhersagen kann, ob Bewegungssynchronisation und Synchronisation paralinguistischer Merkmale korrelieren, und ob ggf. die Synchronisation paralinguistischer Merkmale ein besserer Prädiktor für den Therapieerfolg als movement synchrony ist. Im Hinblick auf die Weiterentwicklung psychotherapiebezogener Theorien erwarten wir Hinweise darauf, welche Rolle das Leading (adaptiert der Patient die Stimme des Therapeuten oder umgekehrt) spielt.



**Irritationsfreies und emotionssensitives Trainingssystem (IRESTRA)
Teilprojekt: Timing nonverbaler emotionaler Expressionen**

Projekträger: BMBF (FKZ: 16SV7209)
Projektlaufzeit: 2015–2018
Projektleitung: Prof. Dr. Bernhard Strauß, Dr. Uwe Altmann
Projektmitarbeiter: Dipl.-Soz.Wiss. Susanne Worrack

Im Rahmen des grundlagenorientierten Verbundprojektes IRESTRA wird ein technisches System entwickelt, das Aufgaben aus dem Bereich der dezentralisierten Therapie und Intervention v.a. bei älteren Menschen lösen kann. Hauptaugenmerk liegt dabei auf der optimalen ‚Kooperationsfähigkeit‘ dieses Systems mit Patienten. Eine Voraussetzung für die Kooperationswilligkeit des Probanden ist die irritationsfreie Aufnahme der relevanten Informationen (Mimik, Gestik, Körpersprache). Irritationsfrei bedeutet, dass der Proband nicht an Drähte angeschlossen ist, nicht unnatürlicher Beleuchtung ausgesetzt ist, sich ‚unbeobachtet‘ fühlt und dadurch seine Emotionen nicht beeinflusst werden. Die Aufnahme der visuellen Daten erfolgt optisch mit hochauflösenden 2D / 3D-Bilderfassungssystemen und entsprechenden Auswertalgorithmen. Das Training des Auswertesystems erfolgt mit Hilfe vorhandener Datenbanken bzw. mit zusätzlichen Mustervideos, die gezielt unter Nutzung bekannter kognitionswissenschaftlicher und psychologischer Kenntnisse und abgestimmt auf das avisierte Trainingsszenario und die besondere Patientengruppe (ältere Menschen bzw. Patienten mit gestörter Mimik durch Fazialisparese) generiert werden. Das technische System muss aus diesen Messdaten unter Nutzung entsprechender Algorithmen in die Lage versetzt werden, emotionale Expressivität und

Aufmerksamkeit etc. des Probanden möglichst fehlerfrei zu erfassen und adäquat darauf reagieren.

Das Teilprojekt „Timing nonverbaler emotionaler Expressionen“ geht davon aus, dass nonverbale Aspekte in Gesprächen von Patient und Therapeut von großer Bedeutung sind. Im Zeitalter der digitalen Revolution sollten diese nonverbalen Aspekte auch von digitalen Trainingssystemen beherrscht werden. Im Teilprojekt werden deshalb Patient-Therapeut-Interaktionen im Hinblick auf das nonverbale Timing von Therapeut und Patient untersucht und Verhaltensregeln für sozial- und emotionssensitive Systeme abgeleitet (Lächelt der Therapeut i.d.R. wenn zuvor der Patient lächelte? Ist das Spiegeln der emotionalen Mimik im medizinischen Kontext von Alter, Geschlecht etc. abhängig?). Vereinfacht gesagt wird nonverbale Mensch-Mensch-Interaktionen als Modell für die Mensch-Maschine-Interaktion genutzt. Insgesamt zielt das Teilprojekt auf ein verbessertes Verständnis der nonverbalen Mensch-Mensch-Interaktion in medizinischen Kontexten, deren Übertragung auf Mensch-Maschine-Interaktionen sowie auf eine Optimierung des sozial- und emotionssensitiven Systems IRESTRA ab.

Empathic Stress in the Family System (EMILY)

Projektträger: DFG (EN 859/2-1)
Projektlaufzeit: 2020–2023
Projektleitung: Prof. Dr. Veronika Engert, Prof. Dr. Philipp Kanske
Projektmitarbeiter: Jost Blasberg, Psychologe (M.Sc.)

Im Zuge des DFG-Forschungsprojektes EMILY soll die Übertragung emotionaler Zustände von Müttern auf ihre Kinder untersucht werden.

Zur Untersuchung werden zunächst innerhalb zweierlei Studien Mütter einer Stress Situation ausgesetzt, während ihre Kinder diese beobachten. In der ersten Studie wird die Auswirkung der Übertragung emotionaler und physiologischer Zustände von den Müttern auf die Kinder, sowie der Einfluß

einer solchen Übertragung auf die kindliche kognitive Flexibilität sowie das Arbeitsgedächtnis von Interesse sein. In der zweiten Studie wird das Hauptaugenmerk auf den Mechanismen der Übertragung (z.B. Mimikry) liegen. In einer dritten Studie soll schließlich die im Labor gemessene Übertragungstendenz der Kindern auf das emotionale Erleben der Mutter-Kind Dyaden im Alltag sowie auf ihre körperliche und psychische Gesundheit bezogen werden.

Aufbau und Evaluation von Dokumentations-, Informations- und Forschungs-Tools für Patientinnen und Patienten zu unerwünschten Wirkungen, Fehlentwicklungen und Grenzverletzungen in der ambulanten, teilstationären und stationären Psychotherapie (AUDIT)

Projektträger: Köhler-Stiftung und Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur
Projektlaufzeit: 2017–2018
Projektleitung: Prof. Dr. Bernhard Strauß, Dr. med. Andrea Schleu
Projektmitarbeiter: Dr. phil. Dominique Frenzl
Kooperationspartner: Prof. Prof. Dr. H. Freyberger, Universität Greifswald; Prof. Dr. Thomas Gutmann, Universität Münster

Psychotherapie ist bei der Behandlung psychischer Erkrankungen die erste Wahl. Die Wirksamkeit psychotherapeutischer Verfahren gilt mittlerweile als unumstritten und konnte bereits bei einem breiten Spektrum psychischer Störungen wissenschaftlich nachgewiesen werden. Wie aber steht es um die Nebenwirkungen psychotherapeutischer Behandlungen?

Im Gegensatz zu medizinischen Therapien, bei denen Nebenwirkungen und Fehlerkultur zum Standard gehören, sind unerwünschte Wirkungen und Fehlentwicklungen in der Behandlung von psychischen Erkrankungen immer noch auffällig selten Gegenstand der Forschung und der innerprofessionellen Diskussion. Für unerwünschten Wirkungen von Psychotherapien gibt es vielfältige Gründe, wie z.B. Indikationsfehler, inadäquate Aufklärung, mangelnde Passung zwischen Patient*innen und Behandler*innen, fehlerhafte Anwendung von Behandlungsmethoden und -techniken bis hin zu extremen Problemen wie Missbrauch.

Das o.g. Projekt soll dazu beitragen, eine verstärkte wissenschaftliche Auseinandersetzung mit unerwünschten Ereignissen in der Psychotherapie zu erreichen. Die Entwicklung und Erprobung eines Erhebungssystems im Rahmen des Projektes soll Forschern die nötigen Instrumente und Materialien für eine angemessene Berücksichtigung dieser Thematik in patientenorientierten klinischen Studien zur Verfügung stellen. Auf diese Weise sollen die Standards im Hinblick auf die Erfassung von Grenzverletzungen und möglicher unerwünschter Wirkungen von Psychotherapie erhöht werden. Darüber hinaus wird mit Hilfe entsprechender Instrumente und Materialien eine verstärkte Auseinandersetzung mit dieser Thematik in der Psychotherapieausbildung angestrebt. Dadurch sollen problematische Entwicklungen in der Behandlung künftig auch seitens der Therapeuten frühzeitig erkannt und korrigiert werden können. Weiterhin soll die Entwicklung von Informations- und Aufklärungsmaterialien für Betroffene im Rahmen des Projektes dazu beitragen, dass

mehr Patienten über mögliche unerwünschte Wirkungen Bescheid wissen und sich besser dagegen schützen können.

Im Kontext des Projektthemas war Prof. Dr. B. Strauß als Vertreter des Wiss. Beirats Psychotherapie der Bundesärztle- und der Bundespsychotherapeutenkammer 2020/21 Teilnehmer an einem Roundtable der Arbeitsbündnisses Patientensicherheit (APS) zum Thema Patientensicherheit und Nebenwirkungen in der Psychotherapie, das in ein Positionspapier zum Thema mündete, an dem sehr viele psychotherapeutische Organisationen und Fachgesellschaften beteiligt waren.





Verbundprojekt „VorteilJena“: Vorbeugen durch Teilhabe

Gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (FKZ 01KK1401A-C)
Projektdauer: 2014 – 2018
Projektleitung: apl. Prof. Dr. U. Berger, Prof. Dr. H. Kraußlach, Prof. Dr. B. Strauß
Struktur: Acht Teilprojekte + Koordinations- und Management-Team
Praxispartner: über 30 Modell-, Netzwerk- und Transferpartner aus der Region

Jena ist Gesundheitsregion von morgen

Mit rund sechs Millionen Euro förderte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmenprogramm „Gesundheitsforschung“ der Bundesregierung von 2014–2018 das Innovationsnetzwerks „VorteilJena“. Dahinter stehen das Universitätsklinikum Jena (UKJ), die Friedrich-Schiller-Universität Jena, die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, sowie ca. 30 Modell-, Netzwerk- und Transferpartner. Gemeinsam wurde der Zusammenhang von sozialer Teilhabe und Gesundheit untersucht und in das öffentliche Bewusstsein gerückt.

Ziel von VorteilJena war und ist es, modernen Volkskrankheiten, wie Übergewicht, Diabetes und psychischen Erkrankungen entgegenwirken. Im Mittelpunkt stehen dabei die sozialen Lebenswelten „Lernen“, „Arbeiten“ und „Altern“. Demzufolge geht es bei VorteilJena nicht nur einzelne Zielgruppen oder ausgewählte Gesundheitsrisiken. Vielmehr betrachtet das Innovationsnetzwerk Gesundheit als gesamtgesellschaftliche Herausforderung über die gesamte Lebensspanne. Entsprechend groß ist daher auch die Anzahl der Projektpartner in der Region Jena: Die Liste reicht von

Kindertagesstätten, Schulen, Alteneinrichtungen, Betrieben, über Krankenkassen Sportvereine, öffentliche Einrichtungen bis hin zur Stadt Jena.

Kern der Forschungsarbeiten war die Entwicklung, Evaluierung und Verbreitung von Praxishilfen zur Förderung sozialer Teilhabe in acht Teilprojekten in den Bereichen „Gesund Lernen“, „Gesund Arbeiten“ und „Gesund Altern“. Teilhabe wurde hierbei als möglicher zukunftsweisender Faktor einer gelingenden Gesundheitsförderung der gesamten Bevölkerung betrachtet. Dabei geht es nicht nur um Prävention und Gesundheitsförderung im medizinischen Sinn. Ebenso wichtig ist die soziale Frage der gesellschaftlichen Teilhabe aller Menschen in der Region. So kann z. B. durch eine bessere gesellschaftliche Integration das Selbstwertgefühl und die Selbstwirksamkeit gesteigert werden. Dies wiederum ist eine in der Gesundheitspsychologie bereits gut erforschte Voraussetzung zur Aufrechterhaltung und Steigerung psychischer und körperlicher Gesundheit.

Weitere Informationen auch zu den entstandenen Publikationen und zum Bezug der erarbeiteten Praxishilfen finden sich unter: www.vorteiljena.de

Evaluations-Projekt „NINETTE – Dünn ist nicht dünn genug“

Projektträger: IMF (Interactive Media Foundation, gGmbH, Berlin)
Projektlaufzeit: 2017 – 2018
Projektleitung: apl. Prof. Dr. Uwe Berger
Projektmitarbeiter: Francesca Färber, Psychologin (M.Sc.)
Praxispartner: Frankfurter Zentrum für Ess-Störungen (FZE), Bundesfachverband Essstörungen e.V. (BFE), Hochschule Landshut (HAW), Waage e.V.

Die Prävention von Essstörungen ist ein wichtiger Teil des integrierten Versorgungsansatzes. Präventionsprogramme zu entwickeln ist jedoch aufwändig und die Sicherung ihrer Nachhaltigkeit ist eine große Herausforderung, da sie in der Lebenswelt der überwiegend weiblichen jugendlichen Zielgruppe Resonanz finden müssen und nicht als Routineangebot eines Versorgungserbringers funktionieren. Zudem werden Präventionsprojekte insbesondere von klinischen Fachleuten kritisch gesehen und mit dem Etikett „Gut gemeint, aber niemand weiß, ob es nicht vielleicht sogar mehr schadet als nützt“ versehen. Ohne wissenschaftliche Bewertung (Evaluation) ist daher eine nachhaltige Etablierung von Präventionsprojekten in der Versorgungskette nicht möglich.

Ziel der Evaluation von NINETTE (www.ninette.berlin) ist die unterstützende Begleitung der Programmdurchführung (Prozess-Evaluation) und die Einschätzung der Bewertung des Programmnutzens unter Einbeziehung der Zielgruppe (Summative Evaluation). Konzeption und Durchführung der Evaluation sollen zu jedem Zeitpunkt an die Bedürfnisse der Programmverantwortlichen im konstruktiven Dialog angepasst werden.

Die Ergebnisse der Evaluation finden sich in detaillierter Ausführung im Abschlussbericht sowie überblicksartig dargestellt im Ergebnisflyer.

Erhebung adressatengerechter Angebote zur Aufklärung und Information über Präventions- und Beratungsmöglichkeiten für von Essstörungen und gestörtem Essverhalten betroffene Menschen (Kinder, Jugendliche und junge Menschen) und deren Angehörige und Freunde

Projektträger:	BMG (FKZ 2517KIG004)
Projektlaufzeit:	2017–2018
Antragsteller:	apl. Prof. Dr. U. Berger
Mitarbeiterin:	Dr. Julia Mühleck
Kooperationspartner:	Frankfurter Zentrum für Essstörungen gGmbH, Bundesfachverband Essstörungen e.V. (BFE), Therapie-Centrum für Essstörungen forum (TCE forum), Hochschule Landshut, Dick & Dünn Beratungszentrum bei Essstörungen, Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V. (BDP), Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzGA)

Essstörungen sind psychosomatische Erkrankungen, die besonders die ansonsten gesündeste Altersgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen betreffen. Ungefähr 5% der Mädchen und jungen Frauen sowie 2,5% der Jungen und jungen Männer leiden unter Magersucht, Bulimie, Binge-Eating-Störung, noch einmal so viele unter Essstörungen vom nicht näher bezeichneten Typ. Mittlerweile liegen für verschiedene Zielgruppen gut aufbereitete Informationsmaterialien vor. Diese wurden jedoch meist von Expertinnen und Experten erarbeitet und es ist unklar, ob und in welchem Ausmaß die Betroffenen selbst und deren Bezugspersonen in die Erarbeitung der Materialien einbezogen wurden.

Ziel des Projektes war es, die Bedarfe von Betroffenen und nahestehenden Personen im Hinblick auf Informationen zu

Essstörungen, Präventions- und Beratungsmöglichkeiten sowie Hinweise zum Umgang mit direkt oder indirekt betroffenen Personen systematisch durch schriftliche und mündliche Befragungen der Zielgruppe selbst zu erfassen und darzustellen. Bereits vorhandene Materialien wurden zudem gesichtet und für einen schnellen digitalen und analogen Zugang systematisch gelistet. Hierbei aufgedeckte Lücken wurden für weiterführende Projekte transparent gemacht.

Das Projekt wurde in enger Vernetzung mit dem Parallel-Projekt der Arbeitsgruppe um Prof. Stephan Zipfel (Tübingen) durchgeführt, bei dem der Informationsschwerpunkt auf der ambulanten und stationären Behandlung von Essstörungen lag, mit dem Ziel einer gemeinsamen Projekt-Synthese.

Entwicklung, Verteilung und Evaluation des Flyers „Essstörungen was kann ich tun?“ zur Information für Lehrkräfte, pädagogische und psychosoziale Fachkräfte

Projektträger:	BMG (FKZ 2517FSB505)
Projektlaufzeit:	01.09.2017–28.02.2018
Projektleitung:	apl. Prof. Dr. Uwe Berger
Mitarbeiterin:	J. Poeck, M.Sc.
Kooperationspartner:	Frankfurter Zentrum für Essstörungen gGmbH, Bundesfachverband Essstörungen e.V. (BFE), Therapie-Centrum für Essstörungen forum (TCE forum), Hochschule Landshut, Dick & Dünn Beratungszentrum bei Essstörungen, Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V. (BDP), Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzGA)

Der Flyer wurde erstellt im Auftrag des Expertengremiums Essstörungen der Initiative „Leben hat Gewicht“ am BMG.

Essstörungen betreffen besonders die ansonsten gesündeste Altersgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Ungefähr 5% der Mädchen und jungen Frauen sowie 2,5% der Jungen und jungen Männer leiden unter Magersucht, Bulimie, Binge-Eating-Störung, noch einmal so viele unter Essstörungen vom nicht näher bezeichneten Typ. Sowohl für Ärztinnen und Ärzte, die häufig die ersten Ansprechpartner bei Verdacht auf eine Essstörung sind, als auch für Angehörige (Eltern, Freunde), liegen mittlerweile gut aufbereitete Informationsmaterialien vor. Hingegen fehlt bislang für andere Bezugspersonen, wie z.B. Lehrkräfte, kompakt und speziell adressiertes Hintergrundwissen zu den verschiedenen Formen von Essstörungen, den Handlungsmöglichkeiten und Ansprechpartnern. Zudem sind präventive Maßnahmen, obwohl sie bevorzugt im Setting Schule angesiedelt sind, weder bei den Lehrkräften selbst noch

bei den übergeordneten Institutionen (wie z.B. Kultusministerien) hinreichend bekannt. Dies ist jedoch dringend notwendig zur Abwendung einer Krankheitsentstehung im symptomarmen Frühstadium (Sekundärprävention), zur Stärkung der Gesundheitskompetenz noch nicht Betroffener (Primärprävention) und der Vermeidung einer Verschlimmerung bzw. Chronifizierung nach einer Behandlung (Tertiärprävention).

Ziel des Projektes ist es, durch zielgruppenorientierte, konkrete und praxistaugliche Aufbereitung des wissenschaftlichen Hintergrundwissens, allen professionellen Bezugspersonen der möglicherweise von Essstörungen betroffenen Personen an jeder Stelle der Entwicklung der Erkrankung Sicherheit zu geben, den Betroffenen bestmöglich zur Seite zu stehen und den richtigen Einstieg in eine optimale Versorgung zu ermöglichen. Im Kern des Projekts soll die Entwicklung und Evaluation eines sowohl per E-Mail-Versand als auch postalisch nutzbaren Faltblattes (Flyer) stehen.

Esstörungen – Was kann ich tun?

Informationen für Lehrkräfte, pädagogische und psychosoziale Fachkräfte



Symptome von Essstörungen „auf einen Blick“

Allgemeine Symptome: sozialer Rückzug; auffällige Persönlichkeits- und Verhaltensänderungen (z. B. Depressivität); ständige Beschäftigung mit Essen, Figur und Gewicht; Essen mit anderen meiden

Auffälliges Essverhalten	Weitere Auffälligkeiten	Gewicht
<ul style="list-style-type: none"> • Diät als Dauerzustand ○ • Rigide Ernährungsregeln ○ • Ständiges Kalorienzählen ○ • Vermeidung von Hungergefühl (z. B. sehr viel Wasser trinken) ○ • Eingeschränkte Nahrungsauswahl ○□ • Essattacken (Verzehr großer Mengen an Nahrungsmitteln in kurzer Zeit) □△ 	<ul style="list-style-type: none"> • Perfektionismus, zwanghafte Tagesplanung ○ • Gesteigerter Bewegungsdrang ○ • Krankhafte Angst, dick zu werden ○□ • Erbrechen, Missbrauch von Appetitzüglern & Abführmitteln □ • Exzessiver Sport ○□ • Verzerrte Körperwahrnehmung (z. B. betroffene Person findet sich zu dick, während andere sie dünn finden) ○□ 	<ul style="list-style-type: none"> • Untergewicht ohne organische Ursache ○ • Starker Gewichtsverlust (> 6 Kilo in 3 Monaten) ○ • Tägliche Gewichtskontrolle ○□ • Gewichtsschwankungen □△ • Gewichtszunahme △ • Übergewicht △

Die Symbole markieren die Symptome der jeweiligen Essstörung: ○ Anorexie □ Bulimie △ Binge-Eating-Störung

Esstörungen bleiben oft lange unentdeckt. Neben Eltern sind es meist Lehrkräfte sowie weitere pädagogische und psychosoziale Fachkräfte (z. B. Sozialarbeiter/-innen, Psycholog/-innen), die erste Anzeichen bemerken. Fachkräfte können jungen Menschen mit einer Essstörung helfen, wenn sie von den Betroffenen als unterstützende Bezugspersonen wahrgenommen werden.

Dieser Flyer will Sie über Essstörungen informieren, Ihnen Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten aufzeigen und Ihnen Hilfestellungen im Umgang mit Betroffenen und Angehörigen geben. Im schulischen Kontext sind dabei die länderspezifischen Regelungen zu bedenken (z. B. Zuständigkeiten von Beratungs- und Vertrauenslehrer/-innen).

Esstörungen sind psychosomatische Krankheiten, die überwiegend im Jugendalter beginnen. Fachleute unterscheiden Anorexie (Magersucht), Bulimie (Ess-Brech-Sucht) und Binge-Eating-Störung (Essattacken), wobei auch Mischformen und Übergänge häufig vorkommen. Betroffene sind nicht nur Mädchen und Frauen, sondern auch Jungen und Männer. Bei allen Essstörungen bestimmen Essen, Figur und Gewicht das Leben. Essstörungen sind kein Schlankheitstick und keine vorübergehende Pubertätskrise. Sie sind vielmehr Ausdruck tiefer liegender seelischer Probleme.

Impressum

Herausgeber: Bundesministerium für Gesundheit | 11055 Berlin
Stand: Dezember 2017, 1. Auflage
Gestaltung: ART-KON-TOR Kommunikation GmbH | www.art-kon-tor.de
Bilder | Druck: shutterstock | Flyeralarm
 Den Flyer im pdf-Format finden Sie unter:
www.bundesgesundheitsministerium.de

Bestelladresse: Diese Publikation des Bundesministeriums für Gesundheit können Sie jederzeit kostenlos anfordern:
Bestell-Nr.: BMG-V-10026
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de
Telefon: 030 / 182 722 721 | Fax: 030 / 18 102 722 721
Schriftlich: Publikationsversand der Bundesregierung
 Postfach 48 10 09 | 18132 Rostock

Dieser Flyer wurde erstellt im Auftrag des Expertengremiums für Essstörungen der Initiative „Leben hat Gewicht“ mit der Unterstützung von: Universitätsklinikum Jena, IPMP; Frankfurter Zentrum für Ess-Störungen gGmbH; Bundesfachverband Essstörungen e.V. (BFE); Therapie-Centrum für Essstörungen forum (TCE forum); Hochschule Landshut; Dick & Dünn e.V. Beratungszentrum bei Ess-Störungen; Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V. (BDP); Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

Neugierig geworden?
Schnellzugriff auf
die Internetseite der BZgA



Esstörung – Was kann ich tun?

Was kann ich tun?



Das Gespräch suchen, Unterstützung anbieten

- Informieren Sie sich über Essstörungen und tauschen Sie Ihre Beobachtungen mit Kolleg/-innen aus.
- Holen Sie sich Unterstützung von anderen Fachkräften (z. B. Beratungs- und Vertrauenslehrer/-innen, Psycholog/-innen, Arzt/Ärztin, Beratungsstelle).
- Sprechen Sie mit der betroffenen Person vertraulich, nicht vor anderen. Sagen Sie ihr, dass Sie Veränderungen bei ihr wahrnehmen (z. B. traurige Stimmung, Rückzug, perfektionistische Leistungsansprüche), weswegen Sie sich Sorgen machen.
- Stellen Sie nicht das Gewicht oder das Essverhalten in den Mittelpunkt des Gespräches und stellen Sie keine Diagnosen.
- Bieten Sie Ihre Hilfe an, z. B. ein gemeinsames Gespräch mit den Eltern, und geben Sie einen Hinweis auf Beratungs- oder Behandlungsmöglichkeiten in der Nähe. Bleiben Sie mit der betroffenen Person im Gespräch und motivieren Sie sie, Hilfe anzunehmen.
- Besprechen Sie mit der betroffenen Person, ob und wie Sie die Eltern einbeziehen.
- Passen Sie die Anforderungen an den Gesundheitszustand der betroffenen Person an (z. B. Ausschluss von sportlichen Aktivitäten bei Untergewicht, ärztliches Attest verlangen).



Betroffene während und nach einer Behandlung unterstützen

- Sprechen Sie nicht in Abwesenheit der/s Betroffenen über sie/ihn.
- Überlassen Sie es der betroffenen Person selbst, ob sie nach der Rückkehr über ihre Essstörung sprechen möchte.

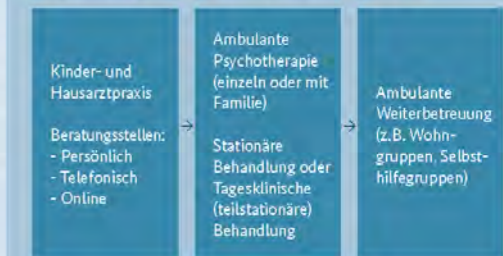


Esstörungen als Thema konstruktiv aufgreifen

- Bagatellisieren Sie das Thema Essstörungen nicht und behandeln Sie es nicht als Tabu.
- Seien Sie Vorbild, vermitteln Sie ein positives Körper- und Lebensgefühl.
- Pflegen Sie einen offenen Umgang mit dem Thema Essstörungen in Ihrem Arbeitsbereich (z. B. Informations- und Präventionsveranstaltungen anbieten; in der Schule das Thema durch Facharbeiten, Projekttag aufgreifen).
- Achten Sie darauf, dass Betroffene weder ausgegrenzt noch diskriminiert werden.

Wo finde ich kompetente Hilfe und Unterstützung?

Mögliche Wege der Beratung und Behandlung



(Anonymes) BZgA-Infotelefon zu Essstörungen
 0221 / 89 20 31
 Montag-Donnerstag: 10:00–22:00 Uhr
 Freitag-Sonntag: 10:00–18:00 Uhr

Beratungsstellen in Ihrer Nähe finden
 → www.bundesfachverbandesstoerungen.de
 → www.bzga-essstoerungen.de

Darüber hinaus gibt es auch **Online-Beratungsangebote**, die per Email, Einzel- oder Gruppenchat informieren und beraten, sowie **Weiterbildungsangebote für Fachkräfte zu Essstörungen und Präventionsangebote für Jugendliche** in Schulen und Jugendeinrichtungen.

Wichtige Suchmaschinen
 → www.kbv.de/html/arztsuche.php
 → www.bptk.de/service/therapeutensuche.html
 → www.weisse-liste.de/de/krankenhaus/krankenhausuche/

Frühzeitige professionelle Hilfe erhöht die Heilungschancen.
Nehmen Sie das Thema Essstörungen ernst!

Weitere Informationen finden Sie unter:

Was tun bei Verdacht auf Essstörungen – Informationen für Eltern, Angehörige und nahestehende Personen unter: www.bundesregierung.de; Menü: Infomaterial der Bundesregierung, Herausgeber: Bundesministerium für Gesundheit → Art: Flyer
Esstörungen – Informationen für Eltern, Angehörige und Lehrkräfte unter: www.bzga-essstoerungen.de
 Menü: Infomaterialien → Kategorie: Ernährung – Bewegung – Stressregulation
Esstörungen vorbeugen – Informationen und Übungen für die Gruppenarbeit unter: www.bzga-essstoerungen.de
 Menü: Infomaterialien → Kategorie: Ernährung – Bewegung – Stressregulation
Patientenleitlinie Diagnostik und Therapie von Essstörungen (Juni 2015) unter: www.awmf.org
 Menü: Leitlinien → Patienteninformation → Kategorie: Psyche → Essstörungen, Diagnostik und Therapie



Langzeiteffekte von Schulprogrammen zur Primärprävention von Essstörungen und Adipositas

Projektträger: BMBF (FKZ 01EL1403)
Projektlaufzeit: 2014–2017
Antragsteller: apl. Prof. Dr. Uwe Berger, Prof. Dr. Katharina Wick
Mitarbeiterinnen: Dr. Felicitas Richter, Psychologin (M.Sc.), Dr. Luise Bell, Psychologin (M.Sc.)
Dr. Julia Mühleck, Psychologin (M.Sc.)
Praxispartner: Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, AOK-Plus, Barmer-GEK

Ziel des Forschungsprojektes war es, die Entwicklung des Essverhaltens über die Zeitspanne der Pubertät in einer längsschnittlichen Studie zu beschreiben. Dabei sollten Risikofaktoren für die Entwicklung von Essstörungen und Adipositas erfasst und die Wirkung der etablierten Schulprogramme zur Prävention dieser Erkrankungen untersucht werden. Als Basis dieser Studie wurde die Stichprobe Thüringer SchülerInnen, die bereits in einem BMBF-Projekt zur Prävention von Essstörungen beteiligt waren, herangezogen.

Kern der Untersuchung war eine Follow-up-Erhebung, die fünf bis acht Jahre nach der ersten Intervention stattfand.

Die 16- bis 20-jährigen Teilnehmer füllten einen Online-Fragebogen aus, der das Essverhalten, den Körperselbstwert, Größe und Gewicht sowie eine bisherige Behandlung wegen einer Essstörung erfragte. Diese Daten wurden um qualitative und quantitative Methoden ergänzt (Katamne-seerhebung, Krankenkassendaten, Fehlzeiten-statistiken, Lehrerinterviews).

Die Ergebnisse wurden in mehreren Fachzeitschriften publiziert. Diese Publikationen bildeten auch gleichzeitig die Grundlage für die beiden Promotionen von Dr. Richter und Dr. Bell.

INTERVENTIONSFORSCHUNG UND FORSCHUNGSSYNTHESE

Effekte einer peri-interventionellen psychologischen Kurzzeitintervention auf Depression und Angst bei älteren Patienten mit hochgradiger symptomatischer Aortenklappenstenose und Transkatheter-Aortenklappen-Implantation (PERI-TAVI)

Projektträger: Deutsche Stiftung für Herzforschung (DSHF)
Projektlaufzeit: 2021–2024
Projektleitung: Prof. Dr. Marcus Franz (Klinik für Innere Medizin I, Universitätsklinikum Jena), Prof. Dr. Bernhard Strauß
Projektmitarbeiterinnen: Paula Grüner, B.Sc., Claudia Lasch, M.Sc. Psychologie (Klinik für Innere Medizin I, Universitätsklinikum Jena)

In dieser Studie wird die Wirksamkeit einer psychologischen Kurzzeitintervention für ältere Patient*innen untersucht, bei denen eine Transkatheter-Aortenklappen-Implantation (TAVI) durchgeführt wird. Die Intervention zielt darauf ab, die Erwartungshaltung der Betroffenen dahingehend zu optimieren, dass sie dem Ergebnis des Eingriffs und der darauffolgenden Zeit mit größtmöglicher Zuversicht und gleichermaßen realistischen sowie individualisierten Erwartungen begegnen. Es finden jeweils 2 individuelle Sitzungen (à 50 und 30 min) vor Ort vor dem Eingriff sowie jeweils ein weiteres 20-minütiges Booster-Gespräch vor Entlassung und

etwa 6 Wochen nach dem Eingriff statt. Die Effekte der Intervention, die zusätzlich zur Standardbehandlung erfolgt, werden im Vergleich zu einer Kontrollgruppe beurteilt, die ausschließlich die Standardbehandlung erhält. In die Studie sollen 80 PatientInnen eingeschlossen werden, die randomisiert den jeweiligen Studienarmen zugewiesen werden. Neben Angst und Depressivität sind gesundheitsbezogene Lebensqualität, kognitive Fähigkeiten und der klinische Status relevante Zielgrößen, die zu Entlassung der PatientInnen, 6 Wochen, 6 Monate und 12 Monate nach dem TAVI-Eingriff erhoben werden.



Präoperative Optimierung von Patientenerwartung zur Verbesserung der Behandlungsergebnisse bei Patienten der Herzchirurgie (Psy-heart II)

Projektträger:	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Projektlaufzeit:	2019–2023
Projektleitung:	Prof. Dr. Winfried Rief, Dr. Stefan Salzmann (Klinische Psychologie und Psychotherapie, Philipps-Universität Marburg)
Projektleitung am Standort Jena:	Prof. Dr. Bernhard Strauß
Projektmitarbeitende am Standort Jena:	Paula Grüner, B.Sc., Steffen Küster, Dr. Steffen Bargenda (Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie, Universitätsklinikum Jena), Sabine Krauspe, Studienschwester (Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie, Universitätsklinikum Jena)

In einer Vorstudie (Psy-heart I) konnte gezeigt werden, dass präoperative psychologische Gesprächsangebote den Genesungsprozess nach einer herzchirurgischen Operation beeinflussen können. Die darauf aufbauende drei-armige, multizentrische, randomisierte, kontrollierte Psy-heart II Studie hat das Ziel, ein besseres Verständnis der zugrundeliegenden Wirkmechanismen zu erhalten und ggf. Implikationen für das Gesundheitssystem abzuleiten.

Die Studie dient der Beantwortung der Fragestellung, ob eine präoperative psychologische Intervention zur Optimierung

der individuellen Erwartungen (EXPECT) einen stärkeren positiven Einfluss auf Langzeitergebnisse (wie bspw. krankheitsbedingte Einschränkungen) einer aortokoronaren Bypass-Operation mit oder ohne Herzklappenersatz hat als alternative Interventionen. Im Rahmen der Studie wird die Wirksamkeit der EXPECT-Intervention verglichen mit einer psychologischen Kontrollintervention, die sich auf emotionale Unterstützung fokussiert, jedoch nicht auf Erwartungen ausgerichtet ist (SUPPORT) sowie der medizinischen Standardbehandlung. Insgesamt werden in die Studie 567 Patienten eingeschlossen, die in 8 Studienzentren rekrutiert werden.



Patienteninformation, -kommunikation und Kompetenzförderung in der Onkologie (PIKKO)

Projektträger:	Innovationsfond (DRKS00016703)
Projektlaufzeit:	2017–2021
Projektleitung:	Prof. Dr. Bernhard Strauß, Dr. Uwe Altmann
Projektmitarbeiter:	Dipl.-Biol. Nico Schneider, Anna Bäcker, Psychologin (M.Sc.)

Im Projekt PIKKO soll ein patientenzentrierter, koordinierter und sektorenübergreifender Informations- und Beratungspfad zur Ergänzung des medizinischen Behandlungspfades entwickelt, implementiert und evaluiert werden. Zentrale Elemente sind der Onko-Lotse, eine spezialisierte onkologische Beratung sowie die Onko-Datenbank.

Das Projekt wurde von einem Konsortium der IKK-Südwest, der Deutschen Krebsgesellschaft, der DRV, der TK und der Saarländischen Krebsgesellschaft durchgeführt. Das Institut für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Psychoonkologie des Uniklinikums Jena evaluierte diese neue Versorgung. Der Patientenschwerpunkt lag im Saarland. Das Projekt wird vom Innovationsfond gefördert.

Das Konsortium verfolgte mit dem Projekt das Ziel, die Versorgungssituation von Patienten mit einer Krebserkrankung durch eine gezielte patientenindividuelle Bedarfsermittlung, eine optimierte Behandlungscoordination sowie die Stärkung der Gesundheitskompetenz und Kommunikationsfähigkeit zu verbessern. Ebenso wird erwartet, dass PIKKO zu einer Steigerung der Lebensqualität und Senkung psychischer Belastungen und somit zur Reduktion von Versorgungskosten beiträgt.

Die Datenaufnahme wurde im September 2020 beendet. Die Förderung endete im Februar 2021. Der Abschlussbericht liegt dem Förderer vor. Das Konsortium arbeitet nun an den Publikationen der Ergebnisse.



Harmful effects of psychotherapy: systematic review and meta-analysis (HARMS)

Projektträger:	BMBF (FKZ 01KG1704)
Projektlaufzeit:	2017–2020
Projektleitung:	Prof. Dr. Bernhard Strauß, PD Dr. Jenny Rosendahl
Kooperationspartner:	Prof. Dr. Christoph Flückiger (Universität Zürich)
Mitarbeiterin:	Rahel Klatte, Psychologin (M.Sc.), Francesca Färber, Psychologin (M.Sc.)

Ziel des HARMS-Projektes war es, die vorliegende Evidenz zu negativen Effekten von Psychotherapie in einer systematischen Übersicht und Meta-Analyse zusammenzufassen. Psychotherapie sollte dabei mit anderen Behandlungsansätzen hinsichtlich der Häufigkeit negativer Ereignisse verglichen werden.

Berücksichtigt wurden randomisiert-kontrollierte Studien publiziert ab 2004, die Psychotherapie mit unbehandelten Kontrollen oder anderen Behandlungsansätzen bei Patienten mit Angststörungen, affektiven Störungen und Persönlichkeitsstörungen vergleichen und Ergebnisse zu negativen Effekten der Therapie berichten.

Es sollte ein Überblick über Häufigkeit, Art und Verlauf negativer Ereignisse während Psychotherapien gegeben werden, auch im Vergleich zu unbehandelten Kontrollen und anderen Behandlungsansätzen.

Insgesamt wurden zunächst 115 passende Studienprotokolle zu klinischen Psychotherapiestudien. Von diesen Studien berücksichtigten 67% mögliche negative Psychotherapie-Effekte. Sowohl in den Protokollen als auch in den dazugehörigen späteren Ergebnisberichten zeigte sich, dass ‚adverse event‘ und ‚serious adverse event‘ in Anlehnung an die medizinische Nebenwirkungserfassung, die am häufigsten verwendeten Begriffe für die bislang uneinheitlich konzeptionalisierten negativen Therapiefolgen waren. Die Erfassung möglicher Therapieebenenwirkungen war sehr heterogen und wurde nur z.T. systematisch durchgeführt. Eine zuverlässige Prävalenzschätzung negativer Therapiefolgen bedarf standardisierterer Ansätze zur Operationalisierung, Analyse und Bericht negativer Ereignisse. Besonders zentral ist die Frage, inwieweit die behandelnden TherapeutInnen bzw. StudienautorInnen einen Zusammenhang zwischen einem beobachteten Ereignis und der Behandlung einschätzen. Diese Information wurde nur selten berichtet.



Behandlung Posttraumatischer Belastungsstörung nach schwerer Sepsis von Patienten und deren Lebenspartnern Reducing posttraumatic stress after severe sepsis in patients and their spouses (REPAIR)

Projektträger:	BMBF im Rahmen des IFB „Sepsis und Sepsisfolgen“ (FKZ 01EO1502)
Projektlaufzeit:	2016–2019
Projektleitung:	PD Dr. Jenny Rosendahl, Prof. Dr. Christine Knaevelsrud (Freie Universität Berlin)
Mitarbeiterin:	Dr. Romina Gawlytta

Psychische Störungen, wie die posttraumatische Belastungsstörung (PTBS), sind häufige Folgen einer intensivmedizinischen (ITS-) Behandlung bei schwerer Sepsis und betreffen neben Patienten auch deren Angehörige. Dennoch bleiben betroffene Personen aus verschiedenen Gründen häufig un- bzw. unterbehandelt. Internet-basierte Psychotherapie setzt direkt am täglichen Lebensumfeld von Patienten an und bietet eine niederschwellige Unterstützung durch qualifizierte Therapeuten im Rahmen einer zeit- und kostenökonomischen Alternative zur konventionellen Face-to-Face Psychotherapie. Primäres Ziel der REPAIR-Studie war die Überprüfung der Wirksamkeit und Anwendbarkeit einer Internet-basierten Schreibtherapie der PTBS bei Personen, die eine schwere Sepsis überlebt haben, sowie deren Lebenspartnern.

In die Studie wurden Erwachsene nach schwerer Sepsis, mit einer intensivmedizinischen Behandlung von mehr als 5 Tagen, und deren Lebenspartner eingeschlossen. Mindestens einer von beiden musste klinisch relevante Symptomwerte einer PTBS aufweisen und das Trauma mit der ITS-Behandlung in Zusammenhang stehen. Ausschlusskriterien waren Fehlen eines Lebenspartners, akute Psychose, Suizidabsichten, Depression, Einnahme von Neuroleptika und gleichzeitige psychotherapeutische Behandlung. Die Probanden wurden randomisiert einer von zwei Bedingungen, d.h. einer Interventionsgruppe und einer Wartelisten-Kontrollgruppe zugewiesen. Die Interventionsgruppe absolvierte

eine Therapeuten-gestützte, manualisierte, Internet-basierte Schreibtherapie zur Behandlung der PTBS, bestehend aus zwei wöchentlichen Schreibaufgaben über einen Zeitraum von ca. fünf Wochen (insgesamt zehn Schreibaufgaben). Eine Warteliste diente als Kontrollbedingung gegen spontane Remission.

Primärer Endpunkt war die Symptomschwere der PTBS nach Beendigung der Schreibtherapie (etwa fünf Wochen nach der Baseline-Erhebung, erfasst mittels PCL-5). Remission der PTBS, Depressivität, Angst, Somatisierung, Partnerschaftszufriedenheit, gesundheitsbezogene Lebensqualität (nach Ende der Therapie) und Dropout während der Studie dienten als sekundäre Endpunkte. Es erfolgten Nacherhebungen zur Einschätzung der längerfristigen Therapiewirksamkeit nach 3, 6 und 12 Monaten.

Insgesamt wurden 25 Paar-Dyaden (34 Teilnehmer mit einer vermuteten PTBS-Diagnose) randomisiert und in die Analyse eingeschlossen. Es gab keine Hinweise auf einen Unterschied in der Veränderung der PTBS-Symptomschwere durch die Behandlung mit der Internet-basierten Schreibtherapie im Vergleich zur Kontrollgruppe (mittlere Differenz -0,96; 95%-CI [-5,88; 3,97], p=0,703). Es wurden keine unerwünschten Ereignisse berichtet. Aufgrund der geringen Stichprobengröße bleiben diese Ergebnisse vorläufig, können aber als Grundlage für weitere Forschungsarbeiten dienen.

Gruppenpsychotherapie bei substanzinduzierten Störungen

Projektträger: DAAD (Hochschuldialog Südeuropa, FKZ 57214281)
Projektlaufzeit: 01.01.2016 – 31.12.2017
Projektleitung: Prof. Dr. Bernhard Strauß, PD Dr. Jenny Rosendahl
Mitarbeiterinnen: Dr. phil. Dominique Frenzl (ehem. Schwartz)
Kooperationspartner: Prof. Dr. Gianluca Lo Coco (Università degli Studi di Palermo)

Im Rahmen dieses Projektes wurde in Kooperation mit der Arbeitsgruppe von Dr. Gianluca Lo Coco von der Università degli Studi di Palermo und Kolleg*innen der Università Niccolò Cusano in Rom eine systematische Übersichtsarbeit und Meta-Analyse zur Wirksamkeit von Gruppenpsychotherapie bei substanzinduzierten Störungen erstellt. Im Rahmen dieses Projektes fanden drei mehrtägige Workshops in Jena und Palermo statt, die dem Wissenstransfer und der konkreten Bearbeitung der Fragestellung dienten.

Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist eine gemeinsame Publikation, in der die vorliegende Evidenz zur Wirksamkeit von Gruppenpsychotherapie bei verschiedenen substanzinduzierten Störungen zusammengefasst und meta-analytisch ausgewertet wurde. Unter Berücksichtigung von 33 randomisiert-kontrollierten Studien konnte gezeigt werden, dass Gruppenpsychotherapie bei Substanzmissbrauch und -abhängigkeiten im Vergleich zu unbehandelten Kontrollgruppen, Selbsthilfegruppen und anderen Behandlungsansätzen zu höheren Abstinenzraten führt.

BINDUNGS- UND SEXUALFORSCHUNG



Adult Attachment in Primary Care (APRICARE I + II)

Projektträger: DFG (DFG-FZ GE 2073/5-1; Folgestudie: DFG-FZ GE 2073/5-2)
Projektlaufzeit: 2012-2018
Projektleitung: Prof. Dr. Bernhard Strauß, Prof. Dr. Jochen Gensichen, Allgemeinmedizin, LMU München
Projektmitarbeiter: Dr. Katja Brenk-Franz

Selbstmanagement ist ein wesentliches Element der evidenzbasierten Behandlung bei Patienten mit chronischen Krankheiten in der Primärversorgung, das meist universell betrachtet wird. Primäres Ziel der prospektiven Längsschnittstudie war die Untersuchung des Selbstmanagements von Patienten mit Multimorbidität in der Primärversorgung in Abhängigkeit von ihren Bindungsmerkmalen. Dafür wurden 219 hausärztlich versorgte Patienten mit multiplen chronischen Erkrankungen (Diabetes Typ II, Hypertonie und mindestens einer weiteren chronischen Erkrankung) im Alter zwischen 50-85 Jahren aus 8 Hausarztpraxen nach der Rekrutierung und 12 Monate später untersucht. Die primäre Bindungsklassifikation erfolgte mittels Fragebögen. Die primäre Zielgröße in apricare I war die Fähigkeit zum Selbstmanagement (FERUS, Subskalen Veränderungsmotivation, Coping, Selbstwirksamkeitserwartung, Selbstverbalisation, Hoffnung, Soziale Unterstützung) in apricare II die diabetesbezogenen Selbstmanagementverhaltensweisen (Blutzuckermessung, diabetesbezogene Ernährung, körperliche Aktivität und Einhaltung von Arztkontakten). Sekundäre Zielgrößen waren u.a. die medikamentenbezogene Compliance und die Lebensqualität. Als Kovariaten wurden u.a. Anzahl und Schweregrad der Erkrankungen

berücksichtigt. Außerdem wurde untersucht, inwiefern die Arzt-Patient-Beziehung den Zusammenhang zwischen Bindung und Selbstmanagement medieren kann. Die Ergebnisse ergaben, dass die Bindungsdimensionen Angst und Vermeidung für unterschiedliche Bereiche des Selbstmanagements als Prädiktoren fungierten. Die bindungsbezogene Angst war signifikant negativ verbunden mit der Selbstwirksamkeitserwartung, dem Coping und der Hoffnung, aber signifikant positiv mit der Veränderungsmotivation. Die bindungsbezogene Vermeidung war signifikant negativ verbunden mit sozialer Unterstützung. Hinsichtlich des Selbstmanagementverhaltens konnte die bindungsbezogene Angst eine schlechtere diabetesbezogene Ernährung und körperliche Aktivierung vorhersagen, wohingegen die bindungsbezogene Vermeidung das Nichteinhalten von Arztkontakten vorhersagen konnte. Des Weiteren konnte die Arzt-Patient-Beziehung als signifikanter Mediator zwischen Bindung und Selbstmanagement identifiziert werden. Durch die Studien wurden Grundlagen zur Entwicklung von Schulungen und Interventionen für Patienten mit chronischen Erkrankungen geschaffen, welche die bindungsbezogenen Bedürfnisse berücksichtigen können.

Sexuelle Funktion und sexuelle Zufriedenheit von Sepsis-Überlebenden und deren Partnern

Sexual function and sexual satisfaction in sepsis survivors and their partners (SENSATE)

Projektträger: BMBF im Rahmen des IFB „Sepsis und Sepsisfolgen“ (FKZ 01EO1502)
Projektlaufzeit: 01.01.2020 – 31.12.2020
Projektleitung: PD Dr. Jenny Rosendahl, Dr. Katja Brenk-Franz

Sexuelle Funktion und sexuelle Zufriedenheit sind untrennbar mit dem allgemeinen Wohlbefinden, psychischer und körperlicher Gesundheit sowie mit der Lebensqualität verbunden. Studien belegen, dass sexuelle Funktionsstörungen infolge von körperlichen oder psychischen Erkrankungen oder durch den Einfluss von Medikamenten entstehen können und ihrerseits einen großen Einfluss auf die Lebenszufriedenheit, die sexuelle Zufriedenheit, den psychischen Zustand und die Partnerschaft der Betroffenen haben. Insbesondere schwere körperliche Erkrankungen können im Langzeitverlauf zu einer deutlichen Beeinträchtigung der sexuellen Funktion und der damit verbundenen sexuellen Zufriedenheit führen (z.B. bei Krebs). Zu den sexuellen Funktionsstörungen gehören Beeinträchtigungen des sexuellen Verlangens, der sexuellen Erregung, der Orgasmusfähigkeit sowie auf die Sexualität bezogene Schmerzen und Missempfindungen.

Im Rahmen dieses Projekts wurden Sepsis-Überlebenden und deren Partner*innen zur sexuellen Funktion und sexueller Zufriedenheit befragt. Ziel war die Erfassung der Häufigkeit sexueller Funktionsstörungen und das Ausmaß sexueller Zufriedenheit zum Befragungszeitpunkt sowie im Vergleich zu der Zeit vor der Erkrankung sowohl bei betroffenen Patient*innen und deren Lebenspartner*innen. Zudem wurden Zusammenhänge von sexueller Funktion, sexueller Zufriedenheit, gesundheitsbezogener Lebensqualität, psychischer Belastung, Körperbild und Beziehungszufriedenheit untersucht. Darüber hinaus wurde der Wunsch nach bzw. die Bereitschaft zur Teilnahme an spezifischen Behandlungen zur Verbesserung sexueller Gesundheit erfragt.

Telemedizinische und bindungsbasierte Selbstmanagementprogramme für Patienten mit multiplen chronischen Erkrankungen

Projektträger: DFG (DFG GZ BR5110/1-1)
Projektlaufzeit: 2016 – 2017
Projektleitung: Prof. Dr. Bernhard Strauß, Dr. phil. Katja Brenk-Franz

Selbstmanagementprogramme im Sinne des Chronic Care Modells helfen die Versorgung insbesondere chronisch Kranker zu verbessern. Die Wirksamkeit von Selbstmanagement Programmen gilt als belegt und Kostenträger erkennen inzwischen deren Notwendigkeit. Leider fehlen oft personelle oder finanzielle Voraussetzungen, um derartige Programme kosteneffektiv zu implementieren. Die Mobile-Technologien (wie Smartphones, Tablets) bieten hier eine viel versprechende Basis zur Verbesserung der Versorgung chronisch Kranker. Allerdings scheinen diese Technologien nur für einen bestimmten Nutzerkreis der Patienten eine Ergänzung für die ärztliche Versorgung zu sein. Die Bindungstheorie bietet hier einen Ansatz zur Stratifizierung im Sinne einer innovativen individualisierten Medizin, um nach den Bedürfnissen des Patienten eine Verbesserung des Selbstmanagements zu ermöglichen. Bisherige telemedizinische Selbstmanagement-Interventionen haben

die persönlichkeitsbezogenen Aspekte wenig berücksichtigt. Wenn eine patientengerechte Stratifizierung von Selbstmanagement-Interventionen unter Einsatz von telemedizinischen Ansätzen zur Verbesserung der Werte (HbA1c) bei Typ-2-Diabetes führen, könnten sie potenziell eine kostengünstige Option zur Reduzierung der Belastungen für Patienten und des Gesundheitssystems darstellen. Ziel des Projektes ist die Entwicklung eines Manuals für ein telemedizinisch basiertes Selbstmanagement-Programm (Multi-Channel App) für Patienten mit Diabetes Typ II und Hypertonie in Zusammenarbeit mit Kollegen der University of Queensland in Brisbane. Dieses telemedizinische Selbstmanagementprogramm soll dann perspektivisch dahingehend evaluiert werden, wie es zur Verringerung des HbA1c und RR und Verbesserung der gesundheitsbezogene Lebensqualität, durch ein verbessertes Selbstmanagement (inkl. diabetesbezogenes Gesundheitsverhalten) beitragen kann.

AUFARBEITUNG DER SED-DIKTATUR BZW. DES DDR-STAATES



Verbundprojekt Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht

Projektträger:	Der Beauftragte der Bundesregierung für die Neuen Länder, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)
Projektlaufzeit:	2021–2024
Projektleitung Jena:	Prof. Dr. Bernhard Strauß
Projektkoordinator:	Dipl.-Biol. Nico Schneider
Projektmitarbeiter:	Lena Krolopp, Psychologin (B.Sc.), Ruth Marheinecke, Psychologin (M.Sc.), Adrian Gallistl, Psychologe (M.Sc.)
Kooperationspartner:	Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Magdeburg (Prof. Dr. Jörg Frommer), Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Universitätsmedizin Rostock (Prof. Dr. Carsten Spitzer), Klinik und Poliklinik für Psychiatrie des Universitätsklinikums Leipzig (Prof. Dr. Georg Schomerus)

Das Verbundprojekt der Universitätskliniken Jena, Magdeburg, Leipzig und Rostock untersucht in 12 Teilprojekten unterschiedliche Aspekte der gesundheitlichen Langzeitfolgen verschiedener Betroffenenengruppen von SED-Unrecht. Je nach Fragestellung werden verschiedene Methoden der Datenerhebung angewendet, z.B. Tiefeninterviews, Umfragen oder Aktenrecherchen. Der Verbund wird dabei von Persönlichkeiten aus Politik (z.B. der SED-Opferbeauftragten des Bundestages Frau Evelyn Zupke, den sechs Landesbeauftragten für die Aufarbeitung der SED-Diktatur), Wissenschaft (z.B. Prof. Maercker aus Zürich), Betroffenenverbänden (z.B. der UOKG e.V.) und weiteren unterstützt.

Teilprojekte am Standort Jena:

- » Organisierte Gewalt in der DDR (Ansprechpartnerin: Lena Krolopp)
- » Grundlagenwissenschaftliche Untersuchung zu den psychobiologischen Folgen (Ansprechpartnerin: Ruth Marheinecke)
- » Curriculare Weiterbildung für die Fallarbeit in mit ehemals Verfolgten befassten Professionen – Strukturaufbau (Ansprechpartner: Adrian Gallistl)



Seelenarbeit im Sozialismus: Psychologie, Psychiatrie und Psychotherapie in der DDR (SiSaP)

Projektträger:	Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) – BMBF (01UJ1908AY)
Projektlaufzeit:	2019–2022
Projektleitung:	Prof. Dr. Bernhard Strauß
Projektmitarbeiter:	Dr. Agnès Arp, Harriet Kirschner, Soziologin (M.A.), Manuel Rauschenbach, Historiker (M.A.), Franziska Roller, Psychologin (M.Sc.), Monika Storch, Erziehungswissenschaftlerin (M.A.)
Kooperationspartner:	Teilprojekt Greifswald: Psychiatrie in der DDR zwischen Hilfe, Verwahrung und Missbrauch? Prof. Dr. Hans J. Grabe, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universitätsmedizin Greifswald; Prof. Dr. Ekkehardt Kumbier; Arbeitsbereich Geschichte der Medizin der Universitätsmedizin Rostock, Mitarbeitende: Dr. Kathleen Haack, Antonia Windirsch Teilprojekt Dortmund: Psychologie unter politischem Diktat und Justiz Prof. a. D. Dr. Susanne Guski-Leinwand (Fachhochschule Dortmund, FB Angewandte Sozialwissenschaften, PD an der FSU Jena) Mitarbeitende: Ilaria Muscas M.A., Dr. phil. Carsten Roschke Teilprojekt Erlangen / Nürnberg: Psychologie, Psychotherapie und Psychiatrie im Gesundheitssystem der DDR Dr. Rainer Erices, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Ziel des Projektes ist die wissenschaftliche Aufarbeitung der für die Psychologie, die Psychiatrie und die Psychotherapie relevanten Strukturen des DDR-Gesundheits- und Forschungswesens für den Gesamtzeitraum von 1945 bis 1990.

Veröffentlichte Fachpublikationen sollen systematisiert, inhaltlich analysiert und durch einen kritischen Abgleich mit „den Alltagserfahrungen“ geprüft werden, ob diese wirklich Ausdruck der jeweiligen Forschung und Praxis waren. Dadurch sollen die Implikationen für die drei Fächer im Zeitverlauf herausgearbeitet werden und die für die Durchsetzung der Gesundheits- und Wissenschaftspolitik verantwortlichen SED- und institutionellen Leitungs- und Machtstrukturen aufgezeigt werden.

Dabei soll das Hauptaugenmerk auf der interviewbezogenen Arbeit mit Zeitzeugen (ehemaligen Akteuren und Patienten) und auf gezielte Archivstudien gelegt werden, um

Verflechtungen der Strukturen und Verantwortlichen mit der Staatssicherheit (MfS) zu identifizieren. Die Ergebnisse sollen in Form von Bibliographien und Literatursammlungen sowie einer Online-Datenbank zu Archivalien der Psychologie, Psychiatrie und Psychotherapie in der DDR für künftige wissenschaftliche Projekte zur Verfügung gestellt werden.

Schließlich soll eine repräsentative Befragung von Personen in den neuen und alten Bundesländern mit einem Fokus auf Personen, die zwischen 1945 und 1989 mit der Psychologie, der Psychiatrie und / oder der Psychotherapie in irgendeiner Form konfrontiert waren, durchgeführt werden.

Die Forschungsergebnisse des Projektes sollen perspektivisch der Öffentlichkeit durch regelmäßige Veranstaltungen, Informationsbroschüren und der Gestaltung einer Wanderausstellung zur Verfügung gestellt werden.

Projekte und Forschungsthemen ohne Drittmittelförderung (eine Auswahl)

Herausforderungen in fremden Dyaden: Untersuchung der physiologischen und emotionalen Resonanz (HOPES)

Projektlaufzeit: 2021–2022
Projektleitung: Prof. Dr. Veronika Engert
Projektmitarbeiter: Katja Höhne, Psychologin (M.Sc.)

Wie reagieren Menschen im Alltag z.B. auf der Arbeit oder privat, wenn sie andere Menschen in einer Stress Situation beobachten? Empfinden Sie ähnliche Emotionen und körperlichen Reaktionen wie die Person in der Stress Situation selbst? Unsere bisherige Forschung hat ergeben: Ja, das ist möglich. Allein die Beobachtung einer Person bei der Bewältigung einer Herausforderung kann zu ähnlichen Empfindungen und physiologischen Reaktionen in der beobachtenden Person führen. Dies ist besonders ausgeprägt

zwischen nahestehenden Personen, wie Familienmitgliedern oder LebenspartnerInnen, aber findet auch zwischen fremden Personen statt. Ziel in diesem Projekt ist es nun die Mechanismen zu untersuchen, die dieses emotionale und physiologische Resonieren insbesondere zwischen fremden Personen verstärken oder verringern können. Zusätzlich zu der Erhebung von subjektiv empfundenen Emotionen erfassen wir auch die körperliche Reaktivität über EKG und diverse Hormone im Speichel (Cortisol, Oxytozin, Testosteron).

REPRÄSENTATIVERHEBUNGEN (B. STRAUß)

Im Berichtszeitraum wurden in Kooperation mit Prof Dr. E. Brähler (Leipzig / Mainz) und dem Institut USUMA (Berlin) wie schon in früheren Jahren gemeinsame Repräsentativerhebungen durchgeführt, in denen das IPMP mit folgenden Themen / Instrumenten beteiligt war:

Jahr	Themen / Fragebögen
2017/18	Soziale Teilhabe, EuroQOL, BFPE 12 und Sexualitätsfragen
2019	Selbstwert – Leichte Sprache, div. Fragebögen zu sexuellen Störungen und Problemen (FSFI, IIEFS, FSGGV, PEP)
2020	Befragung zu Psychotherapieerfahrungen
2020/2021	Bindung, ECR, Gesundheitsversorgung und Selbsthilfetechniken
2021	Zweite Erhebung zu Psychotherapieerfahrungen
2021	Resilienz, Bindung, Sexualstörungen (FSFS), Teilhabe, Gesundheitszustand

Studie zum Werdegang der Absolventinnen und Absolventen der Friedrich-Schiller Universität Jena in den Studiengängen Human- und Zahnmedizin

Projektträger: Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und digitale Gesellschaft (TMWWdG)
Projektlaufzeit: 2021–2022
Projektleitung: Prof. Dr. Bernhard Strauß

Im Auftrag des TMWWdG möchten wir ermitteln, warum so viele hervorragend ausgebildete Medizinerinnen und Mediziner nach vollendeter Ausbildung Thüringen verlassen und welche die Stellschrauben sind, an denen gedreht werden kann, um jungen Ärztinnen und Ärzten die Entscheidung für

das Praktizieren in Thüringen zu erleichtern. Dazu werden zunächst Interviews mit Freiwilligen geführt, welche die Grundlage für spätere Vollbefragungen darstellen. Im weiteren Verlauf wird es auch eine Online-Befragung geben.

SEXUALFORSCHUNG (DR. KATJA BRENK-FRANZ)

Obwohl einige sexuelle Funktionsstörungen eine hohe Prävalenz aufweisen und mit chronischen Erkrankungen, psychischen Beschwerden und einer geringen sexuellen Zufriedenheit assoziiert sind, werden diese in der medizinischen Versorgung von Ärzten vergleichsweise selten direkt angesprochen, häufig unterdiagnostiziert und oft erst spät oder gar nicht behandelt. Um sexuelle Funktionsstörungen in der Primärversorgung besser diagnostizieren zu können und niedrigschwellige Interventionsangebote ggf. begleitend zur medizinischen Therapie anbieten zu können, wurden und werden Screeninginstrumente und Fragebögen aber auch manualbasierte Selbstmanagementprogramme für Patienten mit verschiedenen sexuellen Funktionsstörungen entwickelt, die zukünftig auch online durchgeführt werden können. Darüber hinaus erheben wir in bevölkerungsrepräsentativen Studien Hinweise auf Prävalenzen von Sexualstörungen oder Häufigkeiten von Sexualanamnesen und validieren Erhebungsinstrumente der Sexualforschung. Nicht zuletzt ist auch die Mitarbeit in Fachgesellschaften wie z. B. European Society for Sexual Medicine (ESSM), der International Society for Sexual Medicine (ISSM), der International Academy of Sex Research oder der World Association for Sexual Health (WAS) ein wesentlicher Teil unserer Arbeit. Hier geht es um internationale Vernetzung, Austausch und die weltweite Stärkung sexueller Rechte und der sexuellen Gesundheit.

1. Sexual Sensation Seeking

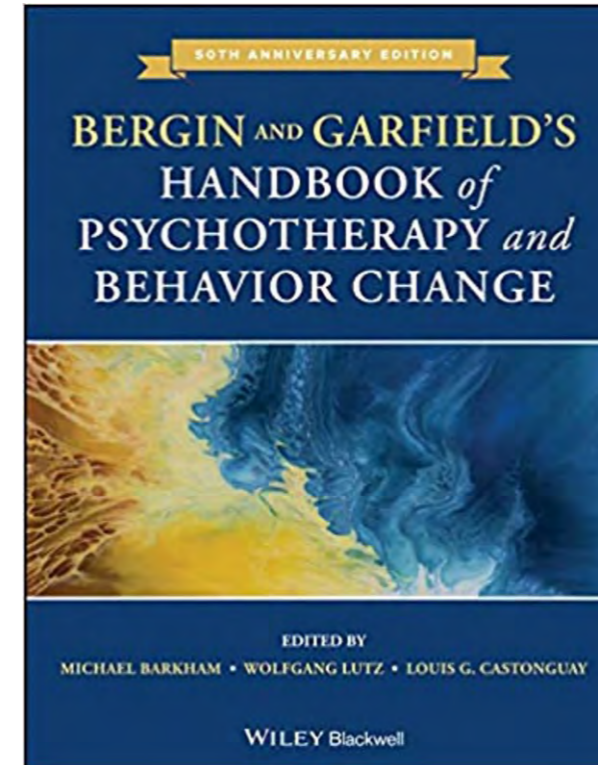
Der Begriff des Sexual Sensation Seeking orientiert sich in der Definition inhaltlich wie semantisch stark an der ursprünglichen Definition von Sensation Seeking (Zuckerman, 1979) und bezeichnet das dispositionelle Bedürfnis nach variierenden, neuen und komplexen sexuellen Erfahrungen und die Bereitschaft, dafür physische und soziale Risiken einzugehen. Der Begriff wurde erstmals im Rahmen der Forschung zu Risikofaktoren für Neuinfektionen mit dem Human Immunodeficiency Virus (HIV) geprägt (Kalichman et al., 1994). Die positiven Zusammenhänge von Sensation Seeking und sexuellem Risikoverhalten führten zu der Annahme, dass das Persönlichkeitsmerkmal einen möglichen Risikofaktor für HIV-Neuinfektionen und somit AIDS darstellt. Eine solche Perspektive war zu der Zeit neu, da bis dahin vornehmlich kognitive, soziale oder situative Faktoren im Rahmen der Risikoforschung betrachtet wurden, nicht aber persönlichkeitsrelevante. Um nähere Aussagen zum Zusammenhang treffen zu können, wurde SSS in Bezug auf den sexuellen Kontext differenziert und ein entsprechendes Messverfahren entwickelt – die Sexual Sensation Seeking Scale (SSSS) (Kalichman & Rompa, 1995). Diese haben wir nun erstmals auf Basis einer sehr umfangreichen Stichprobe evaluiert, die repräsentativ für die deutsche Bevölkerung ist.

2. Sexuelle Zufriedenheit

Sexuelle Funktion und Zufriedenheit stehen in einem engen Zusammenhang mit allgemeiner Lebensqualität sowie psychischer und physischer Gesundheit. Die World Health Organisation (WHO) benennt sexuelles Wohlbefinden als wichtiges, gesundheitsrelevantes Maß. Trotz hoher Prävalenzen von sexuellen Dysfunktionen sind standardisierte Programme zur Förderung der sexuellen Gesundheit und des sexuellen Wohlbefindens rar. Die Entwicklung und Etablierung valider Erhebungsinstrumente in Forschung und Versorgung und deren repräsentative Erhebung sind wesentlich, um die sexuelle Gesundheit von Patienten einschätzen zu können und Vergleichbarkeit zwischen Studien herzustellen. Die New Sexual Satisfaction Scale (NSSS) ist ein international etablierter Fragebogen zur Erfassung der sexuellen Zufriedenheit mit ursprünglich 2 Subskalen (selbstfokussierte bzw. partner- / aktivitätenfokussierte sexuelle Zufriedenheit).

3. Stärkung sexueller Rechte und sexueller Gesundheit

Sexuelle Gesundheit sollte nicht nur auf körperliche Reaktionen oder Störungen und Krankheiten, sondern vor allem auch emotionale, geistige und soziale Faktoren bezogen werden. Wir sehen sexuelle Gesundheit in unserem Institut in Einklang mit der WHO und WAS als „...der Zustand körperlichen, emotionalen, geistigen und sozialen Wohlbefindens bezogen auf die Sexualität und bedeutet nicht nur die Abwesenheit von Krankheit, Funktionsstörungen oder Schwäche. Sexuelle Gesundheit erfordert sowohl eine positive, respektvolle Herangehensweise an Sexualität und sexuelle Beziehungen als auch die Möglichkeit für lustvolle und sichere sexuelle Erfahrungen, frei von Unterdrückung, Diskriminierung und Gewalt. Wenn sexuelle Gesundheit erreicht und bewahrt werden soll, müssen die sexuellen Rechte aller Menschen anerkannt, geschützt und eingehalten werden“. Die internationale Vernetzung und Kooperation ist für uns sehr hilfreich, um bewährte Ansätze im Bereich der Prävention und Aufklärung zu teilen, in Fortbildungen und Zeitschriftenbeiträgen zu publizieren oder ressourcenorientierte Ansätze aus anderen Kulturen kennenzulernen und nach kultureller Adaption zu übertragen.



GRUPPENPSYCHOTHERAPIEFORSCHUNG

Insbesondere in Kooperation mit dem Arbeitskreis stationäre Gruppenpsychotherapie (s.S. xx), dem wiss. Beirat der D3G und internationalen Kooperationspartnern (G. Burlingame, R. MacNair-Semands, der American Group Psychotherapy Association) wurden Aktivitäten im Bereich der Gruppenpsychotherapieforschung auch außerhalb der Drittmittelprojekte (s.o.) fortgeführt mit dem Ziel, Material und Methoden, aber auch Ergebniszusammenfassungen für Praktiker:innen zur Verfügung zu stellen. Dazu gehört das Kapitel zur Gruppenpsychotherapieforschung im „Handbook of Psychotherapy and Behavior Change“, das gemeinsam mit G. Burlingame verfasst und in der 7. Auflage des Handbook 2021 publiziert wurde.

Kooperationspartner in der Forschung – eine Übersicht

Kooperationspartner innerhalb des Universitätsklinikums Jena

Kooperationspartner	Gegenstand bzw. Projekt der Kooperation
Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, Dr. Teresa Deffner	Zusammenarbeit im Rahmen des Projektes „Integrierte psychologische Versorgung in der Intensivmedizin“
Klinik für Innere Medizin I, Prof. Dr. Marcus Franz, OÄ Dr. Dannberg, Prof. Dr. Ch. Schulze	Kooperation im Forschungsprojekt „Effekte einer peri-interventionellen psychologischen Kurzzeitintervention auf Depression und Angst bei älteren Patienten mit hochgradiger symptomatischer Aortenklappenstenose und Transkatheter-Aortenklappen-Implantation (Peri-TAVI)“
Klinik für Innere Medizin II, Prof. Dr. A. Hochhaus	Kooperation im Bereich der Psychoonkologie und der Vorbereitung ein es Antrags auf ein Comprehensive Cancer Center Central Germany bei der Deutschen Krebshilfe
Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie, Prof. Dr. Th. Doent, , Dr. Steffen Bargenda	Kooperation im Forschungsprojekt „Präoperative Optimierung von Patientenerwartung zur Verbesserung der Behandlungsergebnisse bei Patienten der Herzchirurgie (PsyHeart-II)“
Institut für Medizinische Statistik, Informatik und Datenwissenschaften, Prof. Dr. André Scherag	Kooperation im Forschungsprojekt „Reducing posttraumatic stress after severe sepsis in patients and their spouses (REPAIR)“
Pflegedirektion, Dr. Norbert Hebestreit	Projektleiter des Teilprojekts „Gesund – auch wenn nicht mehr alles geht“ im Verbundprojekt „VorteilJena“, Kooperation in einem Dissertationsprojekt zu Gewalt gegenüber Pflegekräften
Institut für Physiotherapie, Prof. Dr. Ulrich C. Smolenski und Dr. Steffen Derlien	Projektleiter des Teilprojekts „Gesund mit Erfahrung“ im Verbundprojekt „VorteilJena“
Interdisziplinäres Forschungs- und Behandlungszentrum „Sepsis und Sepsisfolgen“ (Center for sepsis control and care, CSCC)	Infrastrukturelle Unterstützung und Kooperation im Forschungsprojekt „Reducing posttraumatic stress after severe sepsis in patients and their spouses (REPAIR)“
Institut für Allgemeinmedizin, Prof. Dr. J. Gensichen	Gemeinsam mit dem ehem. Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin (Prof. Dr. Jochen Gensichen) und Frau Dr. Katja Brenk-Franz wurde ein DFG-Projekt zur Bedeutung von Bindung in der Primärmedizin bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft erfolgreich durchgeführt.
Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie (Fachbereich Motorik, Pathophysiologie und Biomechanik), Prof. Dr. Christoph Anders	Gemeinsame Betreuung einer medizinischen Dissertation zum Thema „Objektivierung möglicher motivationaler Einflüsse auf ermüdungsassoziierte muskuläre und psychische Kennwerte während einer definierten Ausdauerbelastung“
Universitätsklinikum Jena, Hals-Nasen-Ohren Klinik, Prof. Dr. O. Guntinas-Lichius und Dr. G. F. Volk	IRESTRA – Kooperation der Rekrutierung für Akzeptanzstudie und Videostudie
Klinik für Hautkrankheiten, Prof. Dr. P. Elsner	Gemeinsame Betreuung von Dissertationen zu Patienten der Allergologischen Sprechstunde und zu Beschwerdeverfahren bei Ärztekammern
Klinik für Psychiatrie, Prof. Dr. M. Walter	Kooperation von V. Engert und B. Strauß bei der Vorbereitung des Antrags für ein Deutsches Zentrum für Psychische Gesundheit (DZP) in Kooperation mit den Universitäten Magdeburg und Halle

Klinik für Psychiatrie, Prof. Dr. M. Walter	Kooperation von V. Engert im BMBF-geförderten Forschungsprojekt „Cell-o: ein smarter Stress Coach zur Krankheitsprävention“
Universitätsklinikum Jena, Hals-Nasen-Ohren Klinik, Prof. Dr. O. Guntinas-Lichius, PD Dr. Katharina Geißler	HypnoChild – Eine prospektive Studie zur Reduktion präoperativer Angst und postoperativer Beschwerden bei Kindern durch eine Hypnose-Intervention vor Tonsillotomie und Adenotomie
Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, Prof. Winfried Meißner, Dr. Anne Schirrmeister, Dr. Claudia Thomas	
Universitätsklinikum Jena, Professur für Integrative Onkologie der Stiftung Deutsche Krebshilfe, Prof. Dr. med. Jutta Hübner	Projektgruppe PIKKO „Patienteninformation, -kommunikation und Kompetenzförderung in der Onkologie“

Kooperationspartner innerhalb der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Kooperationspartner	Gegenstand der Kooperation
Institut für Erziehungswissenschaft und Institut für Psychologie, Prof. Dr. Bärbel Kracke, Prof. Dr. Peter Noack, Prof. Dr. Nils Berkemeyer und Dr. Stefanie Schmachtel	Projektleitung Teilprojekt „Netzwerke für Bildungsübergänge“ im Verbundprojekt „VorteilJena“, „Gesunde Lehrkräfte durch Gemeinschaft“ im Verbundprojekt „VorteilJena“
Lehrstuhl für Sozialpsychologie, Prof. Dr. Thomas Kessler	Projektleiter Teilprojekt „Gemeinsamkeit erleben – Wertschätzung erfahren“ im Verbundprojekt „VorteilJena“
Kompetenzzentrum für Interdisziplinäre Prävention (Fachbereich Motorik Pathophysiologie und Biomechanik der Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, Institut für Sportmedizin, Institut für Spezielle Zoologie, Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie)	Im Rahmen des KIP werden verschiedene Studien durchgeführt zur Prävention chronischer Schmerzen. Das KIP wird gefördert durch die Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe.
Institut für Psychologie Prof. Dr. K. Rothermund	Mit Prof. Dr. Klaus Rothermund besteht eine Kooperation zunächst bezogen auf die Betreuung von Qualifikationsarbeiten zur Untersuchung von emotions- und motivationsregulativen Prozessen bei psychiatrischen Patienten.
Institut für Kunstgeschichte Prof. Dr. Verena Krieger	Auf Initiative von Prof. Krieger wurden Forschungsk Kooperationen zum Thema Ambiguität geplant und zunächst als Antrag auf ein Graduiertenkolleg, später als Antrag im Rahmen eines BMBF Programms zur kulturellen Bildung eingereicht (leider ohne Erfolg). Die Kooperation wurde im Jahr 2018 in einer Tagung zum Thema „Ambiguität“ vorerst abgeschlossen.
Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena (ThULB)	Kooperation im Rahmen des BMBF-Verbundprojektes „Seelenarbeit im Sozialismus – SiSaP“: Websiteerstellung und Webhosting, Digitalisierung von DDR-Fachliteratur
Institut für Psychologie, Prof. Dr. Ilona Croy	Kooperation von V. Engert zum Einfluß olfaktorischer Mechanismen in der Entstehung von empathischem Stress (Projekt OMES)

Kooperationspartner innerhalb der Ernst-Abbe-Hochschule Jena

Kooperationspartner	Gegenstand der Kooperation
Fachbereich Betriebswirtschaft, Prof. Dr. Heike Kraußlach	Bereichsleiterin „Gesund Arbeiten“ und Projektleiterin des Teilprojekts „Gesund am Start“ im Verbundprojekt „VorteilJena“

Kooperationspartner innerhalb Thüringens

Kooperationspartner	Gegenstand der Kooperation
BARMER GEK	Im Rahmen des Forschungsprojektes „Loop“ stellte die BARMER GEK pseudonymisierte Routinedaten und Incentives für die Teilnehmer der Onlinebefragung zur Verfügung.
Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (TMBJS)	Im Rahmen des Forschungsprojektes „Loop“ erfolgte die Kooperation mit dem TMBJS, welches die wissenschaftliche Untersuchung an Thüringer Schulen genehmigt hat.
Verbundpartner, Modellpartner, Netzwerkpartner und Transferpartner im BMBF-Verbundprojekt „VorteilJena“	Insgesamt über 30 Partner zur Unterstützung der 8 Teilprojekte (Details siehe www.vorteiljena.de)
Diakonie Ostthüringen	Kooperation zur Implementierung der Produkte (Lebensrückblickgespräche) sowie Praxispartner bei der Umsetzung der Forschungsvorhaben innerhalb des Verbundprojektes VorteilJena – Vorbeugen durch Teilhabe
Fraunhofer Institut Jena, Dr. A. Bräuer, Dr. P. Kühmstedt, Dr. A. Brahm	IRESTRA – Kooperation bei Aufzeichnung eines Daten-Korpus mit 3d-Bewegungsdaten
Akademie für Psychotherapie Erfurt, Prof. Dr. M. Geyer	Mit dem größten Ausbildungsinstitut in Thüringen bestehen intensive Kooperationen sowohl im Hinblick von Studien zur Psychotherapieforschung als auch zur Ausbildungsforschung, die im Berichtszeitraum intensiviert wurden und bspw. ergänzt wurden durch eine Untersuchung zur praktischen Ausbildung von Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten der Akademie.
Landesbeauftragter des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Dr. Peter Wurschi	Kooperationspartner des BMBF-Verbundprojektes „Seelenarbeit im Sozialismus – SiSap“ Mitglied des Projektbeirates des Verbundprojektes „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“
Achtsame Hochschulen	Kooperation von V. Engert im Rahmen des „Mindful Universities Research Lab“

Kooperationspartner innerhalb der BRD

Kooperationspartner	Gegenstand bzw. Projekt der Kooperation
Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Universitätsmedizin Mainz, Prof. Dr. rer biol. hum. habil. Elmar Brähler	Kooperationspartner des BMBF-Verbundprojektes „Seelenarbeit im Sozialismus – SiSap“; Gemeinsame Durchführung diverser Repräsentativerhebungen
Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Universitätsmedizin Mainz, Prof. Dr. M. Beutel, PD. Dr. Zwerenz	Vorbereitung eines BMBF-Antrags zur Entwicklung einer klinischen Studie zur Verbesserung der Versorgung von LBGQT+ Menschen mit somatoformen Störungen, Angst und Depression

Universitätsklinikum Leipzig, Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie, Prof. Dr. Anja Mehnert-Theuerkauf, Dr. Susan Koranyi	Zusammenarbeit bei der Erstellung von Meta-Analysen zu den Themen „Psychologische Interventionen zur Reduktion akuter Schmerzen nach Operationen am offenen Herzen“, „Psychologische Interventionen zur Reduktion psychischer Belastung bei Zahneingriffen“, „Psychologische Interventionen zur Reduktion prozeduraler Schmerzen bei Brandwundenversorgung“, „Wirksamkeit von Hypnose bei chirurgischen Eingriffen“ sowie „Wirksamkeit von Gruppenpsychotherapie bei Frauen mit Brustkrebs“ Forschungskooperation zum Thema „Lebenssinn und psychisches Befinden bei Frauen mit Brustkrebs“ Gemeinsame Betreuung von Masterarbeiten und medizinischen Dissertationen
Universität Frankfurt, Institut für Psychologie, Prof. Dr. U. Stangier, Dr. V. Ritter	Kooperationen im Kontext des TIMPATHIN-Projekts und klinischer Bindungsforschung
Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Dr. R. Weber	Kooperation im Zusammenhang mit der Entwicklung einer deutschen Version des Counseling Center Assessment of Psychological Symptoms (CCAPS) und im Kontext von Gruppenforschungsprojekten
Universitätsklinikum Heidelberg, Prof. Dr. Svenja Taubner, Dr. O. Evers, Prof. Dr. J. Volkert	Kooperation bei der Beantragung von Drittmittelanträgen zur Ausbildungsforschung und zur Mentalisierungsbasierten Psychotherapie bei Borderlinestörungen
AOK PLUS	Im Rahmen des Forschungsprojektes „Loop“ stellte die AOK PLUS pseudonymisierte Routinedaten und Incentives für die Teilnehmer der Onlinebefragung zur Verfügung.
Prof. Simon Forstmeier (Universität Siegen)	Kooperation zur Konzeptualisierung und Implementierung des „Lebensrückblickmanuals“ im Teilprojekt „Erinnern, erzählen, dabei sein“ im Rahmen des Verbundprojektes VorteilJena – Vorbeugen durch Teilhabe, gemeinsame Buchherausgabe zum Thema
TausendTaten e.V.	Kooperation zur Implementierung der Produkte (Lebensrückblickgespräche) sowie Praxispartner bei der Umsetzung der Forschungsvorhaben innerhalb des Verbundprojektes VorteilJena – Vorbeugen durch Teilhabe
Begleitforschung im BMBF-Verbundprojekt „VorteilJena“	Leitung: Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Institut für Allgemeinmedizin, Prof. Dr. Martin Scherer und Institute for Public Health and Healthcare an der Steinbeiss-Hochschule Berlin, Prof. Dr. Herbert Hockauf
Kooperationspartner und Unterstützende Einrichtungen bei den vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) finanzierten Projekten zum Thema „Essstörungen“	Mit finanzieller Unterstützung des BMG wurden Materialien für verschiedene Zielgruppen zur Förderung der integrierten Versorgung von Essstörungen in Deutschland entwickelt. Hierbei waren folgende Personen und Institutionen aus der „Expertengruppe Essstörungen am BMG“ beteiligt: <ul style="list-style-type: none"> » Sigrid Borse, Frankfurter Zentrum für Essstörungen » Dr. Monika Gerlinghoff und Dr. Herbert Backmund, Therapiezentrum für Essstörungen München » Prof. Dr. Eva Wunderer, Professur für Psychologische Aspekte Sozialer Arbeit an der Hochschule Landshut » Ferdi Lang, Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V. Berlin » Martina Hartmann, Dick & Dünn e.V. Beratungszentrum bei Ess-Störungen Berlin
Verein für Ethik in der Psychotherapie e.V., Essen, Dr. Andrea Schleu	Kooperation im Rahmen des Projektes „Aufbau und Evaluation von Dokumentations-, Informations- und Forschungs-Tools für Patientinnen und Patienten zu unerwünschten Wirkungen, Fehlentwicklungen und Grenzverletzungen in der ambulanten, teilstationären und stationären Psychotherapie (AUDIT)“ hinsichtlich der Erstellung von Fragebögen und der Durchführung von Erhebungen; Qualifikationsarbeiten zur Auswertung der Beratungsfälle des Vereins

Arbeitsgruppe RINEPS (Risiken und Nebwirkungen von Psychotherapie), Prof. Dr. M. Linden (Berlin), Prof. Dr. E.L. Brakemeier (Greifswald), Prof. Dr. Y. Nestoriuc (Hamburg)	Koordination von Studien und Publikationen zum Thema, Kongressorganisation
Universitätsklinikum Regensburg, Abteilung für Psychosomatische Medizin, Prof. Dr. Dr. Ernil Hansen	Kooperation im Rahmen des Projektes „Integrierte psychologische Versorgung in der Intensivmedizin“
Freie Universität Berlin, Institut für Psychologie, Prof. Dr. Christine Knaevelsrud	Kooperation im gemeinsamen BMBF-Projekt „Reducing posttraumatic stress after severe sepsis in patients and their spouses (REPAIR)“
Universität Trier, Klinische Psychologie und Psychotherapie, Prof. Dr. Wolfgang Lutz	Kooperation im gemeinsamen DFG-Projekt „Timing nonverbaler Patient-Therapeut-Interaktionen und Therapieerfolg bei sozialen Phobien (TimPaThIn)“ Kooperation im Rahmen des Projektes „Integrierte psychologische Versorgung in der Intensivmedizin“
Herz- und Diabetes Zentrum NRW Bad Oeynhausen, Klinik für Thorax- und kardiovaskuläre Chirurgie, Dr. Katharina Tigges-Limmer	Forschungskooperation zu den Themen „Vertrauen im Rahmen herzchirurgischer Eingriffe“ und „Langzeitfolgen von Sars-Cov2-Infektionen“
Arbeitskreis Stationäre Gruppenpsychotherapie, u.a. A. Liebler (Detmold), D. Mattke (München), U. Dinger-Ehrenthal (Heidelberg), R. Weber, M. Schonnebeck, (Köln), Th. Huber (Bad Oeynhausen), L. Schattenburg (Neustadt), K.P. Seidler (Hannover); K. Schreiber-Willnow (Köln), Ch. Zahn (Heidelberg), A. Leiteritz, W. Wünsch-Leiteritz (Bad Bevensen)	Seit 1990 existiert unter Leitung von Prof. Dr. B. Strauß ein überregionaler Arbeitskreis zur Forschung in der stationären Gruppenpsychotherapie, der auch im Berichtszeitraum bis 2019 regelmäßig zusammenkam. Im Berichtszeitraum wurde ein Fragebogen zu unerwünschten Wirkungen von Gruppentherapien sowie ein Dokumentationssystem für Gruppensitzungen weiterentwickelt. Beim 47. Treffen des Arbeitskreises am 6. / 7.12.2019 in Heidelberg wurde die Leitung an Frau Dinger-Ehrenthal übergeben.
Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften an der Fachhochschule Dortmund, Prof. a. D. Dr. Susanne Guski-Leinwand	Verbundprojektpartner im BMBF-Verbundprojekt „Seelenarbeit im Sozialismus – SiSaP“: Teilprojekt „Psychologie unter politischem Diktat und Justiz“
Fritz Bauer Institut Frankfurt am Main, Dr. Tobias Freimüller	Beirat des BMBF-Verbundprojektes „Seelenarbeit im Sozialismus – SiSaP“
Historische Kommission zur Aufarbeitung des Missbrauchs der Psychologie im Rahmen der „operativen Psychologie“ der Staatssicherheit der DDR der DGPs (Deutsche Gesellschaft für Psychologie) sowie Universität Zürich, Psychologisches Institut – Psychopathologie und Klinische Intervention, Prof. Dr. Dr. Andreas Maercker	Beirat des BMBF-Verbundprojektes „Seelenarbeit im Sozialismus – SiSaP“ Mitglied des Projektbeirates des Verbundprojektes „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“
Institut für Ethik und Geschichte der Medizin, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, PD Dr. Rainer Erices	Verbundprojektpartner im BMBF-Verbundprojekt „Seelenarbeit im Sozialismus – SiSaP“: Teilprojekt „Psychologie, Psychotherapie und Psychiatrie im Gesundheitssystem der DDR“ Mitglied des Projektbeirates des Verbundprojektes „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“
Institut für Geschichte der Medizin / Ethik in der Medizin an der Charité, Prof. Dr. Volker Hess	Beirat des BMBF-Verbundprojektes „Seelenarbeit im Sozialismus – SiSaP“
Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie an der Universitätsmedizin Greifswald, Prof. Dr. med. Hans Jörgen Grabe	Verbundprojektpartner im BMBF-Verbundprojekt „Seelenarbeit im Sozialismus – SiSaP“: Teilprojekt „Psychiatrie in der DDR zwischen Hilfe, Verwahrung und Missbrauch?“

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universitätsmedizin Rostock, Prof. Dr. Ekkehardt Kumbier	Verbundprojektpartner im BMBF-Verbundprojekt „Seelenarbeit im Sozialismus – SiSaP“, Teilprojekt „Psychiatrie in der DDR zwischen Hilfe, Verwahrung und Missbrauch?“
Landesbeauftragte für Mecklenburg-Vorpommern für die Aufarbeitung der SED-Diktatur, Anne Drescher	Kooperationspartner des BMBF-Verbundprojektes „Seelenarbeit im Sozialismus – SiSaP“ Mitglied des Projektbeirates des Verbundprojektes „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie, Prof. Dr. H. Richter-Appelt; Dr. T. Nieder	Mit dem Institut bestehen lange Kooperationen im Bereich der Berufspolitik und der Fort- u. Weiterbildung, die intensiviert wurden durch die Kooperation im Zusammenhang mit der Entwicklung einer S3 Leitlinie zur Geschlechtsdysphorie, die gemeinsam von dem Institut in Hamburg und dem Institut in Jena koordiniert wird.
Universitätsklinik Magdeburg für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Prof. em. Dr. med. Jörg Frommer	Kooperationspartner des BMBF-Verbundprojektes „Seelenarbeit im Sozialismus – SiSaP“ Projektpartner des Verbundprojektes „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“
Verbundprojekt DDR-PSYCH – DDR-Vergangenheit und psychische Gesundheit: Risiko- und Schutzfaktoren Prof. Dr. Elmar Brähler	Kooperationspartner des BMBF-Verbundprojektes „Seelenarbeit im Sozialismus – SiSaP“
Verbundprojekt DisHist – Menschen mit Behinderung in der DDR Prof. Dr. Sebastian Barsch	Kooperationspartner des BMBF-Verbundprojektes „Seelenarbeit im Sozialismus – SiSaP“
Verbundprojekt DuT – Diktaturerfahrung und Transformation: Biographische Verarbeitungen und gesellschaftliche Repräsentationen in Ostdeutschland seit den 1970er Jahren Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller	Kooperationspartner des BMBF-Verbundprojektes „Seelenarbeit im Sozialismus – SiSaP“
Verbundprojekt Landschaften der Verfolgung. Forschungsverbund zur Erfassung und Analyse der politischen Repression in SBZ und DDR Prof. Dr. Jörg Baberowski	Kooperationspartner des BMBF-Verbundprojektes „Seelenarbeit im Sozialismus – SiSaP“
Verbundprojekt Mod-Block-DDR – Modernisierungsblockaden in Wirtschaft und Wissenschaft der DDR Prof. Dr. Jutta Günther	Kooperationspartner des BMBF-Verbundprojektes „Seelenarbeit im Sozialismus – SiSaP“
Verbundprojekt TESTIMONY – Sexuelle Gewalt und traumatische Erfahrungen in DDR-Kinderheimen Prof. Dr. Heide Glaesmer	Kooperationspartner des BMBF-Verbundprojektes „Seelenarbeit im Sozialismus – SiSaP“
IKK Südwest, Saarbrücken	Projektgruppe PIKKO „Patienteninformation, -kommunikation und Kompetenzförderung in der Onkologie“
Deutsche Krebsgesellschaft e.V.	Projektgruppe PIKKO „Patienteninformation, -kommunikation und Kompetenzförderung in der Onkologie“
Saarländische Krebsgesellschaft e.V.	Projektgruppe PIKKO „Patienteninformation, -kommunikation und Kompetenzförderung in der Onkologie“
Techniker Krankenkasse	Projektgruppe PIKKO „Patienteninformation, -kommunikation und Kompetenzförderung in der Onkologie“

Deutsche Rentenversicherung Knappschaft Bahn-See – Regionaldirektion Saarbrücken	Projektgruppe PIKKO „Patienteninformation, -kommunikation und Kompetenzförderung in der Onkologie“
AOK	Projektgruppe PIKKO „Patienteninformation, -kommunikation und Kompetenzförderung in der Onkologie“
Berliner Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Tom Sello	Mitglied des Projektbeirates des Verbundprojektes „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“
Die Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur, Dr. Maria Nooke	Mitglied des Projektbeirates des Verbundprojektes „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“
Sächsische Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Dr. Nancy Aris	Mitglied des Projektbeirates des Verbundprojektes „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“
Die Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Birgit Neumann-Becker	Mitglied des Projektbeirates des Verbundprojektes „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“
Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft e.V. UOKG, Dieter Dombrowski	Mitglied des Projektbeirates des Verbundprojektes „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“
BMWi, Arbeitsstab neue Bundesländer, Deutsche Einheit und Gesellschaftspolitik, Aufarbeitung SED-Diktatur und Transformation, Dr. Andreas Helle	Mitglied des Projektbeirates des Verbundprojektes „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“
Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Dr. Anna Kaminsky	Mitglied des Projektbeirates des Verbundprojektes „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“
Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung, Prof. Dr. Thomas Lindenberger	Mitglied des Projektbeirates des Verbundprojektes „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“
Institut für Diktaturfolgenberatung, Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin, Pfarrer a. D. Curt Stauss	Mitglied des Projektbeirates des Verbundprojektes „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“
Beratungsstelle Gegenwind, Dr. phil. Stefan Trobisch-Lütge	Mitglied des Projektbeirates des Verbundprojektes „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“
Deutscher Bundestag, Geschäftsstelle der SED-Opferbeauftragten, Evelyn Zupke	Mitglied des Projektbeirates des Verbundprojektes „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“
Prof. Dr. Johannes Weberling, Rechtsanwalt	Mitglied des Projektbeirates des Verbundprojektes „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“
Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs, Christine Bergmann	Mitglied des Projektbeirates des Verbundprojektes „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“
Instituts für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin der Universität Ulm, Univ.-Prof. Dr. Florian Steger	Mitglied des Projektbeirates des Verbundprojektes „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“
Medizinische Fakultät Magdeburg, Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Prof. Dr. med. Florian Junne	Kooperationspartner des Verbundprojektes „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“

Universitätsklinikum Leipzig, Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Prof. Dr. med. Georg Schomerus	Projektpartner des Verbundprojektes „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“
Universitätsmedizin Rostock, Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Prof. Dr. med. Carsten Spitzer	Projektpartner des Verbundprojektes „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“
Prof. Dr. Bernd Löwe Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf / Institut und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	Kooperation im Rahmen einer multizentrischen Studie – GET.FEEDBACK. GP – Depressions-Screening in der Hausarztpraxis: Steigerung der klinischen Effektivität und ökonomischen Effizienz durch patientenorientiertes Feedback
Lehrstuhl Gesundheit und Prävention, Institut für Psychologie, Universität Greifswald	Kooperation im Projekt zu Empowerment als multidimensionales Ergebnis eines Patientenschulungsprogramms für Jugendliche mit chronischen Erkrankungen
Prof. Dr. med. Jochen Gensichen LMU Klinikum, Institut für Allgemeinmedizin, München	Kooperationen im Rahmen der DFG geförderten Apricare Studien zum Thema Bindung und Selbstmanagement und anderer Projekte im Thema Primary Care, wie z.B. Patientenaktivierung und Arzt-Patient-Beziehung
Prof. Dr. Jana Strahler, Institut für Sport und Sportwissenschaft, Universität Freiburg	Kooperation im Projekt HypnoBike: Untersuchung zur Wirksamkeit einer post-hypnotischen Suggestion des optimalen Leistungszustandes im Wettkampf in der Sportart Downhill Mountainbiking
Prof. Dr. Nicolas Rohleder, Lehrstuhl für Gesundheitspsychologie, Universität Erlangen	Kooperation im Projekt HypnoStress: Einfluss von post-hypnotischen Sicherheitssuggestionen auf Stress
Prof. Dr. Nicolas Rohleder, Lehrstuhl für Gesundheitspsychologie, Universität Erlangen	Kooperation im Projekt OMES: Einfluß olfaktorischer Mechanismen in der Entstehung von emphatischem Stress
Clemens Kirschbaum; Professur für Biopsychologie; TU Dresden	Kooperation im Projekt „ReSource“: Einfluß von meditations-basiertem mentalen Training auf Gesundheit, Verhalten und Stressvulnerabilität
Tania Singer; Social Neuroscience Lab; Max Planck Society; Berlin	Kooperation im Projekt „ReSource“: Einfluß von meditations-basiertem mentalen Training auf Gesundheit, Verhalten und Stressvulnerabilität

Europäische Kooperationen

Kooperationspartner	Gegenstand der Kooperation
Universität degli Studi di Palermo, Italien, Prof. Dr. Gianluca Lo Coco	Gemeinsame Durchführung einer Meta-Analyse zur Wirksamkeit von Gruppentherapie bei substanzinduzierten Störungen im Rahmen des DAAD-Förderprogramms „Hochschuldialog mit Südeuropa“
Universitätsspital Zürich, Schweiz, PD Dr. Jürgen Barth	Forschungskooperation „Reporting Integrity of Psychological Interventions delivered face-to-face: the RIPI-f checklist“
Universität Zürich, Psychologisches Institut, Allgemeine Interventionspsychologie und Psychotherapie, Zürich, Schweiz, Prof. Dr. Christoph Flückiger	Kooperation im Rahmen des BMBF-Projektes „Harmful effects of psychotherapy: Systematic review and meta-analysis (HARMS)“

Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit der Universität Basel Prof. Dr. Lukas Zahner, Dr. Lars Donath, Dr. Oliver Faude	Mit dem Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit der Universität Basel besteht eine Kooperation bezüglich der Auswertung von Aktivitätsmustern im Rahmen von Gesundheitsförderungsprogrammen. Im Rahmen dessen sind mehrere Publikationen entstanden bzw. vorbereitet worden.
Universität Zürich, Psychologisches Institut – Psychopathologie und Klinische Intervention, Prof. Dr. Dr. Andreas Maercker	Mitglied des Projektbeirates des Verbundprojektes „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“
Universität Oslo, Dr. Steinar Lorentzen	Kooperation im Zusammenhang mit Gruppenpsychotherapieforschung
Department of Psychology Masaryk Universität Brno Zbyněk Vybíral und Tomáš Řiháček	Kooperationen in Fragen der Psychotherapieforschung
PD Dr. Ulrich Bahrke, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie (FMH) Psychoanalytiker (DPV / IPA), Zürich	Kooperationspartner des BMBF-Verbundprojektes „Seelenarbeit im Sozialismus – SiSap“
Universität Bern, Prof. Dr. W. Tschacher und Dr. F. Ramseyer	Kooperation im Rahmen des DFG-Projektes „Timing nonverbaler Patient-Therapeut-Interaktionen und Therapieerfolg bei sozialen Phobien“, Beratung zur Videoforschung, Analyse der Motion-Energy-Zeitreihen, nonverbale Synchronisation / nonverbales Timing
George Chrousos; First Department of Pediatrics, National and Kapodistrian University of Athens Medical School, „Aghia Sophia“ Children’s Hospital, Athens, Greece	Kooperation im Projekt “ReSource”: Einfluß von meditations-basiertem mentalen Training auf Gesundheit, Verhalten und Stressvulnerabilität

Weitere internationale Kooperationen

Kooperationspartner	Gegenstand der Kooperation
University of Queensland Dr. Pamela Meredith PhD	Gemeinsame Erarbeitung der erkrankungsspezifischen und erkrankungsübergreifenden Manualbausteine für eine Telemedizinische Anwendung für Patienten mit multiplen chronischen Erkrankungen
Brigham Young University, Provo, USA, Prof. Dr. Gary Burlingame	Forschungskooperation zum Thema „Wirksamkeit von Gruppenpsychotherapie“, gemeinsame Erstellung von Meta-Analysen für die Störungsbereiche Schizophrenie, Angststörungen, Borderline Persönlichkeitsstörung, chronische Schmerzen sowie zum Zusammenhang zwischen Allianz und Wirksamkeit von Gruppenpsychotherapie, Zusammenarbeit bei der Erstellung des Gruppenpsychotherapiekapitels für das Handbook of Psychotherapy and Behavior Change (7 th ed.)
Adelphi University, Prof. Dr. J. Barber	Kontinuierlicher Austausch zu Fragen der Psychotherapieforschung
Penn State University, Prof. Dr. L.G. Castonguay	Kontinuierlicher Austausch zu Fragen der Psychotherapieforschung, regelmäßige Teilnahme von B. Strauß an den Penn-State-Konferenzen zu Fragen der Psychotherapieforschung



Veröffentlichungen

Buchpublikationen

2021



Geschlechtsinkongruenz, Geschlechtsdysphorie und Trans-Gesundheit. Eine kommentierte Dokumentation zur S3-Leitlinie. (Bd. 109 der Beiträge zur Sexualforschung).

Nieder, T.O., Strauß, B.

Gießen: Psychosozial Verlag



Ideengeschichte der Psychotherapieverfahren.

Strauß, B., Galliker, M., Linden, M., Schweitzer, J.

Stuttgart: Kohlhammer.



Psychotherapie – Ein kompetenzorientiertes Lehrbuch.

Rief, W., Schramm, E., Strauß, B.

München: Elsevier.

2020



Psychosomatik – Neurobiologisch fundiert und evidenzbasiert.

Egle, U.T., Heim, Ch., Strauß, B., von Känel, R.

Stuttgart: Kohlhammer.

2018



Psychotherapeutische Dialoge Was wirkt in der Psychotherapie?
Bernhard Strauß & Ulrike Willutzki im Gespräch mit Uwe Britten.

Strauß, B., Willutzki, U.

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

2017



Wilde Erdbeeren auf Wolke Neun – Ältere Menschen im Film.

Strauß, B. & Philipp, S. (Hrsg.).

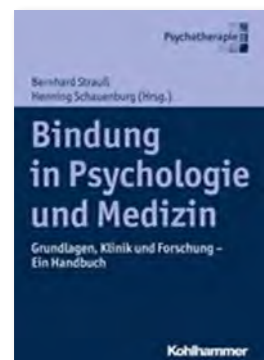
Heidelberg: Springer.



Das Inventar zur Erfassung interpersonaler Probleme (IIP-D).

Horowitz, L.M., Strauß, B., Thomas, A., & Kordy, H.

3. überarbeitete Auflage.
Göttingen: Hogrefe.



Bindung in Psychologie und Medizin. Grundlagen, Klinik und Forschung – Ein Handbuch.

Strauß, B. & Schauenburg, H. (Hrsg.).

Stuttgart: Kohlhammer.

Herausgabe von Buchreihen

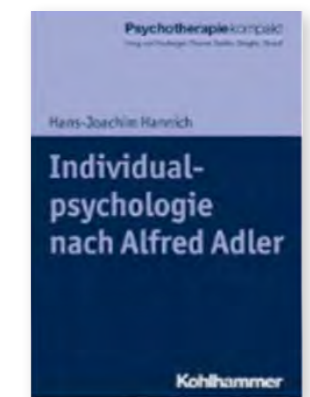
Psychotherapie Kompakt

N. Heinrichs, R. Rosner, G. H. Seidler, R.-D. Stieglitz, & B. Strauß

Kohlhammer, Stuttgart

Die Buchreihe gibt einen systematischen und klinisch ausgerichteten Überblick über eine Vielzahl heute praktizierter psychotherapeutischer Verfahren und Methoden. Neben den Methoden der sog. Richtlinienverfahren (Verhaltenstherapie, psychodynamische Therapie) werden weitere Methoden und Verfahren vorgestellt, die als wissenschaftlich fundiert gelten können.

Die Bände des „ersten Strangs“ der Reihe informieren, einer wiederkehrenden Inhaltsstruktur folgend, über Herkunft, Grundlagen, Anwendungen und praktisches Vorgehen der psychotherapeutischen Verfahren und Methoden, veranschaulicht durch instruktive Fallbeispiele. Im zweiten Strang werden zentrale verfahrensübergreifende Querschnittsthemen behandelt.



Zeitschriftenbeiträge

Verfasser	Beitrag
2017	
Adametz, L., Richter, F., Strauss, B., Walther, M., Wick, K., & Berger, U.	Long-term effectiveness of a school-based primary prevention program for anorexia nervosa: A 7-to 8-year follow-up. <i>Eating Behaviors</i> , 25, 42–50. doi: 10.1016/j.eatbeh.2016.05.004
Altmann, U., Worrack, S., Kaczmarek, M. C., Mühleck, J., Volk, G. F., Guntinas-Lichius, O., & Strauß, B. M.	Akzeptanz emotionssensitiver Trainingssysteme von Patienten mit Fazialisparese und deren Angehöriger [Acceptance of Emotion-Sensitive Training Systems of Individuals Suffering from Facial Paralysis and their relatives]. <i>Laryngo-Rhino-Otologie</i> , 96(6), 380–387. doi: 10.1055/s-0043-100764
Brenk-Franz, K., & Strauß, B.	Der Fragebogen zu sexuellen Bedenken (FSB) – Evaluation of the German Version of Attitude Related to Sexual Concerns Scale (ASCS). <i>Sexuologie</i> , 24(1-2), 53–61.
Brenk-Franz, K., Strauß, B., Tiesler, F., Fleischhauer, C., Schneider, N., & Gensichen, J.	Patient-provider relationship as mediator between adult attachment and self-management in primary care patients with multiple chronic conditions. <i>Journal of Psychosomatic Research</i> , 97, 131–135. doi: 10.1016/j.jpsychores.2017.04.007
Dams, J., König, H. H., Bleibler, F., Hoyer, J., Wiltink, J., Beutel, M. E., Salzer, S., Herpertz, S., Willutzki, U., Strauß, B., Leibing, E., Leichsenring, F., & Konnopka, A.	Excess costs of social anxiety disorder in Germany. <i>Journal of Affective Disorders</i> , 213, 23–29. doi: 10.1016/j.jad.2017.01.041
Degott, N., Schubert, T., & Strauß, B.	Operationalisierte Basisdokumentation von Gruppenpsychotherapien Ergebnisse einer ersten Erprobung. <i>Psychotherapeut</i> , 62(6), 537–546. doi: 10.1007/s00278-017-0241-5
Gawlytta, R., Niemeyer, H., Böttche, M., Scherag, A., Knaevelsrud, C., & Rosendahl, J.	Internet-based cognitive-behavioural writing therapy for reducing post-traumatic stress after intensive care for sepsis in patients and their spouses (REPAIR): study protocol for a randomised-controlled trial. <i>BMJ Open</i> , 7(2), e014363. doi: 10.1136/bmjopen-2016-014363
Gawlytta, R., Wintermann, G., Jaenichen, D., Knaevelsrud, C., Niemeyer, H., Böttche, M., & Rosendahl, J.	Posttraumatische Belastungsstörung nach intensivmedizinische Behandlung einer Sepsis: Patienten und Partner als Betroffene. <i>Trauma und Gewalt</i> , 11(1), 308–318. doi: 10.21706/tg-11-4-308
Grenon, R., Schwartz, D., Hammond, N., Ivanova, I., Mcquaid, N., Proulx, G., & Tasca, G. A.	Group psychotherapy for eating disorders: A meta-analysis. <i>International Journal of Eating Disorders</i> , 50(9), 997–1013. doi: 10.1002/eat.22744
Grüneberger, A., Härtling, S., Hoyer, J., Linden, M., Strauß, B., & Einsle, F.	Subjektiv erlebte Nebenwirkungen ambulanter Verhaltenstherapie: Zusammenhänge mit Patientenmerkmalen, Therapeutenmerkmalen und der Therapiebeziehung. <i>Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie</i> , 67(08), 338–344. doi: 10.1055/s-0043-104930
Haversath, J., Kliem, S., Vasterling, I., Strauß, B., & Kröger, Ch.	Sexualverhalten in Deutschland. Ergebnisse einer repräsentativen Befragung. <i>Deutsches Ärzteblatt International</i> , 114(33-34), 545–550. doi: 10.3238/arztebl.2017.0545
Kaczmarek, M. C., & Steffens, M. C.	Mindlessly Polite: How Contrasting Emotions Influence Compliance and Information Processing. <i>Frontiers in Psychology</i> , 8, 239. doi: 10.3389/fpsyg.2017.00239

Köhler, B., Kloos, C., Kißler, H., Raack, S., Bärthel, E., Weber, M., Wolf, G., Settmacher, U., Strauß, B., Stallmach, A., & Müller, U. T.	Outcome nach Schlauchmagen-OP und ausschließlich konservativer Behandlung bei Adipositas WHO III retrospektive Untersuchung am Klinikum Jena. <i>Ärzteblatt Thüringen</i> , 5, 272–274.
Köllner, V., Bernardy, K., Greiner, W., Krumbain, L., Lucius, H., Offenbacher, M., Sarholz, M., Settan, M., & Häuser, W.	Psychotherapie und psychologische Verfahren beim Fibromyalgiesyndrom. Aktualisierte Leitlinie 2017 und Übersicht von systematischen Übersichtsarbeiten. <i>Der Schmerz</i> , 31(3), 266–273. doi: 10.1007/s00482-017-0204-3
Malesza, M., Büchner, S., Ostaszewski, P., & Kaczmarek M. C.	The adaptation of the short dark triad personality measure – psychometric properties of a German sample. <i>Current Psychology</i> . doi: 10.1007/s12144-017-9662-0
Mühleck, J., Richter, F., Adametz, L., Strauß, B., & Berger, U.	Häufigkeit von Komorbiditäten bei der stationären Behandlung von Essstörungen und Adipositas bei Mädchen und jungen Frauen. <i>Psychiatrische Praxis</i> , 44(07), 406–412. doi: 10.1055/s-0043-117053
Pulewka, K., Wolff, D., Herzberg, P. Y., Greinix, H., Heussner, P., Mumm, F. H., von Harsdorf, S., Rieger, K., Hemmati, P., Hochhaus, A., & Hilgendorf, I.	Physical and psychosocial aspects of adolescent and young adults after allogeneic hematopoietic stemcell transplantation: results from a prospective multicenter trial. <i>Journal of Cancer Research and Clinical Oncology</i> , 143(8), 1613–1619. doi: 10.1007/s00432-017-2424-4
Richter, F., Strauß, B., Brähler, E., Adametz, L., & Berger, U.	Screening disordered eating in a representative sample of the German population: Usefulness and psychometric properties of the German SCOFF questionnaire. <i>Eating Behaviors</i> , 25, 81–88. doi: 10.1016/j.eatbeh.2016.06.022
Schwartz, D., Barkowski, S., Strauss, B., Burlingame, G. M., Barth, J., & Rosendahl, J.	Efficacy of group psychotherapy for panic disorder: Meta-analysis of randomized, controlled trials. <i>Group Dynamics: Theory, Research, and Practice</i> , 21(2), 77–93. doi: 10.1037/gdn0000064
Spangenberg, L., Zenger, M., Glaesmer, H., Brähler, E., & Strauss, B.	Assessing age stereotypes in the German population in 1996 and 2011: socio-demographic correlates and shift over time. <i>European Journal of Ageing</i> , 15(1), 47–56. doi: 10.1007/s10433-017-0432-5
Strauß, B.	Geteiltes Leid. <i>Gehirn & Geist</i> , 8, 70–73.
Strauß, B.	Psychodynamische Gruppenpsychotherapie – Wirkungen und Nebenwirkungen. <i>Psychodynamische Psychotherapie</i> , 16(2), 73–84.
Strauss, B., Koranyi, S., Altmann, U., Nolte, T., Beutel, M., Wiltink, J., Herpertz, S., Hiller, W., Hoyer, J., Joraschky, P., Nolting, P., Stangier, U., Willutzki, U., Salzer, S., Leibing, E., Leichsenring, F., & Kirchmann, H.	Partner-related attachment as a moderator of outcome in patients with social anxiety disorder A comparison between short-term cognitive behavioral and psychodynamic therapy. <i>Psychotherapy</i> , 54(4), 339–350. doi: 10.1037/pst0000129
Tuschen-Caffier, B., Koch, S., van Dick, R., Hannover, B., Koch, I., Krahé, B., Kunde, W., Möller, J., Rief, W., Röder, B., Schmitt, M., Strauß, B., & Wolf, O. T.	Kommentar des Fachkollegiums Psychologie und der Geschäftsstelle der DFG zu den Empfehlungen des DGPs-Vorstands zum Umgang mit Forschungsdaten. <i>Psychologische Rundschau</i> , 68(1), 3638.
Üçeyler, N., Burgmer, M., Friedel, E., Greiner, W., Petzke, F., Sarholz, M., Schiltenswolf, M., Winkelmann, A., Sommer, C., & Häuser, W.	Ätiologie und Pathophysiologie des Fibromyalgiesyndroms. Aktualisierte Leitlinie 2017 und Übersicht von systematischen Übersichtsarbeiten sowie eine Übersicht über Studien zur Kleinfaserpathologie bei Subgruppen des FMS. <i>Der Schmerz</i> , 31(3), 239–245. doi: 10.1007/s00482-017-0202-5
Wintermann, G., Rosendahl, J., Weidner, K., Strauß, B., & Petrowski, K.	Risk Factors of delayed onset posttraumatic stress disorder in chronically critically ill patients. <i>Journal of Nervous and Mental Disease</i> , 205(10), 780–787. doi: 10.1097/NMD.0000000000000714

Ziehm, S., Rosendahl, J., Barth, J., Strauss, B. M., Mehnert, A., & Koranyi, S.	Psychological interventions for postoperative pain after open heart surgery. <i>Cochrane Database of Systematic Reviews</i> , 7, CD009984. doi: 10.1002/14651858.CD009984.pub3
2018	
Adametz, L., Richter, F., Mühleck, J., Wick, K., Strauß, B., & Berger, U.	Implementation evidenzbasierter Präventionsprogramme für Essstörungen: PriMa und Torera im Schulalltag. <i>Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie</i> , 68(08), 527–528. doi: 10.1055/s-0043-117878
Altmann, U., Brenk-Franz, K., Brähler, E., Stöbel-Richter, Y., & Strauß, B.	Entwicklung einer Kurzversion des Bielefelder Fragebogens zu Partnerschaftserwartungen (BFPE-12). <i>Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie</i> , 68(07), 309–318. doi: 10.1055/s-0043-113627
Altmann, U., Thielemann, D., Zimmermann, A., Steffanowski, A., Bruckmeyer, E., Pfaffinger, I., Fembacher, A., & Strauß, B.	Outpatient psychotherapy improves symptoms and reduces health care costs in regularly and preliminary terminated therapies. <i>Frontiers in Psychology</i> , 9, 748. doi: 10.3389/fpsyg.2018.00748
Berger, U., & Schick, A.	16 Jahre Heidelberger Präventionszentrum. <i>Psychotherapeut</i> , 63(5), 355–360. doi: 10.1007/s00278-018-0301-5
Borchardt, V., Surova, G., van der Meer, J., Bola, M., Frommer, J., Leutritz, A., Sweeney-Reed, C., Buchheim, A., Strauß, B., Nolte, T., Olbrich, S., & Walter, M.	Exposure to attachment narratives dynamically modulates subsequent cortical arousal regulation in the resting state. <i>Brain and Behavior</i> , 8(7), e01007. doi: 10.1002/brb3.1007
Borys, C., Nodop, S., Anders, C., Tutzschke, R., Scholle, H.-C., Thomas, A., Altmann, U., & Strauss, B.	Interpersonal Problem Behavior and Low Back Pain. <i>PLoS ONE</i> , 13(11), e0207173. doi: 10.1371/journal.pone.0207173
Brenk-Franz, K.	Grundlagen und Diagnostik sexueller Funktionsstörungen in der Hausarztpraxis. <i>Fortbildung Sexuelle Dysfunktionen – Part I. Der Allgemeinarzt</i> , 40(19).
Brenk-Franz, K.	Sexualberatung bei sexuellen Funktionsstörungen in der Hausarztpraxis. <i>Fortbildung Sexuelle Dysfunktionen – Part II. Der Allgemeinarzt</i> , 40(20).
Brenk-Franz, K., Ehrenthal, J., Freund, T., Schneider, N., Strauß, B., Tiesler, F., Schauenburg, H., & Gensichen, J.	Evaluation of the short form of “Experience in Close Relationships” (Revised, German Version “ECR-RD12”). A tool to measure adult attachment in primary care. <i>PLoS ONE</i> , 13(1), e0191254. doi: 10.1371/journal.pone.0191254
Burghardt, S., Koranyi, S., Magnucki, G., Strauss, B., & Rosendahl, J.	Non-pharmacological interventions for reducing mental distress in patients undergoing dental procedures: Systematic review and meta-analysis. <i>Journal of Dentistry</i> , 69, 22–31. doi: 10.1016/j.jdent.2017.11.005
Färber, F., & Rosendahl, J.	Zusammenhang von Resilienz und psychischer Gesundheit bei körperlichen Erkrankungen – Systematisches Review und Metaanalyse. [The association between resilience and mental health in the somatically ill – a systematic review and meta-analysis]. <i>Deutsches Ärzteblatt International</i> , 115(38), 621–627. doi: 10.3238/arztebl.2018.0621
Folwarczny, M., Kaczmarek, M. C., Dolinski, D., & Szczepanowski, R.	Emotional see-saw affects rationality of decision-making: Evidence for metacognitive impairments. <i>Acta Psychologica</i> , 186, 126–132. doi: 10.1016/j.actpsy.2018.04.012
Grenon, R., McKenna, A., Maxwell, H., Carlucci, S., Brugnera, A., Schwartz, D., Hammond, N., Ivanova, I., Mcquaid, N., Proulx, G., & Tasca, G. A.	The Quality of Randomized Controlled Trials of Psychotherapy for Eating Disorders. <i>International Journal of Methods in Psychiatric Research</i> , 27(3), e1734. doi: 10.1002/mpr.1734
Hoy, M., Strauß, B., & Brenk-Franz, K.	Die Bedeutung von sexuellen Bedenken und Bindung für spezifische sexuelle Funktionsbereiche. <i>Psychiatrische Praxis</i> , 45(08), 426–433. doi: 10.1055/a-0704-5578

Klatte, R., Strauss, B., Flückiger, C., & Rosendahl, J.	Adverse Effects of Psychotherapy: Protocol for a Systematic Review and Meta-Analysis. <i>Systematic Reviews</i> , 7(1), 135. doi: 10.1186/s13643-018-0802-x
Krause, A. L., Colic, L., Borchardt, V., Li, M., Strauss, B., Buchheim, A., Wildgruber, D., Fonagy, P., Nolte, T., & Walter, M.	Functional connectivity changes following interpersonal reactivity. <i>Human Brain Mapping</i> , 39(2), 866–879. doi: 10.1002/hbm.23888
Linden, M., Strauß, B., Scholten, S., Nestoriuc, Y., Brakemeier, E.-L., & Wasilewski, J.	Definition und Entscheidungsschritte in der Bestimmung und Erfassung von Nebenwirkungen von Psychotherapie. <i>Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie</i> , 68(09/10), 377–382. doi: 10.1055/a-0619-5949
Lorentzen, S., Strauss, B., & Altmann, U.	Process-Outcome Relationships in Short- and Long-Term Psychodynamic Group Psychotherapy: Results from a Randomized Clinical Trial. <i>Group Dynamics: Theory, Research, and Practice</i> , 22(2), 93–107. doi: 10.1037/gdn0000084
Malesza, M., & Kaczmarek, M. C.	Grandiose narcissism versus vulnerable narcissism and impulsivity. <i>Personality and Individual Differences</i> , 126, 61–65. doi: 10.1016/j.paid.2018.01.021
Mühleck, J., Richter, F., Bell, L., Wick, K., Strauß, B., & Berger, U.	Regionale Inanspruchnahme des Versorgungssystems und Behandlungsprävalenz bei Essstörungen. <i>Psychotherapeut</i> , 63(4), 315–321. doi: 10.1007/s00278-018-0290-4
Paulick, J., Rubel, J., Deisenhofer, A.-K., Schwartz, B., Thielemann, D., Altmann, U., Boyle, K., Strauß, B., & Lutz, W.	Diagnostic features of nonverbal synchrony in psychotherapy: Comparing depression and anxiety. <i>Cognitive Therapy and Research</i> , 42(5), 539–551. doi: 10.1007/s10608-018-9914-9
Rek, I., Nikendei, Ch., Ehrenthal, J., Schauenburg, H., Strauss, B., & Dinger, U.	Attachment Styles and Interpersonal Motives of Psychotherapy Trainees. <i>Psychotherapy</i> , 55(3), 209–215. doi: 10.1037/pst0000154
Richter, F., Strauß, B., & Berger, U.	Deutschsprachige Kurzskaalen zur Erfassung auffälligen Essverhaltens. <i>Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie</i> , 68(03/04), 99–108. doi: 10.1055/s-0043-106433
Rief, W., & Strauß, B.	Integratives Störungsmodell als Grundlage der Therapieplanung. <i>Psychotherapeut</i> , 63(5), 401–408. doi: 10.1007/s00278-018-0295-z
Scheffler, M., Koranyi, S., Meissner, W., Strauss, B., & Rosendahl, J.	Efficacy of non-pharmacological interventions in adult patients undergoing burn wound care: a systematic review and meta-analysis. <i>Burns</i> , 44(7), 1709–1720. doi: 10.1016/j.burns.2017.11.019
Schwartz, D., & Strauß, B.	Zur Definition und Erfassung von Kunstfehlern und Kunstfehlerfolgen in der Psychotherapie. <i>Trauma und Gewalt</i> , 12(4), 296–306. doi: 10.21706/TG-12-4-296
Strauß, B.	Verlorene Befunde der Psychotherapie(forschung) Hintergründe einer Psychotherapiegeschichtsvergessenheit?. <i>Psychotherapeut</i> , 63(1), 13–21. doi: 10.1007/s00278-017-0254-0
Strauß, B., & Drobinskaya, A.	Erste Erfahrungen mit dem „Fragebogen zu Nebenwirkungen in der Gruppentherapie und unerwünschten Gruppenerfahrungen“ (NUGE 24). <i>Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie</i> , 68(09/10), 437–442. doi: 10.1055/a-0648-4553
Strauß, B., Altmann, U., Manes, S., Tholl, A., Koranyi, S., Nolte, T., Beutel, M. E., Wiltink, J., Herpertz, S., Hiller, W., Hoyer, J., Joraschky, P., Nolting, B., Ritter, V., Stangier, U., Willutzki, U., Salzer, S., Leibing, E., Leichsenring, F., & Kirch	Changes of attachment characteristics during psychotherapy of patients with social anxiety disorder: Results from the SOPHO-Net trial. <i>PLoS ONE</i> , 13(3), e0192802. doi: 10.1371/journal.pone.0192802

Strauß, B., Grass, N., Ritter, V., Stangier, U., Herpertz, St., Nolting, B., Dymel, W., Willutzki, U., & Nodop, St.	Negative Indikatoren im psychotherapeutischen Prozess: Häufigkeit und Zusammenhang mit Bindungsmerkmalen und Therapieerfolg bei Patienten mit sozialer Angststörung. <i>Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie</i> , 68(09/10), 408–416. doi: 10.1055/a-0639-5568
Strauß, B., Schwartze, D., & Freyberger, H. J.	Traumatische Nebenwirkungen in der Psychotherapie. <i>Trauma und Gewalt</i> , 12(4), 284–294. doi: 10.21706/TG-12-4-284
Wick, K., Faude, O., Manes, S., Zahner, L., & Donath, L.	I can stand learning: A controlled pilot intervention study on the effects of increased standing time on cognitive function in primary school children. <i>International Journal of Environmental Research and Public Health</i> , 15(2), pii: E356. doi: 10.3390/ijerph15020356
Wintermann, G. B., Rosendahl, J., Weidner, K., Strauss, B., & Petrowski, K.	Predictors of Major Depressive Disorder following intensive care of chronically critically ill patients. <i>Critical Care Research and Practice</i> , 1586736. doi: 10.1155/2018/1586736
Wintermann, G., Rosendahl, J., Weidner, K., Strauß, B., Hinz, A., & Petrowski, K.	Self-reported fatigue following intensive care of chronically critically ill patients: a prospective cohort study. <i>Journal of Intensive Care</i> , 6, 27. doi: 10.1186/s40560-018-0295-7
Wintermann, G.-B., Rosendahl, J., Weidner, K., Strauß, B., Hinz, A., & Petrowski, K.	Fatigue in chronically critically ill patients following intensive care – reliability and validity of the multidimensional fatigue inventory (MFI-20). <i>Health and Quality of Life Outcomes</i> , 16(1), 37. doi: 10.1186/s12955-018-0862-6
Worrack, S., Guntinas-Lichius, O., Volk, G. F., Kaczmarek, M. C., Mühleck, J., Brenk-Franz, K., Strauß, B., & Altmann, U.	Eingeschränkte Schlafqualität als psychosoziale Folge einer Fazialisparese. <i>Laryngo-Rhino-Otologie</i> , 97(6). doi: 10.1055/a-0573-2119
2019	
Berger, U., Fehlinger, M., Mühleck, J., Wick, K., & Schwager, S.	Inklusive Forschung: Validierung der Skala zur Allgemeinen Selbstwirksamkeitserwartung (SWE) in Leichter Sprache an einer Stichprobe von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. <i>Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie</i> , 69(09/10), 398–406. doi: 10.1055/a-0831-2270
Berger, U., Kraußlach, H., & Strauß, B.	VorteilJena: Vorbeugen durch Teilhabe in der Gesundheitsregion von morgen. <i>Prävention und Gesundheitsförderung</i> , 14(1), 1–2. doi: 10.1007/s11553-018-0693-7
Berger, U., Kraußlach, H., Kirschner, H., Mühleck, J., Werner, B., & Strauß, B.	Vorbeugen durch Teilhabe im Verbundprojekt VorteilJena Bedeutung sozialer Teilhabe für Gesundheit und Wohlbefinden über die Lebensspanne. <i>Psychotherapeut</i> , 64(1), 38–45. doi: 10.1007/s00278-018-0321-1
Brenk-Franz, K., Tiesler, F., Hoy, M., & Strauß, B.	Sexuelle Dysfunktionen bei hausärztlich versorgten Patienten. <i>Psychotherapeut</i> , 64(2), 91–98. doi: 10.1007/s00278-019-0332-6
Broemer, L., Esser, P., Koranyi, S., Friedrich, M., Leuteritz, K., Wiegand, S., Dietz, A., Boehm, A., Pabst, F., Strauß, B.M., Guntinas-Lichius, O., & Mehnert, A.	Eine Gruppenintervention zur Förderung der Arbeitsfähigkeit für Patienten mit Kopf-Hals-Tumoren. <i>LaryngoRhino-Otologie</i> , 98(03), 175–182. doi: 10.1055/a-0829-6885
Clemens, V., Berthold, O., Witt, A., Sachser, C., Brähler, E., Plener, P. L., Strauß, B., & Fegert, J. M.	Child maltreatment is mediating long-term consequences of household dysfunction in a population representative sample. <i>European Psychiatry</i> , 58, 10–18. doi: 10.1016/j.eurpsy.2019.01.018
Clemens, V., Plener, P. L., Kavemann, B., Brähler, E., Strauß, B., & Fegert, J. M.	Häusliche Gewalt: Ein wichtiger Risikofaktor für Kindesmisshandlung. <i>Zeitschrift für Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie</i> , 67(2), 92–99. doi: 10.1024/1661-4747/a000377
Färber, F., Rodeck, J., & Rosendahl, J.	Resilienz und psychische Gesundheit bei gynäkologischen Erkrankungen. <i>Gyne</i> , 40(4), 17–20.

Fliegel, S., Willutzki, U., & Strauß, B.	10 Jahre Forschungsgutachten zur Ausbildung in psychologischer Psychotherapie und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. <i>Psychotherapeut</i> , 64(4), 289–296. doi: 10.1007/s00278-019-0359-8
Frommer, J., Gallistl, A., Regner, F., & Lison, S.	Rückendeckung für die Diskreditierung von DDR-Unrechtsoffern durch richterliche Fehlbeurteilung in Sachsen-Anhalt – Ein Fallbericht: „Nach den Haftunterlagen war das Verhalten der Klägerin problemlos...“. <i>Zeitschrift für offene Vermögensfragen, Rehabilitierungs- und sonstiges Wiedergutmachungsrecht</i> , 29, 5–12.
Gaudeul, A. & Kaczmarek, M. C.	Going along with the default does not mean going on with it: Attrition in a charity giving experiment. <i>Behavioural Public Policy</i> , 1–32. doi: 10.1017/bpp.2019.3
Gawlytta, R., Schwartze, D., Schönherr, D., Schleu, A., Strauß, B.	Unerwünschte Ereignisse durch unsachgemäß durchgeführte Psychotherapie. Eine Pilotstudie zum Inventar zur Erfassung von Kunstfehlern und Kunstfehlerfolgen in der Psychotherapie (IKKIP). <i>Psychiatrische Praxis</i> , 46(08), 460–467. doi: 10.1055/a-1026-1577
Gawlytta, R., Wintermann, G., Böttche, M., Niemeyer, H., Knaevelsrud, C., & Rosendahl, J.	Posttraumatische Belastungsstörung nach Intensivtherapie: Häufigkeit, Risikofaktoren und Behandlungsansätze. <i>Medizinische Klinik – Intensivmedizin und Notfallmedizin</i> , 6. doi: 10.1007/s00063-017-0266-0
Gensichen, J., Hiller, T. S., Breitbart, J., Brettschneider, C., Teismann, T., Schumacher, U., Lukaschek, K., Schelle, M., Schneider, N., Sommer, M., Wensing, M., König, H.-H., & Margraf, J.	Patienten mit Panikstörung in der Primärversorgung. <i>Deutsches Ärzteblatt International</i> , 116(10), 159–166. doi: 10.3238/arztebl.2019.0159
Grenon, R., Carlucci, S., Brugnera, A., Schwartze, D., Hammond, N., Ivanova, I., Mcquaid, N., Proulx, G., & Tasca, G. A.	Psychotherapy for eating disorders: A meta-analysis of direct comparisons. <i>Psychotherapy Research</i> , 29(7), 833–845. doi: 10.1080/10503307.2018.1489162
Hoy, M., Strauß, B., & Brenk-Franz, K.	Sexualpsychologische Prädiktoren für sexuelle Funktion und Zufriedenheit bei Frauen. <i>Psychotherapeut</i> , 64(2), 99–105. doi: 10.1007/s00278-019-0338-0
Hoy, M., Strauß, B., Kröger, C., & Brenk-Franz, K.	Überprüfung der deutschen Kurzversion der “New Sexual Satisfaction Scale” (NSSS-SD) in einer repräsentativen Stichprobe. <i>Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie</i> , 69(03/04), 129–135. doi: 10.1055/a-0620-0002
Kaczmarek, M. C., & Steffens, M. C.	“Mind full or mindful” – can mere cognitive busyness lead to compliance similar to an emotional seesaw?. <i>Social Influence</i> , 14(3-4), 117–132. doi: 10.1080/15534510.2019.1682656
Kirschner, H., Zimmermann, A., Singh, S., Forstmeier, S., Mill, W., Werner, B., & Strauss, B.	„Erinnern, erzählen, dabei sein“ – Teilhabe älterer Menschen durch Lebensrückblickinterviews. <i>Prävention und Gesundheitsförderung</i> , 14(1), 40–46. doi: 10.1007/s11553-018-0677-7
Kontny, L., Strauß, B., Schleu, A., & Stuhler, H.	Von der Komplexität doppelter Beziehungsangebote. Eine inhaltsanalytische Untersuchung sozialer Grenzverletzungen in der Psychotherapie. <i>Psychotherapeut</i> , 64(6), 463–469. doi: 10.1007/s00278-019-00384-y
Lo Coco, G., Melchiori, F., Oeini, V., Rita Infurna, M., Strauss, B., Schwartze, D., Rosendahl, J., & Gullo, S.	Group treatments for substance use disorder: systematic review and meta-analysis of randomized controlled trials. <i>Journal of Substance Abuse Treatment</i> , 99, 104–116. doi: 10.1016/j.jsat.2019.01.016
Lukaschek, K., Schneider, N., Schelle, M., Kirk, U. B., Eriksson, T., Kunnamo, I., Rochfort, A., Collins, C., & Gensichen, J.	Applicability of Motivational Interviewing for Chronic Disease Management in Primary Care Following a Web-Based E-Learning Course: Cross-Sectional Study. <i>JMIR Mental Health</i> , 6(4), e12540. doi: 10.2196/12540
McLaughlin, S., Barkowski, S., Burlingame, G. M., Strauss, B., & Rosendahl, J.	Group psychotherapy for borderline personality disorder: A meta-analysis of randomized-controlled trials. <i>Psychotherapy</i> , 56(2), 260–273. doi: 10.1037/pst0000211

Mühleck, J., Wick, K., Strauß, B., & Berger, U.	Kostenloses Programmpaket zur Primärprävention bei Essstörungen – Ergebnisse einer Onlinebefragung zur bundesweiten Nutzung. <i>Psychotherapeut</i> , 64(1), 16–22. doi: 10.1007/s00278-018-0322-0
Nieder, T. O., & Strauß, B.	S3-Leitlinie zur Diagnostik, Beratung und Behandlung im Kontext von Geschlechtsinkongruenz, Geschlechtsdysphorie und Trans-Gesundheit. <i>Zeitschrift für Sexualforschung</i> , 32(02), 70–79. doi: 10.1055/a-0895-8176
Petrowski, K., Schmalbach, B., Schurig, S., Imhoff, R., Banse, R., & Strauss, B.	Implicit Attachment Schemas and Therapy Outcome for Panic Disorder Treated with Manualized Confrontation Therapy. <i>Psychopathology</i> , 52(3), 184–190. doi: 10.1159/000496500
Petrowski, K., Schurig, S., Kirchmann, H., Singh, S., Banse, R., Imhoff, R., & Strauss, B.	Incongruence Between Implicit Attachment Schemas and Unconscious Attachment Representations. <i>Journal of Nervous and Mental Disease</i> , 207(6), 423–428. doi: 10.1097/NMD.0000000000000987
Philipp, S., Schultz, J.-H., Alvarez, S., Nikendei, C.	Heidelberg Standard Consultations: Instructions for medical consultations with numerous commented video examples. <i>GMS Journal for Medical Education</i> , 36(6), Doc67. doi: 10.3205/zma001275
Pickhardt, M., Adametz, L., Richter, F., Strauß, B., & Berger, U.	Deutschsprachige Präventionsprogramme für Essstörungen – Ein systematisches Review. <i>Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie</i> , 69(01), 10–19. doi: 10.1055/s-0043-124766
Puhlmann, L. M. C., Engert, V., Apostolou, F., Papassotiropoulos, I., Chrousos, G. P., Vrticka, P., & Singer, T.	Only vulnerable adults show change in chronic low-grade inflammation after contemplative mental training: Evidence from a randomized clinical trial. <i>Scientific Reports</i> , 9(1), 19323. doi: 10.1038/s41598-019-55250-3
Rosendahl, J., Kisyova, H., Gawlytta, R., & Scherag, A.	Comparative validation of three screening instruments for posttraumatic stress disorder after intensive care. <i>Journal of Critical Care</i> , 53, 149–154. doi: 10.1016/j.jcrrc.2019.06.016
Rückert-Eheberg, I.-M., Lukaschek, K., Brenk-Franz, K., Strauß, B., & Gensichen, J.	Association of adult attachment and suicidal ideation in primary care patients with multiple chronic conditions. <i>Journal of Affective Disorders</i> , 246, 121–125. doi: 10.1016/j.jad.2018.12.029
Schönherr, D., Paulick, J., Strauss, B. M., Deisenhofer, A.-K., Schwartz, B., Rubel, J. A., Lutz, W., Stangier, U., & Altmann, U.	Identification of movement synchrony: Validation of windowed cross-lagged correlation and -regression with peak-picking algorithm. <i>PLoS ONE</i> , 14(2), e0211494. doi: 10.1371/journal.pone.0211494
Schönherr, D., Paulick, J., Strauss, B., Deisenhofer, A.-K., Schwartz, B., Rubel, J., Lutz, W., Stangier, U., & Altmann, U.	Nonverbal synchrony predicts premature termination of psychotherapy for social phobic patients. <i>Psychotherapy</i> , 56(4), 503–513. doi: 10.1037/pst0000216
Schönherr, D., Paulick, J., Worrack, S., Strauss, B., Rubel, J., Schwartz, B., Deisenhofer, A.-K., Lutz, W., Stangier, U., & Altmann, U.	Quantification of nonverbal synchrony using linear time series analysis methods: Lack of convergent validity and evidence for facets of synchrony. <i>Behavior Research Methods</i> , 51(1), 361–383. doi: 10.3758/s13428-018-1139-z
Schwager, S., Berger, U., Gläser, A., Strauss, B., & Wick, K.	Evaluation of “Healthy Learning. Together”, an Easily Applicable Mental Health Promotion Tool for Students Aged 9 to 18 Years. <i>International Journal of Environmental Research and Public Health</i> , 16(3), 487. doi: 10.3390/ijerph16030487
Schwager, S., Gläser, A., Wick, K., & Berger, U.	Gemeinsam Gesund Lernen – Entwicklung einer schulischen Praxishilfe zur Prävention psychischer Herausforderungen im Kindes- und Jugendalter. <i>Prävention und Gesundheitsförderung</i> , 14(1), 3–8. doi: 10.1007/s11553-018-0692-8
Schwartz, D., Barkowski, S., Knaevelsrud, C., Strauss, B., & Rosendahl, J.	Efficacy of Group Psychotherapy for Posttraumatic Stress Disorder: Systematic Review and Meta-Analysis of Randomized Controlled Trials. <i>Psychotherapy Research</i> , 29(4), 415–431. doi: 10.1080/10503307.2017.1405168

Strauß, B.	Innovative Psychotherapieforschung – Wo stehen wir und wo wollen wir hin. <i>Psychotherapeutenjournal</i> , 1, 4–10.
Strauß, B.	Licht- und Schattenseiten psychotherapeutischer Arbeit. <i>Psychodynamische Psychotherapie</i> , 18(2), 88–96.
Strauß, B., & Nieder, T. O.	Schwierigkeiten bei der Interpretation von Längsschnittstudien bei Menschen mit Geschlechtsinkongruenz oder Geschlechtsdysphorie: Ein Kommentar zu Ponseti und Stirn. <i>Zeitschrift für Sexualforschung</i> , 32(03), 163–166. doi: 10.1055/a-0977-6657
Stuhler, H., Kontny, L., Schleu, A., & Strauß, B.	Von schleichenden Grenzverletzungen zu sexuellem Missbrauch in Psychotherapien. <i>Psychotherapeut</i> , 64(6), 470–475. doi: 10.1007/s00278-019-00386-w
Thielemann, D., Richter, F., Strauss, B., Braehler, E., Altmann, U., & Berger, U.	Differential Item Functioning in Brief Instruments of Disordered Eating. <i>European Journal of Psychological Assessment</i> , 35(6), 834. doi: 10.1027/1015-5759/a000472
van Stein, K. R., Strauß, B., & Brenk-Franz, K.	Ovulatory Shifts in Sexual Desire But Not Mate Preferences: An LH-Test-Confirmed, Longitudinal Study. <i>Evolutionary Psychology</i> , 17(2). doi: 10.1177/1474704919848116
Werner, A. M., Beutel, M. E., Ernst, M., Brähler, E., Berger, U., Strauß, B., & Tibubos, A. N.	Kindheitsbelastungen und gestörtes Essverhalten – Die Rolle von Selbstregulation. <i>Zeitschrift für Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie</i> , 67(2), 112–124. doi: 10.1024/1661-4747/a000379
Wick, K., Gläser, A., Berger, U., & Schwager, S.	Prozessevaluation des Kartensets „Gemeinsam Gesund Lernen“. <i>Praxishilfe zur Verbesserung von sozialer Teilhabe und Selbstwirksamkeit. Psychotherapeut</i> , 64(1), 23–30. doi: 10.1007/s00278-018-0323-z
Wintermann, G. B., Petrowski, K., Weidner, K., Strauss, B., & Rosendahl, J.	Impact of Posttraumatic stress symptoms on health-related quality of life in chronically critically ill patients and their partners after intensive care: age matters. <i>Critical Care</i> , 23, 39. doi: 10.1186/s13054-019-2321-0
Zimmermann, A., Kirschner, H., Singh, S., Altmann, U., Mill, W., Forstmeier, S., & Strauss, B.	Praxistaugliche Materialien zur Durchführung von Lebensrückblicken. <i>Psychotherapeut</i> , 64(1), 31–37. doi: 10.1007/s00278-018-0324-y
2020	
Altmann, U., Brähler, E., Zenger, M., Tibubos, A., Brenk-Franz, K., & Strauß, B.	Kurzversion des Bielefelder Fragebogens zu Partnerschaftserwartungen (BFPE-12): Faktorenstruktur, psychometrische Eigenschaften und Normierung. <i>Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie</i> , 48(3), 152–165. doi: 10.1026/1616-3443/a000546
Altmann, U., Gawlytta, R., Hoyer, J., Leichsenring, F., Leibing, E., Beutel, M., Willutzki, U., Herpertz, S., & Strauss, B.	Typical symptom change patterns and their predictors in patients with social anxiety disorder: A latent class analysis. <i>Journal of Anxiety Disorders</i> , 71, 102200. doi: 10.1016/j.janxdis.2020.102200
Altmann, U., Schönherr, D., Paulick, J., Deisenhofer, A.-K., Schwartz, B., Rubel, J. A., Stangier, U., Lutz, W., & Strauss, B.	Associations between movement synchrony and outcome in patients with social anxiety disorder: Evidence for treatment specific effects. <i>Psychotherapy Research</i> , 30(5), 574–590. doi: 10.1080/10503307.2019.1630779
Altmann, U., Schwartz, B., Schönherr, D., Rubel, J., Stangier, U., Lutz, W., & Strauß, B.	Therapeuteneffekte bei der ambulanten Behandlung sozialer Ängste. <i>Psychotherapeut</i> , 65, 444–455. doi: 10.1007/s00278-020-00453-7
Barkowski, S., Schwartz, D., Strauss, B., Burlingame, G.M., & Rosendahl, J.	Efficacy of group psychotherapy for anxiety disorders: A systematic review and meta-analysis. <i>Psychotherapy Research</i> , 30(8), 965–982. doi: 10.1080/10503307.2020.1729440

Berger, U., Kirschner, H., Muehleck, J., Gläser, A., Werner, B., Kurz, M., Schwager, S., Wick, K., & Strauß, B.	Kurz-Skala zur Erfassung wahrgenommener sozialer Teilhabe (KsT-5): faktorielle Struktur, interne Konsistenz, inhaltliche und konvergente Validität sowie Normwerte in einer repräsentativen Stichprobe. <i>Psychother Psych Med</i> , 1, 396–404. doi: 10.1055/a-1088-1354
Borkenhagen, A., Mirastschijski, U., Strauß, B., Gieler, U., & Brähler, E.	Body Hair Removal: Prevalence, Demographics, and Body Experience among Men and Women in Germany. <i>Journal of Cosmetic Dermatology</i> , 19(11), 2886–2892. doi: 10.1111/jocd.13343
Brenk-Franz, K., Hoy, M., & Strauß, B.	Die Behandlung weiblicher sexueller Funktionsstörungen – geht das online?. <i>Praktische Gynäkologie</i> , 5(20), 415–421.
Burlingame, G.M., Svien, H., Hoppe, L., Hunt, I., & Rosendahl, J.	Group therapy for schizophrenia: A meta-analysis. <i>Psychotherapy</i> , 57(2), 219–236. doi: 10.1037/pst0000293
Clemens, V., Berthold, O., Witt, A., Sachser, C., Brähler, E., Plener, P.L., Strauß, B., & Fegert, J.M.	Lifespan risks of growing up in a family with mental illness or substance abuse. <i>Scientific Reports</i> , 10(1), 15453. doi: 10.1038/s41598-020-72064-w
Deffner, T., Rosendahl, J., & Niecke, A.	Psychotraumatologische Aspekte in der Intensivmedizin. <i>Medizinische Klinik Intensivmedizin und Notfallmedizin</i> , 115(6), 511–518. doi: 10.1007/s00063-020-00706-y
Engert, V., Grant, J., & Strauss, B.	Psychosocial factors in disease and treatment – a call for the biopsychosocial model. <i>JAMA Psychiatry</i> , 77(10), 996–997. doi: 10.1001/jamapsychiatry.2020.0364
Färber, F. & Rosendahl, J.	Trait resilience and mental health in elderly: A meta-analytic review. <i>Personality and Mental Health</i> , 14, 361–375. doi: 10.1002/pmh.1490
Frenzl, D., Gawlytta, R., Schleu, A., & Strauß, B.	(Kunst)Fehler in der Psychotherapie – Eine Pilotstudie zur Erfassung von Fehlverhalten in der Psychotherapie aus TherapeutInnensicht. <i>Psychotherapeut</i> , 65, 475–486. doi: 10.1007/s00278-020-00462-6
Gallistl, A.	Erich Fromm's Early Work on Criminal Justice. Its Historical and Current Significance. <i>Fromm Forum (English Edition)</i> , 24, 80–100.
Gallistl, A. & Frommer, J.	Disziplinierung und Unrechtserleben – Teil I. Gesellschaftliche Ursachen individuellen Leidens am Beispiel der ehemaligen DDR. <i>Trauma und Gewalt</i> , 14(1), 18–27. doi: 10.21706/tg-14-1-18
Gallistl, A. & Frommer, J.	Disziplinierung und Unrechtserleben – Teil II. Das Magdeburger Beratungskonzept für Betroffene von SED-Unrecht. <i>Trauma und Gewalt</i> , 14(1), 28–41. doi: 10.21706/tg-14-1-28
Gawlytta, R., Brunkhorst, F., Niemeyer, H., Böttche, M., Knaevelsrud, C., & Rosendahl, J.	Dyadic post-traumatic stress after intensive care: Case report of a sepsis patient and his wife. <i>Intensive and Critical Care Nursing</i> , 58, 5. doi: 10.1016/j.iccn.2020.102806
Hoy, M., Strauß, B., & Brank-Franz, K.	Sexuelle Stimulationsarten und weibliche Orgasmuszufriedenheit. <i>Praktische Gynäkologie</i> , 6.
Hoy, M., Villwock, P., Strauß, B., & Brenk-Franz, K.	Sexuelle Stimulationsarten und weibliche Orgasmuszufriedenheit. <i>Geburtshilfe und Frauenheilkunde</i> , 80(02), 217. doi: 10.1055/s-0039-3402982
Kohlmann, S., Lehmann, M., Eisele, M., Braunschneider, L. E., Marx, G., Zapf, A., Wegschneider, K., Härter, M., König, H., Gallinat, J., Joos, S., Resmark, G., Schneider, A., Allwang, C., Szczepni, J., Nikendei, C., Schulz, S., Brenk-Franz, K., Scherer, M., & Löwe, B.	Depression screening using patient-targeted feedback in general practices: study protocol of the German multicentre GET. FEEDBACK. GP randomised controlled trial. <i>BMJ Open</i> , 10(9), e035973. doi: 10.1136/bmjopen-2019-035973

Leutritz, A. L., Colic, L., Borchardt, V., Cheng, X., Zhang, B., Lison, S., Frommer, J., Buchheim, A., Strauss, B., Fonagy, P., Nolte, T., & Walter, M.	Attachment-specific speech patterns induce dysphoric mood changes in the listener as a function of individual differences in attachment characteristics and psychopathology. <i>Psychology and Psychotherapy: Theory, Research and Practice</i> , 93(4), 754–776. doi: 10.1111/papt.12258
Lutz, W., Prinz, J., Schwartz, B., Paulick, J., Schönherr, D., Deisenhofer, A.-K., Terhürne, P., Boyle, K., Altmann, U., Strauß, B., Rafaeli, E., Atzil-Slonim, D., Bar-Kalifa, E., & Rubel, J.	Patterns of early change in interpersonal problems and their relationship to nonverbal synchrony and multidimensional outcome. <i>Journal of Counseling Psychology</i> , 67(4), 449–461. doi: 10.1037/cou0000376
Malesza, M. & Kaczmarek, M. C.	The convergent validity between self- and peer-ratings of the Dark Triad personality. <i>Current Psychology</i> , 39, 2166–2173. doi: 10.1007/s12144-018-9906-7
Markwart, H., Bomba, F., Menrath, I., Brenk-Franz, K., Ernst, G., Thyen, U., Hildebrandt, A., & Schmidt, S.	Assessing empowerment as multidimensional outcome of a patient education program for adolescents with chronic conditions: A latent difference score model. <i>PLoS ONE</i> , 15(4), e0230659. doi: 10.1371/journal.pone.0230659
Marmarosh, C., Forsyth, D., Strauss, B., & Burlingame, G.M.	The Psychology of the COVID-19 Pandemic: A Group-Level Perspective. <i>Group Dynamics: Theory, Research, and Practice</i> , 24, 122–138. doi: 10.1037/gdn0000142
Mühleck, J., Borse, S., Wunderer, E., Strauß, B., & Berger, U.	Online-Befragung zur Bekanntheit von Angeboten zur Aufklärung, Prävention, Beratung und Nachsorge bei Essstörungen. <i>Prävention und Gesundheitsförderung</i> , 15, 73–79. doi: 10.1007/s11553-019-00728-1
Nieder, T.O. & Strauß, B.	Diagnostik, Beratung und Behandlung im Kontext von geschlechtsinkongruenz, Geschlechtsdysphorie und Trans-Gesundheit. <i>Der Urologe</i> , 59, 1312–1319. doi: 10.1007/s00120-020-01363-x
Philipp, S., Rodeck, J., & Strauß, B.	Psychologische Aspekte der Beratung von Schwangeren über nicht-invasive Pränataldiagnostik (NIPD). <i>Zeitschrift für medizinische Ethik</i> , 66(1), 25–36. doi: 10.14623/zfme.2020.1
Schaal, N.K., Assmann, A., Rosendahl, J., Mayer-Berger, W., Icks, A., Ullrich, S., Lichtenberg, A., Akhyari, P., Heil, M., Enker, J., & Albert, A.	Health-related quality of life after heart surgery – Identification of high-risk patients: a cohort study. <i>International Journal of Surgery</i> , 76. doi: 10.1016/j.ijisu.2020.02.04
Schmalbach, B., Zenger, M., Tibobus, A. N., Borkenhagen, A., Strauss, B., & Brähler, E.	The Narcissistic Personality Inventory 8: Validation of a brief measure of narcissistic personality. <i>International Journal of Psychological Research</i> , 13 (2), 68–77. doi: 10.21500/20112084.4855
Schmidt, B., Deffner, T.M., & Rosendahl, J.	Therapeutic suggestions of safety in patients with non-invasive ventilation: Protocol of a pilot study. <i>OBM Integrative and Complementary Medicine</i> , 5(2). doi: 10.21926/obm.icm.2002025
Schneider, N., Bäcker, A., Brenk-Franz, K., Keinki, C., Hübner, J., Brandt, F., von der Winkel, G., Hager, L., Strauss, B., & Altmann, U.	Patient information, communication and competence empowerment in oncology (PIKKO) – evaluation of a supportive care intervention for overall oncological patients. Study protocol of a nonrandomized controlled trial. <i>BMC Medical Research Methodology</i> , 20(1). doi: 10.1186/s12874-020-01002-1
Schwager, S., Wick, K., Glaeser, A., Schönherr, D., Strauss, B., & Berger, U.	Self-Esteem as a Potential Mediator of the Association Between Social Integration, Mental Well-Being, and Physical Well-Being. <i>Psychological Reports</i> , 123(4), 1160–1175. doi: 10.1177/0033294119849015
Storch, M., Schneider, N., Kirschner, H., Arp, A., Gallistl, A., Rauschenbach, M., Strauß, B.	Psychotherapienetzwerke in der Deutschen Demokratischen Republik. Zitationsanalyse von psychotherapeutischer DDR-Fachliteratur am Beispiel des Zeitschriftenbands <i>Psychotherapie und Grenzgebiete</i> . <i>Psychotherapeut</i> , 65, 495–504. doi: 10.1007/s00278-020-00463-
Strauß, B.	Editorische Vorbemerkung: Thesen zu Zukunft und Verfahrensvielfalt in psychotherapeutischer Forschung, Aus- und Weiterbildung. <i>Psychotherapeut</i> , 65, 113–118. doi: 10.1007/s00278-020-00399-w

Strauß, B.	Evidenz der Gruppenpsychotherapie – aktuelle Ergebnisse. <i>Psychotherapie im Dialog</i> , 21, 17–23. doi: 10.1055/a-0974-8472
Strauß, B.	Indikation und Gruppenverlauf – Hinweise und Hilfen für die gruppenpsychotherapeutische Praxis. <i>Psychotherapie im Dialog</i> , 21, 71–75. doi: 10.1055/a-0974-8622
Strauß, B.	Instrumente und Materialien für die gruppenpsychotherapeutische Praxis. <i>Psychotherapeut</i> , 65, 277–284. doi: 10.1007/s00278-020-00433-x
Strauß, B., Burlingame, G.M., & Rosendahl, J.	Neuere Entwicklungen in der Gruppenpsychotherapieforschung – ein Update. <i>Psychotherapeut</i> , 65(4), 225–235. doi: 10.1007/s00278-020-00430-0
Tuschen-Caffier, B., Engel, J., Koch, S., Kollei, T., Bröder, A., Greve, W., Koch, I., Krahe, B., Kunde, W., Möller, J., Rief, W., Schmitt, M., Strauß, B., van Dick, R., & Wolf, O.T.	Bericht des Fachkollegiums Psychologie in der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). <i>Psychologische Rundschau</i> , 71(3), 303–309. doi: 10.1026/0033-3042/a000495
van Stein, K. R., Brüder, U., Altmann, U., Guntinas-Lichius, O., & Strauß, B.	Von Golfern und Tennisspielern: Alternative Indikatoren für Publikationsleistungen als Basis für leistungsorientierte Mittelvergabe. <i>Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie</i> . doi: 10.1055/a-1100-2471
Wintermann, G.B., Weidner, K., Strauss, B., & Rosendahl, J.	Single assessment of delirium severity during postacute intensive care of chronically critically ill patients and its associated factors: post hoc analysis of a prospective cohort study in Germany. <i>BMJ Open</i> , 10, e035733. doi: 10.1136/bmjopen-2019-035733
2021	
Allredge, C. T., Burlingame, G. M., Yang, C., & Rosendahl, J.	Alliance in group therapy: A meta-analysis. <i>Group Dynamics: Theory, Research, and Practice</i> , 25(1), 13–28. doi: 10.1037/gdn0000135
Altmann, U., Brümmel, M., Meier, J. & Strauss, B.	Movement synchrony and facial synchrony as diagnostic features of depression: a pilot study. <i>Journal of Nervous and Mental Disease</i> , 209(2), 128–136. doi: 10.1097/NMD.0000000000001268
Altmann, U., Friemann, C., Frank, T.S., Sittler, M., Schönherr, D., Singh, S., Schurig, S., Strauss, B., & Petrowski, K.	Movement and emotional facial expressions during the Adult Attachment Interview: interaction effects of attachment and anxiety disorder. <i>Psychopathology</i> , 54(1), 47–58. doi: 10.1159/000512127
Altmann, U., Knitter, L.A., Meier, J., Brümmel, M., & Strauß, B.	Nonverbale Korrelate depressiver Störungen: Eine Pilotstudie. <i>Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie</i> , 49(4), 231–240. doi: 10.1026/1616-3443/a000602
Altmann, U., Nodop, St., Dinger, U., Ehrental, J., Schauenburg, H., Dymel, W., Willutzki, U., Strauss, B.	Differential effects of adult attachment in cognitive-behavioural and psychodynamic therapy in social anxiety disorder: a comparison between a self-rating and an observer rating. <i>Clinical Psychology & Psychotherapy</i> , 28(2), 373–383. doi: 10.1002/cpp.2513
Bäcker, A., Schneider, N., Strauß, B., & Altmann, U.	Kurzfragebogen zur Sozialen Unterstützung bei chronischen Erkrankungen (SUCE-4). <i>Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie</i> , 71(06), 237–242. doi: 10.1055/a-1241-4793
Brenk-Franz, K., & Strauß, B.	Bindung, Kontakt und Sicherheit – der besondere Wert ärztlicher und pflegerischer Beziehungsgestaltung in der Intensiv- und Notfallmedizin.
Brenk-Franz, K., & Strauß, B.	Sexuelle Funktionsstörungen als Teilbereich der sexuellen Gesundheit in der Primärmedizin. CME Fortbildungsartikel. <i>Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie</i> , 71(09/10), 412–422.
Brenk-Franz, K., Weiser, M., Hammelstein, P., Brähler, E., & Strauß, B.	Evaluation der Sexual Sensation Seeking Scale: Ergebnisse einer repräsentativen deutschen Bevölkerungsumfrage. <i>Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie</i> , 71, 389–395. doi: 10.1055/a-1419-015

Chand, T., Alizadeh, S., Jamalabadi, H., Herrmann, L., Krylova, M., Surova, G., van der Meer, J., Wagner, G., Engert, V., & Walter, M.	EEG revealed improved vigilance regulation after stress exposure under Nx4 – A randomized, placebo-controlled, double-blind, cross-over trial. <i>IBRO Neuroscience Reports</i> , 11, 175–182. doi: 10.1016/j.ibneur.2021.09.002
Clemens, V., Plener, P.L., Brähler, E., Strauß, B., & Fegert, J.M.	Trennung der Eltern – Liegt die Hauptbelastung in der Kumulation mit anderen Kindheitsbelastungen? Untersuchung einer repräsentativen Stichprobe der deutschen Bevölkerung. <i>Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie</i> , 71, 81–89. doi: 10.1055/a-1197-7144
Deffner, T., Rosendahl, J., & Niecke, A.	Psychotraumatologische Aspekte in der Intensivmedizin. <i>Nervenarzt</i> , 92(1), 81–89. doi: 10.1007/s00115-020-01060-2
Ehrental, J., Zimmermann, J., Brenk-Franz, K., Dinger, U., Schauenburg, H., Brähler, E., & Strauß, B.	Psychometric characteristics of an eight-item version of the Experiences in Close Relationships – Revised Questionnaire (ECR-RD8): Results from a representative German sample. <i>BMC Psychology</i> , 9(1), 140. doi: 10.1186/s40359-021-00637-z
Ehrental, J.C., Zimmermann, J., Brenk-Franz, K., Dinger, U., Schauenburg, H., Brähler, E., & Strauß, B.	Evaluation of a short version of the Experience in Close Relationships-Revised questionnaire (ECR-RD8): results from a representative German sample. <i>BMC Psychology</i> , 9(1), 1–11.
Engert, V., Blasberg, J., Köhne, S., Strauss, B., & Rosendahl, J.	Resilience and personality as predictors of the biological stress load during the first wave of the Covid-19 pandemic in Germany. <i>Translational Psychiatry</i> , 11, 443. doi: 10.1038/s41398-021-01569-3
Feniger-Schaal, R., Schönherr, D., Altmann, U., & Strauss, B.	Movement Synchrony in the Mirror Game. <i>Journal of Nonverbal Behavior</i> , 45, 107–126.
Flemming, E., Lübke, L., Masuhr, O., Jäger, U., Brenk-Franz, K., & Spitzer, C.	Evaluation der deutschsprachigen Kurzform des Experiences in Close Relationships Questionnaire (ECR-RD 12) im stationären Psychotherapiesetting. <i>Zeitschrift für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie</i> , 67(1), 56–69.
Flemming, E., Lübke, L., Masuhr, O., Jäger, U., Brenk-Franz, K., Mestel, R., & Spitzer, C.	Bindung als Prädiktor von Strukturveränderungen im Verlauf von stationärer Psychotherapie.
Hempel, L., Kienle, R., Kiessling, C., Löffler-Stastka, H., Philipp, S., Rockenbach, K., Schnabel, K. P., Zimmermann, A.	Special issue on teaching social and communicative competences – status quo. <i>GMS Journal for Medical Education</i> , 38, 10. doi: 10.3205/zma001468
Holler, M., Koranyi, S., Strauß, B., & Rosendahl, J.	Efficacy of hypnosis in adults undergoing surgical procedures: A meta-analytic update. <i>Clinical Psychology Review</i> . doi: 10.1016/j.cpr.2021.102001
Hoy, M., van Stein, K., Strauss, B., Brenk-Franz, K.	The Influence of Types of Stimulation and Attitudes to Clitoral Self stimulation on Female Sexual and Orgasm Satisfaction: a Cross sectional Study. <i>Sexuality Research and Social Policy</i> . doi: 10.1007/s13178-021-00618-2
Hoy, M., Villwock, P., Strauß, B., Brenk-Franz, K.	Die Rolle der Stimulationsart für den weiblichen Orgasmus: Psychometrische Eigenschaften der deutschsprachigen Version der Female Orgasm Scale (FOS) und der Clitoris Self-Stimulation Scale (CSSS). <i>Zeitschrift für Sexualforschung</i> , 34(02), 79–88. doi: 10.1055/a-1479-8904
Klatte, R., Strauss, B., Flückiger, C., Färber, F., & Rosendahl, J.	Defining and assessing adverse events and harmful effects in psychotherapy study protocols – a systematic review. <i>Psychotherapy</i> . doi: 10.1037/pst0000359
Koehler, A., Strauss, B., Briken, P., Szuets, D., & Nieder, T.O.	Centralized and decentralized delivery of transgender health care services: a systematic review and a global expert survey in 39 countries. <i>Frontiers in Endocrinology</i> , 12, 71914. doi: 10.3389/fendo.2021.717914
Köhler, A., Strauß, B., Briken, P., Riechardt, S., Fisch, M., & Nieder, T.O.	Interdisziplinär integriert oder dezentral verteilt? Versorgungssettings im Kontext feminisierender Genitaloperationen – Studienprotokoll zur Hamburger TransCare-Studie. <i>Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie</i> , 71, 132–140. doi: 10.1055/a-1243-0715

Kohlert, A., Wick, K., & Rosendahl, J.	Autogenic training for reducing chronic pain: A systematic review and meta-analysis of randomized controlled trials. <i>International Journal of Behavioral Medicine</i> . doi: 10.1007/s12529-021-10038-6
Linz, R., Pauly, R., Smallwood, J., & Engert, V.	Mind-wandering content differentially translates from lab to daily life and relates to subjective stress experience. <i>Psychological Research</i> , 85, 649–659. doi: 10.1007/s00426-019-01275-2
Malesza, M. & Kaczmarek, M. C.	Dark side of health – Predicting health behaviors and diseases with the Dark Triad traits. <i>Journal of Public Health</i> , 29, 275–284. doi: 10.1007/s10389-019-01129-6
Malesza, M. & Kaczmarek, M. C.	One year reliability of the Dutch Eating Behavior Questionnaire: An extension into clinical population. <i>Journal of Public Health</i> , 29, 463–469. doi: 10.1007/s10389-019-01147-4
Malesza, M. & Kaczmarek, M.C.	Predictors of anxiety during the COVID-19 pandemic in Poland. <i>Personality and Individual Differences</i> , 170, 110419. doi: 10.1016/j.paid.2020.110419
Mayer, AV., Preckel, K., Ihle, K., Piecha, FA., Junghanns, K., Reiche, S., Rademacher, L., Müller-Pinzler, L., Stolz, D.S., Kamp-Becker, I., Stroth, S., Roepke, S., Kupper, C., Engert, V., Singer, T., Kanske, P., Paulus, F.M., Krach, S.	Assessmen of reward-related brain function after a single-dose of oxytocin in autism: a randomized controlled trial. <i>Biological psychiatry global open science</i> , 2 (2), 136–146. doi.org/10.1016/j.bpsgos.2021.10.004
Osthues, M., Kuttner, A.-M., Volk, G.F., Dobel, Ch., Strauss, B., Altmann, U., & Guntinas-Lichius, O.	Continual rehabilitation motivation of patients with postparalytic facial nerve syndrome and synkinesis. <i>European Archives of Oto-Rhino-Laryngology</i> , 24, 1–11. doi: 10.1007/s00405-021-06895-2
Petrowski, K., Bühner, St., Strauß, B., Decker, O., & Brähler, E.	Examining air pollution (PM10), mental health and well-being in a representative German sample. <i>Scientific Reports</i> , 11, 18436. doi: 10.1038/s41598-021-93773-w
Puhlmann, L.M.C., Linz, R., Valk, S.L., Vrticka, P., Vos de Waal, R., Bernasconi, A., Bernasconi, N., Caldairou, B., Papassotiropoulos, I., Chrousos, G.P., Bernhardt, B.C., Singer, T., Engert, V.	Association between hippocampal structure and serum brain-derived neurotrophic factor (BDNF) in healthy adults: a proposed registered report. <i>NeuroImage</i> , 236, 118011. doi: 10.1016/j.neuroimage.2021.118011
Puhlmann, L.M.C., Vrtička, P., Linz, R., Stalder, T., Kirschbaum, C., *Engert, V., & *Singer, T.	Contemplative Mental Training Reduces Hair Glucocorticoid Levels in a Randomized Clinical Trial. <i>Psychosomatic medicine</i> , 83(8), 894–905. doi: 10.1097/PSY.0000000000000970
Pulewka, K., Strauss, B., Hochhaus, A., & Hilgendorf, I.	Clinical, social, and psycho-oncological needs of adolescents and young adults (AYA) versus older patients following hematopoietic stem cell transplantation. <i>Journal of Cancer Research and Clinical Oncology</i> , 147(4), 1239–1246. doi: 10.1007/s00432-020-03419-z
Rosendahl, J., Alldredge, C.T., Burlingame, G.M., & Strauss, B.,	Recent developments in group psychotherapy research. <i>American Journal of Psychotherapy</i> , 74(2), 52–59. doi: 10.1176/appi.psychotherapy.20200031
Rosendahl, J., Jaenichen, D., Schmid, S., Färber, F., & Strauß, B.	Psychische Belastung und Resilienz im Rahmen schwerer körperlicher Erkrankungen: eine Analyse dyadischer Zusammenhänge. <i>Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie</i> , 71(1), 18–26. doi: 10.1055/a-1151-5446
Schmidt, B., Schneider, J., Deffner, T.M., & Rosendahl, J.	Therapeutic suggestions of safety in patients with non-invasive ventilation: Results of a pilot study. <i>Intensive Care Medicine</i> , 47, 485–486. doi: 10.1007/s00134-021-06364-8
Schmücker, K., Strauß, B., Tiesler, F., Schneider, N., Gensichen, J., & Brenk-Franz, K.	Der Einfluss von Bindungsmerkmalen und erkrankungsspezifischen Prädiktoren auf die gesundheitsbezogene Lebensqualität von älteren Patienten und Patientinnen mit Multimorbidität. <i>Psychiatrische Praxis</i> , 48, 430–436.
Schönherr, D., Strauß, B., Stangier, U., & Altmann, U.	The influence of vocal synchrony on outcome and attachment anxiety/avoidance in treatments of social anxiety disorder. <i>Psychotherapy</i> , 58(4), 510–522.

Schönherr, D., Strauss, B. Paulick, J., Deisenhofer, A.-K., Schwartz, B., Rubel, J., Boyle, K., Lutz, W., Stangier, U., & Altmann, U.	Movement synchrony and attachment related anxiety and avoidance in social anxiety disorder. <i>Journal of Psychotherapy Integration</i> , 31, 163–179. doi: 10.1037/int0000187
Schuster, P., Beutel, M., Hoyer, J., Leibing, E., Nolting, B., Salzer, S., Strauss, B., Wiltink, J., Steinert, Ch., & Leichsenring, F.	The role of shame and guilt in social anxiety disorder. <i>Journal of Affective Disorders Reports</i> , 6. doi: 10.1016/j.jadr.2021.100208
Schwille-Kiuntke, J., Rüdlin, S., Junne, F., Enck, P., Brenk-Franz, K., Zipfel, St., & Rieger M.	Illness perception and health care use in individuals with irritable bowel syndrome: results from an online survey. <i>BMC Family Practice</i> , 22(1), 1–14. doi: 10.1186/s12875-021-01499-5
Storch M.	Text Mining. Automatisierte Inhaltsanalyse. <i>Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie</i> , 71/ 07, 301–302. doi: 10.1055/a-1385-931
Storch M.	Zitationsanalysen. Die „Wissenschafts-Wissenschaft“. <i>Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie</i> , 71(03/04), 158–159. doi: 10.1055/a-1377-053
Strauss, B.	“You Can't Make an Omelet Without Breaking Eggs”: Studies on Side Effects and Adverse Events in Group Psychotherapy (Research Review). <i>International Journal of Group Psychotherapy</i> , 71(3), 472–480. doi: 10.1080/00207284.2021.1890089
Strauß, B.	Gibt es Fortschritte in der Gruppenpsychotherapie und Gruppenanalyse? “The facts are friendly” – Klinische, wissenschaftliche und Ausbildungsperspektiven. <i>Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik</i> , 57(1), 10–18.
Strauß, B.	Scheitern in der Psychotherapie – der aktuelle Wissensstand. <i>Psychotherapeut</i> , 66, 288–298. doi: 10.1007/s00278-021-00510-9
Strauß, B., & Brenk-Franz, K.	Bindungsmerkmale und Facharztpräferenz bei Medizinstudierenden. <i>Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie</i> , 71(06), 218–229. doi: 10.1055/a-1322-3592
Strauß, B., & Nieder, T.O.	Die (psycho-)soziale Kodierung des Körpers und deren Auswirkung auf die Trans*-Gesundheit. <i>Familiendynamik</i> , 46(3), 198–207. doi: 10.21706/fd-46-3-198
Strauß, B., & Taeger, D.	Untersuchungen zur „Wirkung“ von Selbsterfahrung in der Psychotherapieausbildung. Ein systematisches Review. <i>Psychother Psych Med</i> , 71, 489–498. doi: 10.1055/a-1499-8115
Strauß, B., Berger, U., & Rosendahl, J.	Folgen der COVID-19-Pandemie für die psychische Gesundheit und Konsequenzen für die Psychotherapie – Teil 1 einer (vorläufigen) Übersicht. <i>Psychotherapeut</i> , 2021, 175–185. doi: 10.1007/s00278-021-00504-7
Strauß, B., Berger, U., Rosendahl, J., & Berger, U.	Bedeutung der COVID-19-Pandemie für die öffentliche Gesundheit und gruppenpsychologische Aspekte – Teil 2 einer (vorläufigen) Übersicht. <i>Psychotherapeut</i> , 66, 186–194. doi: 10.1007/s00278-021-00505-6
Strauss, B., Gawlytta, R., Schleu, A., Frenzl, D.	Negative effects of psychotherapy: estimating the prevalence in a random national sample. <i>BJPsych open</i> , 7, e186, 1–8. doi: 10.1192/bjo.2021.1025
Worrack, S., Strauß, B. Tiesler, F., Schneider, N., Gensichen, J., & Brenk-Franz, K.	Health related predictors of insomnia in multimorbid primary care patients. <i>Journal of Psychosomatic Research</i> , 153, 110705. doi: 10.1016/j.jpsychores.2021.110705
Zilcha-Mano, S., Dolev-Amit, T., Fisher, H., Ein-Dor, T., & Strauss, B.	Patients' individual differences in implicit and explicit expectations from the therapist as a function of attachment orientation. <i>Journal of Counseling Psychology</i> , 68(6), 682–695. doi: 10.1037/cou0000503

Buchbeiträge

Verfasser	Beitrag
2017	
Borys, C., & Strauß, B.	Nonverbale Interaktion bei Patienten mit Rückenschmerzen. In I. Dienstbühl, M. Stadeler, & H.-C. Scholle (eds.). Prävention von arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren und Erkrankungen (23. Erfurter Tage) (pp. 253–256). Leipzig: Bussert & Stadeler.
Brenk-Franz, K.	Die Bedeutung von Bindungsmerkmalen in der Primärmedizin. In B. Strauß, & H. Schauenburg (eds.). Bindung in Psychologie und Medizin. Grundlagen, Klinik und Forschung: Ein Handbuch (pp. 250–259). Stuttgart: Kohlhammer.
Gawlytta, R., & Rosendahl, J.	Kopfstand statt Ruhestand: Der Vergänglichkeit zum Trotz. In B. Strauß, & S. Philipp (eds.). Wilde Erdbeeren auf Wolke Neun – Ältere Menschen im Film (pp. 167–180). Heidelberg: Springer.
Kirchmann, H., Singh, S., & Strauß, B.	Methoden zur Erfassung von Bindungsmerkmalen. In B. Strauß, & H. Schauenburg (eds.). Bindung in Psychologie und Medizin Grundlagen, Klinik und Forschung. Ein Handbuch (pp. 101–121). Stuttgart: Kohlhammer.
Schauenburg, H., & Strauß, B.	Bindung in Psychologie und Medizin Perspektiven einer klinischen Bindungsforschung. In B. Strauß, & H. Schauenburg (eds.). Bindung in Psychologie und Medizin Grundlagen, Klinik und Forschung. Ein Handbuch (pp. 343–351). Stuttgart: Kohlhammer.
Stöbel-Richter, Y., Sender, A., Strauß, B., & Brähler, E.	Reproduktionsmedizin im medizinpsychologischen und medizinsoziologischen Kontext. In J. Bengel, & U. Koch (eds.). Enzyklopädie der Psychologie, Medizinische Psychologie, Bd. 2: Anwendungen (pp.). Göttingen: Hogrefe.
Strauß, B.	Fast wie im richtigen Leben – die unendliche Geschichte der Lindenstraße. In Storck, T., & Taubner, S. (eds.). Von Game of Thrones bis The Walking Dead – Interpretation von Kultur in Serie (pp. 291–208). Heidelberg: Springer.
Strauß, B.	Eine psychoanalytische Reise in die Vergangenheit. In B. Strauß, & S. Philipp (eds.). Wilde Erdbeeren auf Wolke Neun – Ältere Menschen im Film (pp. 1–15). Heidelberg: Springer.
Strauß, B.	Früherkennung einer posttraumatischen Belastungsstörung. In I. Dienstbühl, M. Stadeler, & H.-C. Scholle (eds.). Prävention von arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren und Erkrankungen (23. Erfurter Tage) (pp. 191–196). Leipzig: Bussert & Stadeler.
Strauß, B.	Bindungsaspekte in der Gruppenpsychotherapie. In B. Strauß, & H. Schauenburg (eds.). Bindung in Psychologie und Medizin Grundlagen, Klinik und Forschung. Ein Handbuch (pp. 281–290). Stuttgart: Kohlhammer.
Strauß, B.	Äußere und innere Grenzen von Psychotherapie Befunde der Psychotherapieforschung. In B. Unruh, I. Mieslein-Teising, & S. Walz-Pawlita (eds.). Grenzen (pp. 117–129). Gießen: Psychosozial Verlag.
Strauß, B.	Bindung und Mentalisierung als therapieschulenübergreifende Konzepte. In S. Trautmann-Voigt, & B. Voigt (eds.). Psychodynamische Psychotherapie und Verhaltenstherapie ein integratives Praxishandbuch (pp. 42–52). Stuttgart: Schattauer.
Strauß, B., & Herpertz, S.	Bindung, Empathie, Intersubjektivität. In S. Herpertz, F. Caspar, & K. Lieb (eds.). Psychotherapie Funktions- und störungsorientiertes Vorgehen (pp. 215–232). München: Elsevier.

Strauss, B., & Petrowski, K.	The role of therapist's attachment in the process and outcome of psychotherapy. In L. G. Castonguay, & C. E. Hill (eds.). How and why are some therapists better than others? Understanding therapist effects (pp. 117–138). Washington, USA: APA.
2018	
Brenk-Franz, K.	Sexuelle Funktionsstörungen. In C. W. Kohlmann, C. Salewski, & M.A. Wirtz (eds.). Psychologie in der Gesundheitsförderung (pp. 703–706). Bern: Hogrefe.
Strauß, B.	Psychosoziale Aspekte der ungewollten Kinderlosigkeit. In E. Schramm, & M. Wermke (eds.). Leihmutterchaft und Familie (pp. 191–207). Heidelberg: Springer.
Strauß, B.	Psychodynamische Therapie in der Gruppe. In A. Gumz, & S. Hörz-Sagstetter (eds.). Lehrbuch psychodynamischen Psychotherapie (pp. 589–598). Weinheim: Beltz.
Strauß, B.	Risiken und Nebenwirkungen. In A. Gumz, & S. Hörz-Sagstetter (eds.). Lehrbuch psychodynamischen Psychotherapie (pp. 649–658). Weinheim: Beltz.
Strauß, B.	Risiken und Nebenwirkungen. In K. von Sydow, & U. Borst (eds.). Lehrbuch Systemische Therapie (pp. 912–919). Weinheim: Beltz.
Strauß, B.	Forschung in der Kunsttherapie – “The facts are friendly”. In P. Martius, P. Henningsen, & F. von Sprei (eds.). Kunsttherapie bei psychosomatischen Störungen 2. Aufl. (pp. 9–14). München: Elsevier.
Strauß, B.	Medizinische Psychologie – Intimität und Sexualität. In P. Martius, P. Henningsen, & F. von Sprei (eds.). Kunsttherapie bei psychosomatischen Störungen 2. Aufl. (pp. 150–154). München: Elsevier.
Strauß, B.	Auf dem Wege zu einem psychotherapeutischen Kernwissen – Geleitwort. In B. Wampold, Z. Imel, & Ch. Flückiger (eds.). Die große Psychotherapie-debatte (pp. 10–13). Göttingen: Hogrefe.
2019	
Glaesmer, H., & Rosendahl, J.	Traumatisierungen im Kontext schwerer körperlicher Erkrankungen und medizinischer Behandlungen. In G. H. Seidler, H. J. Freyberger, H. Glaesmer, & S. B. Gahleitner (eds.). Handbuch der Psychotraumatologie (pp. 618–629). Stuttgart: Klett-Cotta.
Strauß, B.	Von der Sexual- in die Psychotherapieforschung (und zurück). In Briken, P. (ed.). Perspektiven der Sexualforschung (pp. 211–222). Gießen: Psychosozial Verlag.
Strauß, B.	Entwicklungspsychologische Aspekte der Neugeborenenzeit. In Hübler, A., & Jorch, G. (eds.). Neonatologie, 2. Auflage (pp. 730–737). Stuttgart: Thieme.
Strauß, B.	Eine Ode an die tödliche Gier – Das große Fressen. In König, H., & Piegler, Th. (eds.). Skandalfilm? – Filmskandal! Verstörend, anstößig, pervers: den filmischen Tabubrüchen auf der Spur (pp. 135–146). Heidelberg: Springer.
Strauß, B., Kaczmarek, S., Schwartze, D., & Freyberger, H.J.	Folgen von narzisstischem und sexuellem Missbrauch in der Psychotherapie. In Seidler, G.H., Freyberger, H.J., Glaesmer, H., & Gahleitner, S.B. (eds.). Handbuch der Psychotraumatologie. Vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage (pp. 461–473). Stuttg
2020	
Egle, U.T., Heim, Ch., Strauß, B., & von Känel, R.	Psychosomatik 4.0 – Das biopsychosoziale Krankheitsmodell – revisited (Vorwort). In Egle, U.T., Heim, Ch., Strauß, B., & von Känel, R. (eds.). Psychosomatik – neurobiologisch fundiert und evidenzbasiert. Ein Lehr- und Handbuch (pp. 35–36). Stuttgart: Kohl

Egle, U.T., Heim, Ch., Strauß, B., & von Känel, R.	Das biopsychosoziale Krankheitsmodell – revisited. In Egle, U.T., Heim, Ch., Strauß, B., & von Känel, R. (eds.). Psychosomatik – neurobiologisch fundiert und evidenzbasiert. Ein Lehr- und Handbuch (pp. 39–48). Stuttgart: Kohlhammer.
Rage, A., Strauß, B., & Borys, C.	Nonverbale Synchronisation bei Patienten mit chronischen Schmerzen in der Arzt-Patient-Kommunikation. In Dienstbühl, I., Stadeler, M., & Puta, Ch. (eds.). 26. Erfurter Tage Prävention von arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren und Erkrankungen (pp. 259–260).
Strauß, B.	Gruppenpsychotherapie. In Egle, U.T., Heim, Ch., Strauß, B., & von Känel, R. (eds.). Psychosomatik – neurobiologisch fundiert und evidenzbasiert. Ein Lehr- und Handbuch (pp. 691–698). Stuttgart: Kohlhammer.
Strauß, B., & Nolte, T.	Bindungsforschung. In Egle, U.T., Heim, Ch., Strauß, B., & von Känel, R. (eds.). Psychosomatik – neurobiologisch fundiert und evidenzbasiert. Ein Lehr- und Handbuch (pp. 171–184). Stuttgart: Kohlhammer.
Strauß, B., Straumann, T., & Lutz, W.	Psychotherapieforschung und Psychosomatische Medizin. In Egle, U.T., Heim, Ch., Strauß, B., & von Känel, R. (eds.). Psychosomatik – neurobiologisch fundiert und evidenzbasiert. Ein Lehr- und Handbuch (pp. 679–690). Stuttgart: Kohlhammer.
2021	
Boll-Klatt, A., & Strauß, B.	Psychotherapiemotivation. In Rief, W., Schramm, E., & Strauß, B. (eds.). Psychotherapie – Ein kompetenz-orientiertes Lehrbuch (pp. 477–479). München: Elsevier.
Boll-Klatt, A., Kohrs, M., & Strauß, B.	Ideengeschichte der psychodynamischen Psychotherapie. In Strauß, B., Galliker, M., Linden, M., & Schweitzer-Rothers, J. (eds.). Ideengeschichte der Psychotherapie. Theorien, Konzepte, Methoden – ein verfahrensübergreifender Überblick (pp. 26–43). Stuttgart
Burlingame, G.M., & Strauss, B.	Efficacy of small group treatments: Foundation for evidence-based practice. In Castonguay, L.G., Barkham, M., & Lutz, W. (eds.). Bergin and Garfield's Handbook of Psychotherapy and Behavior Change (7 th ed.) (pp. 583–624). New York: Wiley.
Nieder, T.O., & Strauß, B.	S3-Leitlinie zur Diagnostik, Beratung und Behandlung im Kontext von Geschlechtsinkongruenz, Geschlechtsdysphorie und Trans-Gesundheit. In Nieder, T.O., & Strauß, B. (eds.). Geschlechtsinkongruenz, Geschlechtsdysphorie und Trans-Gesundheit (pp. 193–217). G
Nieder, T.O., & Strauß, B.	Bleibt alles anders? Die S3-Leitlinie in der Zwischenzeit. In Nieder, T.O., & Strauß, B. (eds.). Geschlechtsinkongruenz, Geschlechtsdysphorie und Trans-Gesundheit (pp. 15–22). Gießen: Psychosozial Verlag.
Rief, W., & Strauß, B.	Ein verfahrensübergreifendes Modell für psychische Störungen als Grundlage der Therapieplanung. In Rief, W., Schramm, E., & Strauß, B. (eds.). Psychotherapie – Ein kompetenz-orientiertes Lehrbuch (pp. 57–64). München: Elsevier.
Rief, W., & Strauß, B.	Verfahrensübergreifende Veränderungsmodelle von Psychotherapie. In Rief, W., Schramm, E., & Strauß, B. (eds.). Psychotherapie – Ein kompetenz-orientiertes Lehrbuch (pp. 465–472). München: Elsevier.
Strauß, B.	Therapeutische Kompetenz als (relativ) neues Thema in der Psychotherapie. In Rief, W., Schramm, E., & Strauß, B. (eds.). Psychotherapie – Ein kompetenz-orientiertes Lehrbuch (pp. 4–6). München: Elsevier.
Strauß, B.	Kompetenzerwerb in der Psychotherapie: Modelle, Strategien und Forschungsbefunde. In Rief, W., Schramm, E., & Strauß, B. (eds.). Psychotherapie – Ein kompetenz-orientiertes Lehrbuch (pp. 32–35). München: Elsevier.
Strauß, B.	Was ist Psychotherapie?. In Rief, W., Schramm, E., & Strauß, B. (eds.). Psychotherapie – Ein kompetenz-orientiertes Lehrbuch (pp. 459–464). München: Elsevier.

Strauß, B.	Wissenschaftlich fundierte Leitlinien zu den psychodynamischen Verfahren. In Rief, W., Schramm, E., & Strauß, B. (eds.). Psychotherapie – Ein kompetenz-orientiertes Lehrbuch (pp. 539–540). München: Elsevier.
Strauß, B.	Generische psychotherapeutische Kompetenzen. In Rief, W., Schramm, E., & Strauß, B. (eds.). Psychotherapie – Ein kompetenz-orientiertes Lehrbuch (pp. 474). München: Elsevier.
Strauß, B.	Unerwünschte Behandlungseffekte und Nebenwirkungen. In Rief, W., Schramm, E., & Strauß, B. (eds.). Psychotherapie – Ein kompetenz-orientiertes Lehrbuch (pp. 769–776). München: Elsevier.
Strauß, B.	Gruppenpsychotherapie. In Rief, W., Schramm, E., & Strauß, B. (eds.). Psychotherapie – Ein kompetenz-orientiertes Lehrbuch (pp. 653–662). München: Elsevier.
Strauß, B.	Psychotherapeutische Interventionen. Typische Tätigkeitsfelder für psychologische Interventionen in der Medizin. In Deinzer, R., & von dem Knesebeck, O. (eds.). Online-Lehrbuch der Medizinischen Psychologie und der Medizinischen Soziologie (pp.). Berlin
Strauß, B.	5.3.2. Psychodynamische Psychotherapie. In Deinzer, R., & von dem Knesebeck, O. (eds.). Online-Lehrbuch der Medizinischen Psychologie und der Medizinischen Soziologie (pp.). Berlin: German Medical Science GMS Publishing House.
Strauß, B.	5.3. Psychotherapeutische Interventionen. In Deinzer, R., & von dem Knesebeck, O. (eds.). Online-Lehrbuch der Medizinischen Psychologie und der Medizinischen Soziologie (pp.). Berlin: German Medical Science GMS Publishing House.
Strauß, B.	5.3.1. Allgemeine Grundlagen psychotherapeutischer Interventionen. In Deinzer, R., & von dem Knesebeck, O. (eds.). Online-Lehrbuch der Medizinischen Psychologie und der Medizinischen Soziologie (pp.). Berlin: German Medical Science GMS Publishing House.
Strauß, B.	Bindung. In Strauß, B., Galliker, M., Linden, M., & Schweitzer-Rothers, J. (eds.). Ideengeschichte der Psychotherapie. Theorien, Konzepte, Methoden – ein verfahrensübergreifender Überblick (pp. 118–125). Stuttgart: Kohlhammer.
Strauß, B.	Identität und Ambivalenz. In Groß, B., Krieger, V., Lüthy, M., & Meyer-Fraatz, A. (eds.). Ambige Verhältnisse: Uneindeutigkeit in Kunst, Politik und Alltag (pp. 111–128). Bielefeld: transcript Verlag.

Editorials, Rezensionen, Sonstiges

Verfasser	Beitrag
2017	
Strauß, B.	Strauß, B. Soziale Themen in schwierigen Zeiten. Psychotherapie, Psychosomatik, medizinische Psychologie, 67, 7–8.
2018	
Strauß, B., Freyberger, H. J.	Geschichte und Geschichtsvergessenheit in der Psychotherapie. Psychotherapeut, 63, 3–4.
Strauß, B., Taubner, S.	In Memoriam Manfred Cierpka. Psychotherapeut, 63, 1–2.
Strauß, B.	Furchtlos – Für eine gute Aus- und Weiterbildung. Beitrag für das Schwerpunktheft Steffen Fliegel zu Ehren. Verhaltenstherapie & Psychosoziale Praxis, 50 (2), 292–294.
Strauß, B., Taubner, S.	Psychosoziale Prävention und Familientherapie. Psychotherapeut, 63, 353–354.
Strauß, B., Linden, M.	Risiken und Nebenwirkungen von Psychotherapie. Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie, 68, 375–376.
Freyberger, H. J.,	Traumatische Nebenwirkungen in der Psychotherapie. Trauma & Gewalt, 12, 281
Strauß, B.	Keine sachliche Grundlage. Leserforum, Dt. Ärzteblatt, Heft 12, B76
2019	
Philipp, S.	Jobst-Hendrik Schultz, Simone Alvarez, Christoph Nikendei: Heidelberger Standardgespräche: Handlungsanweisungen zur ärztlichen Gesprächsführung mit zahlreichen kommentierten Filmbeispielen [Heidelberg Standard Consultations: Instructions for medical consultations with numerous commented video examples]. GMS Journal for Medical Education, 36(6), Doc67. doi: 10.3205/zma001275
Berger, U., Strauß, B.	Prävention – Vierte Säule des Gesundheitswesens (Editorial). Psychotherapeut, 64, 2–3.
Heuft, G., Strauß, B., Freyberger, H. J.	Wegweisender Psychotherapeut und Psychiater. Dt. Ärzteblatt, Heft 14, B573
Kirschner, H, Storch, M	Tagungsbericht: Forum Geschichte der Humanwissenschaften – Dritte Schreibwerkstatt Geschichte der Psy-Wissenschaften. Lehrstuhl für Wissenschaftsgeschichte, Universität Erfurt.
Strauß, B., Spitzer, C.	In Memoriam Harald J. Freyberger. Psychotherapeut, 64.
Berger, U., Kraußlach, H., Strauß, B.	Vorteiljena: Vorbeugen durch Teilhabe in der Gesundheitsregion von morgen. Prävention und Gesundheitsförderung, 14, 1–2.
Strauß, B., Richter-Appelt, H.	Sexualitäten – Aktuelle psychotherapierrelevante Themen. Psychotherapeut, 64, 89–90.
Strauß, B., Schneider, W., Spitzer, C.	Zu Werk und Wirken von Harald J. Freyberger – Psychiatrie und Psychotherapie. Psychotherapeut, 64: 261–262.

Strauß, B., Brähler, E.	30 Jahre nach dem Fall der Mauer – Intensivierung der Forschung zur DDR-Vergangenheit. Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie, 69(7): 263–265. doi: 10.1055/a-0903-4784.
Spitzer, C., Strauß, B.	Narzissmus und Grenzverletzungen in der Psychotherapie. Psychotherapeut, 64, 429.
Strauß, B.	Hat die Zukunft der Psychotherapie gerade begonnen? Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie, 69(12), 481–483.
2020	
Engert, V., Grant, J.J., Strauss, B.	Psychosocial factors in disease and treatment – A call for the biopsychosocial model. JAMA Psychiatry, 77, 996–997.
Nieder, T.O., Strauß, B.	In guter Tradition. Zeitschrift für Sexualforschung, 33, 93–94.
Strauß, B.	Gerhard Wolfgang Dammann 1963–2020. Psychotherapeut, 65, 224.
Strauß, B.	Abschied und Willkommen. Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie, 70(1), 1.
Strauß, B.	Allmähliche Rückkehr der Gruppenpsychotherapie. Psychotherapeut, 65, 223–224.
Strauß, B.	Abschied und Willkommen – Noch einmal. Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie, 70.
Strauß, B.	Die Vielfalt der Psychotherapieforschung. Psychotherapeut, 65, 423–424.
Strauß, B.	70 Jahre... Und ein wenig weiser? Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie, 70, 487–489.
Strauss, B.	Praise for the Book. In Yalom, I.B., Leszcz, M. The theory and practice of group psychotherapy. 6 th Edition, New York, Basic Books, I
Strauß, B., Koch, U.	La vie vécué – Das gelebte Leben des Horst Kächele. Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie, 70, 358–360.
Strauß, B., Schleu, A., Gawlytta, R., Schönherr, D., Schwartze, D.	Entgegnung zum Leserbrief von G. Roth zu Psychiatrische Praxis 2019; 46: 460–467. Psychiatrische Praxis, 47, 159.
van Stein, K., Brüdern, U., Altmann, U., Guntinas-Lichius, O., Strauß, B.	Von Golfen und Tennisspielern: Alternative Indikatoren für Publikationsleistungen als Basis für leistungsorientierte Mittelvergabe. Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie, 70, 100–103.
2021	
Strauß, B.	„Sie sind immer noch stumm geschaltet...!“ Schluss mit digitalen Tagungen. Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie, 71, 309–310.
Strauß, B., Spitzer, C.	Psychosoziale Folgen der COVID-19-Pandemie. Psychotherapeut, 66, 173–17.

Medien

Filme

Erklärfilm „VorteilJena – Vorbeugen durch Teilhabe“ auf YouTube (29.11.2017): <https://www.youtube.com/watch?v=C-bp1oKLVSc&t=5s>

Erklärfilm „Gesund Lernen: Vorbeugen durch Teilhabe im Projekt VorteilJena“ auf YouTube (29.11.2017): <https://www.youtube.com/watch?v=WTPKJLZ531g&t=1s>

Erklärfilm „Lebensrückblick“ auf YouTube (15.01.2019): <https://www.youtube.com/watch?v=fvCS2LSrzqw>

CDs

Strauß, B.: Gruppenpsychotherapie – Modelle und Prozesse. Aufzeichnung einer Vorlesungsreihe (5 Folgen) bei den Lindauer Psychotherapiewochen 2018, Auditorium Netzwerk, Müllheim

DVDs

Strauß, B. Gruppenpsychotherapie im Auf- (und Um-)bruch. Fünftägige Vorlesungsreihe bei den Lindauer Psychotherapiewochen 2021, Auditorium Netzwerk, Müllheim

Strauß, B. Die Verlustgruppe. Auf: Gumz, A., Hörz-Sagstetter, S. Psychodynamische Psychotherapie – DVD zum Lehrbuch, Beltz, Weinheim, 2019

Strauß, B. „Wahre“ und verborgene Wirkungen der Psychotherapie. Aufzeichnung eines Vortrags bei der Lindauer Psychotherapiewoche 2019; Auditorium Netzwerk, Müllheim

Strauß, B. Die Kraft der Gruppe in der Psychotherapie; Aufzeichnung eines Vortrags zum ÖAGG-Festakt 2019; Zeit für Bildung Dokumentation, Wien

Herausgebereigenschaften in Zeitschriften

Prof. Dr. Strauß

Zeitschrift	Funktion
Clinical Psychology in Europe	seit 2018 Mitglied Editorial Board
Counselling and Psychotherapy Research	seit 2010 Mitglied des Int. Editorial Advisory Board
Group Dynamics	seit 2019 Mitglied Editorial Board
Journal of Psychosomatic Obstetrics and Gynecology	seit 2001 Advisory Editor
Journal of Psychotherapy Integration	seit 2017 Mitglied Editorial Board
International Journal of Group Psychotherapy	seit 2018 Mitglied Editorial Committee
Journal of Reproductive and Infant Psychology	seit 2007 Mitglied Advisory Board
Psychotherapeut	seit 2012: Federführender Herausgeber
Psychotherapie – Psychosomatik – Medizinische Psychologie	seit 12/2002: Schriftleiter
Psychotherapie im Dialog	seit 2004 Mitglied Editorial Board
Psychotherapy Research	Editor emeritus (seit 1999)

Prof. Dr. V. Engert

Zeitschrift	Funktion
Psychoneuroendocrinology	Mitglied Editorial Board

apl. Prof. Dr. U. Berger

Zeitschrift	Funktion
Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie, PPM (Thieme Verlag)	Mitglied im Beirat (seit 2005) verantwortlicher Editor für die Rubrik „Fragen aus der Forschungspraxis“

PD Dr. J. Rosendahl

Zeitschrift	Funktion
Psychotherapie – Psychosomatik – Medizinische Psychologie	seit 2015 Mitglied im Beirat
Psychotherapy Research	seit 2019 Mitglied Editorial Board



Kongressbeiträge

Vorträge und Workshops

Referent*in	Beitrag
2017	
Altmann, U., Frank, T. S., Friemann, C., Thielemann, D., Schurig, S., Singh, S., Petrowski, K., & Strauß, B.	Nonverbal Correlates of Adult Attachment—A Study of Movement Behavior of Persons With and Without Anxiety Disorder during the AAI Using Motion Energy Analysis. Vortrag, SPR International Annual Meeting, Toronto, Kanada, 21.–24.06.2017
Berger, U., Krauslach, H., & Strauß, B.	Vorbeugen durch Teilhabe: Gesundheitsförderung über die Lebensspanne in der Gesundheitsregion Vorteil Jena. Vortrag, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 22.–24.03.2017
Berger, U., Krauslach, H., & Strauß, B.	Vorbeugen durch Teilhabe: Neues aus der Gesundheitsregion VorteilJena. Vortrag, Jahrestagung der DGMP, Lübeck, 14.–16.09.2017
Brenk-Franz, K.	Die Bedeutung der Bindungstheorie für die primärmedizinische Versorgung. Vortrag, Bindungskongress Heidelberg, Heidelberg, 29.–30.09.2017
Brenk-Franz, K.	Sexualberatung bei Patienten mit sexuellen Funktionsstörungen. Workshop, Oldenburger Tag der Allgemeinmedizin, Oldenburg, 21.10.2017
Deubner, R., Fabry, G., Kendel, F., Philipp, S., & Stadler, B.	„Best-Practice“ – bewährte Übungen in der medizinpsychologischen Lehre. Workshop, Jahrestagung der DGMP, Lübeck, 14.–16.09.2017
Drobinskaya, A., & Strauß, B.	Ein genauerer Blick auf die Nebenwirkungen von Gruppenpsychotherapien. Vortrag, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 22.–24.03.2017
Gawlytta, R.	Psychische Folgen nach Sepsis: Posttraumatische Belastung, Angst und Depression. Vortrag, Teilnehmertreffen der Mitteldeutschen Sepsis Kohorte, Jena, 07.10.2017
Kaczmarek, M. C.	Psychoonkologie-Ressource gegen Krebs?. Vortrag, Thüringer Krebskongress, Jena, 10.06.2017
Kirschner, H., Mill, W., Zimmermann, A., & Strauß, B.	VorteilJena: „Erinnern, erzählen, dabei sein“ Teilhabe älterer Menschen durch Lebensrückblickinterviews. Vortrag, Biografische Erbschaften: Transgenerationale Perspektiven in der Biografiearbeit, Siegen, 23.–24.09.2017
Levy, K., Strauß, B., Sauer, E., & Talia, A.	Attachment styles and attachment patterns How do they impact psychotherapy?. Diskussion, SPR International Annual Meeting, Toronto, Kanada, 21.–24.06.2017
Orlinsky, D., Willutzki, U., & Strauß, B.	A collaborative study of psychotherapist training. Workshop, SPR International Annual Meeting, Toronto, Kanada, 21.–24.06.2017
Petrowski, K., Schurig, S., Singh, S., Altman, U., & Strauß, B.	Attachment representations and longterm effects of psychotherapy. Vortrag, SPR International Annual Meeting, Toronto, Kanada, 21.–24.06.2017
Philipp, S., & Rockenbauch, K.	Kollegiale Fallberatung in der medizinischen Lehre. Workshop, Gesellschaft für Medizinische Ausbildung, Münster, 22.09.2017
Philipp, S., Rockenbauch, K., & Murano, S.A.	Rollenspiel – rehearsal, freeze und andere lehrreiche Experimente. Workshop, Gesellschaft für Medizinische Ausbildung, Krippen, 08.–10.06.2017
Richter, F., Mühleck, J., Adametz, L., Wick, K., Strauß, B., & Berger, U.	Inanspruchnahme und Kosten ambulanter und stationärer Behandlung von Essstörungen in Thüringen. Vortrag, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 22.–24.03.2017

Rosendahl, J., & Burghardt, S.	Reduzieren nicht-medikamentöse Interventionen die psychische Belastung bei Zahnbehandlung? Systematisches Review und Meta-Analyse randomisierter-kontrollierter Studien. Vortrag, Jahrestagung der DGMP, Lübeck, 14. – 16.09.2017
Rosendahl, J., Schwartze, D., & Strauß, B.	The value of meta-analytic reviews in small group treatment research “Gigo” or real progress?. Vortrag, SPR International Annual Meeting, Toronto, Kanada, 21. – 24.06.2017
Strauß, B.	Development of a documentation system for small group treatments. An addendum for the core battery?. Vortrag, Annual Meeting of the American Group Psychotherapy Association, New York, USA, 06. – 11.03.2017
Strauß, B.	Gesellschaftliche Herausforderungen und Chancen der Förderung der Gesundheit älterer Menschen. Vortrag, Fachtagung des BAGSO-Projekts Im Alter IN FORM Potenziale der Kommunen aktivieren, Neumünster, 10.05.2017
Strauß, B.	Gap between empirical evidence and group analytic research. Vortrag, International Symposium of the Group Analytic Society International, Berlin, 15. – 19.08.2017
Strauß, B.	Transidentität Transsexualität Begutachtung, Begleitung, Therapie. Vortrag, IPPJ Jena, Jena, 02.11.2017
Strauß, B.	Ausbildungssupervision versus Supervision Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Vortrag, Jahrestagung für Supervisoren und Selbsterfahrungsleiter, Wiesbadener Akademie für Psychotherapie, Wiesbaden, 31.03.2017
Strauß, B.	Politische und rechtliche Rahmenbedingungen der Therapie mit trans*identen Menschen. Vortrag, Jubiläumstagung der tubf Bonn, Geschlechtertanz Trans*idente Menschen in der Psychotherapie, Bonn, 08.09.2017
Strauß, B.	Aktueller Stand und Entwicklungen in der Gruppenpsychotherapieforschung. Vortrag, Psychosomatisches Forschungskolloquium der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Universität Ulm, Ulm, 23.11.2017
Strauß, B.	Risiken und Nebenwirkungen von Psychotherapie. Vortrag, Psychotherapie-Forum Heidelberg, Heidelberg, 26.01.2017
Strauß, B.	Psychoanalyse und empirische Forschung. Vortrag, Vortragsreihe Psychoanalyse am Universitätsklinikum Magdeburg, Magdeburg, 08.05.2017
Strauß, B.	Indikationsstellung, Wirkung und Wirkfaktoren von Gruppenpsychotherapien. Vortrag, Fortbildung des Sanatoriums Kilchberg, Kilchberg, Schweiz, 06.07.2017
Strauß, B.	The potential of group treatment in the future of psychotherapy. Vortrag, Weltkongress für Psychotherapie, Paris, Frankreich, 24. – 28.07.2017
Strauß, B.	What do we know about the efficacy of group dynamic therapy?. Vortrag, Weltkongress der Psychiatrie, Berlin, 08. – 12.10.2017
Strauß, B.	Gruppenpsychotherapie: Stand der Forschung, Brücken und Schritte in die Praxis. Workshop, Weiterbildung in psychoanalytisch-interaktioneller Gruppenpsychotherapie der AG Gruppenpsychotherapie und Gruppenanalyse, Tiefenbrunn, 28.11. – 02.12.2017
Strauß, B.	„Keine Angst vor Gruppen“ – Wie kann das Potential von Gruppenpsychotherapien besser genutzt werden. Workshop, Ostdeutscher Psychotherapeutentag, Leipzig, 17. – 18.03.2017
Strauß, B.	Side effects of psychotherapy Definition, assessment, research implications. Diskussion, SPR International Annual Meeting, Toronto, Kanada, 21. – 24.06.2017

Strauß, B.	Selecting and training therapists: What can be derived from what we know (or think we know) about therapist effects Therapist attachment. Diskussion, SPR International Annual Meeting, Toronto, Kanada, 21. – 24.06.2017
Strauß, B.	Training Therapists. Invited Discussant. Diskussion, Penn State Conference on Training, University Park, USA, 10. – 11.03.2017
Strauß, B., Schurig, S., Singh, S., Altmann, U., & Petrowski, K.	Dimensions of adult attachment. Vortrag, SPR International Annual Meeting, Toronto, Kanada, 21. – 24.06.2017
Thielemann, D., Dittmann, J., Worrack, S., Lutz, W., Strauß, B., & Altmann, U.	Vergleich verschiedener Analysemethoden für nonverbale Synchronisation in menschlichen Interaktionen. Vortrag, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 22. – 24.03.2017
Thielemann, D., Paulick, J., Strauß, B., Deisenhofer, A.-K., Schwartz, B., Rubel, J., Lutz, W., & Altmann, U.	Nonverbale Synchronisation Ein Prädiktor für Therapieabbrüche bei Patienten mit Sozialer Phobie?. Vortrag, Fortbildungsreihe am Institut für Medizinische Psychologie des Universitätsklinikums Heidelberg, Heidelberg, 18.07.2017
Thielemann, D., Paulick, J., Strauß, B., Deisenhofer, A.-K., Schwartz, B., Rubel, J., Lutz, W., & Altmann, U.	Nonverbal synchronization A predictor of premature termination for patients suffering from social anxiety disorder?. Vortrag, Joint Conference Society for Psychotherapy Research UK & European Chapters, Oxford, UK, 21.09.2017
Thielemann, D., Strauß, B., & Altmann, U.	Identification of movement synchrony: Construct validation of time series analysis methods. Vortrag, SPR International Annual Meeting, Toronto, Kanada, 21. – 24.06.2017
Willutzki, U., Orlinsky, D.E., Strauß, B., Fernandez-Alvarez, F., Hartmann, A., & Taubner, S.	The 7 th Annual general meeting of the SPR Interest Section on Therapist Training and Development. Diskussion, SPR International Annual Meeting, Toronto, Kanada, 21. – 24.06.2017
Wintermann, G.B., Rosendahl, J., Klotsche, C., Weidner, K., Strauß, B., Hinz, A., & Petrowski, K.	Fatigue-Symptome bei chronisch kritisch kranken Patienten nach IST-Behandlung: Häufigkeit Verlauf und assoziierte Faktoren. Vortrag, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 22. – 24.03.2017
Wintermann, G.B., Rosendahl, J., Weidner, K., Strauß, B., & Petrowski, K.	Häufigkeit und Prädiktoren für Major Depression bei chronisch kranken Patienten nach IT-Behandlung eine prospektive Kohortenstudie. Vortrag, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 22. – 24.03.2017
2018	
Altmann, U., Brenk-Franz, K., Brähler, E., Stöbel-Richter, Y., & Strauß, B.	Entwicklung einer Kurzversion des Bielefelder Fragebogens zu Partnerschaftserwartungen (BFPE-12). Vortrag, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 23.03.2018
Altmann, U., Schönherr, D., Paulick, J., Deisenhofer, A.-K., Schwartz, B., Rubel, J., Lutz, W., & Strauß, B.	Nonverbal synchrony during psychotherapy of patients suffering from social anxiety disorder A comparison of cognitive-behavioral therapy and psychodynamic therapy. Vortrag, SPR International Annual Meeting, Amsterdam, Niederlande, 27. – 30.06.2018
Altmann, U., Schönherr, D., Paulick, J., Deisenhofer, A.-K., Schwartz, B., Rubel, J., Lutz, W., & Strauß, B.	Nonverbal synchrony during psychotherapy of patients suffering from social anxiety disorder. A comparison of cognitive-behavioral therapy and psychodynamic therapy. Vortrag, Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Frankfurt a. M., 18.09.2018
Altmann, U., Schönherr, D., Paulick, J., Deisenhofer, A.-K., Schwartz, B., Rubel, J., Stangier, U., Lutz, W., & Strauß, B.	Nonverbale Synchronie von Bewegungen und Therapieerfolg: Ein Vergleich von psychodynamisch-orientierter Therapie und Verhaltenstherapie bei sozialen Phobien. Vortrag, Gemeinsame Jahrestagung der DGMP und DGMS, Leipzig, 28.09.2018

Altmann, U., Thielemann, D., Paulick, J., Deisenhofer, A.-K., Schwartz, B., Rubel, J., Lutz, W., & Strauß, B.	Nonverbal synchrony during psychotherapy of patients suffering from social anxiety disorder A comparison of cognitive-behavioral therapy and psychodynamic therapy. Vortrag, Symposium der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie der DGPs, Landau, 11.05.2018
Berger, U., Krauslach, H., & Strauß, B.	Vorbeugen durch Teilhabe: Evaluierte Praxishilfen zur Gesundheitsförderung im Verbundprojekt VorteilJena. Vortrag, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 23.03.2018
Berger, U., Richter, F., Bell, L., & Mühleck, J.	Langzeiteffekte der Schulprogramm PriMa und Torera zur Primärprävention von Essstörungen. Vortrag, Kongress DGEES, München, 03.03.2018
Berger, U., Richter, F., Bell, L., Mühleck, J., Wick, K., & Strauß, B.	Langzeitevaluation mit 8-Jahres-Katamnese des Programms PriMa (Primärprävention Magersucht) zur schulbasierten Prävention bei Essstörungen. Vortrag, Gemeinsame Jahrestagung der DGMP und DGMS, Leipzig, 27.09.2018
Berger, U., Richter, F., Bell, L., Mühleck, J., Wick, K., & Strauß, B.	Langzeiteffekte der Schulprogramm PriMa und Torera zur Primärprävention von Essstörungen. Vortrag, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 22.03.2018
Brähler, E., Strauß, B., & Borkenhagen, A.	Körpererleben und Körpermodifikationen. Vortrag, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 23.03.2018
Brenk-Franz, K., Hoy, M., & Strauß, B.	Zur Bedeutung sexueller Funktionsstörungen in der primärmedizinischen Versorgung. Vortrag, Kongress der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin, Innsbruck, Österreich, 13.09.2018
Brenk-Franz, K., Hoy, M., & Strauß, B.	Zur Diskrepanz zwischen der Häufigkeit und Bedeutung sexueller Funktionsstörungen und der Versorgungsrealität. Vortrag, Gemeinsame Jahrestagung der DGMP und DGMS, Leipzig, 28.09.2018
Brenk-Franz, K., Worrack, S., Tiesler, F., Schneider, N., Fleischhauer, Ch., Gensichen, J., & Strauß, B.	Identifikation von erkrankungsspezifischen Prädiktoren für das Selbstmanagement und die medikamentenbezogene Compliance von Patienten mit Multimorbidität im Rahmen der apicare-Studie. Vortrag, Kongress der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin, Innsbruck, Österreich, 13.09.2018
Brümmel, M., Meier, J., Strauß, B., & Altmann, U.	Nonverbale Synchronisation emotionaler Mimik in der Anamnese somatoformer Störungen Ein Prädiktor ärztlicher Kompetenz?. Vortrag, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 21. – 24.03.2018
Deubner, R., Fabry, G., Kendel, F., Philipp, S., & Stadler-Werner, B.	Erwerb wissenschaftlicher Kompetenzen in der ärztlichen Ausbildung: Best-Practice Beispiele aus der Medizinischen Psychologie. Workshop, Gemeinsame Jahrestagung der DGMP und DGMS, Leipzig, 26.09.2018
Gawlytta, R.	Unterstützung und Hilfen bei seelischer Belastung nach Sepsis. Vortrag, Mitgliederversammlung der Deutschen Sepsis Hilfe e.V., Bad Tabarz, 13.04.2018
Gawlytta, R., & Deffner-Hloucal, M.-T.	Psychische Folgen einer Sepsis für Patient, Partner und Partnerschaft. Vortrag, Teilnehmertreffen der Mitteldeutschen Sepsis Kohorte, Jena, 22.09.2018
Gawlytta, R., Böttche, M., Niemeyer, H., & Knaevelsrud, C., & Rosendahl, J.	Internet-based cognitive-behavioral writing therapy for reducing post-traumatic stress after intensive care: Case report of a sepsis patient and his wife. Vortrag, SPR International Annual Meeting, Amsterdam, Niederlande, 27. – 30.06.2018
Gawlytta, R., Niemeyer, H., Böttche, M., Knaevelsrud, C., & Rosendahl, J.	Posttraumatische Belastungsstörung als Folge intensivmedizinischer Behandlung: Häufigkeit, Risikofaktoren, Behandlungsansätze. Vortrag, Kongress für Klinische Psychologie, Psychotherapie und Beratung, Berlin, 01.03.2018
Hoy, M., Strauß, B., & Brenk-Franz, K.	Die Bedeutung von sexuellen Bedenken bei Patienten mit sexuellen Funktionsstörungen. Vortrag, Kongress der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin, Innsbruck, Österreich, 14.09.2018

Hoy, M., Strauß, B., & Brenk-Franz, K.	Sexuelle Bedenken in Abhängigkeit von soziodemographischen Faktoren, sexueller Funktion und Bindung. Vortrag, Gemeinsame Jahrestagung der DGMP und DGMS, Leipzig, 28.09.2018
Kaczmarek, M.C.	Nudging–A way into wealth, health and happiness?. Vortrag, Interdisciplinary Perspectives on Social Influence, Warschau, Polen, 09.03.2018
Klatte, R., Strauß, B., Flückiger, Ch., & Rosendahl, J.	Negative Effekte von Psychotherapie: Ergebnisse eines systematischen Reviews. Vortrag, Gemeinsame Jahrestagung der DGMP und DGMS, Leipzig, 28.09.2018
Lukaschek, K., Rückert-Eheberg, I.M., Brenk-Franz, K., Strauß, B., & Gensichen, J.	Assoziation von Erwachsenen-Bindungsstilen und suizidalen Gedanken in Patienten der Primärversorgung mit multiplen chronischen Krankheiten. Vortrag, Kongress der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin, Innsbruck, Österreich, 13.09.2018
Paulick, J., Rubel, J., Schönherr, D., Deisenhofer, A.-K., Schwartz, B., Terhürne, P., Altmann, U., Strauß, B., & Lutz, W.	Nonverbal synchrony in social phobia: A new approach for better understanding the relations between early response and treatment outcome. Vortrag, SPR International Annual Meeting, Amsterdam, Niederlande, 27. – 30.06.2018
Paulick, J., Rubel, J., Thielemann, D., Deisenhofer, A.-K., Schwartz, B., Terhürne, P., Altmann, U., Strauß, B., & Lutz, W.	Nonverbale Synchronizität bei Patienten mit Sozialer Phobie: Ein Moderator zwischen early response und dem Therapieergebnis?. Vortrag, Symposium der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie der DGPs, Landau, 11.05.2018
Paulick, J., Thielemann, D., Schwartz, B., Rubel, J., Deisenhofer, A.-K., Altmann, U., Strauß, B., & Lutz, W.	Zusammenhänge zwischen nonverbaler Synchronizität und Early Response in der ambulanten Psychotherapie. Vortrag, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 23.03.2018
Philipp, S., & Rockenbauch, K.	Kollegiale Fallberatung in der medizinischen Lehre. Workshop, Gesellschaft für Medizinische Ausbildung, Wien, Österreich, 22.09.2018
Philipp, S., Strohmeyer, R., & Rockenbauch, K.	Gutes Erklären in Gesprächen zur Informationsvermittlung und zur Aufklärung. Workshop, Gesellschaft für Medizinische Ausbildung, Baden-Baden, 29. – 30.06.2018
Rek, I., Ehrenthal, J., Strauß, B., Schauenburg, H., Nikendei, C., & Dinger, U.	Bindung und interpersonelle Motive von Psychotherapeuten in Ausbildung. Vortrag, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 23.03.2018
Rosendahl, J.	Psychische Folgen einer intensivmedizinischen Behandlung für den Patienten und seine Familie. Workshop, Wiener Anästhesietage, Wien, Österreich, 22.03.2018
Rosendahl, J., Gawlytta, R., Niemeyer, H., Böttche, M., & Knaevelsrud, C.	Posttraumatische Belastungsstörung nach intensivmedizinischer Behandlung: Häufigkeit, Risikofaktoren, Behandlungsansätze. Vortrag, Gemeinsame Jahrestagung der DGMP und DGMS, Leipzig, 27.09.2018
Rosendahl, J., Klatte, R., Flückiger, Ch., & Strauß, B.	Adverse effects in psychotherapy: searching for Achilles' heel. Vortrag, SPR International Annual Meeting, Amsterdam, Niederlande, 27. – 30.06.2018
Schönherr, D., Paulick, J., Strauß, B., Deisenhofer, A.-K., Schwartz, B., Rubel, J., Lutz, W., & Altmann, U.	Nonverbal synchrony A predictor of premature termination for patients suffering from social anxiety disorder?. Vortrag, SPR International Annual Meeting, Amsterdam, Niederlande, 27. – 30.06.2018
Schwartz, B., Paulick, J., Schönherr, D., Deisenhofer, A.-K., Rubel, J., Altmann, U., Strauß, B., & Lutz, W.	Nonverbal synchrony in social phobia: The attunement of patient and therapist. Vortrag, SPR International Annual Meeting, Amsterdam, Niederlande, 27. – 30.06.2018
Schwartz, B., Paulick, J., Schönherr, D., Deisenhofer, A.-K., Rubel, J., Altmann, U., Strauß, B., & Lutz, W.	The attunement of patient and therapist and its relation to outcome in the treatment of social phobia. Vortrag, Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Frankfurt a. M., 15. – 20.09.2018

Schwartz, B., Paulick, J., Thielemann, D., Deisenhofer, A.-K., Rubel, J., Altmann, U., Strauß, B., & Lutz, W.	Nonverbale Synchronie bei Sozialer Phobie: Zum Attunement von Patient und Therapeut. Vortrag, Symposium der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie der DGPs, Landau, 11.05.2018
Schwartz, D., & Strauß, B.	Adverse events in psychotherapy as a consequence of boundary crossings and boundary violations. Vortrag, SPR International Annual Meeting, Amsterdam, Niederlande, 27.–30.06.2018
Schwartz, D., Schönherr, D., & Strauß, B.	Grenzverletzungen und Grenzüberschreitungen als Ursache unerwünschter Effekte in der Psychotherapie. Vortrag, Gemeinsame Jahrestagung der DGMP und DGMS, Leipzig, 28.09.2018
Schwartz, D., Schönherr, D., Schleu, A., Freyberger, H. J., & Strauß, B.	Grenzverletzungen und Grenzüberschreitungen als Ursache unerwünschter Effekte in der Psychotherapie. Vortrag, DGPPN Kongress, Berlin, 30.11.2018
Sommer, M., & Philipp, S.	SP-Trainer in ihrer Leitungsfunktion – herausfordernde Situationen mit SP reflektieren. Workshop, Gesellschaft für Medizinische Ausbildung, Wien, Österreich, 22.09.2018
Strauß, B.	Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie. Vortrag, DGPPN Intensivkurs für die Facharztprüfung, Berlin, 01.02.2018
Strauß, B.	Transsexualität – Psychische Folgen von Geschlechtsinkongruenz am Beispiel des Films “Boys don't cry”. Vortrag, Filmvortragsreihe des Kreisdiakonischen Werks Stralsund Kulturkirche, Stralsund, 14.02.2018
Strauß, B.	Aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen für die Psychotherapie. Wo gibt es einen Platz für die Körpertherapie?. Vortrag, Kbt-Forschungswerkstatt, Bad Honnef, 23.–24.02.2018
Strauß, B.	Development of a Group Leader Instrument based upon formal change theories and the situational leadership model–First Results. Vortrag, Annual Meeting of the American Group Psychotherapy Association, Houston, USA, 26.02.–03.03.2018
Strauß, B.	Fakten zur Forschungsförderung im Bereich Psychotherapie. Vortrag, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 23.03.2018
Strauß, B.	Gründe für die Förderung der Gruppenpsychotherapie in der psychotherapeutischen Versorgung – Neuere Studien zur Wirksamkeit und Wirkweise. Vortrag, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 23.03.2018
Strauß, B.	Die Gruppe als sozialer Mikrokosmos – Möglichkeit der Verbindung von Psychotherapie und Gesellschaft. Vortrag, Symposium Psychotherapie im Wandel der Zeit und Gesellschaft zum Abschied von Prof. Dr. Dr. Wolfgang Schneider, Rostock, 11.04.2018
Strauß, B.	Transsexualismus, Geschlechtsdysphorie, Geschlechtsinkongruenz. Vortrag, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik Altenburg, Altenburg, 08.05.2018
Strauß, B.	Transsexualität – Psychische Folgen von Geschlechtsinkongruenz am Beispiel des Films “Boys don't cry”. Vortrag, Filmvortragsreihe des Kreisdiakonischen Werks Stralsund Kulturkirche, Stralsund, 14.02.2018
Strauß, B.	Zukunft der Ausbildung in den psychodynamischen Verfahren. Vortrag, Symposium des Instituts für Psychotherapie und angewandte Psychoanalyse, Jena, 23.05.2018
Strauß, B.	Unerwünschte Wirkungen und Nebenwirkungen von Psychotherapie. Vortrag, zhaw Züricher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Zürich, Schweiz, 24.05.2018

Strauß, B.	Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie. Vortrag, DGPPN Intensivkurs für die Facharztprüfung, Berlin, 15.06.2018
Strauß, B.	Attachment in Psychotherapy Research: Past, present and future. Vortrag, Symposium “How advanced methodologies contribute to a deeper understanding of psychotherapy process”, Hebrew University / University of Haifa, 02.–04.07.2018
Strauß, B.	Psychosomatische Medizin aus der Sicht der Bindungsforschung. Vortrag, Festsymposium des Sophien- und Hufelandklinikums Weimar, Weimar, 06.09.2018
Strauß, B.	Patienten im Stillstand. Vortrag, Hamburger Symposium Persönlichkeitsstörungen, Hamburg, 07.–08.09.2018
Strauß, B.	Vertrauenskrisen in der Psychotherapie. Vortrag, Erfurter Psychotherapiewochen, Erfurt, 08.–12.09.2018
Strauß, B.	Identität und Ambivalenz. Vortrag, Interdisziplinäre Tagung: Uneindeutigkeiten in Kultur, Politik und Alltag, Jena, 12.–14.09.2018
Strauß, B.	Unerwünschte Wirkungen und Nebenwirkungen der Psychotherapie. Vortrag, Psychotherapiewoche Bad Hofgastein, Bad Hofgastein, Österreich, 15.–21.09.2018
Strauß, B.	Innovative Psychotherapieforschung – Wo stehen wir und wo wollen wir hin?. Vortrag, BPTK-Symposium, Berlin, 27.09.2018
Strauß, B.	Current trends in (group) psychotherapy research – Relevant for Psychodrama?. Vortrag, FEPTO Research Committee Meeting, Leipzig, 04.–07.10.2018
Strauß, B.	How psychotherapy research could stimulate psychotherapy integration. Vortrag, Conference of the European Association for Integrative Psychotherapy, Prag, Tschechien, 12.–14.10.2018
Strauß, B.	Gruppenpsychotherapie im psychiatrischen Kontext. Vortrag, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Bethel, Bielefeld, 14.11.2018
Strauß, B.	Bindungen und Verbindungen in der stationären Gruppenpsychotherapie. Vortrag, Symposium der Curtius Klinik, Malente, 24.11.2018
Strauß, B.	Studien zur Wirksamkeit und Akzeptanz der Selbsterfahrung. Vortrag, DGPPN Kongress, Berlin, 28.11.–01.12.2018
Strauß, B.	SPRISTAD International Study of Psychotherapy Trainee Development. Diskussion, SPR International Annual Meeting, Amsterdam, Niederlande, 27.–30.06.2018
Strauß, B.	The effects of progress and therapeutic relationship feedback allerts in group psychotherapy. Diskussion, SPR International Annual Meeting, Amsterdam, Niederlande, 27.–30.06.2018
Strauß, B., Klatter, R., Flückiger, Ch., & Rosendahl, J.	Systematisches Review und Meta-Analyse zu negativen Effekten von Psychotherapie (HARMS). Vortrag, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 23.03.2018
Strauß, B., Klatter, R., Flückiger, Ch., & Rosendahl, J.	Systematisches Review und Meta-Analyse zu negativen Effekten von Psychotherapie (HARMS). Vortrag, DGPPN Kongress, Berlin, 28.11.–01.12.2018
Strauß, B., & Rosendahl, J.	Nebenwirkungen, Risiken, unerwünschte Effekte von Psychotherapie – Versuche einer konzeptuellen Klärung. Vortrag, Gemeinsame Jahrestagung der DGMP und DGMS, Leipzig, 28.09.2018

Strauß, B., Petrowski, K., Singh, S., Schurig, S., Altmann, U., & Kirchmann, H.	Which measures of adult attachment should be used for what purpose in psychotherapy research?. Vortrag, SPR International Annual Meeting, Amsterdam, Niederlande, 27. – 30.06.2018
Thielemann, D., Paulick, J., Strauß, B., Deisenhofer, A.-K., Schwartz, B., Rubel, J., Lutz, W., & Altmann, U.	Anwendung und Güte von Methoden zur automatisierten Erhebung von Bewegungen und Bewegungssynchronisation. Vortrag, Symposium der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie der DGPs, Landau, 11.05.2018
Thielemann, D., Paulick, J., Strauß, B., Schwartz, B., Deisenhofer, A.-K., Rubel, J., Lutz, W., & Altmann, U.	Nonverbale Synchronisation Ein Prädiktor für Therapieabbrüche bei Patienten mit Sozialer Phobie?. Vortrag, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 23.03.2018
Van Stein, K., Strauß, B., & Brenk-Franz, K.	How Evolution Influences Our Sex Life. Vortrag, European Association of Psychology Students' Associations Congress, Malta, 22. – 29.04.2018
Wintermann, G.B., Petrowski, K., Strauß, B., Weidner, K., & Rosendahl, J.	Posttraumatische Belastungsstörung und gesundheitsbezogene Lebensqualität bei chronisch kritisch kranken Patienten und deren Partnern. Vortrag, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 21. – 24.03.2018
Wiseman, H., & Strauß, B.	Where should we go with attachment research in psychotherapy?. Diskussion, SPR International Annual Meeting, Amsterdam, Niederlande, 27. – 30.06.2018
Worrack, S., Schönherr, D., Guntinas-Lichius, O., Volk, G. F., Strauß, B., & Altmann, U.	Nonverbale Synchronie emotionaler Expressionen in gesundheitsrelevanten Interaktionen: Prädiktoren und Zusammenhänge mit der Patientenzufriedenheit. Vortrag, Gemeinsame Jahrestagung der DGMP und DGMS, Leipzig, 28.09.2018
Worrack, S., Strauß, B., Tiesler, F., Schneider, N., Gensichen, J., & Brenk-Franz, K.	Insomnie bei multimorbiden Patienten in der Primärversorgung in Abhängigkeit von bindungsbezogenen Merkmalen. Vortrag, Kongress der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin, Innsbruck, Österreich, 13.09.2018
Worrack, S., Thielemann, D., Guntinas-Lichius, O., Volk, G. F., Strauß, B., & Altmann, U.	Timing nonverbaler emotionaler Expressionen in gesundheitsrelevanten Interaktionen: Prädiktoren und Zusammenhänge mit der Patientenzufriedenheit. Vortrag, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 23.03.2018
2019	
Altmann, U., Schönherr, D., Paulick, J., Deisenhofer, A., Schwartz, B., Rubel, J.A., Stangeir, U., Lutz, W., & Strauß, B.	Associations between movement synchrony and outcome in patients with social anxiety disorder. Vortrag, Joint Conference Society for Psychotherapy Research UK & European Chapters, Krakow, Polen, 19. – 21.09.2019
Arp, A.	Stand und Perspektiven, Schwerpunkt Archiv und Forschung. Vortrag, Tagung „Der Fonds Heimerziehung / Ost. Bilanz und Perspektiven“, Erfurt (Landtag), 29.05.2019
Arp, A.	Die politisch-motivierte Adoption in der DDR: ein Zwischenbericht zur Machbarkeitsstudie. Vortrag, Kolloquium der Historischen Erziehungswissenschaft am Institut für Pädagogik der Universität Halle, Halle, 10.07.2019
Arp, A.	Auf der Suche nach dem 4. November 1989. Zeitzeugengespräche. Vortrag, Tagung im Centre Marc Bloch Die Strasse ist die Tribüne des Volks, 4 November 1989 in Berlin, Berlin, 30. – 31.10.2019
Arp, A.	Dimension und wissenschaftliche Nachprüfbarkeit politischer Motivation in DDR-Adoptionsverfahren 1966 – 1990. Vortrag, Workshop „Zugänge zu einer Sozial- und Kulturgeschichte der Adoption“, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin, 28. – 29.11.2019

Arp, A.	Weggenommen und weggesperrt. Was passierte, wenn man nicht ins Gesellschaftsbild der DDR passte. Vortrag, Veranstaltungsreihe (K)ein normales Leben? Das Individuum in der DDR-Gesellschaft, Konrad-Adenauer-Stiftung, Leipzig, 21.11.2019
Berger U.	YouTube-Kanal zur Aufklärung und Information über Essstörungen. Vortrag, Fachtag „Binge-Eating“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln, 15.11.2019
Berger, U., Krauslach, H., & Strauß, B.	Ergebnisse und Erfahrungen des Verbundprojekts VorteilJena. Diskussion, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 20. – 22.03.2019
Brenk-Franz, K.	Health-Related Characteristics and Health Care of Primary Care Patients with Sexual Dysfunction. Vortrag, Congress of the World Association for Sexual Health (WAS) & Congreso Nacional de Educación Sexual y Sexología, Mexico City, Mexiko, 12. – 15.10.2019
Brenk-Franz, K.	Sexuelle Funktionsstörungen in der Hausarztpraxis. Workshop, Summerschool Allgemeinmedizin der Deutschen Stiftung für Allgemeinmedizin und Familienmedizin, Jena, 26. – 29.08.2019
Engert, V.	Stressregulierung im sozialen Kontext: Entwicklung, Interaktionen und Resilienz. Fortbildungsvortrag, Universitätsklinikum Heidelberg, 15.10.2019
Engert, V.	No effect of distinct mental training types on stress-induced plasma oxytocin levels. Vortrag, 49 th Annual Conference of the International Society of Psychoneuroendocrinology (ISPNE), Milano, Italy, Oktober 2019
Gallistl, A.	Balance zwischen Empowerment und Enttäuschung – psychosoziale Beratung Betroffener politischer Verfolgung und staatlicher Willkür in der ehemaligen DDR. Trauma und (Ver)Bindung. Vortrag, Fachtagung Traumanetz Seelische Gesundheit, Dresden, 15.11.2019
Gawlytta, R., Knaevelsrud, C., Niemeyer, H., Böttche, M., Scherag, A., & Rosendahl, J.	Internet-based cognitive-behavioral writing therapy reduces post-traumatic stress after intensive care in patients and their spouses: First results of the REPAIR trial. Vortrag, Internationaler Kongress der Deutschen Sepsis-Gesellschaft, Weimar, 13.09.2019
Gawlytta, R., Schwartze, D., Schönherr, D., Schleu, A., Freyberger, H., & Strauß, B.	Grenzüberschreitungen und Grenzverletzungen als Ursache unerwünschter Wirkungen in der Psychotherapie. Vortrag, Workshopkongress für Klinische Psychologie und Psychotherapie und 37. Symposium der Fachgruppe für Klinische Psychologie und Psychotherapie der DGPs, Erlangen, 01.06.2019
Philipp, S., Rockenbauch, K., & Sommer, M.	„Wieso darf ich nicht diese Rolle spielen?“ – SP-TrainerInnen im Spannungsfeld zwischen Vertrauen und Grenzsetzung. Workshop, GMA – Gemeinsame Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Ausbildung, Frankfurt a. M., 25. – 28.09.2019
Rief, W., Strauß, B., & Antoni, C.	Zukunft und Vielfalt der Psychotherapie. Diskussion, Fakultätentag Psychologie und die DGPs, Osnabrück, 24. – 25.10.2019
Rosendahl, J., Gawlytta, R., Böttche, M., Niemeyer, H., & Knaevelsrud, C.	Internet-basierte kognitiv-behaviorale Schreibtherapie bei posttraumatischer Belastungsstörung für intensivmedizinisch behandelte Patienten und deren Partner. Vortrag, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 21.03.2019
Rosendahl, J., Klatte, R., Flückiger, C., & Strauß, B.	Werden in randomisiert-kontrollierten Psychotherapiestudien auch negative Effekte systematisch erfasst?. Vortrag, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 21.03.2019
Schönherr, D., Paulick, J., Strauß, B., Schwartz, B., Deisenhofer, A.-K., Rubel, J., Lutz, W., Stangier, U., & Altmann, U.	Nonverbale Synchronie von Bewegungen als Prädiktor für einen Therapieabbruch bei Patienten mit Sozialer Phobie. Vortrag, Gemeinsame Jahrestagung der DGMP und DGMS, Leipzig, 28.09.2019

Schönherr, D., Paulick, J., Worrack, S., Strauß, B., Rubel, J., Schwartz, B., Deisenhofer, A-K., Lutz, W., Stangier, U., & Altmann, U.	Using linear time series analysis methods: Lack of convergent validity and evidence of different facets of movement synchrony. Vortrag, Herbstakademie-Synchronization in Embodied Interaction, Freiburg, 01.03.2019
Schönherr, D., Strauß, B., Paulick, J., Deisenhofer, A-K., Schwartz, B., Rubel, J., Boyle, K., Lutz, W., Stangier, U., & Altmann, U.	The association of movement synchrony with attachment and outcome in social anxiety disorder. Vortrag, Herbstakademie-Synchronization in Embodied Interaction, Freiburg, 02.03.2019
Schönherr, D., Strauß, B., Paulick, J., Deisenhofer, A-K., Schwartz, B., Rubel, J., Lutz, W., & Altmann, U.	Hohe nonverbale Synchronie in kognitiver Verhaltenstherapie reduziert die Bindungsangst von Patienten mit Sozialer Angststörung. Vortrag, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 22.03.2019
Strauß, B.	„Eine freundliche Anfrage“ – Was nützt Psychotherapieforschung Psychotherapeut*inn*en in Ausbildung?. Vortrag, Abschiedssymposium für Dr. A. Boll-Klatt “As time goes by”, Hamburg, 01.11.2019
Strauß, B.	Group treatment for patients with somatic disorders–Current state and research needs. Vortrag, Annual Conference of the American Group Psychotherapy Association, Los Angeles, USA, 28.02. – 02.03.2019
Strauß, B.	Group therapy for anxiety disorders, OCD and PTSD: Update of several meta-analyses. Vortrag, SPR International Annual Meeting, Buenos Aires, Argentinien, 03. – 06.07.2019
Strauß, B.	Risiken und Nebenwirkungen – Achillesferse der Psychotherapie?. Vortrag, Deutsche Tagung zu Risiken und Nebenwirkungen von Psychotherapie, Jena, 01. – 02.02.2019
Strauß, B.	Qualitätssicherung in der Psychotherapieforschung – die größte Herausforderung für die Zukunft?. Vortrag, DGPPN Kongress, Berlin, 27. – 30.11.2019
Strauß, B.	Umgang mit dem „abhängigen“ Patienten in der psychodynamischen Therapie. Vortrag, DGPPN Kongress, Berlin, 27. – 30.11.2019
Strauß, B.	Umgang mit dem „verschlechterten“ Patienten in der psychodynamischen Therapie. Vortrag, DGPPN Kongress, Berlin, 27. – 30.11.2019
Strauß, B.	Wissenschaftlicher Stand zum T-Faktor in der Psychotherapie. Vortrag, DGPPN Kongress, Berlin, 27. – 30.11.2019
Strauß, B.	Zum Umgang mit Nebenwirkungen in der Psychotherapie in der Praxis: Der „verschlechterte“ Patient – Übersicht. Vortrag, DGPPN Kongress, Berlin, 27. – 30.11.2019
Strauß, B.	Die Gruppe als sichere Basis in der stationären Psychotherapie. Vortrag, Fachtagung der Karl-Jaspers-Klinik, Bad Zwischenahn, 22.05.2019
Strauß, B.	Was macht Psychotherapie erfolgreich?. Vortrag, Hamburger Psychotherapietag, Hamburg, 04.05.2019
Strauß, B.	Potentiale der Gruppenpsychotherapie. Vortrag, Helios Park-Klinikum für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik, Leipzig, 04.12.2019
Strauß, B.	Attachment in Psychotherapy Research: Past, present, future. Vortrag, Internationales CBASP Netzwerktreffen, Göttingen, 26.06.2019
Strauß, B.	Searching for the convergence of attachment measures–give network analysis a try. Vortrag, Joint Conference Society for Psychotherapy Research UK & European Chapters, Krakow, Polen, 19. – 21.09.2019

Strauß, B.	Gibt es eine Geschichtsvergessenheit in der Psychotherapie?. Vortrag, Kolloquium des Psychologischen Instituts der Universität Tübingen, Tübingen, 05.06.2019
Strauß, B.	Licht- und Schattenseiten der Psychotherapie – Harald J. Freyberger als Psychotherapeut und Psychotherapieforscher. Vortrag, Kongress der Gesellschaft für Psychiatrie und Nervenheilkunde des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Greifswald, 15.03.2019
Strauß, B.	„Wahre“ und verborgene Wirkungen der Psychotherapie. Vortrag, Lindauer Psychotherapiewochen, Lindau, 07. – 12.04.2019
Strauß, B.	Die Kraft der Gruppe in der Psychotherapie. Vortrag, ÖAGG-Tagung, Wien; Österreich, 14.11.2019
Strauß, B.	Die aktuelle Debatte um Risiken und Nebenwirkungen in der Psychotherapie. Vortrag, Tagung zum 15-jährigen Bestehen des Ethikvereins IPU, Berlin, 14.09.2019
Strauß, B.	Bindungsforschung in der Psychotherapie. Aktuelle Entwicklungen und Probleme. Vortrag, Veranstaltungsreihe des Zentrums für Psychosoziale Medizin, Heidelberg, 03.04.2019
Strauß, B.	How can we clarify the role of personal therapy in training – Remarks based upon a systematic review. Vortrag, World Congress of Behavioral and Cognitive Therapies, Berlin, 17. – 20.07.2019
Strauß, B.	Seelenarbeit im Sozialismus – Projektvorstellung. Workshop, Auftaktveranstaltung „Die DDR – Perspektiven ihrer Erforschung 30 Jahre nach der friedlichen Revolution“, Leipzig, 11.12.2019
Strauß, B.	Forschungsförderung Psychosomatik. Workshop, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 20. – 22.03.2019
Strauß, B.	Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie. Workshop, DGPPN Intensivkurs für die Facharztprüfung, Berlin, 19.02.2019
Strauß, B.	Häufigkeit und Schwere von Psychotherapie Nebenwirkungen – Ergebnisse aus der Psychotherapieforschung. Workshop, Landespsychotherapeutentag, Berlin, 16.03.2019
Strauß, B.	Forschungsergebnisse zur psychotherapeutischen Gruppe. Workshop, ÖAGG-Tagung, Wien; Österreich, 15.11.2019
Strauß, B.	An international dialogue on the future of research on psychodynamic therapy: Next steps. Diskussion, SPR International Annual Meeting, Buenos Aires, Argentinien, 03. – 06.07.2019
Strauß, B.	Synchrony and emotion regulation in the therapy session. Diskussion, SPR International Annual Meeting, Buenos Aires, Argentinien, 03. – 06.07.2019
Strauß, B.	The future of mechanisms of change research. Diskussion, SPR International Annual Meeting, Buenos Aires, Argentinien, 03. – 06.07.2019
Strauß, B.	50 years of international SPR. Diskussion, Joint Conference Society for Psychotherapy Research UK & European Chapters, Krakow, Polen, 19. – 21.09.2019
Strauß, B.	Advances in attachment-informed psychotherapy research: Studies with the Patient Attachment Coding System. Diskussion, Joint Conference Society for Psychotherapy Research UK & European Chapters, Krakow, Polen, 19. – 21.09.2019
Strauß, B., & Krause, R.	Die Zukunft der Psychotherapie. Workshop, Symposium „Die Wiedervereinigung der Psychotherapeuten“, Erfurt, 08. – 09.11.2019

Strauß, B., Klatter, R., Flückiger, Ch., & Rosendahl, J.	Negative effects of psychotherapy: results of a systematic review (Project HARMS). Vortrag, SPR International Annual Meeting, Buenos Aires, Argentinien, 03. – 06.07.2019
Strauß, B., Schwartze, D., & Rosendahl, J.	Umgang mit negativen Effekten in der Psychotherapieforschung. Workshop, Deutsche Tagung zu Risiken und Nebenwirkungen von Psychotherapie, Jena, 01. – 02.02.2019
2020	
Arp, A.	Politisch motivierte Adoption als Disziplinierungsmaßnahme in der DDR? Definition, Praxis und Hypothesen für eine weitere Forschung. Vortrag, Workshop des BMBF-Forschungsverbands „Landschaften der Verfolgung“. Disziplinieren und Strafen. Politische Repression in der DDR und anderen sozialistischen Diktaturen, Berlin, 30. – 31.01.2020
Engert, V.	Social stress: The hypothalamic-pituitary-adrenal axis in empathic resonance and after mental training. Vortrag, Open Academy of Medicine, January 2020, Venice, Italy, 24.01.2020
Frenzl, D.	Ergebnisse einer ersten deutschen Repräsentativbefragung zu Nebenwirkungen und negativen Effekten von Psychotherapie. Vortrag, DGPPN Kongress, (online), 27.11.2020
Gallistl, A.	Aufarbeitung der Psychotherapiegeschichte der DDR in der Literatur nach dem Beitritt. Workshop, Forum Geschichte der Humanwissenschaften. Vierte Schreibwerkstatt Geschichte der Psy-Wissenschaften, (online), 02.09.2020
Gallistl, A. & Frommer, J.	Gesellschaftliche Ursachen individuellen Leidens am Beispiel der ehemaligen DDR. Workshop, Disziplinieren und Strafen. Politische Repression in der DDR und anderen sozialistischen Diktaturen., Berlin, 30. – 31.01.2020
Gallistl, A. & Frommer, J.	Interaktionelle Theorien der Frankfurter Schule im DDR-Kontext. Vortragsreihe, Jena Social Theory Colloquium, Jena, 09. – 09.12.2020
Hoy, M., Villwock, P., Strauß, B., & Brenk-Franz, K.	Sexuelle Stimulationsarten und weibliche Orgasmuszufriedenheit. Vortrag, Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Jena, 12. – 14.03.2020
Kirschner, H., Storch, M., Arp, A., Gallistl, A., Rauschenbach, M., & Strauß, B.	BMBF-Forschungsverbund „Seelenarbeit im Sozialismus. Psychologie, Psychiatrie & Psychotherapie in der DDR – SiSaP“. Teilprojekt „Die ambivalente Rolle der Psychotherapie“. Vortrag, Geschichtsmesse Suhl, Suhl, 23. – 25.01.2020
Philipp, S.	„Wolke 9“ – Psychoanalytische Filminterpretation. Workshop, Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe e.V., Jena, 13.03.2020
Strauß, B.	Wirkfaktoren der Psychotherapie und deren Beforschung am Beispiel der psychodynamischen Therapie. Vortrag, Konferenz der VAKJP-Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Austausch, Frankfurt a. M., 29.02.2020
Strauss, B.	Continuous documentation of group therapy session process and content: results of a practice based study. Vortrag, Annual Conference of the American Group Psychotherapy Association, New York, USA, 05. – 07.03.2020
Strauss, B.	Nil Nocere – How to avoid harm in psychotherapy training and supervision. Vortrag, PennState Conference on Competence Development in Psychotherapy, State College, Pennsylvania, USA, 05. – 06.03.2020
Strauß, B., & Brenk-Franz, K.	Behandlung sexueller Funktionsstörungen – geht das online?. Vortrag, Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Jena, 12. – 14.03.2020

Strauß, B., & Brenk-Franz, K.	Tabuthema „Sexuelle Funktionsstörungen“ – Aspekte zur Versorgungssituation und telemedizinische Behandlungsansätze. Vortrag, Studium Generale, Jena, 09.01.2020
2021	
Altmann, U., Schwartz, B., Schönherr, D., Rubel, J., Stangier, U., Lutz, W., & Strauß, B.	Within- and between-therapist effects of therapeutic alliance and movement synchrony in the treatment of social anxiety disorder. Vortrag, SPR International Annual Meeting, Heidelberg (online), 23. – 26.06.2021
Deubner, R., Fabry, G., Kendel, F., Philipp, S. & Stadler-Werner, B.	Patienten zu Lebensstiländerungen motivieren – Best-Practice Beispiele aus der Medizinischen Psychologie, Preconference Workshop der DGMP Lehrkommission. Workshop, DGMP-Kongress, Hamburg, 15.09.2021
Engert, V.	Stress regulation in the social context: Empathic stress and empathic processes in stress reduction. Forschungskolloquium, Lehrstuhl für Allgemeine Psychologie, Friedrich-Schiller-Universität Jena, 03.11.2021
Engert, V.	The neuroscience of stress. Vortrag, 3 rd Conference of the World Association for Stress Related and Anxiety Disorders (WASAD), Wien, Austria, 22.09.2021
Engert, V.	Mentales Training für Herz, Geist und Körper: Ergebnisse aus dem ReSource Projekt. Vortrag und Workshop, Symposium Psychotherapie, Benediktushof, Würzburg, 17. – 19.09.2021
Engert, V.	Social interactions as means to improve social connectedness, stress sensitivity and health. Kolloquium, „Dynamics of Social Interaction“, Lehrstuhl für Klinische Psychologie, Friedrich-Schiller-Universität Jena, 27.05.2021
Engert, V.	The physiological resonance of psychosocial stress. Vortrag (online), Centre for the Advanced Study of Collective Behavior at the University of Konstanz, 25.01.2021
Frenzl, D.	Grenzüberschreitungen und Grenzverletzungen als Ursache negativer Effekte von Psychotherapie. Vortrag, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, (online), 16. – 18.06.2021
Gallistl, A.	Freiräume der DDR-Psychotherapie aus gesellschaftstheoretischer Sicht: Zwei Hypothesen. Vortrag, Kolloquium „Seelenarbeit im Sozialismus“, Jena, 04. – 04.03.2021
Gallistl, A. & Frommer, J.	Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht und Grenzen des medizinischen Versorgungssystems. Vortrag, Bundeskongress politisch verfolgter Frauen in der SBZ / DDR, Stollberg, 07. – 08.08.2021
Jost U. Blasberg	The Role of Social Processing Abilities in Acute Psychosocial Stress. Vortrag, WASAD 2021, Wien, Österreich, 20. – 22.09.2021
Longley, M., Derwahl, L., Kästner, D., Gries, S., Strauß, B., & Gumz, A.	What about the therapist? A systematic review regarding therapist factors and their association with therapeutic alliance and dropout in the last 20 years. Vortrag, SPR International Annual Meeting, Heidelberg (online), 23. – 26.06.2021
Rosendahl, J.	Hypnose und therapeutische Suggestionen in der Intensivmedizin: ein Überblick. Vortrag, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 18.06.2021
Rosendahl, J.	Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Psyche und Psychotherapie. Vortrag, 50. Lübecker Psychotherapietage, Lübeck, 04.10.2021
Rosendahl, J., Burlingame, G. M., & Strauss, B.	Meta-analyses of group psychotherapy outcome studies – exercises in megasilliness?. Vortrag, SPR International Annual Meeting, Heidelberg, 23. – 26.06.2021

Rosendahl, J., Köhne, S., Blasberg, J., Strauß, B., & Engert, V.	Einfluss von Resilienz und Persönlichkeit auf die Stressbelastung während der ersten Welle der Covid-19-Pandemie: Ergebnisse einer Längsschnittstudie. Vortrag, Gemeinsame Jahrestagung der DGMP und DGMS, (online), 17.09.2021
Rosendahl, J., Wilski, S., & Tigges-Limmer, K.	Vertrauen in den Chirurgen und Angst vor einer Herzoperation. Vortrag, Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie, (online), 28.02.2021
Schmidt, B.	Hypnotic suggestions of safety in the lab and in the intensive care unit. Symposium, Society for Psychophysiological Research (SPR), (online), 10. – 18.10.2021
Schmidt, B.	Hypnotische Kommunikation mit Bewusstlosen. Diskussion, Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hypnose, Bad Lippspringe, 18. – 21.11.2021
Schneider, N., Bäcker, A., Brenk-Franz, K., Keinki, C., Hübner, J., Brandt, F., von der Winkel, G., Hager, L., Strauß, B., & Altmann, U.	Inanspruchnahme von Onkolotsen im Versorgungskonzept PIKKO. Vortrag, Onkolotsen-Refresher, (online), 05.11.2021
Schwartz, D., Gawlytta, R., Strauß, B., Schönherr, D., Schleu, A., & Strauß, B.	Grenzüberschreitungen und Grenzverletzungen als Ursache negativer Effekte von Psychotherapie. Vortrag, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin (online), 16. – 18.06.2021
Strauß, B.	Aktuelle Entwicklungen und Trends in der Gruppenpsychotherapieforschung. Vortrag, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin (online), 16. – 18.06.2021
Strauß, B.	Bindungsmerkmale als transdiagnostisches Konstrukt. Vortrag, DGPPN Kongress, Berlin, 24. – 27.11.2021
Strauß, B.	Risiken und Nebenwirkungen von Psychotherapie: Patientensicherheit in Therapiestudien. Vortrag, DGPPN Kongress, Berlin, 24. – 27.11.2021
Strauß, B.	S3-Leitlinie zur Beratung / Behandlung der Geschlechtsdysphorie und Geschlechtsinkongruenz Grundlage für eine Neukonzeption von Trans*gesundheit?. Vortrag, DGPPN Kongress, Berlin, 24. – 27.11.2021
Strauß, B.	Psychosoziale Aspekte der Covid-19 Pandemie. Vortrag, Erfurter Tage, Erfurt, 03. – 04.12.2021
Strauß, B.	Fehlende gesellschaftliche Teilhabe im Alter – Gesundheitliche Auswirkungen und Risiken. Vortrag, Fachtagung „Hallo, wie geht es dir?“ Gesundheit im Alter durch gesellschaftliche Teilhabe, München, 09. – 10.06.2021
Strauß, B.	Gruppentherapieausbildung akademisch kompetent?. Vortrag, Jahrestagung des Beirats für Wissenschaft und Forschung der D3G, Berlin, 29. – 30.10.2021
Strauß, B.	Präsentation der Jenaer Projekte. Vortrag, Kick-Off Veranstaltung des Verbundprojekts Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht, Magdeburg, 03.11.2021
Strauß, B.	Psychotherapieverfahren: schädlich aber hilfreich. Vortrag, Lübecker Psychotherapietage, Lübeck, 03. – 07.10.2021
Strauß, B.	Risiken und Nebenwirkungen von Psychotherapie – relevant in Praxis, Ausbildung und Forschung. Vortrag, Niedersächsischer Psychotherapeutentag, Hannover, 09.10.2021
Strauß, B.	Keine Angst vor Gruppentherapie. Vortrag, ÖH Klinikum, Mühlhausen, 29.09.2021

Strauß, B.	B. Kihn und die Nachkriegspsychotherapie in Deutschland. Vortrag, Symposium zum T4-Gutachter B. Kihn: Karriere und Erinnerungskultur eines Jenaer Psychiaters, Jena (UKJ), 18.06.2021
Strauß, B.	Interaktionsprozesse und therapeutische Beziehung als Prädiktoren des Therapieergebnisses. Vortrag, Tagung der FG Klinische Psychologie der DGPs, (online), 14.05.2021
Strauß, B.	Die ambivalente Rolle der Psychotherapie in der DDR. Vortrag, Tagung „Psychiatrie in der DDR“, Rostock, 09.09.2021
Strauß, B.	Psychosomatik 4.0.. Vortrag, Graz / Österreich, Universitätsklinik für Medizinische Psychologie und Psychotherapie (online), 04.05.2021
Strauß, B.	Risiken und Nebenwirkungen von Psychotherapie. Vortrag, VPP Bayern „Refresher“, (online), 28.06.2021
Strauß, B.	Risiken und Nebenwirkungen von Psychotherapie. Vortrag, Zentrum Ausbildung Psychotherapie ZAP Bad Salzuflen (online), 13.10.2021
Strauß, B.	Ärztliche Psychotherapie. Podiumsdiskussionsteilnahme (m. M. Bohus, M. Linden, A. J. Fallgatter, M. Driessen, S. Herpertz, A. Philipsen, C. Roth-Sackenheim). Diskussion, DGPPN Kongress, Berlin, 24. – 27.11.2021
Strauß, B.	Becoming a psychotherapist: First Steps into the profession, Panel Moderation. Diskussion, SPR International Annual Meeting, Heidelberg (online), 23. – 26.06.2021
Strauß, B.	Exploring effects of the therapeutic relationship and its predictive relationship with treatment outcome, Invited discussant. Diskussion, SPR International Annual Meeting, Heidelberg (online), 23. – 26.06.2021
Strauß, B.	The art of and in psychotherapy: from theory to praxis, invited discussant. Diskussion, SPR International Annual Meeting, Heidelberg (online), 23. – 26.06.2021
Strauß, B.	Training therapists in These Changing Times, Invited discussant. Diskussion, SPR International Annual Meeting, Heidelberg (online), 23. – 26.06.2021
Strauß, B.	Kommt es auf die Therapieform an? Diskussion mit W. Lutz. Diskussion, Tagung „INTO THERAPY – von der Therapiecouch ins Wohnzimmer“, Bochum (online), 20.04.2021
Strauß, B.	OPK Internetaktiv: Ziemlich beste Psychotherapie – Facetten von Behandlungsqualität. Diskussion, Leipzig (online), 21.09.2021
Strauß, B., Schneider, N., Bäcker, A., & Altmann, U.	Patienteninformation, -kommunikation und Kompetenzförderung (PIKKO) – Beschreibung des Evaluationsprojektes. Vortrag, Forschungstag des Mitteldeutschen Krebszentrums, Jena / Leipzig (online), 08.03.2021
Strauß, B., Schneider, N., Bäcker, A., & Altmann, U.	Patienteninformation, -kommunikation und Kompetenzförderung (PIKKO) – Erste Ergebnisse zur Inanspruchnahme der PIKKO-Intervention. Vortrag, Forschungstag des Mitteldeutschen Krebszentrums, Jena / Leipzig (online), 08.03.2021
Strauß, B., Schwartz, D., & Gawlytta, R.	Negative effects of psychotherapy (and psychotherapists)–First results of several surveys. Vortrag, SPR International Annual Meeting, Heidelberg (online), 23. – 26.06.2021
Wulf, S., Reuter, L., Frey, L., Nitzsche, A., Windisch, C., Strauß, B., & Gumz, A.	How can talking cure? Curative functions of talking in psychotherapy from patients' perspective—a qualitative analysis. Vortrag, SPR International Annual Meeting, Heidelberg (online), 23. – 26.06.2021

Poster

Referent*in	Beitrag
2017	
Adametz, L., Richter, F., Mühleck, J., Strauß, B., Wick, K., & Berger, U.	Implementation und Verbreitung primärer Präventionsprogramme für Essstörungen an Schulen: eine qualitative Langzeituntersuchung hinderlicher und förderlicher Faktoren. Poster, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 22. – 24.03.2017
Adametz, L., Richter, F., Mühleck, J., Wick, K., Strauß, B., & Berger, U.	The Prevention of Eating Disorders and Obesity: Long-term Effects of School-based Programs in Germany. Poster, International Conference on Eating Disorders, Prag, Tschechien, 09.06.2017
Adametz, L., Richter, F., Mühleck, J., Wick, K., Strauß, B., & Berger, U.	The Prevention of Eating Disorders and Obesity: Long-term Effects of School-based Programs in Germany. Poster, Annual Meeting Society for Prevention Research, Washington D.C., USA, 30.05.2017
Färber, F., Strauß, B., & Rosendahl, J.	Der Zusammenhang zwischen Resilienz und psychischer Gesundheit bei körperlichen Erkrankungen: Eine Metaanalyse. Poster, Jahrestagung der DGMP, Lübeck, 14. – 16.09.2017
Gawlytta, R., Niemeyer, H., Böttche, M., Scherag, A., Knaevelsrud, C., & Rosendahl, J.	Internet-based cognitive-behavioural writing therapy for reducing post-traumatic stress after intensive care for sepsis: Case report of a pilot couple. Poster, Sepsis Update, Weimar, 07.09.2017
Rage, A., Borys, C., Altmann, U., Worrack, S., & Strauß, B.	Nonverbale Synchronisation bei Patienten mit chronischen Schmerzen in der Arzt-Patient-Kommunikation. Poster, Erfurter Tage Prävention von arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren und Erkrankungen, Erfurt, 30.11. – 02.12.2017
Richter, F., Adametz, L., Mühleck, J., Wick, K., Strauß, B., & Berger, U.	Langzeiteffekte der Schulprogramme PriMa und Torera zur Primärprävention von Essstörungen und Adipositas. Poster, Jahrestagung der DGMP, Lübeck, 14. – 16.09.2017
Schwartz, D., Barkowski, S., Strauß, B., & Rosendahl, J.	Wirksamkeit von Gruppenpsychotherapie bei Patienten mit posttraumatischer Belastungsstörung: Meta-analyse randomisiert-kontrollierter Studien. Poster, Jahrestagung der DGMP, Lübeck, 14. – 16.09.2017
Thielemann, D., Dittmann, J., Lutz, W., Strauß, B., & Altmann, U.	Bewegungssynchronisation von Patient und Psychotherapeut: Eine Validierungsstudie zeitreihenanalytischer Verfahren zur Absicherung gegen Methoden-Artefakte. Poster, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 22. – 24.03.2017
Worrack, S., Guntinas-Lichius, O., Volk, G.F., Kaczmarek, M., Mühleck, J., Strauß, B., & Altmann, U.	Schlafstörungen, depressive Symptome und soziale Ängste als Folgen einer Fazialisparese?. Poster, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 22. – 24.03.2017
2018	
Altmann, U., Brenk-Franz, K., Brähler, E., Stöbel-Richter, F., & Strauß, B.	Entwicklung einer Kurzversion des Bielefelder Fragebogens zu Partnerschaftserwartungen (BFPE-12). Poster, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 21. – 24.03.2018
Altmann, U., Brenk-Franz, K., Brähler, E., Stöbel-Richter, F., & Strauß, B.	Partner Related Attachment Development of a Short Version of the Bielefeld Partnership Expectations Questionnaire (BFPE). Poster, SPR International Annual Meeting, Amsterdam, Niederlande, 21. – 24.06.2018
Altmann, U., Brenk-Franz, K., Brähler, E., Stöbel-Richter, Y., & Strauß, B.	Development of a short version of the Bielefeld Partnership Expectation Questionnaire. Poster, SPR International Annual Meeting, Amsterdam, Niederlande, 27. – 30.06.2018

Berger, U., Krauslach, H., & Strauß, B.	Vorbeugen durch Teilhabe: Vorbeugen durch Teilhabe: Evaluierbare Praxishilfen und erste Ergebnisse der Wirkungsstudien zur Setting-basierten Gesundheitsförderung im Verbundprojekt VorteilJena. Poster, Gemeinsame Jahrestagung der DGMP und DGMS, Leipzig, 26. – 28.09.2018
Cüre, E., Philipp, S., & Strauß, B.	Arzt-Patient-Kommunikation mit gehörlosen Patienten – eine qualitative Untersuchung. Poster, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 21. – 24.03.2018
Färber, F., Borse, S., Wunderer, E., Schnebel, A., Melle, B. & Berger, U.	Evaluation des Projekts „NINETTE – Dünn ist nicht dünn genug“. Poster, Kongress DGEPS, München, 01. – 03.03.2018
Gläser, A., Manes, S., Wick, K., Strauß, B., & Berger, U.	Soziale Teilhabe und Selbstwert als Korrelate psychischer und physischer Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen. Poster, Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Frankfurt a. M., 15. – 20.09.2018
Hebestreit, K., Philipp, S., & Strauß, B.	Erfahrungen blinder und sehbehinderter Patienten im ambulanten Gesundheitssystem – eine qualitative Befragung von Blinden und Sehbehinderten. Poster, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 21. – 24.03.2018
Kirschner, H., Zimmermann, A., Mill, W., & Strauß, B.	Förderung von sozialer Teilhabe und Akzeptanz des eignen Lebens bei älteren Menschen. Materialien für Lebensrückblickinterviews. Poster, Gemeinsame Jahrestagung der DGMP und DGMS, Leipzig, 26. – 28.09.2018
Kirschner, H., Zimmermann, A., Mill, W., & Strauß, B.	Förderung von sozialer Teilhabe und Akzeptanz des eignen Lebens bei älteren Menschen. Materialien für Lebensrückblickinterviews. Poster, Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Frankfurt a. M., 15. – 20.09.2018
Manes, S., Wick, K., Gläser, A., Strauß, B., & Berger, U.	Gesund Lernen im Projekt VorteilJena: Evaluation einer Intervention zur Steigerung von Wirgefühl und Selbstwert in weiterführenden Schulen. Poster, DGEPS-Kongress, Frankfurt a. M., 15. – 20.09.2018
Mühleck, J., Borse, S., Gerlinghoff, M., Dohme, S., Backmund, H., Wunderer, E., & Berger, U.	Adressatengerechte Angebote zur Aufklärung und Information bei Essstörungen. Poster, Kongress DGEPS, München, 01. – 03.03.2018
Mühleck, J., Richter, F., Bell, L., Wick, K., Strauß, B., & Berger, U.	Inanspruchnahme des Versorgungssystems und Prävalenz von Essstörungen. Poster, Kongress DGEPS, München, 01. – 03.03.2018
Philipp, S., Cüre, E., Hebestreit, K., & Strauß, B.	Arzt-Patient-Kommunikation mit blinden und gehörlosen Patienten – Ein Wahlfach in der medizinischen Lehre. Poster, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 21. – 24.03.2018
Poock, J., Borse, S., Gerlinghoff, M., Backmund, H., Wunderer, E., Lang, F., Hentschel, A., & Berger, U.	Entwicklung, Implementierung und Evaluation eines Flyers über Essstörungen zur Information von Lehrkräften, pädagogischen und psychosozialen Fachkräften. Poster, Kongress DGEPS, München, 01. – 03.03.2018
Schneider, N., Bäcker, A., Altmann, U., Brenk-Franz, K., Keinki, C., Hübner, J., & Strauß, B.	PIKKO Patienteninformation, -kommunikation und Kompetenzförderung in der Onkologie: Studiendesign für die Evaluation einer neuen Versorgungsform. Poster, Gemeinsame Jahrestagung der DGMP und DGMS, Leipzig, 26. – 28.09.2018
Schneider, N., Bäcker, A., Altmann, U., Brenk-Franz, K., Keinki, C., Hübner, J., & Strauß, B.	PIKKO Patienteninformation, -kommunikation und Kompetenzförderung in der Onkologie: Studiendesign für die Evaluation einer neuen Versorgungsform. Poster, Kongress der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin, Innsbruck, Österreich, 12. – 14.09.2018
2019	
Altmann, U., Brähler, E., Zenger, M., Tibobus, N., Brenk-Franz, K., & Strauß, B.	Short version of the Bielefeld Partnership Expectations Questionnaire (BFPE-12): Evaluation of factor structure and psychometric properties. Poster, Joint Conference Society for Psychotherapy Research UK & European Chapters, Krakow, Polen, 19. – 21.09.2019

Ballez, J., Gawlytta, R., & Rosendahl, J.	Traumatic memories of intensive care by patients and their spouses. Poster, Internationaler Kongress der Deutschen Sepsis-Gesellschaft, Weimar, 13.09.2019
Gawlytta, R., Knaevelsrud, C., Niemeyer, H., Böttche, M., Scherag, A., & Rosendahl, J.	Internet-based cognitive-behavioral writing therapy reduces post-traumatic stress after intensive care in patients and their spouses: First results of the REPAIR trial. Poster, Internationaler Kongress der Deutschen Sepsis-Gesellschaft, Weimar, 13.09.2019
Hoy, M., Willwock, P., Strauß, B., & Brenk-Franz, K.	Sexuelle Stimulationsarten und weibliche Orgasmuszufriedenheit. Poster, DGPPN Kongress, Berlin, 27.–30.11.2019
Kisyova, H., Gawlytta, R., Scherag, A., & Rosendahl, J.	Comparative validation of three screening instruments for posttraumatic stress disorder after intensive care. Poster, Internationaler Kongress der Deutschen Sepsis-Gesellschaft, Weimar, 13.09.2019
Köhler, A., Briken, P., Riechardt, S., Fisch, M., Strauß, B., & Nieder, T.	Interdisziplinär, integriert oder dezentral verteilt? Hamburger TransCare Studie zu Versorgungssettings im Kontext femininisierender Genitaloperationen. Poster, DGPPN Kongress, Berlin, 27.–30.11.2019
Leonardt, L.J., Strauß, B., Tiesler, F., & Brenk-Franz, K.	Identifikation von Prädiktoren für das Interesse und die Nutzung von e-health bezogenen Gesundheitsanwendungen bei hausärztlich versorgten Patienten. Poster, Kongress der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin, Erlangen, 12.–14.09.2019
Rosendahl, J., Gawlytta, R., Böttche, M., Niemeyer, H., & Knaevelsrud, C.	Internet-basierte kognitiv-behaviorale Schreibtherapie bei posttraumatischer Belastungsstörung für intensivmedizinisch behandelte Patienten und deren Partner. Poster, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Berlin, 21.03.2019
Schmidt, B., Planer, L., Deffner, T.M., & Rosendahl, J.	Feeling safe in the ICU: Suggestions of safety improve well-being in ventilated patients. Poster, Internationaler Kongress der Deutschen Sepsis-Gesellschaft, Weimar, 13.09.2019
Schmücker, K., Strauß, B., Tiesler, F., Schneider, N., Fleischhauer, Ch., Gensichen, J., Steiner, A., & Brenk-Franz, K.	Der Einfluss von Bindungsmerkmalen und erkrankungsspezifischen Prädiktoren auf die Lebensqualität von Patienten mit Multimorbidität im Rahmen der apicare – Studie. Poster, Kongress der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin, Erlangen, 12.–14.09.2019
2020	
Schneider, N., Bäcker, A., Brenk-Franz, K., Keinki, C., Hübner, J., Brandt, F., von der Winkel, G., Hager, L., Strauß, B., & Altmann, U.	Patient information, communication and competence empowerment in oncology (PIKKO): Baseline data and comparison with other studies. Poster, Deutscher Krebskongress, Berlin, 19.–22.02.2020
2021	
Berger, U., Kirschner, H., Mühleck, J., Gläser, A., Werner, B., Kurz, M., Schwager, S., Wick, K., & Strauß, B.	Kurz-Skala zur Erfassung wahrgenommener sozialer Teilhabe (KsT-5). Poster, Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, (online), 16.–18.06.2021
Erl, L., & Schmidt, B.	Going on a space adventure with Manchu the monkey: Reducing preoperative anxiety and postoperative pain in children via a hypnosis audio-intervention. Poster, Psychologie und Gehirn, Tübingen (online), 02.–04.06.2021
Hochhäuser-Conde, L., & Schmidt, B.	Reducing acute stress responses via post-hypnotic suggestions of safety. Poster, Psychologie und Gehirn, Tübingen (online), 02.–04.06.2021
Höhne, K., Vrtička, P., Engert, V., Singer, T.	Does plasma oxytocin mediate stress reduction after compassion-based mental training?. Poster, International Society of Psychoneuroendocrinology (ISPNE), (online), 07.–09.09.2021
Schröder, L., & Schmidt, B.	Reducing math test anxiety with hypnosis in a school setting. Poster, Psychologie und Gehirn, Tübingen (online), 02.–04.06.2021



Medienpräsenz

Im Berichtszeitraum wurden Forschungsergebnisse bzw. spezifische Kompetenzen der Institutsmitarbeiter*innen immer wieder in Medien aufgegriffen und dargestellt. Nachfolgend eine Auswahl von Rezeptionen in den Medien.

Monat / Jahr	Thema	Spezifikation
2017		
	Psychoonkologie / Sicherheit im Netz.	Bericht mit Zitaten von Prof. Strauß
1/2017	Das Potential von Gruppenpsychotherapien. Psychotherapeutenjournal, 1/2017 (S. 92–94)	Mitteilungen der OPK, Interview mit B. Strauß
04/2017	Was sind Thüringer Hochschulen wert?. OTZ	Bericht über Forschungsprojekte an Thüringer Universitäten und FHS mit Hinweis auf Kooperationsprojekt IPMP / Universität Plaermo zur Gruppentherapie bei Substanzabhängigkeit (Autor: Hanno Müller)
05/2017	Im Alter in Form. Grevener Zeitung.	Bericht über Fachtagung des VdK in Neumünster mit Erwähnung des Vortrags von B. Strauß (Gesellschaftliche Herausforderungen und Chancen der Förderung der Gesundheit älterer Menschen)
05/2017	Workshop zur Biografiearbeit mit älteren Menschen. JENA TV	Bericht mit Erwähnung des Projekts „Erinnern, Erzählen, Dabei sein“ (Vorteil Jena, Ltg. B. Strauß)
05/2017	Rundfunk-Beitrag zu Thema Gruppenpsychotherapie (Jochen Paulus). WDR 5	Podcast mit Interviewausschnitten mit B. Strauß
05/2017	Methodeneinführung und Erfahrungsaustausch von Lebensrückblicken und Erzählcafés in der Altenarbeit. Klinikmagazin des Universitätsklinikums Jena, 04. Mai 2017	H. Kirschner
05/2017	Mit dem Erzählen kommt die Erinnerung. Thüringerische Landeszeitung	Interview, Hariet Kirschner über geschultes Zuhören (Autorin: Esther Goldberg)
05/2017	Soziologin der Uni Jena: Geschultes Zuhören erhöht Lebensqualität alter Menschen. OSTTHÜRINGER Zeitung	Interview, Hariet Kirschner über geschultes Zuhören (Autorin: Esther Goldberg)
06/2017	Magersucht auf dem Vormarsch. OSTTHÜRINGER Zeitung	Bericht über Magersucht mit Zitaten von Uwe Berger (Autor: Michael Groß)
06/2017	Magersucht auf dem Vormarsch. Thüringische Landeszeitung, 24.06.2017	U. Berger, F. Richter, L. Bell, J. Mühleck
06/2017	Projekte gegen Essstörungen erhöhen Körperzufriedenheit. Welt online, 23.06.2017	U. Berger, F. Richter, L. Bell, J. Mühleck
06/2017	Wenn Barbie zum Vorbild wird. Ostthüringer Zeitung (OTZ), 23.06.2017	U. Berger, F. Richter, L. Bell, J. Mühleck
06/2017	Projekte gegen Essstörungen. MDR aktuell, 23.06.2017	U. Berger, F. Richter, L. Bell, J. Mühleck
07/2017	Den Wert des eigenen Lebens erkennen – Positive Effekte der Biografiearbeit auf das Wohlergehen Älterer. Klinikmagazin, 01. Juli 2017	Bericht mit Zitaten von Hariet Kirschner und B. Strauß (Autorin: Anke Schleenvoigt)
7–8/2017	Focus – Gesundheit – Ärzteliste – Psyche.	Erwähnung von Prof. Strauß in der Ärzteliste im Bereich Psyche, Angststörungen

07/2017	Wenn Psychotherapie nach hinten losgeht Mannheim24.de	Bericht über erfolgreiche Psychotherapie und Nebenwirkungen mit Zitaten von BS
07/2017	Unerwünschte Nebenwirkungen Kölnische Rundschau	Bericht über erfolgreiche Psychotherapie und Nebenwirkungen mit Zitaten von BS (Autorin: Stefanie Maeck)
07/2017	Wenn Probleme größer statt kleiner werden. Badisches Tagblatt	Bericht über erfolgreiche Psychotherapie und Nebenwirkungen mit Zitaten von BS (Autorin: Stefanie Maeck)
07/2017	Ich lache – doch in mir ist eine Leere.	Biografischer Bericht mit Interview zu den Folgen von Vater-Entbehrung mit B. Strauß
07/2017	Experten raten zum Bauchgefühl. General-Anzeiger, Bonn	Bericht über erfolgreiche Psychotherapie und Nebenwirkungen mit Zitaten von BS (Autorin: Stefanie Maeck)
08/2017	Wenn die Probleme größer statt kleiner werden. Eßlinger Zeitung	Bericht über erfolgreiche Psychotherapie und Nebenwirkungen mit Zitaten von BS (Autorin: Stefanie Maeck)
08/2017	Wenn die Probleme größer statt kleiner werden. Frankenpost	Bericht über erfolgreiche Psychotherapie und Nebenwirkungen mit Zitaten von BS (Autorin: Stefanie Maeck)
08/2017	Die Chemie sollte stimmen. Südwest Presse	Bericht über erfolgreiche Psychotherapie und Nebenwirkungen mit Zitaten von BS
08/2017	Das Sexleben der Deutschen. Süddeutsche.de	Erwähnung der Repräsentativerhebung zum Sexualverhalten (in Kooperation mit der TU Braunschweig; Haversath et al.) (Autor: Werner Bartens)
08/2017	Risiko Psychotherapie. Sächsische Zeitung	Bericht über Nebenwirkungen durch PT mit Zitaten von Prof. Strauß (Autorin: Stefanie Maeck)
08/2017	Pressespiegel „Sex-Studie“ der TU Braunschweig: Berliner Zeitung; Stuttgarter Zeitung; Rhein-Neckar-Zeitung; Focus; Stuttgarter Nachrichten; Hamburger Abendblatt Online; Spiegel Online; DIE WELT; Stern; Braunschweiger Zeitung; Handelsblatt; VICE; Ärzte-Zeitung Online; AN-Online; Passauer Neue Presse; Oberhessische Presse; Hamburger Abendblatt; Berliner Zeitung; Frankfurter Neue Presse; Dresdner Neueste Nachrichten; Der neue Tag; Münchner Merkur; Bremer Nachrichten; Berliner Morgenpost; Neuß-Grevenbroicher Zeitung; Bayerische Rundschau; Badische Zeitung; Aller Zeitung; Südkurier; Abendzeitung München; Berliner Kurier; Express Köln	32 Zeitungsartikel über das Sexleben der Deutschen, z.T. mit Verweis auf Forscher aus Jena oder das Uniklinikum Jena
08/2017	Prof. Dr. Bernhard Strauß erhielt den Distinguished Career Award der Society for Psychotherapy Research. Management-krankenhaus.de	Bericht über Auszeichnung
08/2017	Besuch auf der Couch mit Nebenwirkung. Westdeutsche Zeitung	Bericht über Nebenwirkungen durch PT mit Zitaten von Prof. Strauß (Autorin: Stefanie Meack)
09/2017	Risiko Psychotherapie. Münsterland Zeitung	Bericht über Nebenwirkungen durch PT mit Zitat von Prof. Strauß
09/2017	Wenn Probleme nach der Therapiesitzung größer statt kleiner werden. Main-Echo	Bericht mit Zitat von Prof. Strauß (Autorin: Stefanie Meack)

10/2017	Forschung zur Psychotherapie gewürdigt. Klinikmagazin 04/2017	Forschung von BS zur Psychotherapie gewürdigt
10/2017	Prof. Dr. Bernhard Strauß erhielt den Distinguished Career Award der Society for Psychotherapy Research. Ärzteblatt Thüringen 10/2017 (S. 572)	Bericht zur Auszeichnung von Prof. Strauß
11/2017	Aktuelle Forschungen zur Biografiearbeit – Lebensrückblick als Therapie. Deutschlandfunk, 30.11.2017	Erwähnung der Studie „Erinnern, Erzählen, Dabei sein“: Podcast H. Kirschner
12/2017	Wenn die Seele leidet. DermaNews, UKJ	Interview zur psychoonkologischen Sprechstunde an der Hautklinik (Elena Partschfeld)
12/2017	Erfolgsfaktor Empathie; Unicum.de	Bericht mit Zitat von Dominique Schwartze
12/2017	Was hilft gegen die Angst auf dem Zahnarztstuhl? Iwd Informationsdienst Wissenschaft	Bericht mit Zitaten von Jenny Rosendahl (Autorin: Uta von der Gönna)
12/2017	Hypnose, Musik und Entspannung können Angst vor dem Zahnarzt mildern. AFP Deutschsprachiger Basisdienst	Bericht mit Erwähnung von Jenny Rosendahl
12/2017	Hypnotisiert auf dem Zahnarztstuhl. OSTTHÜRINGER Zeitung	Bericht mit Erwähnung von Jenny Rosendahl
12/2017	Keine Angst – Medizin zum Zahnarzt geht niemand gern. Was gegen eine Phobie hilft. Allgäuer Zeitung	Bericht mit Hinweis auf Forscher der Uniklinik in Jena (Autorin: Daniela Hungbaur)
12/2017	Hypnose nimmt die Angst vor dem Bohren. Mitteldeutsche Zeitung	Bericht mit Zitaten von Jenny Rosendahl (Autor: Walter Zöllner)
12/2017	Effektiv gegen Zahnarztangst – Hypnose am wirksamsten. Badische Zeitung	Bericht mit Zitaten von Jenny Rosendahl
12/2017	Hypnose gegen die Angst vor dem Zahnarzt. Badisches Tagblatt	Bericht mit Erwähnung von Jenny Rosendahl
2018		
01/2018	„Ich schaffe das“ Über Krisen. Seniorenratgeber der Apotheken	Zitat der Repair-Studie (Romina Gawlytta)
01/2018	Forscher untersuchen „Seelenarbeit im Sozialismus“ – Projekt unter Leitung des Uniklinikums Jena beschäftigt sich mit der Rolle der Psychiatrie in der DDR. TTZ, 07. Januar 2018	Bericht über Forschungsprojekt mit Interviewzitat B. Strauß
01/2018	Gegen Angst auf dem Zahnarztstuhl – UKJ-Forscher untersuchten Wirkung von Hypnose und anderen Verfahren. Klinikmagazin, Januar 2018	Bericht über Studie mit Zitaten von J. Rosendahl (Autorin Uta von der Gönna)
01/2018	Was macht eigentlich...eine Musiktherapeutin? Kommunikation mit Instrumenten. Klinikmagazin, Januar 2018	Bericht nach Interview mit Musiktherapeutin Paula Sauer
01/2018	Das Gespür für junge Seelennöte: Neue Plakataktion in Jena – Uni-Psychologen wollen mit einer Poster-Aktion Lehrer, junge Leute und Eltern für Sorgen von Schülern sensibilisieren. Ostthüringer Zeitung (OTZ), 19. Januar 2018	U. Berger, S. Schwager, A. Gläser

01/2018	Poster gegen Psychoprobleme in Jena – Wissenschaftler des Uniklinikums entwickeln Hilfen für einen gesünderen Schulalltag. Ostthüringer Zeitung (OTZ), 23. Januar 2018	U. Berger, S. Schwager, A. Gläser
02/2018	Uniklinik Jena stellt Praxishilfen für gesünderen Schulalltag vor. Ärzteblatt.de, 09.02.2018	Ankündigung einer Internetpublikation mit Zitat von Uwe Berger
03/2018	Studie am Universitätsklinikum Jena – Erkennen Zahnärzte Misshandlungen bei Kindern?. DZW online	Ankündigung Bericht über Studie unter Mitwirken von B. Strauß
06/2018	Miteinander wohlauf bleiben – Gesundheitsregion von morgen Verbundprojekt Vorteil Jena entwickelt Praxishilfen im Alltag. OSTTHÜRINGER Zeitung	Ankündigung Bericht über Projekt zur sozialen Teilhabe im Alter unter Mitwirken von B. Strauß und U. Berger (Autorin Katja Dörn)
06/2018	Gewalt an Kindern: Können Zahnärzte erkennen?. Jenaer-nachrichten.de	Ankündigung Bericht über Studie unter Mitwirken von B. Strauß
06/2018	Studie zum Kindeswohl. Jena TV online	Ankündigung Bericht über Studie unter Mitwirken von B. Strauß
10/2018	Liebeserklärung an das Leben. FORUM online	Ankündigung Bericht über „Pikko“ Projekt unter Mitwirken der Uniklinik Jena
10/2018	Abschied nach 43 Jahren. UKAJOTT Kompakt	Bericht über Ruhestand von Dr. A. Leichsenring
11/2018	Wann kann ein Psychotherapieverfahren als wissenschaftlich anerkannt gelten? BPtK-Round-Table zur Humanistischen Psychotherapie am 27. September 2018 in Berlin	Bericht über Konferenz mit Beitrag von B. Strauß
11/2018	Ohne Angst zum Zahnarzt – dank Hypnose. Blick CH online	Ankündigung Bericht mit Erwähnung einer Studie der Uniklinik Jena
2019		
01/2019	Rolle der Psychiatrie in der DDR: Forscher untersuchen „Seelenarbeit im Sozialismus“. Mitteldeutsche Zeitung	Erwähnung des Forschungsprojekts
01/2019	Projekt zu „Seelenarbeit im Sozialismus“ startet an Uni Jena. Thüringer Allgemeine	Bericht über Forschungsprojekt mit Interviewzitat B. Strauß
01/2019	Projekt zu „Seelenarbeit im Sozialismus“ startet an Uni Jena. In Südthüringen	Bericht über Forschungsprojekt mit Interviewzitat B. Strauß
01/2019	Forscher untersuchen „Seelenarbeit“	Ankündigung Bericht über Forschungsprojekt mit Interviewzitat B. Strauß
01/2019	Projekt „Seelenarbeit im Sozialismus“. Leipziger Volkszeitung	Ankündigung Kurzbericht über Forschungsprojekt mit Interviewzitat B. Strauß
01/2019	Psychiatrie in der DDR – Forscher untersuchen „Seelenarbeit im Sozialismus“. Allgemeiner Anzeiger	Kurzbericht über Forschungsprojekt mit Interviewzitat B. Strauß
02/2019	Experten diskutieren über Risiken von Psychotherapie. FOCUS online	Ankündigung Bericht mit Zitaten von B. Strauß
02/2019	Nebenwirkungen besser erforschen. Pharmazeutische Zeitung online	Ankündigung Bericht über Tagung mit Zitaten von B. Strauß

02/2019	Risiken und Nebenwirkungen in der Psychotherapie. Esanum online	Ankündigung Bericht über Tagung mit Zitaten von B. Strauß
02/2019	Risiken und Nebenwirkungen inklusive. Deutschlandfunk Kultur	Bericht über Tagung mit Zitaten von B. Strauß
02/2019	PIKKO – Helfende Hand gegen Krebs. Gesunder Körper	Bericht mit Nennung des Projekts
02/2019	Wenn der Therapeut mit der Patientin anbandelt. Freies Wort	Ankündigung Artikel mit Nennung von B. Strauß
02/2019	„Sprechstunde“ im Deutschlandfunk. Deutschlandfunk, ausgestrahlt am 05.02.2019	Telefoninterview mit B. Strauß zum Thema Risiken und Nebenwirkungen von Psychotherapie
02/2019	Zu Risiken fragen Sie besser Ihren Therapeuten. Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung	Artikel mit Nennung einer Studie unter Mitwirken von B. Strauß (Autor Jörg Albrecht)
02/2019	Eine neue helfende Hand für Krebskranke. Saarbrücker-Zeitung online	Artikel mit Nennung Pikko-Projekt (Autorin Cathrin Elss-Seringhaus)
02/2019	Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren... Psychotherapeuten. Klinikmagazin 02/2019	Interview mit B. Strauß (Autorin Uta von der Gönna)
02/2019	PIKKO – Helfende Hand gegen Krebs. Gesunder-Koerper	Bericht über PIKKO-Projekt
04/2019	Aufgaben und Ämter. Deutsches Ärzteblatt	Nennung B. Strauß als stellv. Vorsitzender des WBP
04/2019	Heuft bleibt Vorsitzender – Strauß wird Stellvertreter. Deutsches Ärzteblatt	Bericht mit Nennung B. Strauß
05/2019	Psychosomatisches Fachsymposium. Karl-Jaspers-Klinik.de	Bericht über Fachsymposium mit Teilnahme B. Strauß
7/2019	Wahrheit. Gleich-Gültigkeit, Lüge. Deutsches Ärzteblatt	Artikel mit Zitaten von B. Strauß (Autor Christof Goddemeier)
8/2019	Leid durch Freud. Cicero	Artikel mit Zitaten von B. Strauß (Autorin Sophie Dannenberg)
9/2019	Planet Wissen: Psychotherapie.	Erwähnung der Jenaer Tagung zu Psychotherapie-nebenwirkungen
9/2019	Interview mit dem SWR zu Freud's Todestag.	Interview mit B. Strauß
10/2019	Stress is contagious, but here's how we can avoid infecting each other. The Swaddle (online), 08. Oktober 2019	Bericht mit Zitaten von Prof. Veronika Engert
11/2019	Von Anatomie bis Zahnmedizin. JuraForum.de	Ankündigung Teilnahme des Instituts an Langer Nacht der Wissenschaften
2020		
01/2020	Vom Datum hängt es nicht ab. Klinikmagazin 01/2020	Interview zu Neujahrsvorsätzen mit Prof. Strauß (Interview: Katrin Zeiß)
01/2020	Neujahrsvorsätze sind nur bedingt sinnvoll. Thüringische Landeszeitung	Interview zu Neujahrsvorsätzen mit Prof. Strauß

01/2020	Entschuldigung, kennen wir uns? Thüringer Allgemeine	Bericht über unterschiedliche Identitäten mit Erwähnung des „Seelenheil im Sozialismus-projekt“ von Harriet Kischner und Monika Storch (Autor: Hanno Müller)
03/2020	Enkelstimmen für die Großeltern aufnehmen. Ostthüringer Zeitung	Interview über die Auswirkungen von Isolation und Einsamkeit mit Prof. Strauß (Autorin: Ulrike Merkel)
08/2020	Warum wir mit Hilfsbereitschaft auch uns selbst helfen. Podcast „Meine Challenge“. MDR Wissen, 31. August 2020	Interview mit Prof. V. Engert
11/2020	Thema: Stress. Gesundheit zum Hören: Podcast der Techniker Krankenkasse. 09. November 2020	Interview mit Prof. V. Engert
12/2020	Alle schweren Erkrankungen können zu einer PTBS führen	Artikel im Spektrum der Wissenschaft
2021		
04/2021	Über allem steht die Individualförderung – Bericht über Künstlerische Abendschule. Jena (OTZ)	Erwähnung des Seminars Kunst und Psychosomatik
04/2021	Lässt sich Empathie lernen?. PVS Einblick	Bericht über A-P-Kommunikation – Interview mit S. Philipp
05/2021	Psychologinnen suchen Studienteilnehmer. Mein Anzeiger	Hinweis auf Studie von Veronika Engert
04 – 05/2021	Alles geht, nichts läuft – Report von S. Herrmann über die aktuelle Sexualität in der SZ („Buch Zwei“)-Feiertagsausgabe	Zitierungen auf der Basis eines Gesprächs mit B. Strauß
06/2021	Psychologie und Psychotherapie in der DDR: Das Gesundheitssystem und die Macht im Staat (Bericht von Uwe Britten). PP Ärzteblatt 6/2021, S. 260 – 262	Bericht über die Tagung und Verbund „Seelenarbeit im Sozialismus“
06/2021	Gemeinsam heilsam – Artikel über Gruppen-psychotherapie von Jochen Paulus in Psychologie heute	Zitierungen von B. Strauß zur Wirksamkeit von Gruppentherapie
06/2021	Auch Psychotherapien können Nebenwirkungen haben – Medical Tribune.	Bericht mit Zitierungen von B. Strauß
06/2021	Ganz schön viel los hier. Reformhaus Magazin	Bericht mit Zitaten von Prof. Veronika Engert
07/2021	Introspektion mit ungewollten Folgen – Achtsamkeitstraining ist beliebt und gilt gemeinhin als harmlos – zu Unrecht?. FAZ 28.Juli 2021	Bericht über Nebenwirkungen mit Interviewzitat B. Strauß (Autorin Felicitas Wille)
07/2021	Uniklinikum Jena: gesundheitliche Folgen von SED Unrecht werden untersucht	Bericht Thüringen im Blick zu Verbund mit Schwerpunkt Jena
07/2021	Stress verstehen und loslassen. Besser beginnt im Kopf – Der Mindshine Podcast (online). 27. Juli 2021	Interview mit Prof. V. Engert
08/2021	Hypnose als Therapieform. RTL Punkt 12	Interview mit Barbara Schmidt

08/2021	Beitrag von Adrian einfügen. Grenzen des medizinischen Versorgungssystems. Vortragsmitschnitt auf YouTube	Vortrag auf dem Bundeskongress politisch verfolgter Frauen in der SBZ / DDR-Diktatur
09/2021	Wie verschiedene Persönlichkeitstypen den Pandemiestress wegstecken.	Bericht mit Zitaten von Jenny Rosendahl und Prof. Veronika Engert (Dr. Uta von der Gönna)
09/2021	Je extrovertierter, desto gestresster in der Pandemie?. Deutschlandfunk Nova Online	Bericht mit Erwähnung der Stress-Studie des IPMP
09/2021	Reaktionen auf den Lockdown. Frankfurt Live Online	Bericht mit Zitaten von Jenny Rosendahl und Prof. Veronika Engert
09/2021	Stressabbau durch Hypnose – kann das funktionieren. Das Handwerk	Bericht mit Zitaten von Barbara Schmidt (Autorin Katharina Wolf)
09/2021	Auch die Lauten werden leise. DIE REINPFALZ	Bericht mit Zitaten von Jenny Rosendahl (Dr. Uta von der Gönna)
09/2021	Tele-Medizin könnte bald im Schwarzatal Einzug halten. OSTTHÜRINGER Zeitung	Bericht mit Erwähnung von „WeCaRe“-Patnern
09/2021	Welche Persönlichkeit den Coronastress am besten wegsteckt. t-online.de	Bericht mit Zitaten von Prof. Engert
09/2021	Welche Persönlichkeit den Coronastress am besten wegsteckt. PTA online	Bericht mit Zitaten von Prof. Engert
09/2021	Welche Persönlichkeit den Coronastress am besten wegsteckt. Die PTA in der Apotheke (online). 16. September 2021	Bericht mit Zitaten von Prof. V. Engert
09/2021	Ein affenstarker Freund für kleine HNO Patienten	Bericht mit Zitaten von Barbara Schmidt
09/2021	Ein affenstarker Freund am Uniklinikum Jena. JENAER Nachrichten online	Bericht mit Zitaten von Barbara Schmidt
10/2021	Warum Männer kürzer leben als Frauen. Klinikmagazin 3/2021	Bericht mit Zitaten von Prof. Uwe Berger (Autorin: Anke Schleenvoigt)
10/2021	Welche Menschen den Pandemiestress am schlechtesten wegstecken	Bericht mit Zitaten von Jenny Rosendahl und Prof. Veronika Engert
10/2021	Meditation training reduces long-term stress, hair analysis shows. Science Daily (online), 07. Oktober, 2021	Bericht mit Zitaten von Prof. Veronika Engert
10/2021	Haaranalysen zeigen: Meditationstraining verringert Langzeitstress. Psychologie-Aktuell.com (online), 10. Oktober 2021	Bericht mit Zitaten von Prof. Veronika Engert
10/2021	Meditationseffekt spiegelt sich im Haar wieder. Wissenschaft.de (online), 11. Oktober 2021	Bericht mit Zitaten von Prof. Veronika Engert
10/2021	Daily mental training reduces chronic stress, new study shows. Ski-news (online), 11. Oktober 2021	Bericht mit Zitaten von Prof. Veronika Engert
10/2021	Analyse von Haaren zeigt, wie man sein Stresslevel deutlich senken kann. Fitbook (online), 12. Oktober 2021	Bericht mit Zitaten von Prof. Veronika Engert
10/2021	Welche Menschen die Pandemie besser wegstecken. T-online (online), 25. Oktober 2021	Bericht mit Zitaten von Prof. Veronika Engert

11/2021	Forschungsprojekt zu Langzeitfolgen von SED-Unrecht. Volksstimme.de	Bericht mit Verweis auf „Forscher in Jena“
11/2021	Forschungsprojekt zu Langzeitfolgen von SED-Unrecht. Sueddeutsche.de	Bericht mit Verweis auf das Jenaer Projekt
11/2021	Leid, das bis heute anhält. Taz.de	Bericht über Langzeitfolgen von Überwachung etc. in der DDR mit Zitaten von Prof. Strauß
11/2021	Forschungsprojekt zu Langzeitfolgen von SED-Unrecht. mdr online	Bericht mit Zitaten von Prof. Strauß (Autorinnen: Johanna Weinhold, Laura Meinfelder)
11/2021	Interview: „SED-Unrecht führt zu körperlichen Schmerzen und Langzeitfolgen. mdr online	Bericht mit Zitaten von Prof. Strauß (Autorinnen: Johanna Weinhold, Laura Meinfelder)
11/2021	Corona trotz Impfung – der Fahrradhelmeffekt. HR info	Bericht mit Zitaten von Barbara Schmidt
11/2021	Was kann Hypnose wirklich?. Terra X	Fernsehbeitrag mit Zitaten von Barbara Schmidt
11/2021	Was hilft Dentalphobikern	ZM-Online
12/2021	Hypnose – eine Trumpfkarte auf der Intensivstation. Management & Krankenhaus	Interview mit Barbara Schmidt (Autorin Claudia Schneebauer)
12/2021	Incredible benefits of meditation. Intelligent Living (online), 07. Dezember 2021	Online Publikation Prof. V. Engert



Plakataktion an Haltestellen (Projekt VorteilJena, 02/2018)




Preise, Auszeichnungen und Stipendien

Stipendien

Stipendiat*innen	Stipendium
2016–2017	
Dr. Katja Brenk-Franz	DFG geförderter Forschungsaufenthalt an der University of Queensland, Brisbane
2019	
Dr. Katja Brenk-Franz	Auslandsstipendium der FSU Jena, Congress of the World Association for Sexual Health (WAS) & XII Congreso Nacional de Educación Sexual y Sexología, Mexico City
Dr. Svetlana Philipp	Erasmus-Auslandsstipendium, um an der University of Pécs verschiedene Workshops für Dozentinnen und Studierende der Medizinischen Fakultät über die Arbeit mit Schauspielpatienten anzubieten und dort für die Lehre an der medizinischen Fakultät ungarische und deutsche Schauspielpatienten auszubilden.
2021	
Joana Jost	Promotionsstipendium des IZKF.

Preise

Preisträger*innen	Jahr	Preis
Prof. Dr. Bernhard Strauß	2017	Distinguished Research Career Award, Society for Psychotherapy Research
Dr. Katja Brenk-Franz	2019	Roemer-Preis des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin (DKPM) und des Kuratoriums der Hans-Roemer-Stiftung
Dr. Katja Brenk-Franz	2019	ProChance Nachwuchswissenschaftlerpreis der Friedrich-Schiller-Universität Jena
Dr. Barbara Schmidt	2018	Nachwuchs-Förderpreis der Milton Erickson Gesellschaft für Klinische Hypnose e.V.
Dr. Desiree Schönherr	2020	Adolf-Ernst-Meyer-Preis des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin (DKPM)
		
Dr. Romina Gawlytta	2021	Promotionspreis des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin (DKPM)

Auszeichnungen

Prof. B. Strauß: Auszeichnung als einer der führenden Mediziner Deutschlands (2017, 2018, Focus)





Qualifikationsarbeiten

Verleihung der Bezeichnung als „außerplanmäßiger Professor“

2019



apl. Prof. Dr. phil. med. habil. Uwe Berger, Diplom-Psychologe

Fachgebiet: Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie

22.01.2019: Verleihung der Würde eines außerplanmäßigen Professors durch den Präsidenten der Universität Jena, Herrn Prof. Dr. Walter Rosenthal

Habilitationen intern

2022



Markus Zenger: Erweiterung der defizitorientierten Diagnostik durch eine ressourcenorientierte Perspektive im Bereich psychischer Gesundheit – psychometrische Validierung psychologischer Screeninginstrumente und exemplarische Anwendungsbeispiele (Prof. Strauß)

Fachgebiet: Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie

Titel Colloquium am 17.10.2019: Erweiterung der defizitorientierten Diagnostik durch eine ressourcenorientierte Perspektive im Bereich psychischer Gesundheit – psychometrische Validierung psychologischer Screeninginstrumente und exemplarische Anwendungsbeispiele

Lehrprobe am 30.01.2020: „Arbeitslosigkeit und Gesundheit – Wirkungsrichtung und empirische Befunde“

2021



Uwe Altmann: Evaluation ambulanter Psychotherapie: Effectiveness, Efficiency und Prädiktoren des Therapieerfolges (Prof. Strauß)

Fachgebiet: Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie

Titel Colloquium am 15.07.2021: Evaluation ambulanter Psychotherapie: Effectiveness, Efficiency und Prädiktoren des Therapieerfolges

Lehrprobe am 03.02.2022: „Nonverbale Korrelate depressiver Störungen“

Habilitationsgutachten extern

Qualifikant*in	Titel der Arbeit, Institution (Gutachter*in)
2018	
Silke Pawils	Erkennen, Klären, Handeln: Kinderschutzsensitives Gesundheitssystem (Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf) (Prof. Strauß)
2019	
Heide Götze	Psychische, körperliche und soziale Spät- und Langzeitfolgen nach einer Krebserkrankung und -behandlung Universität Leipzig (Prof. Strauß)
Lucia Jerg-Bretzke	Universitätsbeschäftigte im Fokus von Arbeit und Gesundheit: Eine Bestandsaufnahme zu psychosozialen Arbeitsstress, Arbeitszufriedenheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf, unter Berücksichtigung von Burnout und Gesundheit Universität Ulm (Prof. Strauß)
Sven Rabung	Wirksamkeit psychodynamischer Psychotherapie – Evidenzsynthese durch Systematische Reviews und Metaanalysen (Universität Klagenfurt) (Prof. Strauß)
Markus Stingl	Zur Wirksamkeit, Wirkmechanismen und Anwendung von Psychotherapie Universität Gießen (Prof. Strauß)
2021	
Sigrun Vehling	Existential Distress in Severe Illness–Demoralization, Death Anxiety, and their Regulation in Patients with Cancer Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf (Prof. Strauß)

Dissertationen (Medizinische Fakultät)

Qualifikant*in	Titel der Arbeit (Gutachter*in)
2017	
Luise Gattung	Evaluation der Kurzversion der New Sexual Satisfaction Scale (NSSS-SD), einem Fragebogen zur sexuellen Zufriedenheit (Prof. Strauß)
Julia Lindloh	Der Einfluss psychosozialer Faktoren auf die Bewältigung von Altersprozessen und die Bedeutung von Altersbildern für die Wahrnehmung des eigenen Älterwerdens (PD Dr. Rosendahl)
Dominik Lutz	Der Umgang mit Ambiguität in psychodynamischer Psychotherapie und kognitiver Verhaltenstherapie (Prof. Strauß)
Fabiane Pomnitz	Was erleben Patienten in stationärer Psychotherapie zwischen den Gruppentherapie-Sitzungen? Eine Erprobung des Inter-session-Fragebogens in der Klinik (Prof. Strauß)
Theresa Sinn-Liebetrau	Analyse der Internetauftritte von „Heilpraktikern für Psychotherapie“ und psychologischen Psychotherapeuten (Prof. Strauß)
Marcus Stefan Welther	Beschwerden über Fehlverhalten in der Psychotherapie – Ziele, Ergebnis und Entwicklungsmöglichkeiten von Aufklärungs- u. Öffentlichkeitsarbeit (Prof. Strauß)
Johanna Elisabeth Appel	Die Bedeutung des Bindungsstils für den Erfolg bariatrischer Operationen (Prof. Strauß)
2018	
Sophia Burghardt	Wirksamkeit psychologischer Interventionen zur Reduktion von Distress bei dentaltherapeutischen Eingriffen – Systematische Übersichtsarbeit und Meta-Analyse randomisiert-kontrollierter Studien (PD Dr. Rosendahl)
Michael Scheffler	Wirksamkeit von nicht-pharmakologischen Interventionen zur Reduktion von prozeduralen Schmerzen bei der Versorgung von Brandwunden von erwachsenen Patienten: systematisches Review und Meta-Analyse randomisiert-kontrollierter Studien (PD Dr. Rosendahl)
Pauline Villwock	Übersetzung und Validierung der Sexuel Self-Efficacy Scale – Erectile Functioning und Self-Efficacy Scale – Female Functioning – Erfassung der sexuellen Selbstwirksamkeit von Männern und Frauen (Prof. Strauß)
Anastasia Drobinskaya	Entwicklung eines Erhebungsinstrumentes für Nebenwirkungen von Gruppenpsychotherapien (Prof. Strauß)
Katja Hebestreit	Erfahrung blinder Patienten und sehbehinderter in Thüringen im ambulanten Gesundheitssystem – qualitative Untersuchung in Thüringen im ambulanten Kontext (Prof. Strauß)
Tillmann Schubert	Entwicklung einer operationalisierten Basisdokumentation für Gruppenpsychotherapien (Prof. Strauß)
Maria Brümmel	Nonverbale Kommunikation im ärztlichen Anamnesegespräch und der Einfluss auf die Patientenzufriedenheit – Patienten mit depressiver Störung und Angststörung im Vergleich (Prof. Strauß)
Julija Meier	Synchronisation der Körperbewegungen von Arzt und Patient in Anamnese-Interviews – ein Vergleich von depressiven und gesunden Probanden (Prof. Strauß)
Lisa Hübschmann	Erinnern, erzählen, dabei sein – Lebensrückblick bei zu Hause lebenden Senioren im Rahmen des Projekts Vorteil Jena (Prof. Strauß)

2019	
Nora Christine Degott	Operationalisierte Basisdokumentation von Gruppenpsychotherapien – Ergebnisse einer ersten Erprobung (Prof. Strauß)
Gregor Möbius	Evaluation der teilstationären Behandlung der Psychosomatischen und Psychoonkologischen Tagesklinik des Instituts für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie des Universitätsklinikums Jena (Prof. Strauß)
Maximilian Wolfram	Resilienz, dyadisches Coping und psychische Belastung bei Krebspatienten und deren Partnern (PD Dr. Rosendahl)
Edanur Cüre	Erfahrungen gehörloser Patienten im ambulanten Gesundheitssystem – eine qualitative Befragung von Gehörlosen und Gebärdensprachdolmetschern (Prof. Strauß)
Anna Gerold	Einflussfaktoren auf den Hausarztwechsel – Ein Mixed-Methods-Ansatz zur Untersuchung von Patientenerwartungen, Ursachen und Patientenzufriedenheit (Prof. Strauß)
Hristina Kisyova	Screening auf Posttraumatische Belastungsstörung bei Patienten nach Sepsis (PD Dr. Rosendahl)
Anna Rage (Zahnmedizin)	Nonverbale Synchronisation bei Patienten mit chronischen Schmerzen in der Arzt-Patienten-Kommunikation. (Prof. Strauß)
2020	
Frederick Tekook (Theorie der Medizin)	Eine Darstellung und Erörterung der Theorie der Medizin im Querschnittsbereich Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin (Prof. Strauß)
Sophia Kudelka	Wegen einer psychischen Erkrankung behandelte Kinder im Alter von 11–17 Jahren zeigen keine Beeinträchtigung der statischen und dynamischen posturalen Kontrolle – eine Pilotstudie (Prof. Strauß)
2021	
Katharina Stiwi	Wirksamkeit von therapeutischem Lachen bei Patienten mit körperlichen und psychischen Gesundheitsproblemen: systematisches Review und Meta-Analyse randomisiert-kontrollierter Studien (PD Dr. Rosendahl)
Helena Peitsch-Vuorilehto	Entwicklung einer Kurzform des Fragebogens zur Beurteilung des eigenen Körpers (FBeK) (Strauß & Appelt 1983) (Prof. Strauß)
Miriam Dörfel (geb. Netwall)	Zusammenhang zwischen physischen und psychischem Gleichgewicht bei erwachsenen Patienten mit Depression im Vergleich zu gesunden Probanden (Prof. Strauß)
Christine Tanja Hauck	Delegation ärztlicher Leistungen an nichtärztliches Praxispersonal in Hausarztpraxen aus Sicht der Medizinisch Fachangestellten (Prof. Strauß)
Hendrik Banzhaf	Zu Unterschieden von Bindungsmustern, interpersonalen Motivmustern und interpersonalen Problemmustern je nach medizinischer Entscheidungsfindung-Präferenz bei Patienten der Primärversorgung (Prof. Strauß)

Sara Wüstemann	Einfluss klinischer und demographischer Faktoren auf die Entwicklung einer Akuten Belastungsstörung bei Patienten mit CIP / CIM nach ITS-Aufenthalt TU Dresden (PD Dr. Rosendahl)
Christoph Wieteck	Die Stigmatisierung gegenüber Menschen mit Transsexualität bei verschiedenen Studentengruppen, Universität Leipzig (Prof. Strauß)
2018	
Eleonora Schulz	Emotionserkennung bei Patienten mit akuter und chronischer Fazialisparese – Quantifizierung mittels Self-Assessment Manikin-Fragebogen, Zahnmedizin (Prof. Strauß)
Ulla Vestergaard (geb. Gehrman)	Motivation von Patienten mit chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen zur Teilnahme bzw. Ablehnung der Teilnahme an klinischen Studien (PD Dr. Berger)
Martina Preisler	Tumorpatienten und ihre Angehörigen: Möglichkeiten der frühen Integration von Palliative Care in die onkologische Standardversorgung, Charité Berlin (PD Dr. Rosendahl)
Ulrike Igel	Zur Bedeutung von sozialer Ungleichheit und Umweltfaktoren in der Entstehung und Prävention von Übergewicht und Adipositas im Kindesalter, Universität Leipzig (Prof. Strauß)
Felix Ebert	Das Kontinuum paranoiden Denkens – Eine longitudinale Gruppenvergleichsstudie zur Konzeptvalidierung, Universität Halle-Wittenberg (Prof. Strauß)
Carolin Ellen Regensburger	Paranoies Denken – Assoziation mit kognitiven Leistungen bei Patienten mit Schizophrenie und gesunden Kontrollen, Universität Halle-Wittenberg (Prof. Strauß)
2019	
Laura Theres Sträter	Erkennung und Verarbeitung emotionaler Gesichtsausdrücke bei Patienten mit akuter peripherer Fazialisparese und gesunden Kontrollprobanden – Betrachtung von Verhaltensdaten und ereigniskorrelierten Potenzialen (Prof. Strauß)
Sabine Gast-Fröhlich	Retrospektive Analyse von Lebensqualität, Erwerbssituation, postoperativer Funktion und psychologischen Faktoren nach operativer Therapie eines Weichteil- / Knochensarkoms (Prof. Strauß)
Benjamin Reufsteck	Der Zusammenhang zwischen Intelligenz und der Messbarkeit negativer Antwortverzerrung in der Begutachtung psychischer Erkrankungen, Universität Halle-Wittenberg (Prof. Strauß)
Elisa Haase	Traumatisierung und psychose-ähnliche Symptome bei Patienten mit paranoider Schizophrenie, emotional instabiler Persönlichkeitsstörung und Gesunden (Prof. Strauß)
Friederike Hecker	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems durch Arzt-Patienten im eigenen Krankheitsfall – eine qualitative Studie an Hausärzten (Prof. Strauß)
2020	
Kerstin Antje Lehmann-Laue	Psychosoziale Belastungen und Unterstützungsbedürfnisse von Krebspatienten und Krebspatientinnen, Universität Leipzig (PD Dr. Rosendahl)
Chu-Won Sim (Dr. rer. medic)	Über die Erfahrung des Bedauerns verwaister Eltern Charité Berlin (PD Dr. Rosendahl)
Josephine Margherita Schulte	Soziale Unterstützung als Mediator der Effekte von Resilienz auf Lebensqualität bei psychotischen Erkrankungen, Universität Greifswald (Prof. Strauß)
Elisabeth Schöne	Patientenperspektive auf ein hausärztliches Therapieprogramm der Panikstörung – eine qualitative Patientenbefragung im Rahmen der Studie „Jena-PARADIES“ (Prof. Strauß)

Zweitgutachten Dissertationen (Medizinische Fakultät)

Qualifikant*in	Titel der Arbeit, Institution (Gutachter*in)
2017	
Tobias Terbonßen	Wissen und Vertrauen – zwei entscheidende Faktoren zur Förderung der Organspende (Prof. Strauß)
Myriam Rosa Kolleck	„Fleisch für Dr. Jackson“: Hollywoods Sicht auf den Organhandel (Prof. Strauß)

Dissertationen Psychologie (Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften der Friedrich-Schiller-Universität Jena)

Qualifikant*in	Titel der Arbeit (Gutachter*in)
2017	
Felicitas Richter	Screening auffälligen Essverhaltens in der Allgemeinbevölkerung – Nutzen und Grenzen von Kurzskalen (Prof. Strauß)
Dominique Schwartze	Wie wirksam ist Gruppenpsychotherapie? Aktueller Forschungsstand und Leitlinienempfehlungen (Prof. Strauß)
Daniel Schwartzkopf	Intensivmedizin am Lebensende und Belastungserleben von Ärzten und Pflegekräften auf Intensivtherapiestationen (Prof. Strauß)
2018	
Luise Bell (geb. Adametz)	Deutschsprachige Präventionsprogramme für Essstörungen – Nachhaltige Wirkung und Implementation (Prof. Strauß)
Kathrin Schnabel	Prädiktoren für akute und chronische Schmerzen sowie depressive Symptome nach einer Geburt unter besonderer Berücksichtigung von maternalen Bindungsmerkmalen (Prof. Strauß)
Stephanie Kietzer (geb. Heinecke)	Einfluss erwachsener Bindungsrepräsentationen auf die psychophysiologische Stressregulation (Prof. Strauß)
2019	
Silvia Desiree Schönherr (geb. Thielemann)	Bewegungssynchronie zwischen Patienten mit Sozialer Angststörung und ihren Psychotherapeuten. Testung, Weiterentwicklung und Anwendung linearer zeitreihenanalytischer Verfahren (Prof. Strauß)
Julia Mühleck	Versorgungsrelevante Aspekte von Essstörungen (Prof. Strauß)
2020	
Romina Gawlytta	Posttraumatische Belastungsstörung nach intensivmedizinischer Behandlung: Epidemiologie, Diagnostik und Therapie unter Berücksichtigung dyadischer Aspekte (Prof. Strauß)
Roman Linz	Investigating mind-brain-body interactions within the multi-systemic phenomenon of stress Humboldt-Universität zu Berlin; Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften Leipzig (Prof. Engert)
2021	
Sarah Barkowski	Zur Wirksamkeit von Gruppenpsychotherapie im Vergleich zu Einzelpsychotherapie: Eine metaanalytische Betrachtung (Prof. Strauß)
Adrian Gallistl	Kritische Theorien des Sozialen im DDR-Kontext – klinische und soziologische Aspekte (Prof. Strauß)

Zweitgutachten Dissertationen

Qualifikant*in	Titel der Arbeit (Gutachter*in)
2019	
Nils Frithjof Töpfer	Förderung der Ressourcenrealisierung und Lebensqualität in der Therapie mit pflegenden Angehörigen von Menschen mit Demenz (Prof. Strauß)
2020	
Martin Stoffel	Psychobiologische Evaluation eines Stressbewältigungstrainings im Alltag Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg; Universitätsklinikum Heidelberg (Prof. Engert)
2021	
Janna M. Smit	Der Einfluß noradrenerger Stimulation auf das Annäherungs- und Vermeidungsverhalten von Patienten mit Major Depression und früher Traumatisierung Humboldt-Universität zu Berlin; Charité (Prof. Engert)
Claudia Lazarides	Stress during pregnancy: Implications for maternal gestational biology and newborn cellular aging Humboldt-Universität zu Berlin; Charité (Prof. Engert)

Diplomarbeiten (Psychologie)

Qualifikant*in	Titel der Arbeit (Gutachter*in)
2017	
Stephanie Ober	Vorteil Jena: Gemeinsam lernen als Chance – Evaluation eines Gesundheitsförderungsprojekts für Schüler*innen mittels Teilhabe und Selbstwirksamkeit (Dr. Manes)

Zweitgutachten Diplomarbeiten (Psychologie)

Qualifikant*in	Titel der Arbeit (Gutachter*in)
2019	
Katrin Kupfer	Evaluation der Multimodalen Schmerztherapie am Klinikum Neumarkt (Prof. Strauß)

Masterarbeiten (Psychologie)

Qualifikant*in	Titel der Arbeit (Gutachter*in)
2017	
Francesca Färber	Der Zusammenhang zwischen Resilienz und psychischer Gesundheit: Eine Meta-Analyse (PD Dr. Rosendahl)
Meike Fehlinger	Vorteil Jena: Validierung einer Skala zur allgemeinen Selbstwirksamkeitserwartung in Leichter Sprache (Dr. Manes)
Theresa Simone Frank	Ängstlichkeit als Prädiktor für nonverbales Verhalten während des Adult Attachment Interviews: eine Studie zum Bewegungsverhalten von Angstpatienten (Prof. Strauß)
Catharina Friemann	Kann man Bindung sehen? Bindung als Prädiktor für nonverbales Verhalten während eines erweiterten Erwachsenenbindungsinterviews (Prof. Strauß)
Anni Gläser	Psychische Gesundheit und Coping im Arbeitskontext – Eine Untersuchung mit Beschäftigten im Schichtdienst (Dr. Manes)
Elizabeth Hertel	Paraverbale Korrelate der Sozialen Phobie und deren Vorhersagekraft für den Therapieerfolg (Dr. Schönherr)
Silvia Lösch	Ängstlichkeit und Bindungsrepräsentation als Prädiktoren des Blickverhaltens während des Adult Attachment Interviews (Prof. Strauß)
Mara Pickhardt	Deutschsprachige Präventionsprogramme für Essstörungen – Ein systematisches Review (PD Dr. Berger)
Christian Pragst	Entwicklung eines Online-Selbstmanagement-Programms für Ejakulatio Praecox (Dr. Brenk-Franz)
Astrid Renner	Differentielle Wirksamkeit von Gruppenpsychotherapie bei PTBS (PD Dr. Rosendahl)
Ricco Sinn	Die Bedeutung der Ähnlichkeit paraverbaler Merkmale zwischen Patient und Therapeut bei der Therapie Sozialer Phobie (Dr. Schönherr)
2018	
Lars Hoppe	The efficacy of group psychotherapy for schizophrenia: A meta-analytic comparison with treatment-as-usual control groups (PD Dr. Rosendahl)
Carolin Merkwitz	Entwicklung und Evaluation des Jenaer Gruppenleiterfragebogens (JGF) (Prof. Strauß)
Josephine Roth	Langzeitwirkung der stationären Psychotherapie an der Hochgrat Klinik, Drei-Jahres-Katamnese unter Berücksichtigung der Therapeutischen Gemeinschaft (Prof. Strauß)
Mareike Christina Sittler	Mimisch-affektive Expressionen während des Adult-Attachment-Interviews bei Angstpatienten und Gesunden mit unterschiedlichen Bindungsstilen (Prof. Strauß)
Maria Tichonowa	Evaluation eines schulischen Programms zur Gesundheitsförderung durch Verbesserung der sozialen Teilhabe und Stärkung des Selbstwerts – Untersuchung genereller und differentieller Interventionseffekte abhängig von Schulform und Interventionsdosis (Dr. Manes)
Lisa Dufke	Validierung des IP-Kom21 als Fragebogen zur Erfassung der Wirksamkeit der Kommunikativen Bewegungstherapie (Prof. Strauß)

Hannah Stuhler	Von schleichenden Grenzverletzungen zu sexuellem Missbrauch in Psychotherapien: Eine systematische Auswertung von Beratungsprotokollen und Berichten betroffener PatientInnen (Prof. Strauß)
Sophie Hütcher	Wissen und Verhalten der Menschen in Deutschland bezüglich Fertilität und Fertilitätsrisiken (Prof. Strauß)
Viola Sistemich, verh. Kasper	Online Erinnern – Praktikabilität und Akzeptanz des Digitalen Lebensrückblicks im Projekt „Vorteil Jena“ (PD Dr. Berger)
Katharina van Stein	The Influence of Menstrual Cycle on Sexuality and Body Image (Dr. Brenk-Franz)
Julia Engert	Die Bedeutung unerwünschter Ereignisse in der Humanistischen Psychotherapie im Rahmen des Gutachtens zur Prüfung der wissenschaftlichen Anerkennung: Eine systematische Übersichtsarbeit (PD Dr. Rosendahl)
Sara McGillivray	Der Einfluss der Selbstwirksamkeitserwartung auf sexuelle Bedenken (Dr. Brenk-Franz)
Mareike Weiser	Sexual Sensation Seeking: Ergebnisse einer repräsentativen dt. Bevölkerungsumfrage (Dr. Brenk-Franz)
Lena Richter	„Wer weiß wozu es gut war“ – Rekonstruktion und Bewertung des eigenen Lebens in Lebensrückblickgesprächen mit älteren Menschen (Prof. Strauß)
2019	
Hanna Hoffmann	Skills der Dialektisch-Behavioralen Therapie im stationären Setting – Evaluation des Skillstrainings (Prof. Strauß)
Laura Schacht	Entwicklung, Pilotstudie und Evaluation eines Rating-Instruments zur Beurteilung von Beratungskompetenzen im Rahmen einer Supervision für Psychologiestudierende (Dr. Philipp)
Selina Gisela Louisa Schmid	Krebs partnerschaftlich bewältigen: Zum Zusammenhang von psychischer Belastung, Resilienz und dyadischem Coping (PD Dr. Rosendahl)
Martina Kurz	Schulische medienkompetenzorientierte Interventionen zur Prävention von Körperunzufriedenheit: Systematisches Review und Meta-Analyse (apl. Prof. Dr. Berger)
Johanna Schädlich	Zusammenhang von selbstbezogener Aufmerksamkeit, Referenz auf andere sowie positiven und negativen Emotionen mit der sozialen Ängstlichkeit von PsychotherapiepatientInnen (Prof. Strauß)
Laura Krohn	Stabilität von selbstbezogener Aufmerksamkeit, Referenz auf andere sowie positiver und negativer Emotionen zwischen und innerhalb von Psychotherapiesitzungen bei Patienten mit Sozialer Angststörung (Prof. Strauß)
Jacqueline Theres Weil	Untersuchung möglicher Einflussfaktoren auf Einstellungen zur Menstruation und die Nutzungsbereitschaft für wiederverwendbare Menstruationsprodukte (Dr. Brenk-Franz)
Anne Lydia Frick	Präsentation und Evaluation der überarbeiteten Version der operationalisierten Basisdokumentation für Gruppenpsychotherapie (Prof. Strauß)
2020	
Antonia Kohlert	Wirksamkeit von autogenem Training bei Patienten mit chronischen, akuten und somatoformen Schmerzen: Systematischer Überblick und Meta-Analyse randomisiert-kontrollierter Studien (PD Dr. Rosendahl)
Angela Flügel	Folgen von Grenzverletzungen in Psychotherapie – eine qualitative Auswertung der Beratungsdokumentationen des Ethikvereins e.V. (PD Dr. Rosendahl)
Johanna Ballez	Traumatische Erinnerungen von Patienten und deren Partnern an den Aufenthalt auf der Intensivstation (PD Dr. Rosendahl)

Dolinda Taeger	Systematische Übersicht zur Wirkung von Selbsterfahrung in der Psychotherapieausbildung (Prof. Strauß)
Celia Weißschnur (geb. Fürst)	Stress reduction after contemplative mental training: Involvement of plasma oxytocin (Prof. Engert)
Johanna Käthe Rodeck	Wirksamkeit von Gruppenpsychotherapien bei Patient*innen mit fortgeschrittener Krebserkrankung: Systematisches Review und Meta-Analyse randomisiert-kontrollierter Studien (PD Dr. Rosendahl)
Lukas Aaron Knitter	Automatische Identifikation von Bewegungssynchronisation: Erstellung einer Videodatenbank, Validierung von Algorithmen und Einflussfaktoren auf die Identifikationsrate (Dr. Altmann)
Jost Ulrich Blasberg	Distinguishing Empathy and Theory of Mind in Their Respective Effects on Acute Psychosocial Stress (Prof. Engert)
Susan Marie Schulte	5-Jahres-Follow-Up zum Einfluss der Teilnahme an einer Adipositas-Selbsthilfegruppe auf den Erfolg eines bariatrischen Eingriffs (Prof. Strauß)
2021	
Natalie Gittner	Männer, Metaphern und Melancholie – Männlichkeitskonstruktionen im Kontext depressiver Erkrankungen (Prof. Strauß)
Amelie Angermann	Untersuchung der Bedeutung von sexuellen Fantasien für das Sexual- und Bindungssystem (Prof. Strauß)
Daniel Rezmer	Kommunikative Bewegungstherapie – Verlaufstypen in einem stationären Setting (Prof. Strauß)
Franziska Sophia Roller	Synchronisation des Sprachstils in der Psychotherapie von sozialen Angststörungen (Dr. Altmann)
Lena Summerer	Fehlinterpretation (Spin) nicht signifikanter Ergebnisse in randomisiert-kontrollierten Studien zur Wirksamkeit von Gruppenpsychotherapie (PD Dr. Rosendahl)
Lisa Estell Eri	Going on a space adventure with Manchu the monkey: Reducing preoperative anxiety and postoperative pain in children via a hypnosis audio intervention (Dr. Schmidt)

Zweitgutachten Masterarbeiten (Psychologie)

Qualifikant*in	Titel der Arbeit, Institution (Gutachter*in)
2017	
Viktoria Gundlach	Psychometrische Überprüfung der Systemtherapeutischen Adhärenz-Skala (STAS) – Beurteilung der Therapeutischen Adhärenz in der Systemischen Therapie bei Sozialen Angststörungen Universität Frankfurt a. M. (Prof. Strauß)
Svenja Katharina Stubbe	Therapeutische Adhärenz, therapeutische Allianz und Veränderungsbereitschaft als Prädiktoren für den systemtherapeutischen Behandlungserfolg in einer Machbarkeitsstudie zur sozialen Angststörung Universität Frankfurt a. M. (Prof. Strauß)
2018	
Lena Kontny	Verläufe sozial-grenzverletzender Psychotherapien – vom Verwickeln und Entwickeln bei subtilen Grenzverletzungen Universität Frankfurt a. M. (Prof. Strauß)

2019	
Lisa Planer	Suggestionen zur Verbesserung des Wohlbefindens bei künstlich beatmeten Patienten der Intensivstation – Wirksamkeitsnachweis der Suggestion „Sicherer Ort“ als Methode zur Angstreduktion bei Patienten, die eine nicht-invasive Beatmung mittels Gesichtsmaske erhalten (PD Dr. Rosendahl)
Eva Otto	Cortisol responses to a psychosocial laboratory stressor: The role of perseverative cognition Technische Universität Dresden, Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften (Prof. Engert)
2020	
Sophie Gosch	Reading the Mind in the Eyes: An fMRI study on test performance of mental staterecognition and the corresponding brain activity in association with alexithymia Philipps-Universität Marburg; Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften Leipzig (Prof. Engert)
Julia Schäfer	Systemic inflammation, chronic stress and cortical thickness: A structure equation model Universität Konstanz, Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften Leipzig (Prof. Engert)
2021	
Jana Schneider	Hypnotherapeutische Intervention zur Verbesserung des Wohlbefindens von PatientInnen der Intensivstation die nicht-invasiv beatmet werden (PD Dr. Rosendahl)
Franziska Tresp	Das Spiegelbild der Vergangenheit – Bindungscharakteristika bei körperdysmorpher Störung (Universität Frankfurt a. M.) (Prof. Strauß)
Kirsten Alexandra Will	Prüfungsvorbereitung mit Leichtigkeit: Entwicklung einer Hypnoseintervention zur Reduktion von Prüfungsangst bei Oberstufenschüler*innen im Fach Mathematik (PD Dr. Rosendahl)

Zweitgutachten Masterarbeiten (Biologie)

Qualifikant*in	Titel der Arbeit, Institution (Gutachter*in)
2019	
Mathilde Gallistl	Gene-environment interactions: Exploring the influence of stress-associated gene polymorphisms on daily subjective experience and physiological stress markers Ludwig-Maximilian-Universität München; Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften Leipzig (Prof. Engert)
2020	
Klara Goebfels	Physiological resonance in the family system: stress contagion between mother and child Universität Leipzig; Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften Leipzig (Prof. Engert)

Bachelorarbeiten (Psychologie)

Qualifikant*in	Titel der Arbeit (Gutachter*in)
2017	
Lisa Kirchhoff	Dazu braucht man Charakter? – Versuch einer Objektivierung psychoanalytischer Charaktertypologie auf Fragebogenbasis und Überprüfung des klinisch-symptomatischen Vorhersagenutzens (Prof. Strauß)
2018	
Lukas Aaron Knitter	Noverbale Korrelate der Depression – Eine quasi-experimentelle Studie unter Verwendung der Motion Energy Analysis (Dr. Altmann)
2019	
Alisa Shugaley	Kann man Depression hören? Der Zusammenhang paraverbalen Merkmale und Depression (Dr. Schönherr)
2020	
Julia Karkossa	Der Einfluss von Systemkonformität auf die Psychotherapie – Ein Vergleich von zwei Therapieschulen der DDR – Katathym Imaginative Psychotherapie vs. Schlaftherapie (A. Gallistl, M.Sc.)
Mareike Scharf	Kommunikative Psychotherapie und Intendierte Dynamische Gruppenpsychotherapie. Zwei Originäre Psychotherapieschulen der DDR. Ein Vergleich. (A. Gallistl, M.Sc.)
Marie Busch	Die Konzeption der intendierten dynamischen Gruppenpsychotherapie vor dem Hintergrund des Entstehungskontextes DDR. Ein Vergleich mit der psychoanalytisch-interaktionellen Methode des Göttinger Modells (A. Gallistl, M.Sc.)
2021	
Hannes Ullmann	Von Sport bis Hypnose – Eine Übersicht über vorhandene Interventionsmethoden und deren Wirksamkeit bei akutem und chronischem Stress (Dr. Schmidt)

Mentoring

Seit 2020 ist Prof. Dr. B. Strauß aktiv als Mentor tätig im Mentorenprogramm des UNIBUND-Mentorings für Postdoktoranden der Universitäten Halle, Leipzig, Jena.

Seit 2021 ist Prof. Dr. B. Strauß aktiver Mentor im Rahmen des Rahel-Liebschütz-Plaut Mentoringprogramms des Universitätskrankenhauses Hamburg-Eppendorf.

Zweitgutachten Bachelorarbeiten (Psychologie)

Qualifikant*in	Titel der Arbeit (Gutachter*in)
2019	
Natalia Sokurenko	Mütterliche Feinfühligkeit mit Menschen mit Demenz – eine qualitative Videoanalyse (Prof. Strauß)
Magdalena Degering	Exploring the role of acute cortisol recovery for chronic stress Technische Universität Dresden; Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften Leipzig (Prof. Engert)



Funktionen und Aktivitäten

Aktivitäten in der akademischen Selbstverwaltung etc.

Jahr	Funktion
Prof. B. Strauß	
Seit 2010	Mitglied des Rates der Medizinischen Fakultät
2016–2019	Vorsitzender der Kommission Forschung und Haushalt der Medizinischen Fakultät
2019–2020	Stellvertretendes Mitglied des Senats der Friedrich-Schiller-Universität
2009–2020	Mitglied der Beirats Studium Generale der Friedrich-Schiller Universität
apl. Prof. U. Berger	
seit 02/2020	Mitglied der Sonderkommission Sockelbetragsrechnung
seit 05/2020	Mitglied der AG Digitalisierung des UKJ
Seit 06/2020	Kooptiertes Mitglied der Studienkommission des UKJ

Funktionen im Klinikum und an der FSU

Jahr	Funktion
Prof. B. Strauß	
2011–2022	Ombudsperson für Fragen der Guten wissenschaftlichen Praxis der Friedrich-Schiller-Universität
seit 2000	Konfliktbeauftragter am Universitätsklinikum Jena
Dr. S. Philipp	
seit 2021	Beauftragt für die Entwicklung und Umsetzung eines „Longitudinales Kommunikationscurriculums“ für die humanmedizinische Ausbildung am Universitätsklinikum Jena
seit 2015	Einzel- und Teamsupervisionen und Teamentwicklungs-Workshops am Universitätsklinikum Jena (z.B. Kinderpalliativstation, Gerontopsychiatrie, Pädiatrische Intensivpflege, Zentrale Notaufnahme, Gynäkologie etc.)
PD Dr. J. Rosendahl	
seit 2012	Mitglied der Ethik-Kommission der Friedrich-Schiller-Universität Jena an der Medizinischen Fakultät
seit 2015	Mitglied der Promotionskommission Klinische Fächer II der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Aktivitäten in wissenschaftlichen Fachgesellschaften, Gremien etc.

Mitglied	Funktion
Prof. Strauß	
Seit 1998	Mitglied des wissenschaftlichen Beirates Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGST)
2015–	Member “Science to Service Task Force”, American Group Psychotherapy Association (AGPA)
2020–	Co-Chair Task Force Evidence based Group Psychotherapy der Division 49 der American Psychological Association (APA)
2019–	Ko-Sprecher (mit Prof. Dr. M. Linden) Referat Psychotherapie der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN)
seit 2003	Mitglied der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt
seit 2004	Mitglied der Prüfungskommission für die staatliche Prüfung für Psychologische Psychotherapeuten (für tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie)
Seit 2008	Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats Psychotherapie der Bundesärzte- und Bundespsychotherapeutenkammer
Seit 2016	Mitglied des Beirats des Heidelberger Institut für Psychotherapie (HIP) am Zentrum für Psychosoziale Medizin
seit 2017	Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Deutschen Gesellschaft für Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (DFT)
Seit 2017	Mitglied des wissenschaftlichen Beirats Institut für Psychotherapie Hamburg (IFP)
Seit 2017	Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Vereins „Ethik in der Psychotherapie“
2017–2021	Kooptiertes Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der D3G
Seit 2019	Vorsitzender (jährlich alternierend mit Prof. Dr. G. Heuft) des Wissenschaftlichen Beirats Psychotherapie der Bundesärzte- und Bundespsychotherapeutenkammer
2019–	Mitglieds des wissenschaftlichen Beirats des Instituts für Medizinische und Pharmazeutische Prüfungsfragen (IMPP)
Seit 2021	Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Gruppenpsychotherapie und Gruppenanalyse e.V. (Göttingen)
2020–2021	Mitglied Round Table Psychotherapie des Arbeitsbündnisses Patientensicherheit (APS)
seit 2016	Mitglied der Auditkommission „Psychologische Psychotherapie“ des Instituts für Medizinische und Pharmazeutische Prüfungsfragen (IMPP)
2012–2020	Gewählter Kollegiat im Fachkollegium 110 (110-4) Psychologie der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und Mitglied der Planungsgruppe Klinische Studien der DFG (2 Amtsperioden)
2017–2021	Gutachter für Transatlantic Platform, BMBF, Deutsche Krebshilfe, Wissenschaftsrat, Schweizer Nationalfond

Mitarbeit an Leitlinienentwicklungen

2013–2018	Vorsitz (gem. mit Timo Nieder) der Leitlinienkommission „Geschlechtsdysphorie, Geschlechtsinkongruenz“ im Rahmen der Leitlinienentwicklung der AWMF und Delegierter der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Psychologie (DGMP) und des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin (DKPM) in der Leitliniengruppe
2021	Delegierter der DGMP und des DKPM zur Konsentierung der S3-Leitlinie Geschlechtsinkongruenz und Geschlechtsdysphorie im Kindes- und Jugendalter

apl. Prof. Dr. Uwe Berger

seit 2009	Mitglied der Expertengruppe „Essstörungen“ am BMG. Apl. Prof. Dr. U. Berger ist seit 2009 Mitglied einer ca. 30-köpfigen Expertengruppe „Essstörungen“ am Bundesgesundheitsministerium. Die Gruppe existiert seit 2008 und wurde im Zuge der In-form Kampagne „Leben hat Gewicht“ von den damaligen Bundesministerinnen für Gesundheit, Bildung und Familie sowie der Publizistin Alice Schwarzer ins Leben gerufen. Ziel der Gruppe ist die Förderung der integrierten Versorgung von Essstörungen in Deutschland. Aus diesem Kontext gingen bereits mehrere Drittmittelförderungen des IPMP hervor (siehe Forschung: BMG-Projekte).
-----------	---

Vorstandstätigkeit

Jahr	Funktion
Dr. S. Philipp	
Seit 2004	Gründungsmitglied der Kommission Lehre der DGMP (Deutsche Gesellschaft für Medizinische Psychologie) Mitglied der GMA (Gesellschaft für Medizinische Ausbildung) seit 2004, dort im Ausschuss „Kommunikative und soziale Kompetenzen“ seit 2006, Mitglied im Ausschuss „Simulationspatienten“ seit 2008
PD Dr. J. Rosendahl	
2014–2018	Vorstandsmitglied der Deutsche Gesellschaft für Medizinische Psychologie (Schatzmeisterin)
Dr. Barbara Schmidt	
Seit 06/2021	Gewählte Jungmitgliedvertreterin im Vorstand der DGPs Fachgruppe Biologische Psychologie und Neuropsychologie

Kongressbeiräte für Tagungen / Mitglied im Programmkomitee

Name	Funktion / Tagung
PD Dr. J. Rosendahl	Mitglied im Programmkomitee des Gemeinsamen Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Psychologie und der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie, 26.–28.09.2018 in Leipzig

Veranstaltungen und Beteiligungen an Tagungen und Kongressen

Tagungen des Arbeitskreis Stationäre Gruppentherapie

45. TREFFEN ARBEITSKREIS STATIONÄRE GRUPPENTHERAPIE VOM 27./28. OKTOBER 2017 IN DER RHEIN-KLINIK BAD HONEFF

46. TREFFEN ARBEITSKREIS STATIONÄRE GRUPPENTHERAPIE VOM 16./17. NOVEMBER 2018 IN WEIMAR



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Treffens in Weimar (v.l.n.r.: Gerhards, Wünsch-Leiteritz, Koschke, NN, Greiner, Seidler, NN, Zahn, Liebler, Huber, Schattenburg, Schreiber-Willnow, Strauß)

47. TREFFEN ARBEITSKREIS STATIONÄRE GRUPPENTHERAPIE VOM 06./07. DEZEMBER 2019 IN HEIDELBERG



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des vorerst letzten AK-Treffens in Heidelberg (hinten v.l.n.r.: Greiner, Koschke, Schattenburg, Dinger-Ehrenthal, Liebler, Zahn, Strauß, Huber; vorne v.l.n.r.: Schreiber-Willnow, Matke, Kriebel)

WORKSHOP ZUR NONVERBALEN SYNCHRONISATION AM INSTITUT FÜR PSYCHOSOZIALE MEDIZIN UND PSYCHOTHERAPIE, JENA, 19. – 20.03.2018



Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie



Workshop zur nonverbalen Synchronisation

19. – 20. März 2018
Jena

In zwischenmenschlichen Interaktionen sind Phänomene zu beobachten, die den Eindruck erwecken, dass das nonverbale Verhalten der interagierenden Personen koordiniert, gespiegelt bzw. aufeinander bezogen ist, etwa das Imitieren von Mimik, Gestik, Körperhaltung oder gleichzeitige und gleichartige Körperbewegungen oder das Angleichen der Stimme. Für medizinische Kontexte deutet die Forschung auf Zusammenhänge zwischen solchen Synchronisationsphänomenen und Behandlungsergebnissen und Patientenzufriedenheit.

Ziele des Workshops sind die (1) Vernetzung der Arbeitsgruppen, die sich bereits mit diesen Phänomenen beschäftigen, der (2) Erfahrungsaustausch und die Vermittlung der Erhebungsmethoden, der (3) Austausch empirischer Befunde sowie die (4) Konfiguration von Theorien.

Zeit und Veranstaltungsort
19. – 20.03.2018 im Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie, Stoysstraße 3, D-07743 Jena (Direktor: Prof. Dr. B. Strauß)

Vorläufiges Programm
19. März 2018 – 13-18 Uhr: Welcome, Kurzvorträge der Arbeitsgruppen: Welche Fragestellungen werden im Zusammenhang mit nonverbaler Synchronisation untersucht?
20. März 2018 – 09-12 Uhr: Was kennzeichnet Synchronisationsphänomene? (Videoclips)
Welches Verhalten müssen und können wir messen?
– 13-15 Uhr: Methoden der Synchronisationsforschung: Erfahrungsaustausch

Teilnahme
Rückmeldung über verbindliche Teilnahme bis zum 31.10.2017 per Email an desiree.thielemann@med.uni-jena.de

Das Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie übernimmt die Kosten für eine Übernachtung. Nach verbindlicher Anmeldung erfolgen hierzu weitere Informationen.

Veranstalter
Arbeitsgruppe für nonverbale Kommunikation am Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie, Universitätsklinikum Jena
Prof. Dr. Bernhard Strauß, Dr. Uwe Altmann, Désirée Thielemann, Susanne Worrack
Organisatorische Leitung: Désirée Thielemann, M.Sc. (Kontakt: +49 3641-9-37749, desiree.thielemann@med.uni-jena.de)





Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops (v.l.n.r.: Prof. Dr. Wolfgang Tschacher [Bern], Prof. Prof. Dr. med. Carl Eduard Scheidt [Freiburg], PD Dr. Uwe Altmann [Jena], Prof. Dr. Julian Rubel [Giessen], Brian Schwartz, M.Sc. [Trier], Dr. Desiree Schönherr [Jena], Lukas A. Knitter, M.Sc. [Jena], Prof. Dr. Christina Hunger-Schoppe [Witten / Herdecke], Prof. Dr. Bernhard Strauß [Jena], PD Dr. Fabian Ramseyer [Bern], Dr. Johann Roland Kleinbub [Padova], Dr. Jane Paulick [Trier], Sina Clausen, M.Sc. [Trier], Susanne Worrack, M.Sc. [Jena], Dr. Elke Schumann [Freiburg], Dr. Anna Sandmeir [Heidelberg], Alisa Vasilevna Shugaley, M.Sc. [Jena])

Ausrichtung der 1. Tagung zu Risiken und Nebenwirkungen von Psychotherapie, Symposium und Workshops für Forschung und Praxis, Jena, 01./02.02.2019



Veranstalter*innen der Tagung (v.l.n.r.: PD Dr. J. Rosendahl [Jena], Dr. D. Frenzl [Jena], Dr. B. Braun [Regensburg], Prof. Dr. Y. Nestoriuc [Hamburg], Dr. J. Böttcher [Berlin], E. Blomert [IPU Berlin], Prof. Dr. B. Strauß [Jena], Dr. P. Herzog [Greifswald], Dr. A. Schleu [Essen], Prof. Dr. E.-L. Brakemeier [Greifswald], Prof. Dr. M. Linden [Berlin])

Kurzbeschreibung

Im Vergleich zur Wirksamkeitsforschung der Psychotherapie wurde der Erforschung von Nebenwirkungen und Risiken in der Psychotherapie lange Zeit kaum oder wenig Beachtung geschenkt bzw. die Existenz derselben sogar tabuisiert.

Erste Erfahrungsberichte wurden zu Beginn der 1990er Jahre publiziert, welche auf das Vorhandensein von Risiken und Nebenwirkungen hinwiesen. In den letzten 20 Jahren wurde diesem wichtigen Thema jedoch erfreulicherweise mehr Beachtung geschenkt, wobei diese neue und überfällige „Nebenwirkungsorientierung in der Psychotherapie“ bereits wichtige Klassifikationen, Instrumente und Ergebnisse hervorgebracht hat.

Im Rahmen der Tagung soll eine Einordnung und Definition von Nebenwirkungen bzw. negativer Effekte erfolgen, wobei diese eingebettet werden in eine Klassifikation „unerwünschter Ereignisse“. Aktuelle Forschungsergebnisse werden von Experten vorgestellt, wobei auch Therapiefehler thematisiert und sogenannte positive Nebenwirkungen kritisch diskutiert werden.

Verfolgt wird das Hauptziel, durch die schulübergreifende Erforschung von unerwünschten Ereignissen in Psychotherapien zur Sicherheit in der Durchführung derselben beizutragen, Therapeuten und Patienten für dieses Thema zu sensibilisieren sowie Psychotherapien und die Aus- und Weiterbildung zu optimieren.

Tagungsort

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Rosensäle | Fürstengraben 27 | 07743 Jena

Veranstalter

Interessengruppe Risiken und Nebenwirkungen von Psychotherapie
Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie des Universitätsklinikums Jena

Verpflegung

Die Versorgung in den Kaffeepausen ist in der Teilnahmegebühr inkludiert. Die Möglichkeit zum Mittag- und Abendessen besteht im fußläufig entfernten Stadtzentrum Jenas.

Übernachtung

Informationen zu Übernachtungsmöglichkeiten finden Sie unter: www.visit-jena.de

Kontakt

Universitätsklinikum Jena
Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie
E-Mail: nw2019@med.uni-jena.de



www.mpsy.uniklinikum-jena.de/nw2019.html



1. Deutsche Tagung zu
Risiken und Nebenwirkungen von Psychotherapie
Symposium & Workshops für Forschung und Praxis

1. und 2. Februar
2019 | Jena



Programm

Freitag, 1. Februar 2019

14.00 Uhr Eröffnung

Prof. Bernhard Strauß (Jena)
Risiken und Nebenwirkungen - Die Achillesferse der Psychotherapie?

14.30 - 16.00 Uhr Vorträge

Prof. Yvonne Nestoriuc (Hamburg)
Klassifikation und Erfassung von Risiken und Nebenwirkungen in der Psychotherapie

Prof. Eva-Lotta Brakemeier (Marburg)
Licht und Schatten stationärer Psychotherapie: Welche spezifischen Nebenwirkungen birgt die stationäre Behandlung?

Dr. Rebecca Schneibel (Berlin)
Nebenwirkungen von Gruppenpsychotherapie

Eva Blomert, MA und Prof. Lutz Wittmann (Berlin)
Nebenwirkungen psychodynamischer Psychotherapie

17.00 - 18.30 Uhr Vorträge

Dr. Christian Thomeczek (Berlin)
Risikomanagement in Luftfahrt und Medizin mittels CIRS - adaptierbar für die Psychotherapie?

Prof. Tom Bschor (Berlin)
Nebenwirkungsmonitoring in der Pharmakotherapie

Prof. Frank Jacobi (Berlin)
Herausforderungen bei der Aufklärung zu Nebenwirkungen in der Psychotherapie

Prof. Jürgen Hoyer (Dresden)
Positive Nebenwirkungen der Psychotherapie

Samstag, 2. Februar 2019

9.00 - 12.00 Uhr Workshops (mit Pause)

Prof. Yvonne Nestoriuc (Hamburg)
Praxis der Aufklärung über Risiken und Nebenwirkungen: Vom Patientengespräch zur Psychotherapieausbildung

Prof. Eva-Lotta Brakemeier (Marburg)
Psychotherapeutischer Umgang mit Nebenwirkungen im interpersonellen Bereich

Dr. Andrea Schleu (Essen)
Patientenbeschwerden über Psychotherapie: Professionelle Grenzen in psychotherapeutischen Behandlungen

Prof. Michael Linden (Berlin)
Nebenwirkungserkennung und Vorbeugung von negativen Effekten in der Verhaltenstherapie

Prof. Bernhard Strauß, Dr. Dominique Schwartz und Dr. Jenny Rosendahl (Jena)
Umgang mit negativen Effekten in der Psychotherapieforschung

12.30 - 13.00 Uhr Abschlussvortrag

Prof. Michael Linden (Berlin)
Das Positive an den Nebenwirkungen

Zertifizierung

Die Teilnahme an der Veranstaltung wird durch die LÄK Thüringen mit 8 Fortbildungspunkten zertifiziert.

Teilnahmegebühr

	bis 30.11.2018	ab 1.12.2018
Normalpreis	120,00 €	150,00 €
Ermäßigt*	70,00 €	80,00 €

* Psychotherapeut/in in Ausbildung (Nachweis erforderlich)

Anmeldung

Die Anmeldung zur Teilnahme ist ab sofort online möglich unter:

www.mpsy.uniklinikum-jena.de/nw2019.html



Zukunft und Vielfalt der Psychotherapie, im Schloß Osnabrück, 24./25.10.2019

Die vom Gesetzgeber 2019 verabschiedete Reform der Psychotherapieausbildung hat zur Folge, dass die bestehenden Psychologie-Bachelor und Psychologie-Master-Studiengänge an die neuen Regelungen angepasst werden müssen. Dadurch werden auch neue Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung der Psychotherapie geschaffen. Bei der Frage, wie die Psychotherapie der Zukunft aussehen soll, wird kaum ein Thema so kontrovers diskutiert wie die Rolle der Verfahrensvielfalt in Forschung, Aus- und Weiterbildung. Die Deutsche Gesellschaft für Psychologie und der Fakultätentag Psychologie haben aus diesem Anlass

Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher Psychotherapierichtungen und Interessensgruppen (einschließlich Vertreterinnen und Vertretern medizinischer Verbände, des Wissenschaftlichen Beirats Psychotherapie, der Bundesärzte- und Bundespsychotherapeutenkammer am 24. und 25.10.2019 zu einem konstruktiven Dialog nach Osnabrück eingeladen, der von W. Rief, Marburg, C. Antoni, Marburg und B. Strauß, Jena moderiert wurde. Als Ergebnis dieses Symposiums wurden 20 Thesen zur Zukunft der Psychotherapie formuliert und Ideen, wie sich Aspekte der Verfahrensvielfalt strukturell weiterentwickeln lassen.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Expertendiskussion aus den Bereichen der klinischen Psychologie und Psychotherapie, Psychiatrie, Psychosomatische Medizin und Vertreterinnen der Bundesärzte- bzw. der Bundespsychotherapeutenkammer



49. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe (DGPPG)

Prof. Dr. B. Strauß bildete gemeinsam mit Prof. Dr. E. Schleußner und Dr. Judith Rothaug die Vorbereitungsgruppe für die Tagung vom 12.-14.03.2020 in Jena



Symposium „Seelenarbeit im Sozialismus“, Jena (virtuell), 05./06.05.2021

Aufgrund der Corona-Pandemie wurde ein für 2020 im Rahmen des Verbund-projekts „Seelenarbeit im Sozialismus“ geplantes Symposium ein Jahr später und dann virtuell abgehalten.

Organisation von Weiterbildungsveranstaltungen mit wiss. Vorträgen und Seminaren



Prof. Dr. B. Strauß ist seit vielen Jahren Mitglied des wiss. Beirats (seit 2021 gemeinsam mit Prof. Dr. M. Geyer wiss. Leiter) der **Erfurter Psychotherapiewoche** (EPW), die jährlich im September stattfindet.

Prof. Dr. B. Strauß war Mitorganisator (und Wiss. Co-Chair) gemeinsam mit Prof. Dr. W. Rief (Vorsitzender Kommission Psychologie und Psychotherapieausbildung der DGPs), Prof. Dr. Birgit Spinath (Päsidentin der DGPs) und Prof. Dr. Conny Antoni (Vors. Fakultätentag Psychologie) der Expertendiskussion



Prof. Dr. B. Strauß ist seit 2019 Mitglied des Vorstands (seit 2021 Sprecher des Vorstands) der **Norddeutsche Psychotherapietage in Lübeck**, die jährlich im Oktober stattfinden.

Anhang

April 2018

IPMP Newsletter

Für Kooperationspartner, Kolleginnen und Kollegen sowie Interessierte Ausgabe 001 - April 2018

Forschung am IPMP

„Dazugehört“ – Plakataktion in Jena

Das Projekt verteilte wiederum sich der Gesundheitsförderung über die gesamte Lebensspanne. Speziell für Kinder und Jugendliche wurde die Posterstellung „Dazugehört“ entwickelt. Themen wie Freundschaft, Leistungsdruck und Legung werden dabei ebenso thematisiert wie Essstörungen und Depression. Die Poster bieten die Möglichkeit, Menschen möglichst niedrigschwellig über den eigenen Umgang mit Stress zu informieren und darüber in einem Austausch zu kommen. Nachdem die Poster ausstellungsbereit waren, sind sie nun auch im öffentlichen Raum gezeigt. Ende Januar waren die Poster dabei für zwei Wochen an 24 verschiedenen Stellen im Jena zu sehen. Anschließend sind sie in Form von Plakaten in verschiedenen Abständen einen Newsletter zu bestellen, der aktuelle Aspekte des Instituts vorstellt, über neue Forschungstätigkeiten informiert und auch ein wenig Rückmeldung hat. Auf dem Newsletter werden auch die neuesten Ergebnisse, die sich im Laufe der Monate über die letzten Monate im Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie an der Universität Jena gesammelt haben, veröffentlicht. Mit den besten Wünschen und kollegialen Grüßen, Prof. Dr. Bernhard Strauß

Sexuelle Funktionsstörungen in der primärmedizinischen Versorgung

Zu den sexuellen Funktionsstörungen gehören Beeinträchtigungen der sexuellen Reife, des sexuellen Appetits oder der sexuellen Lust. In der Primärversorgung werden diese häufig unterdiagnostiziert und oft erst spät erkannt. Um die Versorgung zu verbessern, wurden in der Primärversorgung besser diagnostizieren zu können und niedrigschwellige Interventionsangebote zu entwickeln. Ein zentraler Bestandteil ist die Schulung der Hausärztinnen und Hausärzte. Ein zentraler Bestandteil ist die Schulung der Hausärztinnen und Hausärzte. Ein zentraler Bestandteil ist die Schulung der Hausärztinnen und Hausärzte.

Oktober 2018

IPMP Newsletter

Für Kooperationspartner, Kolleginnen und Kollegen sowie Interessierte Ausgabe 002 - Oktober 2018

Forschung am IPMP

Nonverbale Synchronie – Wissenschaftler*innen verschiedener Städte forschen gemeinsam

Die nonverbale Synchronie beschreibt den kognitiven Außenwahrnehmung und die nonverbale Kommunikation. In der letzten Ausgabe des Newsletters wurde über die Ergebnisse der ersten Workshops berichtet. In der nächsten Ausgabe des Newsletters werden wir über die Ergebnisse der zweiten Workshops berichten. In der nächsten Ausgabe des Newsletters werden wir über die Ergebnisse der dritten Workshops berichten.

Abschluss-Meilensteintreffen Verteilung

Am 06.08.2018 trafen sich in den Räumlichkeiten des IPMP die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des BMBF-Verbundprojekts. Die Ergebnisse der ersten Workshops wurden diskutiert und die Ergebnisse der zweiten Workshops wurden diskutiert. In der nächsten Ausgabe des Newsletters werden wir über die Ergebnisse der dritten Workshops berichten.

Newsletter des IPMP: Seit 2018 wird halbjährlich der IPMP-Newsletter an Kolleg*innen und Kooperationspartner*innen verschickt.

April 2020

IPMP Newsletter

Für Kooperationspartner, Kolleginnen und Kollegen sowie Interessierte Ausgabe 5 - April 2020

SiSaP – Darum geht es im jüngsten Projekt am IPMP

Das Projekt SiSaP (Social Interaction Skills Assessment Protocol) zielt darauf ab, die soziale Interaktion zu verbessern. In der nächsten Ausgabe des Newsletters werden wir über die Ergebnisse der ersten Workshops berichten. In der nächsten Ausgabe des Newsletters werden wir über die Ergebnisse der zweiten Workshops berichten.

Sozio-neurowissenschaftliche Forschung am IPMP

Die Sozio-neurowissenschaftliche Forschung am IPMP zielt darauf ab, die Zusammenhänge zwischen sozialer Interaktion und neurologischen Prozessen zu untersuchen. In der nächsten Ausgabe des Newsletters werden wir über die Ergebnisse der ersten Workshops berichten. In der nächsten Ausgabe des Newsletters werden wir über die Ergebnisse der zweiten Workshops berichten.

November 2020

IPMP Newsletter

Für Kooperationspartner, Kolleginnen und Kollegen sowie Interessierte Ausgabe 6 - November 2020

Sozio-neurowissenschaftliche Forschung am IPMP

Die Sozio-neurowissenschaftliche Forschung am IPMP zielt darauf ab, die Zusammenhänge zwischen sozialer Interaktion und neurologischen Prozessen zu untersuchen. In der nächsten Ausgabe des Newsletters werden wir über die Ergebnisse der ersten Workshops berichten. In der nächsten Ausgabe des Newsletters werden wir über die Ergebnisse der zweiten Workshops berichten.

Interaktionen von Stress und alltäglichen Belastungen

Die Interaktionen von Stress und alltäglichen Belastungen sind ein zentraler Bestandteil der Forschung am IPMP. In der nächsten Ausgabe des Newsletters werden wir über die Ergebnisse der ersten Workshops berichten. In der nächsten Ausgabe des Newsletters werden wir über die Ergebnisse der zweiten Workshops berichten.

April 2019

IPMP Newsletter

Für Kooperationspartner, Kolleginnen und Kollegen sowie Interessierte Ausgabe 3 - April 2019

Forschung am IPMP

Vorbereiten durch Teilhabe: Abschluss und Ergebnisse Verteilung

Das Projekt verteilte wiederum sich der Gesundheitsförderung über die gesamte Lebensspanne. Speziell für Kinder und Jugendliche wurde die Posterstellung „Dazugehört“ entwickelt. Themen wie Freundschaft, Leistungsdruck und Legung werden dabei ebenso thematisiert wie Essstörungen und Depression. Die Poster bieten die Möglichkeit, Menschen möglichst niedrigschwellig über den eigenen Umgang mit Stress zu informieren und darüber in einem Austausch zu kommen. Nachdem die Poster ausstellungsbereit waren, sind sie nun auch im öffentlichen Raum gezeigt. Ende Januar waren die Poster dabei für zwei Wochen an 24 verschiedenen Stellen im Jena zu sehen. Anschließend sind sie in Form von Plakaten in verschiedenen Abständen einen Newsletter zu bestellen, der aktuelle Aspekte des Instituts vorstellt, über neue Forschungstätigkeiten informiert und auch ein wenig Rückmeldung hat. Auf dem Newsletter werden auch die neuesten Ergebnisse, die sich im Laufe der Monate über die letzten Monate im Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie an der Universität Jena gesammelt haben, veröffentlicht. Mit den besten Wünschen und kollegialen Grüßen, Prof. Dr. Bernhard Strauß

Projektstart „Seelenarbeit im Sozialismus – Psychologie, Psychiatrie und Psychotherapie in der DDR (SiSaP)“

Das Projekt SiSaP (Social Interaction Skills Assessment Protocol) zielt darauf ab, die soziale Interaktion zu verbessern. In der nächsten Ausgabe des Newsletters werden wir über die Ergebnisse der ersten Workshops berichten. In der nächsten Ausgabe des Newsletters werden wir über die Ergebnisse der zweiten Workshops berichten.

Oktober 2019

IPMP Newsletter

Für Kooperationspartner, Kolleginnen und Kollegen sowie Interessierte Ausgabe 4 - Oktober 2019

W2-Professur für Soziale Neurowissenschaft

Die W2-Professur für Soziale Neurowissenschaft zielt darauf ab, die Zusammenhänge zwischen sozialer Interaktion und neurologischen Prozessen zu untersuchen. In der nächsten Ausgabe des Newsletters werden wir über die Ergebnisse der ersten Workshops berichten. In der nächsten Ausgabe des Newsletters werden wir über die Ergebnisse der zweiten Workshops berichten.

PSY-HEART II

Das Projekt PSY-HEART II zielt darauf ab, die psychische Gesundheit zu verbessern. In der nächsten Ausgabe des Newsletters werden wir über die Ergebnisse der ersten Workshops berichten. In der nächsten Ausgabe des Newsletters werden wir über die Ergebnisse der zweiten Workshops berichten.

Mai 2021

IPMP Newsletter

Für Kooperationspartner, Kolleginnen und Kollegen sowie Interessierte Ausgabe 7 - Mai 2021

Psychologische Interventionen zur Erwartungsoptimierung im Rahmen kardiologisch/kardiologischer Eingriffe

Die psychologische Interventionen zur Erwartungsoptimierung im Rahmen kardiologisch/kardiologischer Eingriffe zielt darauf ab, die psychische Gesundheit zu verbessern. In der nächsten Ausgabe des Newsletters werden wir über die Ergebnisse der ersten Workshops berichten. In der nächsten Ausgabe des Newsletters werden wir über die Ergebnisse der zweiten Workshops berichten.

PSY-HEART II

Das Projekt PSY-HEART II zielt darauf ab, die psychische Gesundheit zu verbessern. In der nächsten Ausgabe des Newsletters werden wir über die Ergebnisse der ersten Workshops berichten. In der nächsten Ausgabe des Newsletters werden wir über die Ergebnisse der zweiten Workshops berichten.

Oktober 2021

IPMP Newsletter

Für Kooperationspartner, Kolleginnen und Kollegen sowie Interessierte Ausgabe 8 - Oktober 2021

Vom IPMP zum IPMP – 25 Jahre Institut am UKJ

Das Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie an der Universität Jena feiert sein 25-jähriges Bestehen. In der nächsten Ausgabe des Newsletters werden wir über die Geschichte des Instituts berichten. In der nächsten Ausgabe des Newsletters werden wir über die aktuellen Projekte berichten.

Sozio-neurowissenschaftliche Forschung am IPMP

Die Sozio-neurowissenschaftliche Forschung am IPMP zielt darauf ab, die Zusammenhänge zwischen sozialer Interaktion und neurologischen Prozessen zu untersuchen. In der nächsten Ausgabe des Newsletters werden wir über die Ergebnisse der ersten Workshops berichten. In der nächsten Ausgabe des Newsletters werden wir über die Ergebnisse der zweiten Workshops berichten.

ZERTIFIKAT



Die DIOcert GmbH bescheinigt,
dass das



Universitätsklinikum Jena
Bachstraße 18
07743 Jena

für den Geltungsbereich
laut Anlage 1 zum Zertifikat Nr. Z12815
ein
QUALITÄTSMANAGEMENTSYSTEM
eingeführt hat und anwendet.

Durch das Qualitätsaudit der DIOcert wurde der Nachweis erbracht, dass dieses
Qualitätsmanagementsystem die Forderungen der folgenden Norm erfüllt:

DIN EN ISO 9001:2015

Auditbericht Nr.: 12815R2.1
Zertifikat Nr.: Z12815
Gültigkeitsdauer: 21.06.2019 – 20.06.2022

Mainz, 20.03.2020


Annette Pries
Geschäftsführung




Anja Genz
Projektleitung



DIOcert GmbH Zertifizierungsgesellschaft für das Gesundheitswesen · Hindenburgplatz 1 · 55118 Mainz · www.diocert.de

